

Burgsiedlung und Staufferstadt
Vom *praedium Buron* zur *stat ze Beuren*

Kompendium der Quellen
zur Geschichte Kaufbeurens im Mittelalter
Band 1

Helmut Lausser

BURGSIEDLUNG UND STAUFERSTADT
Vom praedium Buron zur stat ze Beuren

Thalhofen 2005
Bauer-Verlag

Autor und Verlag danken dem Kaufbeurer Heimatverein, dem Kaufbeurer Stadtarchiv und dem Kaufbeurer Verkehrsverein für ihre Bereitschaft, dieses Kompendium in seinem gesamten Umfang finanziell zu unterstützen.

Ein besonderer Dank gilt dem Rotary-Club, der das Erscheinen des Bandes 1 begünstigt hat.

Impressum

ISBN 3-934509-55-x

Layout und Satz: Rudolf Kaßberg

Herstellung: Memminger MedienCentrum, Druckerei und Verlags-AG

© Bauer-Verlag, Thalhofen 2005

EINFÜHRUNG

Das Kompendium der Quellen zur Geschichte Kaufbeurens im Mittelalter entwickelte sich aus dem Wunsch des Verfassers, seiner Heimatstadt den Zugang zu ihrer Jahrhunderte lang mißächtlich vernachlässigten und deshalb nahezu verlorenen mittelalterlichen Geschichte wieder zu eröffnen. Da es bis ins 18. Jahrhundert hinein weder die Stadt als solche noch einer ihrer Bürger der Mühe für wert erachtete, die Ereignisse, die die Menschen ihrer Zeit einst bewegten, schriftlich festzuhalten und damit der Nachwelt zu überliefern, sind unsere Kenntnisse und Vorstellungen von der frühen Geschichte der Reichsstadt Kaufbeuren heute in weiten Teilen von spekulativen Vergleichen mit ähnlich gelagerten auswärtigen Fallbeispielen hergeleitet und gehen in nicht unerheblichem Umfang lediglich auf frei erfundene Sagen und Legenden zurück, die sich vielleicht amüsant lesen, aber jeglicher wissenschaftlicher Grundlage und Logik entbehren. Es ist deshalb auch kein Zufall, daß Kaufbeuren im Gegensatz zu allen anderen Städten der näheren Umgebung bis ins 18. Jahrhundert hinein von der regionalen wie von der überregionalen Geschichtsschreibung praktisch nicht zur Kenntnis genommen worden ist. So findet beispielsweise die an der Wende vom Mittelalter zur frühen Neuzeit durchaus nicht unbedeutende Reichsstadt an der Wertach in den größten Geschichtswerken der frühen Neuzeit, der Weltchronik (*Liber cronicarum*) des Hartmann Schedel von 1493, der *Cosmographia universalis* des Sebastian Münster von 1541 oder der *Topographia Sueviae* des Matthäus Merian in der ersten Auflage von 1648 lediglich in den beigefügten Landkarten Erwähnung, im Text jedoch mit keinem einzigen Wort. Die Ursache dafür ist darin zu sehen, daß die großen Sammelwerke der frühen Neuzeit nahezu ausschließlich aus der im Druck erschienenen und damit jedermann zugänglichen Literatur erarbeitet wurden, über die Stadt Kaufbeuren zu diesem Zeitpunkt aber nichts Veröffentlichtes vorlag, das man als Kompilator zu diesem Zwecke hätte heranziehen und verwerten können.

Die Anfänge der Kaufbeurer Chronistik

Der älteste in Kaufbeuren unternommene Versuch, sich der eigenen Geschichte zu erinnern, sind zwei Gedenkblätter, die in ein mittlerweile verlorenes Meßbuch eingeschrieben waren. Sie entstanden um 1472 auf Veranlassung der damaligen Meisterin der Schwestern im Maierhof, der Kaufbeurer Bürgerstochter Anna Scherrich, anläßlich des zum Abschluß gebrachten Neubaus von Kloster und Klosterkirche und erinnern an die angeblich 800 Jahre zuvor geschehene Gründung der Stadt durch den Franken Guido Glado a Villa und die im 9. Jahrhundert erfolgte Gründung des Klosters durch dessen legendäre Nachfahrin Anna vom Hof. Die darin überlieferten Aussagen vermögen heute einer kritischen wissenschaftlichen Betrachtung nicht mehr standzuhalten, geben aber in ihren wesentlichen Zügen das Bild wieder, das sich die Kaufbeurer bis zum späten 15. Jahrhundert in nicht ganz uneigennütziger Sicht der Dinge über Herkunft und Entwicklung ihres angeblich reichsfreien Gemeinwesens zurechtgelegt hatten. Den gegenständlichen Anknüpfungspunkt für die ausschließlich von Sagen und Legenden bestimmte Erinnerung der Anna Scherrich an jene viele Jahrhunderte zurückliegenden Ereignisse bildete zweifellos das steinerne Epitaph für die Herren vom Hof im Mittelgang von St. Martin. Mit diesem Gedenkstein hatten sich die Kaufbeurer in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in nur mehr schemenhafter Kenntnis der tatsächlichen historischen Vorgänge bemüht, den vermuteten Gründern der Stadt durch die Kennzeichnung ihrer damals anscheinend noch bekannten Grablege ein ehrendes Andenken zu erhalten. Gleichzeitig war die Erinnerung an deren in den Jahren um 1200 abgegangene Burg zu diesem Zeitpunkt offenbar bereits erloschen.

Die beiden von den Schwestern im Maierhof angelegten und aufbewahrten Gedenkblätter blieben bei aller wissenschaftlichen Fragwürdigkeit ihres Inhaltes über lange Zeit hinweg die einzige schriftlich fixierte Erkenntnisquelle zur früh- und hochmittelalterlichen Geschichte der Stadt Kaufbeuren und wurden bis ins frühe 19. Jahrhundert hinein aus Mangel an anderem Belegmaterial als historisch verbürgt angesehen, in naiver Vertrauensseligkeit geglaubt und deshalb immer wieder unkritisch abgeschrieben und weitertradiert. Selbst als Kaufbeuren an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert schließlich doch Eingang in die ersten gedruckten wissenschaftlichen Geschichtswerke und Chroniken fand, standen deren Kompilatoren noch für einen längeren Zeitraum lediglich die wenigen fragwürdigen Aussagen der sog. Scherrich-"Chronik" zur Verfügung. Als sich beispielsweise der Egerländer Humanist Kaspar Bruschius (1518 - 1559), zu diesem Zeitpunkt Leiter der städtischen Lateinschule in Lindau, 1545/46 im Hause der Schwestern im Maierhof nach möglichem Quellenmaterial für seine beabsichtigte *Chronologia monasteriorum Germaniae praecipuorum* umsah, mußte er bedauernd zur Kenntnis nehmen, daß solches nicht vorhanden war. Mangels druckfähiger Überlieferung fand das Kloster der Franziskanerinnen zu Kaufbeuren deshalb im Gegensatz etwa zur Benediktinerabtei Irsee auch keine Aufnahme in seine Geschichte der bedeutenderen Klöster Deutschlands. Andererseits aber gelangten die in Kaufbeuren niedergeschriebenen Notizen des Kaspar Bruschius nach dessen gewaltsamem Tode an den Tübinger Lateinlehrer Martin Crusius und auf diese Weise in dessen 1595/96 erschienenen *Annales Svevici*. Alle von da an bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gedruckten Aussagen zur Geschichte der Reichsstadt Kaufbeuren folgten als mehr oder weniger unkritisch vorgenommene Abschriften der phantasievoll gestalteten, inhaltlich aber doch etwas zweifelhaften Stadtsage, die in der Folgezeit nur durch einige wenige weitere Fakten ortsfremder Herkunft ergänzt wurden.

Kaufbeuren in der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung

J. Chr. Lünigs *Teutsches Reichs-Archiv* von 1714 ist das erste Sammelwerk, in das insgesamt 27 vollständig im Wortlaut wiedergegebene Originaldokumente zur Geschichte der Reichsstadt Kaufbeuren Eingang fanden. Vielleicht davon angeregt, begann der städtische Kanzleidirektor Wolfgang Ludwig Hörmann von und zu Gutenberg wenig später mit seiner abschriftlichen Zusammenstellung der urkundlichen Quellen der Stadt Kaufbeuren. Anders als Lünig, dessen Werk ausschließlich Privilegienbriefe und für die Rechtsstellung der Stadt bedeutsame Urkunden enthält, umfaßt der *Codex documentorum Kaufburae* Hörmanns sämtliche ihm greifbaren urkundlichen Quellen der Kaufbeurer Archive. In ähnlicher Weise legte der kath. Stadtpfarrer Joseph Ignaz Meichelbeck (1784 - 1817) eine Sammlung von Abschriften der für die Kirchengeschichte Kaufbeurens relevanten urkundlichen Quellen an. W. L. Hörmann krönte seine Sammeltätigkeit mit seiner dreibändigen Chronik, deren erster, die mittelalterliche Geschichte Kaufbeurens umfassender Teil im Jahre 1766 vollendet war.

Eine neue Dimension für die Kaufbeurer Geschichtsschreibung eröffnete sich schließlich mit den *Monumenta Boica*, deren seit 1763 erscheinenden Quellenbände zur Geschichte verschiedener altbayerischer und seit der Säkularisation von 1802/03 auch schwäbischer Klöster zur allmählichen Wiederentdeckung der Edlen von Buron führte. Dieses adelige Geschlecht des 12. Jahrhunderts ist in Kaufbeuren selbst quellenmäßig nicht belegt und war deshalb schon seit dem späten Mittelalter in Vergessenheit geraten bzw. als Herren vom Hof mit den angenommenen fränkischen Gründern des Ortes in eins gesetzt worden. Die tatsächliche Bedeutung der Edlen von Buron wurde aber erst durch den Augsburger Bistumshistoriker Alfred Schröder in seiner 1904 vollendeten *Geschichte des Landkapitels Kaufbeuren* erkannt und dargelegt, nachdem mehrere vorangegangene Zuordnungsversuche sich als Irrwege herausgestellt hatten. In gleicher Weise rückte auch die höchst bedeutsame Rolle der Staufer für die historische Entwicklung Kaufbeurens erst im Laufe des 19. Jahrhun-

derts ins Blickfeld seiner Bürger. Gegen Ende dieses Jahrhunderts war es vor allem Franz Ludwig Baumann, der in den 1883 und 1890 erschienenen ersten beiden Bänden seiner *Geschichte des Allgäus* zahlreiche neue Fakten zur mittelalterlichen Geschichte der Reichsstadt Kaufbeuren und ihres Umlandes beizubringen vermochte. Eine neuerliche Bestätigung der Bedeutung der Edlen von Buron liefern gegenwärtig wieder die in der neuen Folge der *Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte* seit 1952 von der Kommission für bayerische Landesgeschichte herausgegebenen Traditionsbücher und Urbare altbayerischer und schwäbischer Klöster. Die wichtigste Grundlage für die Erforschung der mittelalterlichen Geschichte Kaufbeurens stellt derzeit aber immer noch das 1955 erschienene Regestenwerk Richard Dertschs über die *Urkunden der Stadt Kaufbeuren von 1240 - 1500* dar, welches in der Zwischenzeit durch Stephan Dieter bis zum Jahre 1550 fortgesetzt wurde. Als weiteres wichtiges Hilfsmittel sind in diesem Zusammenhang auch noch die inzwischen erschienenen historischen Ortsnamenbücher der Altlandkreise Kaufbeuren, Marktoberdorf, Kempten, Sonthofen, Mindelheim und Füssen zu nennen.

Die Überreste des Burgsitzes der Edlen von Buron, der um 1200 im Zusammenhang mit der staufrischen Umgestaltung der Burgsiedlung zur ummauerten Stadt zum größten Teile niedergelegt wurde, traten im Jahre 2001 unter der kath. Stadtpfarrkirche St. Martin zutage, ebenso die einer in den Ungarnkriegen des 10. Jahrhunderts niedergebrannten Befestigungsanlage. Dagegen fanden sich bislang für den seit den 20er Jahren von Christian Franck postulierten fränkischen Königshof zu Kaufbeuren, auch wenn derselbe inzwischen für Richard Dertsch zum Ausgangs- und Anknüpfungspunkt seiner Besiedlungsgeschichte der Umgebung von Kaufbeuren wurde, keinerlei archäologischen Belege. Auf jeden Fall jedoch scheint mit der Wiederentdeckung der Burg der Edlen von Buron erstmals die Bedeutung der Archäologie für die Erforschung der Kaufbeurer Vergangenheit etwas stärker ins Bewußtsein der interessierten Öffentlichkeit eingedrungen zu sein, so daß auf diesem Gebiet in Zukunft sicherlich noch einiges zu erwarten sein dürfte.

Zum beabsichtigten Zweck der Quellensammlung

Das nun mehr mit dem ersten Teil der auf insgesamt zehn Bände angelegten Reihe an die Öffentlichkeit tretende Kompendium der Quellen zur Geschichte der Stadt Kaufbeuren im Mittelalter versteht sich als Versuch einer möglichst umfassenden Zusammenstellung des vor allem in auswärtigen Archiven noch vorhandenen, in Kaufbeuren selbst aber meistenteils unbekanntem Quellenmaterials zur mittelalterlichen Geschichte der Stadt und ihrer Bürger. Vollständigkeit wurde zwar angestrebt, doch wäre es vermessen, glauben machen zu wollen, daß diese auch wirklich erreicht werden konnte. Die auf diese Weise entstandene Dokumentensammlung ist das Ergebnis der jahrelangen Such- und Sammlertätigkeit des Verfassers in fast allen staatlichen und städtischen Archiven zwischen Stuttgart, Ulm, Nördlingen, München, Wien und Innsbruck, die im untersuchten Zeitraum irgendwie mit und zu Kaufbeuren in Verbindung standen. Denn anders als in den Archiven der Stadt Kaufbeuren, in denen für die Zeit des Mittelalters lediglich beurkundete Vorgänge wie Ratsentscheidungen, Stiftungen, Kaufbriefe usw. erhalten blieben, liegen in den überregionalen Archiven auch Materialien zu überörtlichen Ereignissen, von denen auch die Stadt Kaufbeuren oder einzelne ihrer Bürger berührt waren, wie beispielsweise die Bündnisverträge der schwäbischen Städte, Protokolle und Akten der Bundestage, Kriegsvorbereitungen, Besteuerungsunterlagen, Reisläuferlisten, Fehdebriefe, Prozeßakten, Fahndungsaufrufe, die Korrespondenz der städtischen Kanzleien, Schreiben an und von auswärtigen Schuldnern und Gläubigern usw. Diese aufzufinden, zusammenzustellen und in gedruckter Form für die wissenschaftliche Geschichtsschreibung kommender Generationen zu erhalten und zur Verfügung zu stellen, ist das eigentliche Anliegen dieses Projektes.

Das Kompendium der Quellen zur mittelalterlichen Geschichte der Stadt Kaufbeuren ist kein Werk der erzählenden Geschichtsschreibung und kann auch nicht ohne weiteres von jedermann gelesen werden. Es handelt sich bei ihm lediglich um eine Materialiensammlung, die künftigen Forschern das Werkzeug für eine intensivere Beschäftigung mit der eigenen Herkunft und Vergangenheit an die Hand geben will. So kann mit der vorliegenden Quellensammlung beispielsweise der Zugang zu einer ganzen Reihe von Bereichen der Stadtgeschichte eröffnet werden, deren Existenz von den Heimatforschern bislang noch nicht einmal zur Kenntnis genommen worden ist. Dies gilt für die Rolle Kaufbeurens im Machtgefüge der schwäbischen Städtebündnisse oder die Frage der militärischen Schlagkraft der Stadt in früheren Jahrhunderten ebenso wie für die vertragliche Regelung ihrer überregionalen Handelsbeziehungen oder den Verlauf ursprünglich harmlos erscheinender Grenz- oder Rechtsstreitigkeiten, die schließlich bis vor das kaiserliche Hofgericht gelangt sind. Unzählige Personennennungen innerhalb und außerhalb der Stadt enthalten Aussagen über Verwandtschafts- und Vermögensverhältnisse der einst hier ansässigen Familien, eine bislang noch weitgehend unerschlossene Quelle zur Erarbeitung von Kaufbeurer Häuser- und Familiengeschichten.

Wissenschaftliche Anwendungsmöglichkeiten

Die vorliegende Quellensammlung bietet der Forschung zahlreiche Möglichkeiten, die weit über die unmittelbare Heimatgeschichtsschreibung hinausreichen. Sie vermag Einblicke in das wirtschaftliche Leben des späten Mittelalters zu geben, wie zum Beispiel in die Geschichte des Münzwesens, in die zu dieser Zeit gebräuchlichen Maße und Gewichte, das Funktionieren des Kreditwesens oder die Entwicklung der Immobilienpreise, aber auch Auskunft über die Entwicklung der Sprache der Kaufbeurer Bürger und des städtischen Kanzleiwesens.

Die chronologische Anordnung der überkommenen Schriftzeugnisse ermöglicht es, Veränderungen in der Bedeutung und in der Schreibweise einzelner Wörter auszuwerten und zu dokumentieren, wie zum Beispiel das sich allmähliche Durchsetzen der Diphtonierung der mittelhochdeutschen Langvokale in unserer Gegend. Wann werden „Husen zu „Hausen“, „Murstetten“ zu „Mauerstetten“ und „Richenbach“ zu „Reichenbach“? Wann wird aus „jedlichem“ ein „jeglicher“? Wann vollziehen sich die Elisionen von „sollich“ zu „solh“ oder von „Ludowig“ zu „Ludwig“? Wann werden aus lateinischen Schriftzeichen deutsche Buchstaben und „Franciscus“ zu „Franziskus“? Wann und warum wird „verjehen“ zu „verkünden“ oder werden die „geweren“ zu „Bürgen“? Auf Grund ihrer buchstabengetreuen Wiedergabe der Texte hält die vorliegende Quellensammlung dem Sprachwissenschaftler eine fast unendliche Fülle von Untersuchungsmöglichkeiten bereit.

Durch die chronologische Anordnung der Texte läßt sich nicht nur die Entwicklung der Schreibweise von Buron über Büren und einem weiteren ganzen Dutzend von Laut- und Schreibvarianten hin zu Kaufbeuren verfolgen, sondern die allmähliche Herausbildung der heutigen Schreibweise der Ortsnamen in der engeren und weiteren Umgebung ganz allgemein. Dies gilt in gleichem Maße für die Personen- und Familiennamen. Ab wann und wie häufig begegnen welche Vornamen? Welchen Entwicklungen und Modeerscheinungen sind sie unterworfen? Wann und wie kommt es zur Herausbildung der Familiennamen? Inwiefern spiegeln sich gesellschaftlicher Stand und berufliche Tätigkeit ihres Trägers in diesen? Wie unterscheiden sich die Namen ritterbürtiger Einwohner Kaufbeurens von denen ihrer Mitbürger handwerklicher Abkunft? Welche Anredeformen sind den verschiedenen Bevölkerungsgruppen vorbehalten und wie entwickelten sich diese? Die Quellensammlung ermöglicht neben vielem anderem aber auch die sozio-ökonomische Untersuchung, welche Grundherrschaften die Herrenrechte des Kaufbeurer Patriziats begründeten.

Gleichzeitig dokumentiert der Vergleich amtlicher Beurkundungen die ständige Weiterentwicklung des Kanzlei- und Urkundenwesens. Wie unterscheidet sich der Schriftgebrauch der päpstlichen

und kaiserlichen Kanzlei von dem eines Stadtschreibers, eines bischöflichen Kaplans oder des Amtsrichters einer ländlichen Ritter- oder Adels Herrschaft? In welchen Schritten entwickeln sich die einzelnen Formulierungen und Formeln, die im amtlichen Schriftverkehr zunehmend gängig werden? Welches Streben nach Vollständigkeit läßt die Urkundentexte seit dem 15. Jahrhundert immer umfangreicher werden? Welche Redewendungen des vorrömischen Rechtes und der mittelalterlichen Prozeßordnung haben sich bis heute in der Juristerei, aber auch in unserer Umgangssprache erhalten, ohne daß wir deren ursprüngliche Bedeutung noch zu erkennen vermöchten? Wie unterscheidet sich die spätmittelalterliche Rechtsfindung vom Gerichtswesen unserer Tage? Wie wurden die alltäglichen Streitigkeiten und Differenzen zwischen den Nachbarn beigelegt und geschlichtet? Warum gab es im Mittelalter kaum Gefängnisstrafen? Was ist eine Urfehde oder Urgericht?

Ein weiteres hochinteressantes Beobachtungsfeld ist die Zeitrechnung des Mittelalters. Der Kalender jener Tage war ausschließlich vom Kirchenjahr und den Festtagen der im Denken der Menschen fest verankerten und allgegenwärtigen Heiligen bestimmt. Die Datierung erfolgte entweder nach den Sonntagen, damals die ersten Tage der Woche und dem Kirchenjahre mit eindeutigen Namen zugeordnet, oder nach den Tagen der besonders verehrten Heiligen der Kirche. Dabei stimmen die Zählweise dieser Zeit und die Bezeichnung der Wochentage und Monatsnamen mit unseren heutigen nicht immer überein. So kann beispielsweise Dienstag der 22. März 1485 zur Urkundendatierung als *aftermontag, eritag, zistag, dies Martii, feria tertia* oder dritter Tag nach dem Sonntag Judica, als zweiter Tag nach dem Tag des heiligen Benedikt, als vierter Tag vor *annunciato Marie, Marien engelgruss, Mariä Verkündigung* oder als sechster Tag vor dem Palmsonntag wiedergegeben werden. Ebenso waren Zählung und Bezeichnung der Jahre nach Christi Geburt, zu der in amtlichen Texten auch noch die Zählung nach der Indiktion kommt, einer Entwicklung unterworfen. Anders als heute hatte man im Mittelalter auch keine Probleme damit, Kaufverträge an Sonntagen und sogar an den höchsten Festtagen des Kirchenjahres abzuschließen und verbriefen zu lassen. Die Anzahl der kirchlichen Feiertage war zu dieser Zeit allerdings auch bedeutend größer als heute.

Die große Bedeutung des mittelalterlichen Heiligenkultes erklärt sich aus der weitaus bedeutsameren Rolle der Heiligen als Helfer in den Nöten des Alltags. Diese zeigt sich neben den verschiedensten persönlichen Frömmigkeitsbezeugungen vor allem in den zahlreichen frommen Stiftungen der Kaufbeurer Bürgerschaft zur Unterstützung der Notleidenden aber auch zur Sicherstellung des Seelenheiles der eigenen Familie und zur Vermehrung von deren Ansehen. Diese reichen von testamentarisch verbrieften Seelgerätstiftungen in Form von Geld- oder Sachspenden über ewige Jahrtage bis hin zur Stiftung eigener Gotteshäuser und Meßpründen in den Kirchen und Kapellen der Stadt. Die Beobachtung der Entwicklung der Meßpründenstiftungen, vor allem auch von deren Rechtssituation, liefert hochinteressante Einblicke in die Mentalität der städtischen Führungselite am Vorabend der Reformation. Andererseits dienten die zahlreichen Stiftungen nicht nur der Absicherung des möglichen Lebens im Jenseits. Übergabsbriefe für Anwesen an die nächste Generation oder Verträge, die zahlungskräftige Pfründner vorsorglich mit der Führung des Spitals abschlossen, offenbaren auch ein handfestes Interesse an der Regelung der materiellen Seite des eigenen Lebensabends.

Die Quellendokumentation erlaubt ein relativ sicheres Nachvollziehen der Entwicklung unserer Stadt. Sie ermöglicht die Datierung der Errichtung einer ganzen Reihe von Institutionen und Bauwerken, die bis heute das Gemeinwesen und das Bild unserer Stadt ganz entscheidend mitprägen. Auch wenn die meisten Jahreszahlen nur über eine mehr oder weniger vom Zufall bestimmte Erstnennung hergeleitet und damit nur zu angenäherten Aussagen herangezogen werden können, so ergibt sich doch aus der relativen Reihenfolge der wichtigsten Fakten und Ereignisse ein ziemlich klares Bild von der chronologischen Abfolge der Vorgänge. Dies betrifft die frühesten Erwähnungen der Stadt als ganzes ebenso wie die ersten gesicherten Nennungen der einzelnen Straßenzüge, des Rathauses, der

Stadttore, der Mühlen, der Kirchen und Kapellen. Die hier zusammengestellten Texte enthalten die ältesten Belege für die Versammlung der Schwestern im Maierhof und für die Gründung des Spitals zum Heiligen Geist, liefern aber zugleich auch Hinweise auf Baumaßnahmen am Turm von St. Martin oder die Versuche, an den Hängen der unmittelbaren Umgebung der Stadt Kaufbeuren Wein anzubauen, um nur einige wenige Beispiele der zahllosen Möglichkeiten anzuführen, die sich mit dem vorliegenden Quellenwerk für künftige Bearbeiter der Stadtgeschichte ergeben könnten.

Aufbau und Gliederung des Gesamtwerkes

Das Kompendium der Quellen zur Geschichte der Stadt Kaufbeuren im Mittelalter ist auf insgesamt zehn Einzelbände projektiert, von denen allerdings mehrere ihres Umfangs wegen wohl auf zwei Teilbände verteilt werden müssen. Die Gliederung des Gesamtwerkes erfolgte in erster Linie nach inhaltlichen Gesichtspunkten, indem für die einzelnen Teilbände jeweils nur Texte zu ganz bestimmten Themenkreisen zusammengestellt wurden, doch folgen sowohl das Gesamtunternehmen als auch die einzelnen Teilbände gleichzeitig auch dem chronologischen Darstellungsprinzip.

Die Einteilung nach inhaltlichen Gesichtspunkten hat jedoch zur Folge, daß einzelne Dokumente, wenn sie verschiedenen inhaltlichen Kriterien zuzuordnen sind, im Gesamtwerk auch mehrfach in Erscheinung treten können. So wird sich beispielsweise eine anläßlich einer Immobilienveräußerung durch einen Kaufbeurer Bürger an das Spital zum Heiligen Geist ausgestellte Urkunde sowohl unter der Zusammenstellung des Grundbesitzes der Kaufbeurer Bürger im Band 4 als auch unter der Besitzentwicklung des Spitals zum Heiligen Geist im Band 5 wiederfinden.

Dem hier vorliegenden ersten Band ist eine Zusammenstellung von handschriftlich überlieferten Texten vorangestellt, welche den relativ dürftigen Kenntnisstand der Kaufbeurer über die Geschichte ihrer Heimatstadt im Mittelalter und dessen Entwicklung vom 15. bis zum frühen 19. Jahrhundert dokumentiert. Verbunden sind die am Ort niedergeschriebenen chronikalischen Notizen mit Texten aus Druckwerken desselben Zeitraumes, aus welchen die gleichzeitige Wahrnehmung der Reichsstadt Kaufbeuren und ihrer Vergangenheit durch die überregionale Geschichtswissenschaft herausgelesen werden kann. Darüber hinaus beinhaltet der erste Band in seinem zweiten Abschnitt mit der Zusammenstellung aller bekannten Quellentexte über die Edlen von Buron und die Geschehe der von diesen hier einst errichteten und bewohnten Burganlage bis zum Erbanfall des *praedium Buron* an die Staufer am Ende des 12. Jahrhunderts die ältesten Erwähnungen Kaufbeurens und zugleich die einzigen sicheren Dokumente zur Frühgeschichte unserer Heimatstadt. Der dritte Abschnitt begleitet die Entwicklung der Burgsiedlung Buron zur Stauferstadt Beuren im Verlaufe des 13. Jahrhunderts. Er enthält alle bekannten Nennungen der jungen Stadtsiedlung und ihrer Repräsentanten bis zum Jahre 1300 und dokumentiert somit auch noch den Übergang der staufischen *civitas* in den Besitz des Reiches durch den Tod des jungen Herzogs Konradin. Da sich der erste Band des Kompendiums aber lediglich mit der Entwicklung der Stadt als politischem Gemeinwesen befaßt, wurden die anderen Bänden vorbehaltenen Dokumente, die sich zum Beispiel auf Einzelheiten der frühen Entwicklung von Kloster und Spital beziehen, hier ausgespart.

Band 2 verfolgt die Geschehe der Reichsstadt Kaufbeuren im 14. und 15. Jahrhundert. Dies beinhaltet die Zusammenstellung aller Privilegienbriefe und ihrer Bestätigungen durch die deutschen Kaiser und Könige, an denen sich die Fortentwicklung der Rechtsposition der Reichsstadt Kaufbeuren widerspiegelt, ebenso wie der wichtigsten Aussagen und Belege für die an das Reich abzuführenden Abgaben und Steuern. Dazu gehören aber auch vertragliche Regelungen und Absprachen mit anderen Städten in wirtschaftlichen und anderen Angelegenheiten sowie die Dokumentation der militärischen Ereignisse und der Einbindung Kaufbeurens in die verschiedenen Bündnissysteme der schwäbischen Städte. Speziell hierzu jedoch schlummern in den Archiven Baden-Württembergs

noch derartige Mengen an bislang nicht erfasstem Material, daß dafür wohl ein eigener Teilband vorgesehen werden muß.

Band 3 des Quellenkompendiums beschäftigt sich mit dem Alltagsleben der Kaufbeurer Bürger in ihrer Stadt, seinen Problemen und deren Bewältigung. In ihm finden sich Nachbarschaftsstreitigkeiten, Hausverkäufe, Bauangelegenheiten, Erbverträge, Testamente sowie alle zugänglichen Dokumente zur Geschichte der wichtigsten profanen Bauten und Einrichtungen im Stadtbereich von den Verteidigungsanlagen, den Mühlen und der Wertachbrücke bis hin zu den verpachteten Lußgärten vor den Mauern der Stadt.

In Band 4 dagegen sind die dokumentierten Aktivitäten der Einwohner Kaufbeurens außerhalb der Mauern ihrer Stadt zusammengestellt. Sein Inhalt ist zweigeteilt. Den ersten Teil bilden die Nennungen der Kaufbeurer, die in anderen Städte aufscheinen, etwa bei der Aufnahme in das Bürgerrecht einer anderen Stadt, in den Matrikelbüchern der vor 1500 gegründeten deutschen Universitäten, auf Fahndungsausschreibungen oder in den Söldnerlisten der Fahnlein des Schwäbischen Bundes. Die andere Hälfte dieses Bandes nimmt die Darstellung der Grundherrschaft der Kaufbeurer Bürger in den umliegenden Dörfern ein, wie sie sich aus der Dokumentation der Veräußerungen oder Schenkungen von ländlichen Anwesen und Grundstücken an Mitbürger oder geistliche Einrichtungen ergibt.

Band 5 des Werkes ist der Rechtsgeschichte gewidmet. In ihm sind die Texte zum Gerichtswesen des Mittelalters, die überlieferten Prozesse bis hin zu den höchsten Appellationsinstanzen und die auf richterlichen Entscheidungen beruhenden Verträge zur Beendigung von Rechtsstreitigkeiten gesammelt. Einen weiteren Bestandteil dieses Bandes bildet die Sammlung der im Kaufbeurer Stadtarchiv aufbewahrten Urfehdebriefe.

Band 6 beinhaltet die Quellen zur Geschichte der Hospitals zum Heiligen Geist. Dazu gehört neben Ablaßbriefen, Jahrtagstiftungen und Pfründenverträgen vor allem die relativ umfangreiche Überlieferung zu den überaus zahlreichen Grundstücksgeschäften dieser Institution. Die Darstellung der Entwicklung der Grundherrschaft des Kaufbeurer Spitals dürfte deshalb ebenfalls den Rahmen eines Einzelbandes sprengen.

Band 7 gibt mit der Edition des Jahrzeitenbuches des Hospitals zum Heiligen Geist als einziger den Text eines Einzeldokumentes wieder. Das Jahrzeitenbuch enthält die mit Abstand umfangreichste Zusammenstellung von Namen und Lebensdaten von Kaufbeurern und anderen Zeitgenossen des 13., 14. und 15. Jahrhunderts und vermag darüber hinaus tiefe Einblicke in die Jenseitsvorstellungen der Zeit und den Umgang des mittelalterlichen Menschen mit dem Tod zu vermitteln. Zudem enthält es zahlreiche Vorgänge, die durch die erhaltenen Urkunden allein nicht mehr zu rekonstruieren wären.

Band 8 befaßt sich mit dem geistlich-kirchlichen Leben des Kaufbeurer Mittelalters. Im Mittelpunkt stehen dabei die Stadtpfarrkirche St. Martin und die an diese getätigten frommen Stiftungen, insbesondere Jahrtag- und Seelgerätstiftungen. Dazu werden der Grundbesitz und alle übrigen Einnahmen und Gefälle des Gotteshauses dokumentiert, desgleichen die Geschichte des Patronatsrechtes dieser ursprünglichen Reichskirche. Weitere Abteilungen enthalten die überlieferten Originalquellen zur Geschichte von St. Blasius, von St. Afra, St. Michael, St. Sebastian, St. Dominikus und der ehemaligen Kapelle Unserer Lieben Frau am oberen Markt. Verbunden damit ist die Zusammenstellung aller in St. Martin und den anderen Kirchen und Kapellen Kaufbeurens existierenden Meßpfründen, der Kaplaneien und ihrer materiellen Ausstattung.

Band 9 ist im Dezember 2004 bereits erschienen. Er gibt die Quellen zur Geschichte der Sammlung der Schwestern im Maierhof wieder und ist in fünf Abschnitte untergliedert, in denen die Dokumente zur allgemeinen Geschichte des Kaufbeurer Franziskanerinnenklosters und zur Entwicklung des klösterlichen Gumbesitzes, die alten Regelbücher und Statuten, die im heutigen Crescen-

bei den meisten Texten nicht zwischen „i“ und „j“ unterschieden wird bzw. werden kann, wurden diese im Zweifelsfalle dem heute üblichen Buchstabenstand angepaßt.

Es ist beispielsweise auch nicht immer möglich festzustellen, ob ein als „ü“ wiedergegebenes „u“ nur den Unterschied zwischen den ähnlich aussehenden Buchstaben „u“ und „n“ bezeichnet oder phonetisch im Sinne des bairischen Dialektes gelesen werden muß (müter = Muotter, brüder = Bruoder). Um einer von der oftmals ziemlich willkürlichen Groß- und Kleinschreibung ausgehenden Verwirrung entgegenzuwirken, wurden sämtliche handschriftlich überlieferten Texte konsequent kleingeschrieben, Ausnahmen bilden lediglich Orts- und Personennamen. Dieses gilt nicht für gedruckte Texte, die nach der Vorgabe ihres tatsächlichen Druckbildes übernommen wurden. Nur teilweise übernommen wurde auch die in den Originalen vorliegende Satzzeichensetzung. Diese wurde weitgehend der heutzutage üblichen Kommasetzung angepaßt. Insbesondere in die lateinischen Quellen wurden immer wieder zusätzliche Satzzeichen eingefügt, um deren Lesbarkeit zu erleichtern. Die vorgefundene Zusammen- und Getrenntschreibung wurde in den meisten Fällen unverändert übernommen. Nur in einigen wenigen wurde, um die Nachvollziehbarkeit der Texte sicherzustellen, verbessernd eingegriffen.

Zur Benutzung des Werkes

Alle Texte, die in das vorliegende Kompendium übernommen wurden, sind im vollständigen buchstabengetreuen Wortlaut wiedergegeben, was die Lesbarkeit für Ungeübte sicherlich etwas erschwert, doch ist eine Übertragung sämtlicher Dokumente ins Neuhochdeutsche aus Gründen des damit verbundenen Arbeitsaufwandes und des für die Veröffentlichung zur Verfügung stehenden Raumes einfach nicht zu leisten. Um das Einlesen in die meist frühneuhochdeutschen Texte zu erleichtern, werden aber in allen neun Quellenbänden einige Beispielübersetzungen eingefügt, die dem Laien als Vorlage dienen können. Die unverzichtbarsten Worterklärungen sind als Fußnoten beigegeben, werden aber auch im Sachwörterverzeichnis des Registerbandes näher erläutert. Dagegen sind sämtliche in lateinischer Sprache verfaßten Texte, soweit sie die Kaufbeurer Geschichte direkt betreffen, mit ihrer Übersetzung verbunden. Eine Ausnahme bilden lediglich die großen Papstbriefe für den Franziskanerorden im Band 9.

Der Verfasser des Kompendiums ist sich bewußt, daß die Verwendbarkeit des Werkes bis zum Erscheinen des Registerbandes etwas eingeschränkt ist. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden deshalb allen Bänden relativ ausführliche Inhaltsverzeichnisse vorangestellt, die die Funktion von Kurzregesten übernehmen können. Die in den Bänden 4, 6 und 9 wiedergegebenen Besitzveränderungen werden in alphabetischer Reihenfolge unter den Namen der angesprochenen Ortschaften zusammengestellt und folgen dort dem chronologischen Prinzip. Dies dient der leichteren Auffindbarkeit ebenso wie das Zusammenziehen inhaltlich zusammengehöriger Quellentexte etwa bei Rechtsstreitigkeiten. Ansonsten hält sich das gesamte Werk an die richtige zeitliche Abfolge der Ereignisse.

Da gleichzeitig zur vorliegenden Publikation auch die dreibändige Chronik des Kaufbeurer Kanzleidirektors Wolfgang Ludwig Hörmann zur Veröffentlichung vorbereitet wird, werden in dieses Quellenkompendium nur die wenigen für die allgemeine Stadtgeschichte unverzichtbaren Aussagen der Hörmann-Chronik aufgenommen, die andernorts nicht überliefert sind. Zur optischen Auflockerung und Abwechslung für den Leser werden jedem Band des Kompendiums etliche illustrierende Bildtafeln beigegeben, die ihrerseits zum Inhalt des jeweiligen Bandes in Beziehung stehen und gleichzeitig einen Einblick in das Aussehen der Originalurkunden zu vermitteln vermögen.

Daß bei den allgemeinen Texten und den Übersetzungen die alte Rechtschreibung beibehalten wurde, hat seine Begründung vor allem darin, daß ein Großteil dieser Texte schon vor der Recht-

schreibreform verfaßt wurde und eine Nachbearbeitung mit einem sehr hohen Aufwand an Zeit verbunden gewesen wäre, die vom Verfasser lieber auf die als wichtiger erachtete Sammel- und Forschungstätigkeit verwendet wurde.

Danksagung

Das Projekt eines zehnbändigen Quellenkompendiums ist nicht zu verwirklichen ohne die Mithilfe und Unterstützung eines breiteren Personenkreises, dem sich der Verfasser durchaus zu gebührendem Dank verpflichtet weiß. Sein Dank gilt in erster Linie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der zahlreichen im Rahmen seiner Sammlertätigkeit aufgesuchten Archive und Bibliotheken, die seine Arbeit durchweg mit großem Interesse und Wohlwollen unterstützt haben. Im Falle des vorliegenden ersten Bandes sind dies das Hauptstaatsarchiv München, das Staatsarchiv Augsburg, das Stadtarchiv Kaufbeuren, das Archiv des Crescentia-Klosters Kaufbeuren, das Archiv der katholischen Stadtpfarrei St. Martin in Kaufbeuren und das Stiftsarchiv des Klosters Stams in Tirol sowie die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und die Studienbibliothek Dillingen.

Ein weiterer, besonders herzlicher Dank des Verfassers gilt Jürgen Kraus für den Satz und die Vorbereitung der Drucklegung dieses Bandes sowie Josef Bauer und seinen Mitarbeitern für die verlegerische Betreuung des Gesamtwerkes.

Des weiteren bedankt sich der Bearbeiter bei dieser Gelegenheit auch bei Dr. Andreas Weileder, Franz Raab und Günther Pietsch für die Überprüfung der lateinischen Texte, Wolfgang Sauter für die Betreuung der Ausstattung des Werkes mit Bildmaterial und Thomas Städele für die Entwicklung des hier verwendeten frühneuhochdeutschen Schriftzeichensatzes.

Ein grundsätzlicher Dank sei an jene Institutionen und Personen gerichtet, die Druck und Erscheinen dieses Werkes finanziell unterstützen und damit das für eine Stadt der Größenordnung Kaufbeurens wohl einmalige Projekt überhaupt erst möglich gemacht haben: den Schwestern des Crescentia-Klosters, dem Heimatverein Kaufbeuren, der Sparkasse Kaufbeuren, dem Kaufbeurer Stadtarchiv, dem Verkehrsverein Kaufbeuren, dem Rotary-Club Kaufbeuren und der Pfarrei St. Martin.

Kaufbeuren, September 2005

Helmut Lausser, Studiendirektor i. K.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Teil - Die Wahrnehmung der Reichsstadt Kaufbeuren in der Geschichtsschreibung bis zum frühen 19. Jahrhundert	20
1. Die Gründung der Stadt (Anna Scherrich ca. 1475)	20
2. Gründung und Erneuerung des Klosters im Maierhof (Anna Scherrich ca. 1475)	21
3. Der Besuch Kaiser Maximilians I. im Kloster (1511)	22
4. Martin Crusius: <i>Annales Svevici</i> (1596)	23
a) Die Gründung von Stadt und Kloster Kaufbeuren	
b) Der Schwäbische Städtebund und Graf Eberhard der Greiner von Württemberg 1353 und 1372	
c) Städtebund und Belagerung Kaufbeurens von 1377	
d) Städtebund und Belagerung Kaufbeurens von 1388	
e) Pfandvertrag des Städtebunds mit den Herzögen von Österreich von 1410	
f) Bündnisvertrag des Städtebunds mit den Grafen von Württemberg von 1421	
g) Der Besuch Kaiser Maximilians I. im Maierhof von 1511	
h) Eine spektakuläre Himmelserscheinung im Jahre 1527	
5. Nikolaus Reusner: <i>De urbibus Germaniæ liberis sive imperialis</i> (1602)	26
6. Matthäus Dresser: <i>Isagoges Historicæ</i> (1606)	29
7. Mathäus Dresser: <i>Von den Fürnembsten Städten deß Deutschlandes</i> (1607)	30
8. Christoph Lehmann: <i>Von deß Hl. Römischen Reichs Frey vnd Reichs Stätten</i> (1612)	30
9. Johannes Limnaeus: <i>Iuris publici Imperii Romano-Germanico</i> (1652)	32
10. Martin Zeiller: <i>Chronicon parvum Sueviae</i> oder <i>Kleines Schwäbisches Zeitbuch</i> (1653)	32
a) Kleine Schwäbische Chronic	
b) Anfängliche Oerther-Beschreibung des Schwabenlandes	
c) Fernere Oerther-Beschreibung des Schwabenlandes	
11. Matthäus Merian: <i>Topographia Sveviae</i> , 2. durch Martin Zeiller besorgte Auflage (1654)	35
12. Philipp Knipschildt: <i>Tractatus politico-historico-juridibus de juribus et privilegiis civitatum imperialium</i> (1657)	37
13. Adolph Authes: <i>Abraham Saurii Stättebuch</i> , 2. erweiterte Auflage (1658)	38
14. Anonyme handschriftliche Stadt- und Klostersgeschichte (spätes 17. Jahrhundert)	39
15. Fortunatus Hueber: <i>Dreyfache Cronickh von dem dreyfachen Orden deß grossen Heiligen Seraphinischen Ordens-Stifters Francisci</i> (1686)	44
a) Die Gründung des Klosters im Maierhof	
b) Der Besuch Kaiser Maximilians I.	
c) Die Reformationsjahre 1544/45	
16. Franciscus Peter: <i>Suevia ecclesiastica</i> (1699)	46
a) Die Anfänge der Stadt Kaufbeuren	
b) Das Kloster im Maierhof bis zum Jahre 1548	
17. Corbinianus Khamm: <i>Hierarchia Augustana chronologica</i> (1709)	49
a) Die Gründer des Kaufbeurer Klosters	

b) Zwei mögliche Augsburgsburger Domherren aus Kaufbeuren	
18. Johann Christian Lünig: Teutsches Reichs-Archiv (1714)	50
19. Jacob Christoff Iselin: Historisch- und Geographisches Lexikon (1729)	51
20. Johann Jacob Moser: Reichs-Stättisches Handbuch (1732/33)	52
21: Johann Jacob Moser: Martin Crusii Schwäbische Chronick (1733)^	53
a) Die Gründung von Stadt und Kloster Kaufbeuren	
b) Der Schwäbische Städtebund und Graf Eberhard der Greiner von Württemberg 1353 und 1372	
c) Städtebund und Belagerung Kaufbeurens von 1377	
d) Städtebund und Belagerung Kaufbeurens von 1388	
e) Pfandvertrag des Städtebunds mit den Herzögen von Österreich von 1410	
f) Bündnisvertrag des Städtebunds mit den Grafen von Württemberg von 1421	
g) Der Besuch Kaiser Maximilians I. im Maierhof von 1511	
h) Die Belagerung der Burg Hohenkrähen im Jahre 1512	
i) Eine spektakuläre Himmelserscheinung im Jahre 1527	
j) Kreisordnung von 1563 zur Wahrung des Augsburgsburger Religionsfriedens	
k) Die Aufrichtung der Formula Concordia zum Schutz der Augsburgsburger Konfession von 1580	
l) Mitglieder und Gliederung des Schwäbischen Reichskreises	
m) Die Reichsstadt Kaufbeuren seit dem 30-jährigen Kriege	
22. Wolfgang Ludwig Hörmann von und zu Gutenberg: Die Geschichten der Reichs Statt Kauffbeuren (1752)	65
23. Heinrich Christian Freiherr von Senckenberg: Observatio de Origine Familiae Augustae Staufensis (1753)	66
24. Johann Reinhard Wegelin: Historischer Bericht von der Landvogtei in Schwaben (1755)	69
a) Verkauf der Kaufbeurer Stadtsteuer durch Kaiser Albrecht II 1458	
b) Kaufbeuren erhält ein Zollprivileg 1373	
c) Die Privilegien Kaufbeurens von 1286 - 1516	
d) Die Reichssteuern der schwäbischen Reichsstädte	
25. Wolfgang Ludwig Hörmann von und zu Gutenberg: Sammlung derer fürnehmsten Merckwürdigkeiten und Geschichten der H. R. Reichsfreyen Statt Kauffbeuren (1766)	73
26. Georg Wilhelm Zapf: Reisen in einige Klöster Schwabens (1786)	75
a) Kaufbeuren im Mittelalter	
b) Kaufbeuren und sein Münzrecht im 16. Jahrhundert	
27. Wolfgang Jäger: Geschichte Conrads II. (1787)	78
28. Josef Ignaz Meichelbeck: Kaufbeuren (1817)	79
a) Kaufbeuren in der Römerzeit	
b) Die Herren vom Hof	
c) Wolftrigel von Buron	
d) Die Edlen von Buron	
e) Die Stauffer und Kaufbeuren	
f) Das Hospital zum Heiligen Geist	
29. Christoph Friedrich Weidenbach: Beschreibung der ehemaligen Reichsstadt Kaufbeuren (1823)	85

2. Teil - Die Edlen von Buron (Das 12. Jahrhundert)	86
30. Heinrich I. von Buron bezeugt eine Schenkung des Edlen Kuno von Balzheim an das Augsburger Kloster St. Ulrich und Afra (1109 - 1118)	88
31. Wolftrigel von Buron schenkt Güter zu Kaufering an das Kloster Rottenbuch (1116)	90
32. Wolftrigel von Buron bezeugt eine Schenkung des Edlen Manegold III. von Donauwörth an das Kloster Rottenbuch (2. Dezember 1116)	90
33. Wolftrigel von Buron bezeugt eine Schenkung des Edlen Kuno von Balzheim an das Kloster Rottenbuch (um 1120)	92
34. Wolftrigel von Buron bezeugt die Schenkung einer Edlen Bertha an das Kloster Rottenbuch (um 1120)	93
35. Wolftrigel von Buron bezeugt eine Schenkung der Edlen von Hairenbuch an das Kloster St. Peter im Schwarzwald (30. April 1123)	93
36. Wolftrigel von Buron bezeugt eine Schenkung Herzog Heinrichs des Schwarzen an das Kloster Ranshofen (30. Juli 1125)	94
37. Graf Otto IV. von Wittelbach überträgt dem Kloster Tegernsee eine Leibeigene, die aus dem Hörigenverband Wolftrigel von Buron stammt (1121 - 1126)	96
38. Wolftrigel von Buron bezeugt eine Schenkung des Edlen Rupert von Rot an das Kloster Rottenbuch (1125 - 1130)	97
39. Herzog Heinrich der Stolze vertauscht an das Kloster Tegernsee Leibeigene aus dem Lehen Wolftrigels von Buron zu Pössing (1127)	97
40. Wolftrigel von Buron vertauscht vier Leibeigene aus seinem herzoglichen Lehen zu Garching an das Kloster Tegernsee (nach Mai 1127)	98
41. Herzog Heinrich der Stolze schenkt Kloster Tegernsee mit Zustimmung Wolftrigels von Buron den Zehnten von sechs Lehenhuben zu Garching (1126 - 1138)	99
42. Wolftrigel von Buron und sein Sohn Heinrich bezeugen eine Schenkung der Edlen Gotelinde von Unterbergen an das Kloster Rottenbuch (1127 - 1130)	100
43. Wolftrigel von Buron bezeugt eine Schenkung des Edlen Friedrich von Leinau an das Kloster Rottenbuch (1127 - 1130)	100
44. Wolftrigel von Buron bezeugt eine Schenkung des Edlen Ruprecht IV. von Ronsberg an das Kloster Rottenbuch (um 1130)	101
45. Wolftrigel von Buron und sein Sohn Heinrich bezeugen die Schenkung eines Edlen Volkmar an St. Ulrich und Afra in Augsburg (um 1130)	101
46. Güterverzeichnis des Augsburger Domkapitels aus der Zeit Bischof Hermanns (um 1130)	102
47. Heinrich II. von Buron bezeugt die Gründung des Klosters Ursberg (16. Februar 1130)	104
48. Veroneser Notariatsbrief vom Jahre 1181 über die Amtstätigkeit Heinrichs II. von Buron als Graf auf der Reichsburg Garda (September 1136 - Oktober 1139)	107
49. Heinrich II. von Buron bestätigt zusammen mit den Dienstmännern Konrad und Haimo von Buron eine Schenkung seines Vaters Wolftrigel an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (1140 - 1146)	112
50. Der Dienstmann Konrad von Buron bezeugt eine Schenkung Burkhardts von Burgberg an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (um 1143)	113
51. Wolftrigel von Buron, Vater Heinrichs II. von Buron, als Schenker in der Ottobeurer Chronik genannt (vor 1145)	113
52. Der Dienstmann Haimo von Buron bezeugt eine Schenkung Adalberts von Dambach an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (um 1146)	114
53. Heinrich II. von Buron bezeugt eine Schenkung Herzog Welfs VI. an das Kloster Polling (Dezember 1146 - Mai 1147)	115
	17

54. Heinrich II. von Buron bezeugt eine Schenkung der Liutgard von Ettensberg an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (1146 - 1156)	116
55. Heinrich II. von Buron und sein Sohn Heinrich bestätigen ein Privileg Herzog Welfs VI. für das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (1147)	116
56. Der Dienstmann Haimo von Buron bezeugt eine Schenkung Dietos von Waal an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (um 1147)	117
57. Der Dienstmann Haimo von Buron bezeugt eine Schenkung Werinhers von Burgberg an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (1146 - 1162)	118
58. Heinrich II./III. von Buron bezeugt eine Urkunde Herzog Heinrichs des Löwen für das Kloster Ranshofen (23. November 1157)	118
59. Heinrich II. von Buron bezeugt eine Schenkung Graf Konrads II. von Dachau an das Kloster Polling (Juni 1158)	121
60. Der Dienstmann Konrad von Buron bezeugt die Seelgerätstiftung Ulrichs von Steinheim in das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (1162)	122
61. Heinrich II./III. von Buron bestätigt Kloster Polling die Beilegung eines Rechtsstreites durch Herzog Heinrich den Löwen (1162)	124
62. Der Dienstmann Haimo von Buron bezeugt eine Schenkung Reinbot Wildes an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (1162 - 1165)	124
63. Friedrich Barbarossa bestätigt Kloster Tegernsee den Erwerb von Leibeigenen aus dem herzoglich-bayerischen Lehen der Edlen von Buron zu Garching (Mai 1163)	125
64. Friedrich Barbarossa bestätigt die von Heinrich II. und Heinrich III. von Buron vorgenommene Vertauschung von Leibeigenen zu Garching (Mai 1163)	126
65. Heinrich III. von Buron bezeugt eine Schenkung des Edlen Rüdiger von Ried an das Kloster Polling (1166/67)	127
66. Behauptung des Erwerbs der Güter der Edlen von Buron durch die Chronik des Klosters Ottobeuren (1168/69)	129
67. Bertha von Buron und ihre Tochter Liutgard auf der Liste der Lehensleute des Klosters Ottobeuren (um 1170)	131
68. Herzog Welf VI. übergibt dem Kloster St. Ulrich und Afra in Vollzug des letzten Willens Heinrichs III. von Buron die Kirche zu Tabratshofen (1. Mai 1172)	135
69. Güterverzeichnis des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg (1175)	138
70. Papst Alexander III. bestätigt dem Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg neben anderem eine Schenkung der Edlen Bertha von Buron (6. August 1177)	139
71. Friedrich Barbarossa bestätigt dem Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg die Schenkung Heinrichs III. von Buron zu Tabratshofen (7. Oktober 1182)	143
72. Kaiser Heinrich VI. erweist in der Burg Beuren dem toten Herzog Welf VI. die letzte Ehre (Dezember 1191)	146
73. Prior Manegold von Obermarchtal betrieb früher eine Priesterschule zu Schildbeuren (vor November 1192)	146
74. Bedauernde Darstellung des Verlustes des Gutes Beuren an die Staufer durch die Ottobeurer Chronik (um 1200)	149
75. König Philipp von Schwaben bestätigt dem Kloster Steingaden neben anderem den Besitz eines Gutes zu Beuren (12. Oktober 1201)	150

3. Teil - Vom officium Buron zur Reichsstadt Beuren (Das 13. Jahrhundert)

76. König Heinrich (VII.) verweist die Beilegung eines Rechtsstreites zwischen den Klöstern Steingaden und Rottenbuch an die Ammänner von Beuren und Schongau (25. Juli 1224)	154
---	-----

77. Ammann Konrad und die Bürger von Beuren bestätigen die Beilegung des Streites der Klöster Steingaden und Rottenbuch um die Kirche von Böbing (nach 1238)	156
78. König Konrad IV. beurkundet die Beilegung eines Grenzstreites zwischen seiner Stadt Beuren und Volkmar II. von Kemnat. (25. Juli 1240)	159
79. In Bozen geschlossener Geschäftsvertrag des Tuchhändlers Adalbert Schleher von Beuren (12. September 1237)	161
80. In Bozen geschlossener Geschäftsvertrag des Tuchhändlers Adalbert Schleher von Beuren (12. September 1237)	161
81. In Bozen geschlossener Geschäftsvertrag des Tuchhändlers Adalbert Schleher von Beuren (29. August 1242)	162
82. In Bozen geschlossener Geschäftsvertrag des Tuchhändlers Adalbert Schleher von Beuren (29. August 1242)	162
83. Auszug aus der Reichssteuerliste von 1241	163
84. Erste Erwähnung des Spitals zum Heiligen Geist zu Beuren (um 1249)	165
85. Königin Elisabeth schenkt dem Spital zum Heiligen Geist die Kirche von Tabratshofen (15. Mai 1256)	165
86. Erste Erwähnung der Sammlung der Schwestern im Maierhof (10. Mai 1261)	166
87. Konradin von Hohenstaufen tätigt bei Beuren eine Schenkung zugunsten des Klosters Steingaden (7. Juli 1264)	167
88. Konradin von Hohenstaufen tätigt bei Beuren eine Schenkung zugunsten des Klosters Salem (8. Juli 1264)	169
89. Nennung der Todestage der Stifter des Spitals zum Heiligen Geist (um 1265/70)	169
90. König Rudolf von Habsburg verpfändet die Stadt Beuren an Herzog Ludwig II. von Bayern (27. Oktober 1273)	170
91. König Rudolf von Habsburg beauftragt den Ammann von Beuren mit dem Schutz des Klosters Rottenbuch (15. April 1274)	171
92. Privilegienbrief König Rudolfs von Habsburg für die Reichsstadt Beuren (3. Februar 1286)	172
93. Herzog Ludwig II. von Bayern verspricht als Vogt des Hochstifts Augsburg, sich der Sache des alten Ammanns von Beuren anzunehmen (nach dem 9. Februar 1292)	176
94. Beurkundung eines Gütertausches zwischen den Klöstern Kempten und Steingaden in der Reichsstadt Beuren (4. Juni 1295)	177
95. Vertreter der Stadt Kaufbeuren besiegeln den Freikauf von Leibeigenen in der Pfarrkirche von Obergermaringen (19. Juni 1295)	180
96. Der städtische Ammann Otto von Leutkirch bestätigt den Schwestern im Maierhof den Kauf eines Hofes zu Apfeltrang (19. November 1295)	181
97. Der Pfarrer Heinrich von St. Martin und Stadtammann Otto von Leutkirch bezeugen eine Schenkung an die Pfarrkirche von Obergermaringen (28. Dezember 1298)	183
98. Heinrich von Kemnat-Hattenberg verkauft die Stadt Buchloe an das Zisterzienserkloster Sams in Tirol (7. Juli 1299)	183
99. Heinrich von Kemnat-Hattenberg verpflichtet sich gegenüber den Mönchen von Kloster Sams zur Gewährleistung für den Verkauf der Stadt Buchloe (7. Juli 1299)	188
Abbildungsnachweis	192
Archivalische Quellen	192
Gedruckte Quellensammlungen	193
Literatur	194
	19

1. TEIL

DIE WAHRNEHMUNG DER REICHSTADT KAUFBEUREN IN DER GESCHICHTSSCHREIBUNG BIS ZUM FRÜHEN 19. JAHRHUNDERT

1

Die Gründung der Stadt

Die „Chronik“ der Anna Scherrich; einseitig beschriebenes, zweiseitiges Einzelblatt von 33 x 46 cm aus einem ehemals gebundenen Pergamentkodex; Binderand links; Handschrift des späten 15. Jahrhunderts.

Nach Cristi Jhesu vnssers lieben herren gepurt gezelt sechs hundert vnd zwäy vnd vierzig jar, beÿ regierung des durchleichtigesten römischen kinigs Lothario des namens, do der selb auß Gallia, das ist Franckreich, von seinem vatter Carolo, so vor im auch ain römischer kinig gewesen vnd in Teüschland geschickt ward, het der selb Lotharius vill edler auß Franckreich mit im in das Teüschland praucht. Vnder denen ist ainer gewesen, der hat gehaissen Gwido Glado vom Hof, ain banerherr. Der selb het durch sein reichtung die gegnet vmb die stat Kauffbeuren erkaufft vnd nachfolget die stat zü erst in ain ringmaur eingefangen vnd anfachen, ain stat zemachen, des im auch die einwoner vnd die do selbst gesessen sein haben verholffen. Den selben er, der vom Hoff, etlich burgerlich stattutten vnd ordnungen gegeben. Des also beÿ den zwäy hundert jaren gestanden, vnd die statt ÿe lenger je mer angefangen, hat sich zemerer, vnd also vnder den heren vom Hof von ainem auff den anderen die stat erbßweiss angefallen worden ist. Die bemelkten heren vom Hoff haben auch ain schloß auf der Bulew̄tin vnd ains auf dem hoff vnder dem Galgenberg gehabt. Nun hat sich zü der selben zeit, nemlich da man zalt von Cristi gepurtt süben hundert vnd dreÿ vnd newtzig jar, begeben, das ain hertzog von Baÿren ain römischer kinig worden, dem selben die herren von hoff mit düennstberkaitt verpflichtet gewesen, vnd zü der selben zeit dreÿ brüeder vnd ain schwester des stamens vnd namens vom Hoff gewesen, die auch ain wappen gefüert vnd gepraucht haben: ain guldin straß vber zwerchs im schilt vnd an jedem ortt ain guldin steren vnd auff dem ainen getterott helm vnd auch ain guldin steren. Nun ist der ain brüder ain thümher zü Augspurg gewesen, der ander ist beÿ dem remischen kinig zü Minchen gewesen vnd der drütt ist auff dem schloß, so auff der Bulew̄tten gestanden, (*gesessen*). Der ist zü nacht auss seinem schloß in die stat zü ains burgers fraÿen gegangen, alda in der eeman verspecht vnd der gestalt argwenig funden, das der selb purger den herren vom Hoff, so Ott gehaissen, vnd (*sein*) hausfraÿen, die baiden mitt ain ander entleÿpt hat. Nach sollichem vnd bald ist der ander brüder, so beÿ dem römischen kinig gewesen, auch mit tod abgangen, das allain der, so ain thümher zü Augspurg, vnd auch sein schwester, so junckfraÿ Anna vom Hoff gehaissen, in leben gewesen. Nun hat die junckfraÿ sich in eelichen stand nit eelichen wellen begeben, sunder ain closterfraÿ werden, den Mairhoff, so der selben zeit ir mit des selben hoffs zü gehörung zü gestanden, an ain gotzgaub bewendt, ain fraÿen closter lassen baÿen vnd

also darin beleiben. Desselhalb dess closter alhie die gedaucht junckfraw Anna vom Hoff stifterin gewessen vnd der vom Hoff, so ain thümher zů Augspurg gewessen. Der selb mitsamt seiner schwester obbestimt haben alle ir gerechtigkeit, so die an der stat Beüren vnd sunst gehabt, mit aller oberkait, herlichait vnd gerechtigkeit den selben burgern zů Beüren vmb fünfftzig tausent guldin gegeben, die sÿ ains tails vor bezalt. Vnd als die von Beüren also freÿ vnd kainen heren mit düennstberkait verpflichtet vnd verwandt gewessen sein, haben sÿ sich freÿwilliglich an das römisch reich beÿ kinig Conraten, dem ersten des namens, ergeben, der sÿ auch als ain stat des reichs auff genomen, begnadet vnd mit freÿhaitten versehen gehabt hat.

StAAug Franziskanerinnenkloster Kaufbeuren Lit. 12, fol. 2.
H. Lausser: Quellenkompendium , Bd. 9, S. 420f., N. 196

2

Gründung und Erneuerung des Klosters im Maierhof

Die „Chronik“ der Anna Scherrich; einseitig beschriebenes, zweiseitiges Einzelblatt von 33 x 46 cm aus einem ehemals gebundenen Pergamentkodex; niedergeschrieben im Anschluß an die Erneuerung der Klostergebäude im Jahre 1472; Binderand rechts; Buchstaben etwas kleiner wie bei Nr. 1.

In gotes namen. Amen. Zů ewiger gedächtnüß vnd auch das die künftigen swestern ditz erwirdigen gotzhaus, closters vnd samnung sich dester minder vergessen vnd nit fallen in dhainerlay laster der vndanckperkait vnd dieffer ermant vnd erkant werden, ist zů wissen vom her komen diser gestift: Des aller ersten ist es gepawen worden vnd angefangen von der edlen hochgeporen junckfrawe, genant junckfrö Anna vom Hoff, durch gotes ainsprache vnd großer ainprünstiger götlicher lieb, äch von wegen vnd auß wunderparen grossen zaichen, die als uff disser hoffstatt gesechen wurden vnd beschechen sint, ee ditz gotzhawß von ir gepawen ward. Als es nu volprächt vnd gepawen worden ist von irem aigen güt, hat sÿ geben zů diser stiftung all ir aigen leüt vnd güt vnd alles, das ir zů irem tail von väterlicher vnd müterlicher erbschafft gefallen ist vnd näch irem adel näch gedient hät, vnd dar zů iren aigen leib, vnd hät ÿn disem closter gewonet vnd got dient, vnd mit ir vil edler, wol geporner junckfrowen, die mit ir vnd zů ir in diß samnung komen sind vnd orden angeschlößt vnd ir leben da verzert vnd vollendt haben mit großem fließ, götlicher vorcht vnd andacht.

Item näch dem vnd nun die stiftung, paw vnd als ding volprächt ist worden, hät daz etwie vil jår geweret vnd als lang, bis die hie(s)ig statt gantz verzert vnd von ainer grossen prunst unsäglichen schaden nam also, das vom grülichen fuir gar vil hewßer vnd pew verschlickt wurden, das man von ainem stat tor zů dem andern vngeirt sechen mocht. Daß selben mals verpran auch dissun stiftung dez gotzhuß allenthalb, vnd von aigem fewr ist es nie verprunen. Vnd in diser prunst die lieben kloster frowen loblicher gedächtnüß ir wonung hetten gehebt gantz vnd gar bys an die kirchen, in die sÿ dar näch ziechen müsten vnd wonung machen. Daz nun dar näch vil zeit vnd lengu jår vnd hintz hieher geweret haut vnd vil swestern dar ÿnn gestorben seint vnd gedultiklichen gewonet haben. Als nun ditz obgenant gotzhawß von alters wegen gantz pawfelig worden ist vnd sorglich, dar ÿnne ze wonen, als man gezelt hätt MCCCC vnd LXX jåre, haben die swestern, die da in leben gewessen sint, als sÿ her näch mit namen geschriben sint, sich bedächt vnd leib vnd guüt nit gespirt mit allem dem vnd sÿ vermochten, das ir näch komen got dester fleisiklicher vnd rübeclicher diene vnd habe

daz alt gotzhawß gantz laussen nider werffen vnd allun gemächlan abprächen län vnd von grund new gepawen vnd geweytröt, als vil sy stat haben mochten mit der newe capel, dermitori1 vnd anders etc. Vnd daz ist beschehen von der gepurd Christi vnsers lieben heren, als man zellet LXXI järe. Da ward der erst stain an dis new gotzhawß gelegt an sant Benedicten aubent, dez hailligen abtz, von dem edlen vnd festen Vlrichen Sweithartz dez eltern, der zeit pfleger ditz gotzhawß vnd vor lang gewessen was, bey XXXII jären.

Aber enmornen, an dez yetz genanten hailigen tag Benedicti, hat den ersten stain in grund zu dem cappel gelegt der gaistlich hochgelert here vnd docktor her Andreas Ronner, der pfarrer zu der selben zeit gewessen ist.

Vnd auff das selb jar was burgermaister der weyß, fürsichtig Conrat Hackel, der zu disem paw ach fuderlich vnd rattlich gewessen ist. Got sy sein lon.

Item zu diser zeit, da der letzt swar paw volbracht ward vnd gebawen worden ist, da waz maistry die andachtig vnd wolbeschaiden Anna Scherichi(n), die mit swestren Anna Weichenpergerin, Margreth Mützdörffin, Margreth Pruggschleglin, Anna Müreryn, Anna Neyfferin, Anna Pflaucherin, Elsbeth Kollerin, Anna Niderhöffin, Anna Spleysin, Barbel Münchin, Barbara Abelin, Anna Scheüchenpögin vnd Margreth Schweigerin. Die alle vnd iegliche besunder hetten groß arbeit vnd mü mit dem benempten paw, auch mit abbruch, sorg vnd sparung, bis daz sy doch mit der hilf gotz allew ding volbrauchten.

Darumb bitent sy alle ir nach komen, das sy danckper sien, got für sy bitten vnd für alle, die in trulich hand geholfen arbeiten vnd der gut, stür, hilf vnd rat in mit tailt hand vnd der zitlich hab dar zu komen sy, das in got die ewigo ru geb vnd himlisch zell vnd gemacht. Amen.

StAAug Franziskanerinnenkloster Kaufbeuren Lit. 12, fol 1.
H. Lausser: Quellenkompendium , Bd. 9, S. 491f., Nr. 197.

3

Der Besuch Kaiser Maximilians I. im Kloster

Einseitig beschriebenes Einzelblatt von 33 x 46 cm aus einem ehemals gebundenen Pergamentkodex; durchgehende Zeilen; Binderand links; wohl im Jahre 1511 erfolgter Nachtrag zu den beiden Gedenkblättern der sog. Scherrich-Chronik.

Als man zalt von Cristi vnsers hailmachers gepurt finfzehnhundert vnd im ailften iar, am zehenden tag maii, in der sybenden stund vor mittag, ist der allerdurchleuchtigist, großmächtigist fürst vnd herr, her Maximilian, römischer kunig vnd erwelter kayser etc., vnser allergnädigister herr, selbs personlich hie zu Kaufbeyren in vnserm bad gewesen, hat darnach das selb gotzhaws vnd allen vnsern baw ordenlich nach ain ander besehen vnd zu iungst die schwestern all in das refectori zusaamen beruffen vnd in sagen lassen, wa sy pruch, mangel oder yberlast hetten, von wem das war, das solten sy seiner kayserlichen mayestat offenbaren vnd nit verhalten. So will sich sein kayserlich mayestat darinn der massen halten, das sy verstan solten, das er ir gnädiger herr sein woll. Vnd auff das hat sein kayserliche mayestat sein hand der mutter vnd schwestern allen senftmütiglich gebotten, sich in ir gebett diemütiglich befolhen vnd ist also gantz ersamlich abgeschaiden. Zu der zeit sind hierinn im Mairhof gewesen die andachtigen vnd gaistlichen Anna Linderin, mutter, Appolonia Näterin, Agnes Heissin, Madlen Reymmin, Engel Millerin, Vrsel Millerin, Katherina Rüfin, Hyltgart

Graberin, Margret Haldenbergerin, Els Tanhaimerin, Martha Stainlerin, Frönick Banholtzerin, Sabina Reischlingerin, Walpurg Hannoldin, Sýbilla Liebin, Cecilia Schmidin, Clara Bätzin, Barbara Banholtzerin, Regina Kirchmayrin, Rosa Kolerin, Osanna Riedknechtin, mittschwestern.

StAAug Franziskanerinnenkloster Kaufbeuren Lit. 12, fol. 3.

H. Lausser: Quellenkompendium , Bd. 9, S. 423f., Nr. 199.

4

Martin Crusius: Annales Svevici sive Chronicon Rerum Gestarum antiquissimæ et inclytæ Sveviæ gentis, 2. Auflage, Frankfurt am Main, 1596; deutsche Fassung durch Johann Jacob Moser 1733 (vgl. Nr. 21).

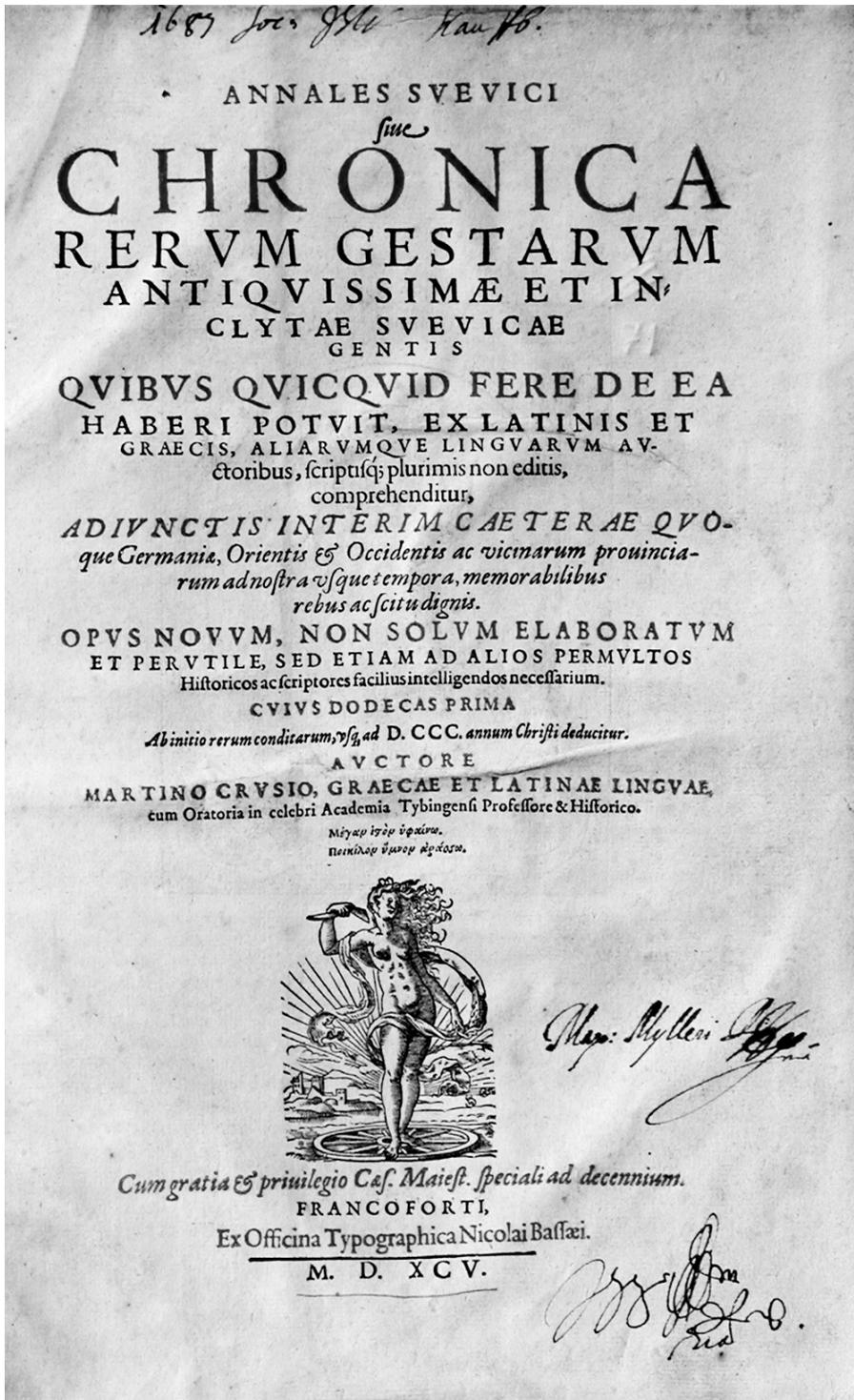
a)

Erat Kauffbeuræ (Imperiali hodie oppido Algoiæ) cœnobium virginum, Sanctæ Claræ dictatum, quod anno hoc 1325, die sanctæ Margarethæ deflagrauit incendio in domo cuiusdam pistoris, cui nomen Hartnagel, exorto. Conflagrauit simul etiam totum oppidum, præter tantum septem domos. De cuius cœnobii ortu et de ciuitate Kauffbeura hæc reperi in manuscriptis, quæ breuiter exponam. Venerant olim cum Franciæ Rege Cæsare Romano Lothario, e Galijs multi illustres viri in Germaniam. Inter quos quidem nomine Guido vom Hoff, Baro. Hic oppidum Kauffbeuram et totam circum regionem emit et primus oppido huic murum circumdedit ac viuendi leges præscripsit. Condidit, vbi nunc Sancti Blasij Templum est, arcem, quæ fuit deinde posterorum eius domicilium. Condidit et alia, vbi nunc patibulum est. Habeant ij Barones ea insignia, quæ hodie ipsum oppidum. Tempore postea Cæsaris Ludouici Bauari tres illius familiæ fratres erant et vna erorum soror, virgo honestißima, Anna. Eorum vnus in seruitijs cæsaris objit, alter fuit Canonicus apud Augustanos, tertius, nomine Otho, ex arce sua noctu cuiusdam vxorem irrepens, a marito cum ipsa occisus est. Ea propter Domina Anna et frater Canonicus Monasteriolum Sanctæ Claræ construxerunt, quod den Maierhof nuncuparunt. Ibi ipsa prima Magistra facta est. Vendiderunt autem sua, quæ in oppidum habebant, iura S.P.Q.Kauffbeurensi L millibus Aureorum. Ciuitas, iam sui iuris facta, voluntate se in clientelam Romani Imperij contulit. Cum autem cœnobium ita deflagrasset, vt dictum est, sorores ad pautertatem redactæ, tamen liberalitate piorum id 1471 instaurarunt ex lapide vna cum Sancti Fransisci sacello. Posuit primum lapidem in vigilia Sancti Benedicti vir nobilis Vlricus Schweickardus senior, qui iam 32 annos fuerat cœnobioli præfectus. Alterum saxum sacelli scilicet postridie posuit clarus vir Andreas Ronerus, Theologiæ Doctor et Ecclesiæ Kauffbeurensi parochus. Præsente etiam Consule Conrado Hegkel. Magistra erat Anna Scherichina. Oppidum etiam instauratum. Reformatum vero cœnobium est 1487 secundum tertiam Regulam Sancti Fransisci. Magistra ibi erat 1542 et 1550 Regina Kirmaitrina Landsbergensis.

M. Crusius: Annales Svevici, Tom. I, Part III, Liber IIII, Cap. VII, Pag. 219.

b)

Erat hac tempestate (1353) graciosus apud cæsarem Carolum Wirtembergicus Greinerus propter multa ei præstita officia. Vnde a cæsare clientelæ eius subiectæ erant 24 hæ Sueuicæ vrbes imperiales (fœdere Sueuico, de voluntate cæsaris facto et huic comitate Eberhardo præposito) Vlma, Eßlinga, Reutlinga, Gmynda, Weila, Halo, Hailbrunno, Biberacum, Memminga, Kauffbeura, Campidonum, Wanga, Leutkircha, Rauespurgum, Lindoia, Buchorna, Constantia, Yberlinga,



Martin Crusius: Annales Svevici, erste Auflage, Frankfurt am Main, 1595. In der zweiten, 1596 erfolgten Auflage dieses Werkes findet sich die älteste Erwähnung Kaufbeurens im Druck.

Pfullendorffa, Rotwila, Dinckelspiela, Nœrdlinga, Bopfinga, Donauwerda. Additur alicubi etiam Augusta. Quibus ciuitatibus non optime conueniebat cum illustris comite. Hic vero et dux Teccensis illas cum Vlmensibus apud vicum Widestettam,¹ duobus ab vrbe Vlma milliaribus, victas clade non mediocri affectit.

¹ Meint die Schlacht zwischen Altheim und Weidenstetten vom 7. April 1372, die erste militärische Auseinandersetzung zwischen Graf Eberhard dem Greiner von Württemberg und dem Heer des Schwäbischen Städtebundes im Städtebundkrieg, bei der 250 Städte, darunter der Bundeshauptmann Heinrich Besser von Ulm, ums Leben kamen und 600 in Gefangenschaft gerieten.

M. Crusius: *Annales Svevici*, Tom. I, Part. III, Liber V, Cap. IV, Pag. 260.

c)

Anno 1377 habebant Sangallenses fœdus plures in annos cum Sueuiæ ciuitatibus Vlma, Constantia, Rotwila, Wila, Reutlinga, Yberlinga, Rauespurgo, Memminga, Biberaco. Lindoia, Campiduno, Kauffbeura, Leutkircha, Wanga, Isna et aliis, appellabatur fœdus magnum, quorum conuentus in rebus grauibus præcipue Vlmæ agebantur

Refertur alicubi ad hunc quoque annum Kauffbeuræ oppidi imperialis obsidio facta per ducem Teccensem Fridericum, episcopum Aichstetensem, Bauaros et Haideccium.

M. Crusius: *Annales Svevici*, Tom. I, Part. III, Liber V, Cap. XI, Pag. 288f.

d)

Anno 1388 multæ et variæ actiones belli Sueuici extitère in Franconia, in Bauaria, in Sueuia et alibi, quarum præcipuas exponam, hinc inde ex libris editis et ex manuscriptis collectas, quarum tempora non potui distincta vbique inuenire

Bauari Kauffbeuram aliquot dies obsederunt. Vrbicis autem suppetias venientibus pugnatum est et 70 nobiles aliique occisi; atque obsidio soluta.

M. Crusius: *Annales Svevici*, Tom. II, Part. III, Liber VI, Cap. I, Pag. 306f.

e)

Eodem anno (1410) Ernestus et Fridericus fratres, Austriaci, a ciuitatibus imperialibus pecuniam acceperunt mutuam hisce: Vlma, Reutlinga, Yberlinga, Lindoia, Rauenspurgo, Bibraco, Gamundia, Memminga, Campidono, Kauffbeura, Pfullendorffo, Isna, Wanga, Leutkircho, Dinckelspühela, Bopfinga, Aula, Gienga et Buchorno. Eis dum per soluerent, pignori dederunt oppida et arces: Rotemburgum, arcem supra oppido, Rotemburgum: hoc oppidum cum arce intra ipsum, et oppidum iuxta Nicrum Ehingam, præterea Horbam oppidum et castellum, Schœnenbergam et Beinsdorffum oppida, vicos denique eis subiectos et homines.

M. Crusius: *Annales Svevici*, Tom. II, Part. III, Liber VI, Cap. IX, Pag. 335.

f)

Eodem anno (1421) ciuitates imperii cum ditione Wirtembergica amicitiam et societatem pactæ: Vlma, Rottwila, Gamundia, Biberacum, Kauffbeura, Campidonum, Wila, Pfullendorffum, Gienga et Oula..

M. Crusius: *Annales Svevici*, Tom. II, Part. III, Liber VI, Cap. XIII, Pag. 350.

g)

Erat hoc anno (1511) Kaufburæ Cæsar Maximilianus, qui 10. Maii, hora septima antemeridiana, valetudinis causa lauit in Parthenone Sanctæ Claræ. Postea refectorium conuocauit sorores et salutauit celementissime, ac singulis, quoad viveret, dando eis decreuit ex oenipotente 25 aureos. Deinde Magistræ Annæ Linderinæ singulisque Nonnis manu data, se eis fore clementissimum politicis valedixit.

M. Crusius: *Annales Svevici*, Tom. II, Part III, Liber X, Cap. I, Pag. 540.

h)

(*Anno 1527*) Non procula a Sueuiæ oppido Kauffbeura tres soles cum variis circulis cælestibus visi sunt. (*Lycosthenes*)

M. Crusius: *Annales Svevici*, Tom. II, Part. III, Liber XI, Cap. II, Pag. 599.

5

Nicolaus Reusner:¹ *De urbibus Germaniæ liberis sive imperialibus libri duo* („Über die freien und Reichsstädte Deutschlands“), *Ursellis, Anno MDCII*.

KAVFBEVRA

CAUFBVRNA, oppidum imperiale in meditullio Alemaniae veteris, quæ hodie Algoia nominatur, situm, quasi Cauiburnum seu Cauius Fons dictum vel potius, vt Rhenano placet, a rusticis ædibus cauinorum camporum, quorum Ammianus et Sidonius faciunt mentionem. Communis tamen fama et opinio est, ex origine Germanica nomen huic ciuitati inditum fuisse, quæ vox emptum pagum sonat, quod nimirum ipsa se vrbs vindicijs redemptam in libertatem asseruerit, ære scilicet numerato quinquaginta millium aureorum, quo se a potestate dominorum liberaret. Constat eos fuisse liberos Barones a Villa (Vom Hoff) cognominatos, ex Gallia olim cum Lothario I. Imperatore Romano in hæc loca profectos, ex quibus primus auctor et conditor vrbs fuit Guido Glado, qui occupatis agris et possessionibus finitimis ijsque auctoritate Cæsaris sub potestatem suam redactis, municipium istud condidit et mœnibus legibusque sepsit anno Christiano DCCCXLII castro simul condito eo loco, vbi nunc Sancti Blasij templum est, quod liberi postea ipsius et hæredes annis ferme CC possederunt. Facta est autem, vindiciarum redemptio ista, imperante Conrado II. Augusto, cui rei causam occasionem, quam præbuit Othonis, qui Baro fuit postremus, adulterium cum vxore cuius cuiusdam commissum, quem vna cum altera maritus interueniens noctu interfecit, vt annales vrbs testantur. Soror Othonis Anna cœnobium ibi (vulgo Mayerhoff) vna cum altero fratre superstite Canonico Augustano fundauit, cuius ipsa prima Magistra facta est. Priuilegijs ciuitatis aucta et ornata quam plurimis a Conrado, Rudolpho, Adolpho, Ludouico IV., Wenceslao, Sigismundo, Friderico III., Maximiliano I. Cæsaribus et Imperatoribus Romanis. A Teccio Duce, Mindelhæmijs tunc domino, anno MCCCLXXVII primum ac deinde anno MCCCXXCVIII a Bauariæ Ducibus irrita conatu frustra obsessa atque oppugnata. Patria est Victorini Strigilij, viri de optimarum artium studijs præclare meriti, cui istud positum est epitaphium:

*Sueuia me genuit, docuit schola Saxona,
tota Teutonis audiuit, nunc Panoria rapit.*

Kaufbeuren, im Herzen des alten Alemanniens, welches man heute das Allgäu nennt, gelegene Reichsstadt, deren Namen soviel wie „Ort in der Mulde“ oder „Quellenmulde“ bedeutet oder eher noch, wie Rhenanus² annimmt, von den bäuerlichen Siedlungen in den muldigen Gefilden herrührt, die Ammian³ und Sidonius⁴ erwähnen. Die allgemeine Meinung und Ansicht geht aber dahin, daß diese Stadt von ihren Einwohnern von Anfang an mit ihrem deutschen Namen, der wörtlich „gekaufter Ort“ bedeutet, bezeichnet worden sei, weil diese Stadt sich hinsichtlich ihrer Freiheitsrechte tatsächlich mit Geld freigekauft haben soll, mit einer Summe von 50 000 Goldstücken, mit deren Hilfe sie sich von der Herrschaft ihrer Herren befreit haben sollen. Fest steht, daß dies die Freiherren mit dem Geschlechternamen „a Villa“ (vom Hof) gewesen sind, die einst zusammen mit dem römischen Kaiser Lothar I. aus Frankreich hergekommen waren. Deren erster Vertreter und zugleich der Gründer der Stadt war jener Guido Glado, der im Jahre 842 nach Christus aus den von ihm im Auftrag des Kaisers unter seine Herrschaft genommenen Äckern und Gütern, einschließlich ihres Umlandes, besagtes Gemeinwesen schuf, mit einer Ringmauer umgab und mit Statuten versah und dabei gleichzeitig auf dem Platz, auf dem heute die Kirche des hl. Blasius steht, jene Burg errichtete, die von da an die Nachkommen und Erben dieses edlen Herren rund 200 Jahre im Besitz hatten. Sicher ist außerdem, daß besagter Kauf der Freiheitsrechte zu Zeit der Regierung Kaiser Konrads II.⁵ nach dem Tode jenes Otto zustande kam, der der letzte dieser Freiherren gewesen ist und sich unerlaubterweise mit der Ehefrau eines Bürgers eingelassen hatte, welcher ihn, nachdem er hinter die Sache gekommen war, zusammen mit seiner ungetreuen Ehefrau umgebracht hat, denn das bezeugen die Annalen der Stadt. Anna, die Schwester dieses Otto, gründete zusammen mit ihrem anderen noch lebenden Bruder, einem Domherren zu Augsburg, dort das Kloster, das man im Volksmund den Mayerhof nennt, zu dessen erster Meisterin sie auch berufen wurde. Die Freiheitsrechte der Stadt wurden später von nachfolgenden römischen Königen und Kaisern, darunter Konrad (IV.), Rudolph I., Adolph,⁶ Ludwig IV., Wenzeslaus, Sigismund, Friedrich III. und Maximilian I., noch weiter vermehrt und verbessert. Vom Herzog von Teck, dem damaligen Inhaber der Herrschaft Mindelheim, wurde Kaufbeuren im Jahre 1377 und nocheinmal im Jahre 1388 von den bayerischen Herzögen in vergeblichen Versuchen erfolglos berannt und belagert. Die Stadt ist auch die Heimat Victorin Striegels,⁷ jenes durch seine Studien um die Wissenschaften hochverdienten Mannes, dem dieser Nachruf gewidmet ist:

*Das Schwabenland hat mich hervorgebracht;
das Land der Sachsen ist meine Schule gewesen;
ganz Deutschland hat mir zugehört.
jetzt hat mich das Jenseits hinweggerafft.*

IN CAUFBURNAM VRBEM

Fons Cavinorum, scatebris amoenis
Laete, Camporum: iuga qui propinqua
Alpium spectas, et amoena pulcris
Moenia castris,

Quo tuas laudes resonabo plectro,
Dives vrbs agris, opibusque firma,
Et viris praestans, Alemaniaeque
Gloria magna?

Namque tu magni celebris fuisti
Diva Victoris genitrix Strigeli:
Suaeuiae qui flos, Alemaniaeque
Lux fuit ingens.

Ille Musarum Charitatumque coetus
Et comes dulcis fuit, et patronus:
Mellis et Suadae pariter medulla,
Osque leporis.

Bonrideris nunc eadem superbis
Iureconsultis pariter disertis
Atque cordatis, simul et Rodopho
Consule magno.

Magna laus haec est (mihi crede) fama
Magna: sic Rheni superas et Istri
Splendidas vrbes, celebri incolarum
Nomine clara.

AUF DIE STADT KAUFBEUREN

Brunnen auf Kavinischen Feldern, reich an
lieblichem Gesprudel: du schaust den nahen
Alpenkamm sowie die mit schönen Türmen
reizvollen Mauern.

Welche Laute schlage ich zu deinem Lobe,
Stadt, so reich an Äckern und stark durch Wohlstand,
namhaft durch bedeutende Männer, großer,
Ruhm Alemanniens?

Warst doch du die hehre Gebärerin des
großen Viktor Striegel und hochgefeiert,
der als Blüte Schwabens und Alemanniens
mächtig sein Licht wirft.

Jener nahm am Kreise der Musen süßen
Anteil und der Grazien, war ihr Schutzherr:
Honig war sein Mark und zugleich voll Sprachkraft,
scherzend sein Antlitz.

Rühmst dich deiner Bonrieder jetzt desgleichen,
die als Rechtsgelehrte beredt sind wie auch
hochgescheit, zumal unter unserm Konsul
Rudolf, dem großen.

Groß ist (glaub mir nur!) so ein Lob und groß die
Ruhmeskunde: Städte an Rhein und Donau,
reich an Glanz, besiegst du damit: berühmt vom
Ruf deiner Bürger!⁸

¹ Nikolaus Reusner, humanistischer Gelehrter und Schriftsteller; geb. 1545 zu Löwenberg in Schlesien; gest. 1602 in Jena; studierte ab 1560 zu Wittenberg klassische Philologie, Theologie, Philosophie und Jurisprudenz; lernte dort den Kaufbeurer Gelehrten Viktorin Striegel kennen und schätzen; lehrte am Gymnasium Lauingen und an den Universitäten Basel, Straßburg und Jena.

² Beatus Rhenanus, humanistischer Schriftsteller und Erforscher der deutschen Frühgeschichte; geb. 22. 8. 1485 in Schlettstadt, gest. 20. 7. 1547 in Straßburg.

³ Ammianus Marcellinus, römischer Geschichtsschreiber aus Antiochia in Syrien; tätig in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts nach Christus.

⁴ Sidonius Apollinaris aus Lyon, römischer Beamter und Dichter des 5. Jahrhunderts nach Christus, zuletzt Bischof von Clermont.

⁵ Kaiser Konrad II. (1024 - 1039).

⁶ Irrig für König Albrecht I. von Habsburg.

⁷ Viktorin Striegel, evangelischer Theologe; geb. am 26. 12. 1524 in Kaufbeuren, gest. am 26. 6. 1569 in Heidelberg; studierte in Wittenberg, Erfurt und Jena, Professor an den Universitäten Leipzig und Heidelberg.

⁸ Übersetzt durch Wolfgang Beitingner

N. Reusner: *De urbibus Germaniæ*, Pag. 192f.

W. Beitingner: Ein humanistisches Loblied auf die Reichsstadt Kaufbeuren, in: KGBll, Bd. 12, Heft 8 (Dezember 1991), S. 358 - 367.

6

Matthæus Dresser: Isagoges Historicæ, Pars Quinta: De præcipuis Germaniæ urbibus, Leipzig, 1606.

KAUFBAYRA

KAUFBAYRA, imperij oppidum in Algoia sive Alemania veteri positum, latine emptus pagus, nam soluta a pecunia 50 000 aureorum in libertatem sese vindicavit, imperante Cunrado II.. Domini autem huius oppidi fuerunt barones a villa (vom Hoff), qui ex Gallia progressi in eum locum ducti et auspicijs Lotharij imperatoris, municipium ibi condiderunt ca. annum Christi 1342. In horum potestate ad annos 200 fuit et tum demum ornata et aucta est privilegij amplis a Cunrado, Rudolpho, Adolpho et consequentibus imperatoribus. Obsessa est quidem oppugnata a duce Teccensi, Friderico episcopo Aichstetensi, a Bavaris et Heideccio, sed conatu irrito, anno 1377.

Kaufbeuren ist eine im Allgäu oder früheren Alemannien gelegene Reichsstadt, die auf Latein als Emptus Pagus bezeichnet wird, weil sie sich zu Zeiten Kaiser Konrads II. ihre Freiheit mit einer

Summe von 50 000 Goldstücken erkauf hat. Die Herren dieser Stadt aber waren die Freiherren vom Hof, die einst im Gefolge Kaiser Lothars aus Frankreich an diesen Ort gekommen waren und um das Jahr 1342 da eine Stadt gegründet haben. Unter deren Herrschaft verblieb sie etwa 200 Jahre und wurde dann von Konrad, Rudolf, Adolf und den nachfolgenden Kaisern mit vielen Privilegien ausgestattet und beehrt. Im Jahre 1377 wurde dieselbe vom Herzog von Teck, von Bischof Friedrich von Eichstätt, den Bayern und dem von Heideck belagert, aber letztlich ohne Erfolg.

Matthæus Dresser: *De præcipuis Germaniæ urbibus*, Pag. 347.

7

Matthæus Dresser: Von den Fürnembsten Städten deß Deutschlandes, fünfter Theil deß Buches, so genennet wird Isagogæ Historicæ, aus dem Lateinischen Exemplar fleissig verdeutschet, Leipzig, 1607.

Kauffbäuren

Kauffbeuren, eine Reichstat im Allgöw gelegen, heisset im Latein Emptus Pagus. Denn sie sich vnter Keyser Conraden dem Andern mit Erlegung einer Summ Geldtes von 50 000 Gülden frey gemacht haben.

Die Herren vber diese Stadt haben geheissen die Freyherren von Hof, welche ihre Ankunfft auß Franckreich gehabt vnnd durch Vergünstigung Keyser Lotharii an den Ort kommen seyndt vnnd eine Stadt daselbst gebawet haben vmb das Jahr Christi 1142.

Unter derselben Herren Gewalt ist sie bey 200 Jahren blieben vnd hernacher erst gebessert vnd mit Freyheiten begabt worden von Keyser Cunraden, Rudolphen, Adolphen vnd den folgenden Kaysern.

Sie ist einmal belagert vnd gestürmet worden vom Hertzogen von Teck, Friderico Bischoffen zu Eichstätt, von Beyern vnd dem Herrn von Heideck, aber vergeblich vnd vmbsonst, anno 1377.

Matthæus Dresser: *Von den Fürnembsten Städten deß Deutschlandes*, S. 287f.

8

Christoph Lehmann: Von deß Hl. Römischen Reichs Frey vnd Reichs Stätten / derselben Vnderschiedt vnd Eigenschafft / vnnd wann die Regierung durch Ráht, Ammeister, Statt- vnd Burgermeister angefangen, in: Chronika der Freyen Reichs Statt Speyr, Frankfurt, 1612, Liber IV, Cap. 4.

Kauffbeurn ist den Freyherrn vom Hof zugestanden / auch von denselben erbawet / hat sich die Statt von denselben mit fünfftzig tausendt Gülten erlediget / vnd von Kaiser Cunrade dem III. vnd von Kaiser Rudolff dem I. Freyheit erlangt. (nach N. Reusner)

Von dem Teütschen Land. Declyxxv

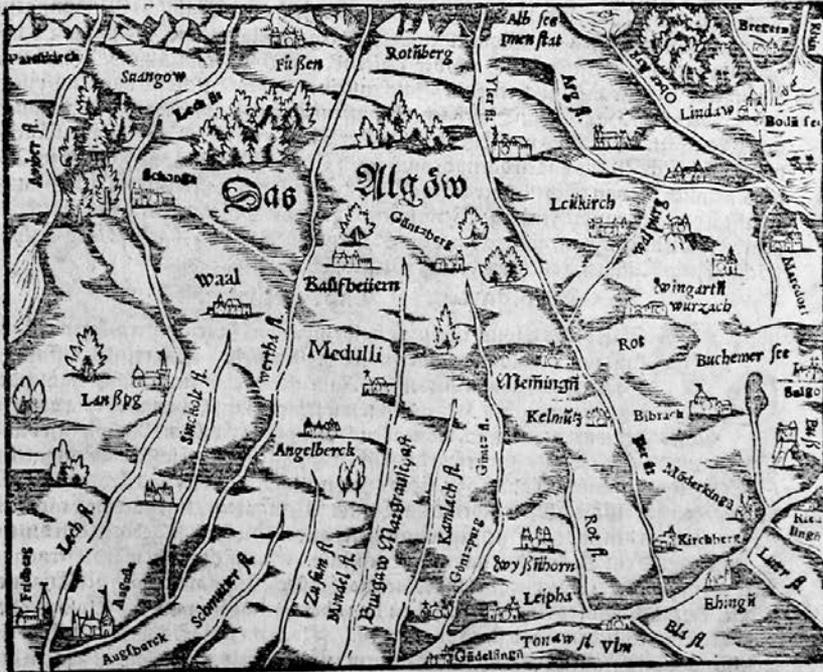
senberg vnd Köteln. Dieser starb anno 1552. vnnnd kam Marggraue Carl der Hochberühmpt Fürst an sein stat/der regiert 25. jar/starb 1577. vnd verließ ein Tochter/Hertzog Ludwig von Wirtenberg vermählet vnd drey jung Söhne.

Hie wollen wir nicht weiter dem Rheinstrom nach hinab in die Pfalz fahzen/sonder wider züruek keren / vnd das Algöw zühanden nemmen / vnnnd so wir das durchgangen/ vnd wol besichtiget/durch Schwaben/Schwarzwald/vnd Wirtenberger Land/ zü der Pfalz vns wider wenden.

Von dem Algöw vnd seinen Stätten. Cap. cclxxxiiij.



Das Algöw ist inn Schwaben ein gegne / wirt eingeschlossen vß Driete mit dem Lech/gege Mittnacht mit der Thonaw / gegen Occident reicht es an Bodensee/vnd gegen Mittag streckt es sich gege dem Schneeberg. Es ist ein rauche Winterigs Land/ hat aber schöne vnd starcke Leutz/Weyb vnnnd Mann/die können all trefflich wol Spinnen/vnd es ist den Mannen nicht spöttlich/besonder in den Dörsfern. Es hat auch viel Viehs/Küw vnd Ross/es zletcht sonderlich gar schöne junge Fülle/es hat Winterorn/ Gersten/vnd viel Thawwald/Bäch/Vogel vnd Fisch vñ vnd vmb mit grossen vñ vie-



len Seen/vnd Fischreichen Wehern erfüllt/deren etlich groß Krebs / etlich wunder groß Fisch/besonder Hecht/Karpffen/Trütschen/vnd allerley geben/ in etliche findt man auch Algöw frucht vñ reich vnd süßfreig pfündig Wälinin/die grossen schade thänd in den Wehern/fressen barkeu.

¶¶¶ iij Fisch

Kaufbeuren hat den Freiherren vom Hoff gehört, ist auch von diesen erbaut worden. Die Stadt hat sich aber von diesen mit 50 000 Gulden freigekauft, und hat von Kaiser Konrad III. und Kaiser Rudolf I., Privilegien erhalten.

Chr. Lehmann: Chronika der Freyen Reichs Statt Speyr, Frankfurt, 1612, Liber IV, Cap. 4, S. 288.

9

Johannes Limnaeus: Iuris publici Imperii Romano-Germanico, Tomus III, Lib. VII (De civitatibus imperialibus), Cap. XXVII (Kaufbairn), Straßburg, 1652.

Kaufbairn, imperii oppidum in Algoia sive Alemania veteri positum, quasi Caviburnam sive Cavinus Fons dictum vel potius, ut Rhenano placet, a rusticis aedibus cavinorum camporum, quorum Ammianus et Sidonius faciunt mentionem. Communis tamen fama et opinio est, ex origine Germanica nomen huic civitate inditum fuisse, quod latine est emptus pagus. Nam soluta pecunia quinquaginta millium aureorum in libertatem sese vindicavit, imperante Cunrado II.. Domini autem huius oppidi fuerunt barones a villa (vom Hof), qui ex Gallia progressi in eum locum, ductu et auspiciis Lothario imperatoris, municipium ibi condiderunt circa annum Christi 1342. In horum potestate ad anno ducentos fuit, et tum demum ornata et aucta est privilegii amplis a Conrado, Rudolpho, Adolpho et consequentibus imperatoribus. (nach N. Reusner)

Kaufbeuren, im Allgäu bzw. alten Alemannien gelegene Reichsstadt, deren Namen etwa „Ort in der Mulde“ oder „Quellenmulde“ bedeutet, oder eher noch, wie Rhenanus annimmt, von den bäuerlichen Siedlungen in den muldigen Gefilden herrührt, die Ammian und Sidonius erwähnen. Die allgemein verbreitete Ansicht und Meinung aber ist, daß dieser Stadt von Anfang an ihr deutscher Namen gegeben worden sei, der in Latein mit Emptus Pagus wiederzugeben ist; denn sie habe sich selbst zu Zeiten Kaiser Konrads II. mit einer Geldsumme von 50 000 Goldstücken ihre Freiheit erkauft. Die Herren dieser Stadt waren einst die Freiherren vom Hof gewesen, die aus Frankreich an diesen Ort gekommen waren und mit Zustimmung Kaiser Lothars dort um das Jahr 1342 besagte Stadt gegründet haben. Unter deren Herrschaft verblieb sie an die 200 Jahre, dann wurde sie schließlich von Konrad, Rudolph, Adolph und den nachfolgenden Kaisern mit zahlreichen Privilegien begabt und aufgewertet.

Johannes Limnaeus: Iuris publici Imperii Romano-Germanici, Tomus. III, Lib. VII, Cap. XXVII (keine Seitennummerierung).

10

Martin Zeiller: Chronicon parvum Sueviae oder Kleines Schwäbisches Zeitbuch / darinnen die vornehmsten vnd bekantisten Geschichten vnd Sachen / so sich nach Ankunft der Schwaben in das heutige Schwabenland / in dem selben biß auff das jeczund ausgehende 1653. Jahr begeben haben, Vlm, 1653.

a)

Kleine Schwäbische Chronic

- Seite 7 Anno 842 ohngefahr solle Kauffbeuren erbauet worden seyn.
- Seite 36 Anno 1325. In diesem Jahre, an St. Margrethen Tag, verbrann bis auff sieben Häuser die gantze Stadt Kauffbeuren mit St. Clarae Closter.
- Seite 46 Anno 1377 hat Hertzog Friderich von Teck Kauffbeuren vergebens belagert. In diesem Jahre hatten die Sangaller einen Bund auff etliche Jahr mit den Schwäbischen Stätten Vlm, Costanz, Rotweil, Weyl oder Weylderstatt, Reuttlingen, Vberlingen, Ravenspurg, Memmingen, Biberach, Lindau, Kempten, Kauffbäuren, Leutkirch, Wangen, Isny vnd andern, ward der grosse Bund genant; vnd wurden in wichtigen Sachen die Zusammenkunfften insonderheit zu Vlm gehalten.
- Seite 49 Anno 1388 hat der Hertzog auß Bâÿern mit Hülff deß Grafen zu Württemberg hinwider die Städte (*und*) Flecken mit Schwerd vnd Feuer verwüstet. In welchem Jahr solcher innerlicher Krieg zwischen den Herren vnd Städten in Schwaben, Francken vnd (*im*) Elsaß fortgesetzt vnd Kauffbeuren von den Bâÿrischen, wiewol vergebens, belagert worden.
- Seite 84 Anno 1511, den 10. Maij, badete Keyser Maximilian zu Kauffbeuren in St. Claren Closter.
- Seite 146 Anno 1634. Herr Feld-Marschall Horn hat im Jenner Kauffbeuren eingenommen; wurd aber von den Keyserischen vnd Bâÿrischen wider einbekommen.
- Seite 147 und haben die Schwedischen Kauffbeuren wider eingenommen.
- Seite 149 Am 25. Julij nahmen die Keyserischen Kauffbeuren wider ein vnd plünderten solche Stadt aus.
- Seite 156 Anno 1646. Die Schwedischen haben der Reichs-Stadt Kauffbeuren ein Lößgelt angesetzt, vnd sollen gleich wol dieselbe, wie man berichtet hat, zween Tag lang außgeplündert haben.
- Seite 160 Anno 1649 ist in den Reichs-Städten Bibrach, Dünckelsbühel, Ravenspurg, Lindau vnd Kauffbeuren durch die Keyserliche vnd Fürstliche Herren Commissarien in einem vnd dem andern Aenderung vorgenommen vnd exequirt worden, welches alles allhie einzubringen zu lang seyn würde, zumal man (*das*) Theills im offenen Truck finden thut.

b)

Anfängliche Oerther-Beschreibung des Schwabenlands

Die Reichsstadt Kauffbeuren, im Wertacher Thal vnd an der Wertach gelegen, solle von einem Freyherrn von Villa oder Hoff, Guido Glado genant, so mit dem Keyser Lothario I. aus Franckreich hieher kommen, vmbß Jahr Christi 842 erbawet worden sein; welche Herren von Hoff die Stadt vnd das Schloß daselbst, wo jetzt St. Blasii Kirchen ist, fast zweyhundert Jahren, bis auf Keyser Conraden den Andern besessen; zu welcher Zeit Otto Freyherr von Hoff einen Ehebruch mit eines Burgers Weib begangen, darzu dann der Mann kommen vnd sie vmbgebracht hat. Dieses

Otonis Schwester Anna hat mit ihrem vberbliebenen Bruder, so ein Domherr zu Augspurg gewesen, das Kloster, der Meyerhoff genannt, gestiftet. Vnnd von diesen Herren oder Freyherren vom Hoff solle sich dieses Kauffbeuren mit fünfftzig tausent Gùlden abgekauft haben, vnd ihr daher der Name als ein „erkaufte Dorff“ kommen. Es sey ihr folgend von vielen Keysern, sonderlich Rudolpho I., Adolpho, Ludowico IV., Wenceslao, Sigismundo, Friderico III. vnd Maximilian I. schöne Freyheiten ertheilet worden. Vnd ist ihr monatlicher Anschlag zum Römerzug hundert vnd sechzig Gùlden. Allda jetzt wieder beyde Religionen seyn, also, daß auch die der Augspurgischen Confession zugethane Burgerschaft ihre Prediger vnd offentliches Exercitium hat. Die Schuldverschreibungen müssen allhie auf der Cantzley gemacht werden, ensonsten gelten sie nichts. Anno 1325, an St. Margrethen Tag, verbrann die gantze Stadt mit St. Clarae Kloster ausser allein sieben Häuser. Anno 1377 ward sie von Hertzog Friderichen zu Teck, deme Mindelheim damals gehörte, vnd Anno 1388 von den Hertzogen auß Beyern vergebens belägert. Folgend hat Anno 1511 den 10. Maij Keyser Maximilianus I. in gemeltem Kloster Gesundheit halber gebadet vnnnd den Nonnen ein jährliches Gnadengelt sein lebenslang (oder so lang er lebe) geordnet. Anno 1633 im Januario ward sie von dem Schwedischen Feldmarschalck Gustav Horn erobert, hernach wieder verlohren, aber Anno 1634 von den Schwedischen zeitlich wieder einbekommen, biß solcher Ort den Keyserischen am 25. Julij dieses Jahres wider zutheil vnd von ihnen außgeplündert worden ist.

M. Zeiller: Chronicon parvum Sueviae, S. 304f.

c)

Fernere Oerther-Beschreibung des Schwabenlandes

Der Heiligen Römischen Reichs Statt Kauffbeuren monatlich einfacher Reichs- vnd Craiß Anschlag ist 160 Gulden, vnd zum Vnderhalt deß Cammergerichts jährlich 54 Gulden oder, wie ich in einer geschribnen Verzeichnuß gefunden, 54 Gulden, 10 Kreuzer und 5 Heller. Anno 1646 ward diese Statt von den Schwedischen rantzioniert, darauff auch hernach die Plünderung, wie man berichtet hat, zween Tag lang vorgegangen seyn solle. Anno 1649 seyn die subdeligirte Herren Commissarien auch hieher kommen, die Execution, vermôg deß Anno 48 gemachten General Friden Schlusses, darinn dieser Statt außdrucklich gedacht wird, vorzunehmen; da dann Laut deß den 9. / 19. Aprilis außgefertigten Recess zum ersten deß Raths, Statt Gerichts vnd Gemein Ersetzung, wie Anno 1624, den 1. Januarij gewesen, vorgenommen worden; dabey aber die Carolinische Wahl Ordnung für dißmal nicht in Acht genommen, sondern zugelassen worden, daß die Catholici Catholicos vnd die Augspurgische Confessions Verwandte von den Ihrigen zu Rath, Gericht vnd Gemein elegiert, ins Könfftig aber es bey dem alten Herkommen vnd der Carolinischen Wahl Ordnung, soviel dieselbe dem Instrumento Pacis nicht entgegen, gelassen werden solle; dabey doch vorbehalten worden, daß die Catholische ihre Angelegne Notturfft bey künfftigem Reichs Tag anbringen mögen, hingegen die Augspurgische Confessions Verwandte ihre Gegen Notturfft ebennemessig ihnen reserviert haben. Vnderdessen aber sollen weniger nicht als in dem Rath 4, dem Statt Gericht 2 vnd in der Gemein 2 catholischer Religion, wie es Anno 1624 gewest, gewöhlt werden. Die Verwaltung der Schwester Versammlung im Meyerhoff ist eodem Anno bey den Catholischen gewest, denen sie nachmals verbleibet. Die Exulanten mögen wider dahin kommen vnd sollen nicht schuldig seyn, das Burgerrecht auff das neue widerumb zu erkauffen; was aber einer oder der ander an Contribution von seinen Gùtern schuldig verbliben, solches sollen sie, nach Erkântnuß deß Magistrats, der Gebür nach, abstatten. Die Pfründen, so alten Leuten, Kindern vnd Waisen zu gutem verordnet, sollen beederley Religions Verwandten ohne Vnderschied gedeyen vnd conferirt wer-

den. Die Wahl ist an dem 5. / 15. Aprilis vorgenommen vnd der Rath mit 12 (darunder 4 Catholische), das Gericht auch mit 12 (darunder 2 Catholische) vnd die Gemeind mit 14 (darunder 2 Catholische), der Geheime Rath mit 5 (darunder nur ein Catholischer), die andern Viere aber, als die beede Burgermeister Herr Leonhard Föhr vnd David Eitel Lauber, item Georg Wöhrlin vnd Jeronimus Schmid, der Augspurgischen Confession, wie auch der Statt Amman, Herr Hans Christoff Lauber, der Augspurgischen Confession, seyn besetzt vnd dabey versehen werden, daß die mehrere Stimmen der Catholischen in Religions- vnd quacumque modo dependirender Sachen gantz ohnnachtheilig vnd vngültig vnd vornehmlich zu deren Suppression die Augspurgische Confessions Verwante sich derselben keins Wegs bedienen sollen. Vnd seyn damalen neben andern Aembtern auch erwehlt worden die Gerichts Herren vber Dösing, Westendorff, Oberbeuren, Germaringen. Syndicus, Physicus, Statt- vnd Gerichts Schreiber, Substitut vnd andere Cantzley Genossen seyn mit Augspurger Confessions Verwandten zu besetzen.

In dieser Franckfurtischen Herbst Relation dieses Jahres stehet also: Zu Kauffbeuren wird den Evangelischen Vnser Lieben Frauen Kirch, so die Jesuiter bißher inngehabt, auch der Hospital restituirt etc., auch die Politica halbiert, vnd ziehen die Jesuiter auff Mindelheim. Es seyn aber dieselben, wie folgendts Bericht einkommen, wider hieher gelangt. Vnd ist im vbrigen mehrers auff den gedruckten Recess als auff andere Relationes zu geben.

M. Zeiller: Chronicon parvum Sueviae, S. 555 - 557.

11

Topographia Sveviae / Das ist Beschreib- vnd aigentliche Abcontrafteitung der fürnembsten Stätt vnd Plätz in Ober- vnd Niderschwaben, Hertzogtum Wurtemberg, Marggraffschafft Baden vnd andern zu dem hochlöblichen schwäbischen Creiße gehörigen Landtschafften vnd Orten, an Tag gegeben vndt verlegt durch Matthæum Merian, (2. durch Martin Zeiller ergänzte und erweiterte Auflage), Frankfurt am Main, 1654.

Kauffbeuren

Diese ReichsStatt im Wertacher Tal vnd an der Wertach gelegen solle von einem Freyherrn von Villa oder Hoff, Guido Glado genandt, so mit dem Käyser Lothario I. auß Franckreich hieher kommen vmbs Jahr Christi 842, erbawet worden seyn; welche Herren von Hoff die Statt vnnnd das Schloß daselbst, wo jetzt Sanct Blasii Kirchen ist, fast bey zweyhundert Jahren biß auff Käyser Conraden den Anderen besässen: Zu welcher Zeit Otto Freyherr von Hoff einen Ehebruch mit eines Burgers Weib begangen, darzu dann der Mann kommen vnd sie vmbgebracht hat. Dieses Ottonis Schwester Anna hat mit ihrem vberbliebenen Bruder, so ein Domherr zu Augspurg gewesen, das Kloster, der Meyerhoff genandt, gestiftet. Vnd von diesen Herren oder Freyherren vom Hoff solle sich dieses Kauffbeuren mit fünfftzigtausend Gulden abgekauft haben vnd ihm daher der Nahme als ein erkaufftes Dorff kommen. Es seyn der Statt folgendts von vielen Käysern, sonderlich Rudolpho I., Adolpho, Lodovico IV., Wenceslao, Sigismundo, Friderico III. vnd Maximiliano I., schöne Freyheiten ertheilet worden. Vnd ist ihr monatlicher Anschlag zum Römerzug hundert vnd sechzig Gulden vnnnd zum Vnderhalt deß Cammergerichts jährlich 54 fl oder, wie ich in einer geschriebenen Verzeichnuß gefunden 54 Gulden, 10 Kreuzer, 5 Heller. Allda jetzt wider beyde

Religionen seyn, also, daß auch die der Augspurgischen Confession zugethane Bürgerschafft ihre Prediger vnd offentliches Exercitium hat. Die Schuldverschreibungen müssen allhie auff der Cantzley gemacht werden, sonst gelten sie nichts.

Anno 1377 ward sie vom Hertzog Friederichen zu Teck, deme Mindelhem damals gehörete, vnd anno 1388 von den Hertzogen auß Båyern vergebens belägert.

Anno 1633, im Januario, ward sie von dem schwedischen Feldmarschalck Gustav Horn erobert, hernach wider verlohren, aber anno 1634 von den Schweden zeitlich wider eynbekommen, biß solcher Ort den Kåyserischen den 25. Julij dieses Jahres wider zu theil vnd von ihnen außgeplündert worden ist.

Anno 1325, an Sanct Margrethen Tag, verbrann die gantze Statt mit Sanct Claræ Kloster, ausser allein 7 Hauser.

Folgens hat anno 1511, den 10. May, Kåyser Maximilianus I. in gemeldtem Kloster Gesundheit halber gebadet vnd den Nonnen ein jährliches Gnadengelt sein Lebenlang oder so lang er lebe geordnet. Vnd war Victorinus Strigelus von hinnen bürtig.

Anno 1649 seyn die subdelegirte Herrn Commissarien auch hieher kommen, die Execution vermög deß anno 48 gemachten GeneralFriedenSchlusses, darinn dieser Statt außdrucklich gedacht wird, vorzunehmen; da dann laut deß den 9./19. Aprilis außgefertigten Receß deß Rath, StattGerichts vnd Gemein Ersetzung, wie anno 1624 den 1. Januarij gewesen, vorgenommen worden; dabey aber die Carolinische WahlOdnung für dißmal nicht in acht genommen, sondern zugelassen worden, daß die Catholici Catholicos vnd die Augspurgische ConfessionsVerwandte von den Ihrigen zu Rath, Gericht vnd Gemein elegiert, ins künftigt aber es bey dem alten Herkommen vnd (*bey der*) Carolinischen WahlOdnung, so viel dieselbe dem Instrumento Pacis nicht entgegen, gelassen werden soll; dabey doch vorbehalten worden, daß die Catholische ihre angelegene Notturfft bey künftigtigem Reichstag anbringen mögen, hingegen die Augspurgische ConfessionsVerwandte ihre GegenNotturfft ebenmäßigt ihnen reservirt haben. Vnder dessen aber sollen weniger nicht als in dem Rath 4, dem Statt Gericht 2 vnd der Gemein 2 catholischer Religion, wie es anno 1624 gewest, gewöhlt werden. Die Verwaltung der SchwesterVersammlung im Meyerhoff ist eodem anno bey den Catholischen gewest, denen sie nachmals wider verbleibet. Die Exulanten mögen wider dahin kommen vnd sollen nicht schuldig seyn, das Burgerrecht auff das newe wiederumb zuerkauffen; was aber einer oder der ander an Contribution von seinen Gütern schuldig verblieben, solches sollen sie nach Erkändtnuß deß Magistrats der Gebür nach abstatten. Die Pfründen, so alten Leuthen, Kindern vnd Waisen zu gutem verordnet, sollen beyderley ReligionsVerwandten ohne Vnderschied gedeyen vnd conferiert werden. Die Wahl ist den 5./15. Aprilis vorgenommen vnd der Rath mit 12, (darvnder 4 Catholisch), das Gericht auch mit 12 (darvnder 2 Catholisch) vnd die Gemeind mit 14 (darvnder 2 Catholisch), der geheime Rath mit 5 (darvnder nur 1 Catholisch), die andern Viere aber, als die beide Burgermeister, Herr Leonhard Föhr vnd David Eitel Lauber, item Georg Wöhrlin vnd Jeronimus Schmid der Augspurgischen Confession; wie auch der StattAmman, Herr Hanß Christoff Lauber, (*mit*) der Augspurgischen Confession seyn besetzt; dann dabey versehen worden, daß die mehrere Stimmen den Catholischen in Religions- vnd davon quocumque modo dependirender Sachen gantz ohnnachtheilig vnd vngültig, vnd vornemlich zu deren Suppression die Augspurgische ConfessionsVerwandte sich derselben keines Wegs bedienen sollen. Vnd seyn damaln neben andern Aembtern auch erwöhlet woren die GerichtsHerren vber Dösing, Westendorf, Oberbeuren, Germeringen. Syndicus, Physicus, Statt- vnd GerichtsSchreiber, Substitut vnd andere CantzleyGenossen, seyn mit Augspurgischer ConfessionsVerwandten zubesetzen.

In dieser Franckfurtischen HerbstRelation deß 1654. Jahrs stehet also: Zu Kauffbeuren wirdt den Evangelischen Vnser Lieben Frawen Kirch, so die Jesuiter bißher inngeliebt, auch der Hospital restituirt vnd auch die Politica halbirt vnd ziehen die Jesuiter auff Mindelheim. Es seyn aber die-

selben, wie folgendes Bericht einkommen, wider hierher gelangt. Vnnd ist im v̄brigen mehrers auff den gedruckten Receß als auff andere Relationes zu gehen.

M. Merian: Topographia Sveviae, S. 104f.

12

Philippus Knipschildt: Tractatus politico-historico-juridibus de juribus et privilegiis civitatum imperialium, Lib. III, Cap. XXVI, Vlmae, 1657.

Communis tamen opinio et fama est ex origine Germania civitati huic nomen inditum fuisse, quae vox emptum pagum significat, scilicet a Kauff et Bauren, quasi Kauffbauren sive „ein gekaufttes Dorff“ propterea, quod pagi istius incolae ab imperatore Conrado II. quinquaginta mille aureis solutis in libertatem sese vindicaverint, qujus domini olim fuisse dicuntur barones a Villa (*vom Hoff*) nominati, qui ex Gallia olim cum imperatore Lothario in haec loco fuerunt, profecti, ex quibus primus auctor et conditor urbis fuit Guido Glado, qui occupatis agris et possessionibus finitimis, iisque caesaris auctoritate sub potestatem suam redactis, municipium istud condidit ex anno Christi 1342¹ moenibus et legibus munivit simulque eo loco, ubi nunc sancti Blasii templum est, castrum condidit, quod liberi postea ipsius et haeredes annis ferme ducentis possederunt.

Factum autem est vindicarium ista redemptio imperante Conrado II. eique causam et occasionem dedit Othonis, qui baro de villa fuit postremus, adulterium cum uxore civis cujusdam commissum, quem maritus interveniens unacum uxore adultera noctu interfecit, prout urbis restantur annales et Crusius, Reusner, Limnae, Lehmann et Zeiler referunt. Et ab hoc imperatore Conrado IV. et Rudolpho, Adolpho, Ludovico IV., Wenceslao, Sigismundo, Friderco III, Maximiliano I. et aliis Romanis imperatoribus amplis aucta est privilegiis.

Soror autem Otnis una cum fratre suo, qui canonicus fuit Augustanus, coemiterium,² der Meyerhoff dictum, condidit et fundavit.

Allgemein ist man aber der Meinung und der Annahme, daß der Name, der wörtlich „gekaufte Siedlung“ bedeutet, der Stadt schon in den Anfangszeiten der deutschen Staatswerdung gegeben worden sei, zumal er sich aus „Kauf“ und „Beuren“ zusammensetzt, und der Ort auch deswegen „gekaufte Siedlung“ genannt wird, weil seine Einwohner sich einst zu Zeiten Kaiser Konrads II. mit 50 000 Goldstücken ihre Freiheit erkauf haben sollen. Seine Herren waren zuvor die Freiherren vom Hof gewesen, die einst mit Kaiser Lothar aus Frankreich hierher gekommen waren und ihn erworben hatten. Der erste von diesen und zugleich der Gründer der Stadt war jener Guido Glado, der die Siedlung und ihre Zugehörungen in Besitz genommen, in kaiserlichem Auftrag in seine Gewalt gebracht und im Jahre 842 n. Chr. eine Stadt daraus gemacht hatte, indem er den Ort mit Mauern umgeben und mit Statuten versehen und gleichzeitig auf dem Berg, auf dem heute die Kirche des hl. Blasius steht, eine Burg errichtet hatte, welche die Edlen, bzw. deren Erben und Nachkommen dann rund 200 Jahre im Besitz hatten.

Gesichert ist zudem die Tatsache des Freikaufs der Herrenrechte unter Kaiser Konrad II. im Gefolge und anlässlich des Todes Ottos, der der letzte jener Freiherren vom Hof gewesen war und sich in ehebrecherischer Absicht mit der Ehefrau eines Bürgers eingelassen hatte, und welchen deren Ehemann, nachdem der hinter die Sache gekommen war, zusammen mit seiner ungetreuen Ehefrau erschlagen hat, wie die Annalen der Stadt belegen und Crusius, Reusner, Limnä, Lehmann und Zeiller zu berichten wissen. Danach wurde der Rechtsstatus der Stadt von diesem Kaiser, aber

auch von Konrad IV., Rudolf, Adolph, Ludwig IV., Wenzeslaus, Sigismund, Friedrich III., Maximilian I. und anderen Römischen Kaisern durch schöne Privilegien noch weiter verbessert.

Die Schwester dieses Otto aber hat zusammen mit ihrem Bruder, der ein Domherr zu Augsburg gewesen war, das Kloster gegründet und ausgestattet, das man den Maierhof nennt.

¹ Verschreibung für 842 (*MCCCXLII* statt *DCCCXLII*)

² Verschreibung für *coenobium* (*coemiterium* bedeutet *Friedhof*)

Philippus Knipschildt: *Tractatus politico-historico-juridicus de juribus*, Pag. 848f.

13

Abraham Saurii Städte-Büch oder Außführliche und auß vielen bewehrten alten und neuen Scribenten zusammen in ein Corpus gebrachte Beschreibung der fürnehmsten Städte, Plätze und Vestungen / meistens in Europa, auch theils in andern Theilen der gantzen Welt, verfaßt und fortgesetzt durch Hermann Adolphum Authes, Franckfurt am Mayn, 1658.

Kauffbeuren

Ist eine Reichs-Statt an der Wertach im Wertacher Thal gelegen / vnd vmb das Jahr Christi 842 von einem Frantzösischen Freyherren von Villa oder Hof erbawet / dessen Nachkömlinge vnd Herren von Hoff die Statt biß auff Kayser Conraden den andern in die zwey hundert Jahr besessen. Zu welcher Zeit Otto Freyherr von Hoff einen Ehebruch mit eines Bürgers Weib begangen / darzu dann der Mann kommen vnd sie vmbbracht hat. Er hinterließ aber noch eine Schwester vnd einen Bruder, welcher ein Domherr zu Augspurg war / dem fiel diese Herrschafft erblich heim. Vnd von disem Herren vom Hoff sol sich folgendes dieses Kauffbeuren mit fünfftzig tausend Guldin abgekauft haben / von welchem Kauffe denn ihr nachgehends der Namen Kauffbeuren / welches so viel heißen soll als ein erkaufftes Dorf / blieben seyn. Es haben mittler weil viel Kayser / sonderlich Rudolph der Erste / Adolph / Ludwig der Vierte / Wentzel / Sig(i)smund / Friedrich, der Vierte zugeannt / vnd Maximilian der Erste/ diese Statt alle mit schönen Freyheiten begaben und erhoben. Die der Augspurgischen Confession zugethane Bürgerschafft hiesiges Orts / hat neben denen Catholischen / auch jhre frey offentliche Religions Übung vnd jhre Prediger. Im Jahr 1325 verbrante die gantze Statt / an S. Margarethen Tag / biß auff sieben Häuser. Im Jahr 1633 hat sie des Teutschlandes Kriegeslast auch getruckt / dann sie ward selbiges Jahr von dem Schwedischen Feldmarschall Gustav Horn erobert / welcher sie aber nicht lang erhalten konte / sondern denen Kayserischen überlassen muste. Die aber auch nur so lange Meister drinnen blieben / biß die Schwedischen das folgende Jahr 1634 wieder kamen vnd sich dieses Ortes bemächtigten. Die Kayserischen blieben auch nicht lang aussen / sondern suchten selbiges Jahr noch den 25. Hewmonats dieses jhre Herberge wieder / vnd nach dem sie solche einbekamen / plünderten sie die Statt auß / vnd zogen davon.

Abraham Saurii Städte-Buch, S. 915f.

Vrsprung und Herkommen der Statt Kauffbeyren und des Closter im Mayerhof daselbsten

Papierlibell mit insgesamt 22 handgeschriebenen Seiten von 17 x 22 cm aus dem ehemaligen Klosterarchiv; Handschrift des 17. Jahrhunderts; teilweise erheblich falsche chronikalische Notizen bis zum Jahre 1605, aber auch ein Gedicht über einen Blitzschlag in den Turm von St. Martin am Tage von Christi Himmelfahrt im Jahre 1639 enthaltend. Die eindeutig evangelische Sichtweise der Ereignisse von 1602 - 1605 legt den Schluß nahe, daß der Text nicht im Kloster selbst entstanden ist.

In gottes nahmen, amen. Zue ewiger gedächtnus vnd auch, daß die künftige frawen diß ehrwürdigen gottshauß, closter und samblung sich desto münder vergessen und nit fallen in khein-erley laster der undankbarkeit und tieffer ermant und erkahnt werden, ist zue wissen vom herkommen dißer gestüft: Des aller ersten ist es gebawen und angefangen worden von der edlen, hochgebohrnen jungfrawen, genant Anna von Hoff, durch gottes einsprechen und großer inbrünstiger liebe, auch von wegen und auß wunderbahrer großen zaichen, die alß auf dißer hofstatt gesehen wurden und beschehen sein, eh dißes gottshauß von ihr gebaut worden ist. Von ihrem aignen guthe hat sie geben zue dißer stiftung all ihr aigne leith und guth und alles, das ihr zue ihrem tail von väterlicher und mütterlichen erbschaft gefallen ist und nach ihrem adel gedient hat, und darzue ihren aignen leib. Und hat in dißem closter gewohnt und gott gedient und mit ihr vil edler, wohlgebohrner jungfrawen, die zue ihr in diße samblung khommen seint und den orden angeschläft und ihr leben da verzehret und geendet haben mit großem fleiß, göttlicher forcht und andacht.

Item, nachdem nun die stüftung und baw und alle ding *verbracht*¹ ist worden, hat daß *etera*² vihl jahr gewehret und alß lang, biß die hißige statt ganz verzehret und von einer großen brunst vnsäglichen schaden nahmb also, daß von (*dem*) greülichen feür gar vil häußer und gebäu verschlückht wurden, daß man von einem statt thor zue dem anderen vngeierth sechen möchte. Desßelben mahls verbrunen auch diß stiftung des gottshauß allenthalben. Und von aignem feür ist es nit verbronnen. Und in dißer brunst die lieben closterfrawen loblicher gedächtnus seeligen ihr wohnung hetten gehabt ganz und gar biß an die kirchen, in die sie darnach ziechen müsßen und wohnung machen. Daß nun darnach vihl zeith und lange jahr und biß hieher gewehrt hat, und vihl schwestern darinnen gestorben seint und gedultiglich gewohnt haben. Alß nun diß obgenant gottshauß von alters wegen ganz baufällig worden ist und sorglich, darinnen zue wohnen, alß man gezellet hat MCCCLXX jahr, daß ist so vihl wie 1470, haben die schwestern, die da im leben gewesen und hernach mit nahmen geschriben seindt, sich bedacht und leib und gueth nit gespart mit allem dem, daß sie vermöchten, daß ihre nachkommen gott desto fleißiger und ruhiger dienten, und haben daß alte gottshauß ganz lasßen niederwerfen und alle gemach abbrechen lasßen und von grundt neu gebawen und geweiteret, alß vihl sye statthaben möchten mit der newen cappel, dormitorii undt anders. Und daß ist beschehen von der geburth Christi unsers (*lieben herren*) alß man zehl(*t*) 71 jahr. Da ward der erste stein an diß gottshauß gelegt an St. Benedict abendt, des heyligen abbts, von dem edlen und vesten Vlrichen Schweütharts deß älteren, der zeit pflegern diß gottshauß und vor lang gewesen war, bey 32 jahren. Aber am morgen, an deß ietztgemelten St. Benedicti tag, hat den ersten stein im grund zue der cappel gelegt der gaistlich, hochgelerth herr und doctor, herr Andres Rohner, der pfarrer zue derselben zeith gewesen ist.

Vnd auf daßselbige jahr war burgermaister der weiß, fürsichtig herr Conrad Hekhel, der zue dißem baw auch fürderlich und ratsamb gewesen. Gott sey sein lohn. Zue dißer zeit, da der letzte schwer baw vollbracht war und gebauen worden ist, da war maisterin die andächtigt und wohlbeschaiden Anna Scherichin, die mitschwestern Anna Weichenbergerin, Margreth Buzdorffin, Margreth Brugschleglin, Anna Murin, Anna Junderhofin, Anna Schleßlin, Anna Neüferin, Anna Plausin, Elisabeth Kholerin, Barbara Münchin, Barbara Abelin, Anna Scheichenbökhin und Margreth Schweigin. Die alle und jede hetten groß arbeith und müe mit dem benenten baw, auch mit abbruch, sorg und sparung, biß daß sie doch mit der hilf gottes alle ding vollbrachten. Und darumb bitten sie alle ihre nachkommen, daß sie dankhbar seyen, gott für sie bitten und für alle, die ihnen treylich haben geholfen arbeiten und der gütter, steyr, hilf und rath ihnen mittheilet haben und der zeitlich hab darzue kommen sey, daß ihnen gott die ewig ruh und himmlische zelle und gemach geb. Amen.

Nach Christi Jesu, unsers lieben herren, geburth (*ge*)zehlt 642 jahr, bey regirung des durchlütigsten römischen khönigs Lothario diß nahmens, da der selb auß Franckreich von seinem vatter Carolo, so vor ihme auch ein römischer könig gewesen undt in Teüschlandt geschickt wardt, hat der selbe Lotharius vihl edler auß Franckreich mit ihme in daß Teüschlandt bracht. Under denen ist einer gewesen, Guido Glado vom Hof, ein banerherr. Derselbe hat durch sein reichthumb die gegent vmb Kauffbeyren *brach*³ und nachfolgens die stat Kauffbeyren zue erst in (*e*)in ringmaur eingefangen und anfachen, ein statt zue machen. Daß ime auch die inwohner und die daselbst gesesßen sein haben verholffen. Denselben er, der vom Hof, etlich burgerliche statuten und ordnungen gegeben. Daß also bey 200 jahr gestanden und die statt ie lenger ie mehr angefangen hat, sich zue mehren, und also under den herren von Hof, von einem auf den andern die statt erbsweiß angefallen worden ist. Die bemelte herren von Hof haben auch ein schloß auf der Buelleüthen und eines auf dem hof under dem galgen gebauth gehabt. Nun hat sich zue derselben zeit, nemlich da man zelth von Christi geburth 793 jahr begeben, daß ein herzog von Bayern ein römischer könig worden, demselben die herren vom Hof mit dienstbarkeith verpflichtet gewesen, und zue derselben zeith drey brüder und ein schwester diß stammen und nahmens von Hof gewesen, die auch ein wappen geführt und gebraucht haben: ein guldene strasß überzwe(*r*)kh im schildt undt an iedem orth ein guldene stern. Nun ist der ein brudter thumherr zue Augspurg gewesen, der ander ist bey dem römischen könig zue München gewesen. Und der dritte *ist*⁴ auf dem schloß, so auf der Bülleüthen gestanden, gwohnt. Der ist zue nacht auß seinem schloß in die statt zue eines burgers frawen gangen, allda ihne der eheman verspecht und der gestalt argwöhnisch funden, daß derselbe burger den herren von Hof, so Otto gehaißen, und sein hausfraw, die beede, mit einander entleibt hat. Nach solchem und bald ist der ander bruder, so bey dem römischen könig gewesen, auch mit todt abgangen, daß allein der thumherr zue Augspurg und auch seine schwester, jungfraw Anna von Hof geheiß, im leben gewesen. Nun hat die jungfraw sich in ehelichen stand nit begeben wollen, sondern ein closterfraw werden, den Mayrhof, so derselben zeith ihr mit desßelben hofs zuegehörungen zuegestanden, an ein gottesgaab gewendet, ein frawencloster lasßen bauen und also darin blieben. Deßhalb des closter(*s*) alhie die gedachte jungfraw Anna von Hof stifterin gewesen und der von Hof, so ein thumherr zue Augspurg gewesen. Derselb mitsamt seiner schwester obbestimmt haben all ihr gerechtikeith, so die an der statt *bauen*⁵ und sonst gehabt, mit aller obrigkeithlicher herrlicheith undt gerechtikeith denselben burgern zue Kauffbeyren vmb fünffzig tausent gulden gegeben, die sie ihnen eins theils bezahlt. Und alß sie, die von Kauffbeyren, also frey undt keinen herren mit dienstbarkeith verpflichtet oder verwandt gewesen sein, haben sie sich freywilliglich an daß römische reich bey könig Conraden, dem ersten diß nahmens, gegeben, der sie auch alß ein statt deß reichs aufgenommen, begnadet und mit freyheiten versehen gehabt hat.

Alß man zehlt 1325 jahr, an St. Magreten tag, ist zue Kauffbeyren feyr aufgangen in eines saurbekhen hauß, genandt der Hartnagel, und die ganze statt biß an sieben häußer verbronnen.

Alß man zehlt von Christi geburth 1511 jahr, am 10. tag may, in der 7ten stund vor mittag, ist der durchleuchtist und großmächtigst fürst und herr, herr Maximilian, römischer könig undt erwöhlter kayser, unßer allergnädigster herr, selbst in person hie zue Kauffbeyren in unserem baad gewesen, hat hernach dasßelb gottshauß und allen unsern baw ordentlich nach einander besechen und die schwestern alle in das refectori zuesammen berufen und ihn sagen lasßen, wo sie etwaß brauchen, mangel oder überlast hetten, von wem daß wer, das sollen sie seiner mayestatt offenbahren und nit verhalten. So wellen seine mayestatt sich darinnen der masßen halten, daß sie verstehen solten, daß er ihr gnädiger herr sein wölle. Und auf daß hat sein kayserliche maiestatt seine hand der mutter und schwestern allen sanfftmütiglich gebotten, sich in ihr gebett demütiglich befohlen und ist also ganz ersamlich abgeschiden. Zue der zeit seind herinnen im Mayrhof gewesen die andächtigt und gaistlichen Anna Linderin, mutter, Apollonia Naterin, Agnes Heisßin, Magdalena Römin, E(n)gel Millerin, Vrsel Millerin, Catharina Ruefin, Hildegart Groberin, Margareth Haldenbergerin, Elisabeth Thanhaimerin, Martha Steiderin, Veronica Banholzerin, Sabina Reuschlingerin, Walburg Honoldin, Sibilla Liebin, Caecilia Schmidin, Clara Bezin, Barbara Banholzerin, Regina Kirchmayrin, Rosa Kholerin, Osanna Riedknöchtin, mitschwestern.

In die 13. Juny, anno 1553: Auß dißen 21 closterfrawen, hierinnen verzeichnet, leben auf dato noch die ehrwürdig mutter im Mayrhoff zue Kauffbeyren Regina Kirchmayrin, Margaretha Halde(n)bergerin und Barbara Banholzerin.

Da man hat zehlt 1214, hat sich ein irrung zwischen der statt Kauffbeyren und Volckhmayrin von Khemnath wegen der viechwaidt und des tribs erhebt, daß sich der römisch könig Conrad, könig zue Jerusalem, mit sambt Conradus dem Schenkhen zue Winterstätten und Conradus Lüthkircher understanden (*und sie*) nach laut (*von*) brieff und sigel vertragen haben.⁶

Anno 1296 hat Rudolphus, römischer könig, gemainer statt Kauffbeyren ein freyheit gegeben, ist lateinisch, mit vielen guten artikhlen.⁷

Anno 1315, da Clemens der 5te ist babst und Heinricus der römische kayser gewesen, hat man die Osanna gegosßen den 9. December; ist meister gewesen Eberhardus von Memmingen; und dißem kayser Henerico ist im sacrament vergeben worden durch einen predigermünchen.⁸

Anno 1325, den 3. Julü, ist die statt Kauffbeyren biß an 7 häußer verbronnen. Underdesßen ist auch verbronnen das rathauß und alle brüff, so die von ihrer erkaufung gehabt, deßgleichen alle freyheiten, umb daß gemeine statt fürbrieff gehabt.⁹

Anno 1330, nachmahls, alß die statt nach der brunst sich widerumb erkehrt, ist ein römischer könig gewesen, der hat geheisßen Carolus, der hat gemeiner statt Kauffbeyren vihl freyheiten gegeben, und sein sohn, kayser Ludwig, hat die bestättiget und gemehret.¹⁰

Anno 1377 ist Heinrich von Tekh für Kauffbeyren gezogen mit einem kriegsvolkh und hat vermaint, er sey ein rechter erb deren von Hof und die statt solle ihm zuegehören; hat ihnen aber nichts könen abgewinnen; hat also widerumb abziehen müsßen.¹¹

Anno 1389 ist in der statt ein brunst gewesen, und ist die Neue Gasßen und Ledergasßen verbronnen.

Anno 1398 hat der römische könig, welcher Wenceslaus geheisßen, gemeiner statt freyheiten geben.

Anno 1404 hat man angefangen, den kirchenthuren zue bauen, zue zeit, da Rupertus römischer könig war.

Anno 1408 hat Sigismundus, römischer könig, gemeiner statt Kauffbeyren ein freyheit (*gegeben*), über das blut zue richten bey beschlosßener thür und den stattaman, d(*erf*)en sie selbst sezen und erwählen, der vor über daß blut ge(*richt hat*).¹²

Anno 1428, da seindt die heuschrecken kommen im dreüßigst¹³ und haben schaden im feldt gethan.

Anno 1469 hat kayser Fridericus gemeiner statt Kauffbeyren über das hochgericht und über den herren von Benzenau erlangte freyheit gegeben.¹⁴

Anno 1494 hat könig Maximilian gemeiner statt Kauffbeyren ein freyheit gegeben, daß sie auf ein weil wegs allenthalben vmb die statt über die Wertach und andere wasßer bruggen (*bauen*) und daruon ein wegerlohn nehmen mögen.¹⁵

Anno 1496, den 8. Marty, da ist Maximilian, der römisch könig, in die statt Kauffbeyren khommen und, wiewol er vor 2 jahren auch da gewesen, am afftermontag in den osterfeyrtägen mit sambt herzog Albrechten von Bayrn und seiner ehegemahlin, die des bemelten römischen königs schwester war, begehret, daß man ihm allhier alß einem römischen könig huldigen und aydts pflicht thun solt, wie die von Augspurg und andere reichständt hierin gethon haben. Vnd ist auch also geschehen.

Anno 1500 hat der römische könig Maximilian viel gnad, lust und lieb alhier zue Kauffbeyren getragen, daß er von den zwen brüder Friderichen und Casparn von Freyberg ihr behausung, so kürzlich darvor ihr vatter, herr Peter von Freyberg, ritter, hat lasßen machen, vmb 2000 fl erkaufft, und darnach, so oft er in die statt kommen, in sein erkaufften behausung eingezogen und die nach seiner mayestät gefallen machen lasßen.¹⁶

Anno 1504 ist gedachter könig Maximilian zue Costniz von den churfürsten und andern ständen des römischen reichs zue einem römischen kayser erwöhlt worden; mittler zeith ist der obgedachte römische kayser Maximilian oft alhier in die statt Kauffbeyren (*komen*) und auch sein lust und kurzweil gebraucht mit baizen der reiger und ander vögel.¹⁷

Anno 1542 ist die naun glocken gegosßen worden bey regierung kayser Carolus deß 5ten; und wahr damahl erwöhlt burgermaister Martin Kauth und pfleger des gottshauß St. Martin Conrad Lachemayer und Franz Müller; Stückhel Siger fürstlicher giesßer zue München.¹⁸

Anno 1547, am afftermontag vor dem auffarths tag, vmb 5 vhr nachmittag, da ist ein heftiges wetter khommen mit regen und donner und (*hat*) gewehrt biß mitternacht; und geschachen 5 donnerklöpf; und den letsten streich hat es in den kirchenthuren gethan; und ist ein grosser schadt geschehen; ist auch ein großer regen gewesen, daß man vermaint hat, eß seye ein wolkenbruch geschehen; auch hat es daß vfer am Wigeranger abgerisßen, auch hat es dem Mühlbach bey der Espenmühlin an zweyen ortten schaden gethan (*und*) an lüsßen und angern vor (*dem*) Khemanther thor.

Anno 1550 ist Veit Geyrhalter zue St. Martin zum pfleger gesetzt worden.

Anno 1602, den 10. Februarii, seind die herrn comisßarii hie einzogen, und hat solches gewert 17 tag. Es sind auf der catholischen seithen gewesen der herr statthalter von Düllingen, herr doctor Gali von Düllingen, der herr canzler von München sambt den secretari von Landsperg, der castner und der landrichter allda; seind in allem herren und diener gewest 17 persohnen mit 16 pferdten; haben bey Abraham Mangold eingekert, allda verzehrt 656 fl; demselben, wie es gesagt worden, haben sie selbß bezahlt.

Auf meiner herrn, der Evangelischen, seits seindts gewesen 2 herren von Wirtenberg, 2 von Ulm, 2 von Memmingen, 2 von Khempten. Ist gesagt worden: was jede verzehrt haben, deß haben sie selbß bezahlt.

Darauf, den negsten charfreytag, dem neuen rath ein ganze burgerschaft aufgemacht undt aufs Weberhauß zuesammen khommen, ist ein außschuß gemacht worden, denselbigen gleich aufs rathhaus geschikht mit verlobung, daß (*wenn*) dem außschuß gwalt geschech, so wöll die ganze burgerschafft fürs rathhauß ziechen. Und hat einem zimlichen aufruhr gleich gesechen. So ist der Catholischen vihlen bey dem ayd aufs rathhauß gebotten worden. In der gericht stuben haben die Lutterische, so außgeschlossen seindt worden, mit der catholisch gemein geredt. Ist derowegen die evangelische burgerschaft von denen Catholischen mit ihren holen, leren worten und von der obrig-

keit gütten wider zue ruhe gebracht worden; wie wohl, weren die wort nit gut gewest, es derfte wooll übel zuegangen sein.

Anno 1604, den 7. merzen, kommen (*die*) vorermelten herren commissarii und müßten die Lutherischen auß sanct Martins pfarrkirchen ziechen. Ist der gottesdienst und die predig in Unßer Fr(*auen*) kirchen verricht worden. Ist auch auf ein mahl der new calender angenommen worden: Die krammerzunft ist die erste zunft, die ihn angenommen hat; send darzue von (*den*) commissariis 22 burger in aydts pflicht genommen worden. Dieselbigen haben ihnen, (*den*) commissariis, müsßen einen ayd schwären, daß die wollen außsagen, waß ihnen bewust sey und worauf man jeden fragen werdt. Ist auch der ganze rath examinirt worden. (*Sie haben dann*) dieselbigen actas (*und*) außsag mit ihnen wekhgeführt. Ist gesagt worden, (*daß*) dieselbigen ihr(o) mayestett überantwort (*werden*) sollen; biß in 300 bögen yberscriben. Des hat 3 wochen gewert. Haben verzehrt (*die*) herren und 10 diener und 10 pferdt 703 fl, 42 kr.

Volgendte persohnen, so von ihr mayestätt commissariis auf ayd seindt gefragt worden, wie hernach volgt. Aber weil in dißem alten buech die meiß haben schaden gethan, so hab (*ich*) den magistrat, so damahlen gewesen, nit völlig könen abschreiben, glaube aber wohl, in denen catholischen actis wird solcher ganz zue finden sein. Volgendte aber waren noch zu lesßen: Herr Vetterle, herr Mangoldt, herr Wilhelm Schmid, herr Maystetter, alter stattschreiber, Johannes Brommer, spital-schreiber, Matheis Mangoldt, Hanß Mangoldt, des gericht, löblicher gemeindt und außschuß, Adam Unsin, Martin Wernger, Endres Mayr, Andreas Vetterle, Jörg Königman, Klauß Mackh, Bartholomäus Mackh, Georg Probst, Mathes Königman, Hanß Birkmayr, Bartholomäus Königman, Thoma Bachschmidt, Mathes Resßli, 3 schwestern im closter, Hanß Sailer, pfarrer von Stettwang, Hanß Schenk, pfarrer zu Obergünzburg, der commission anstifter, Hans Schindler, pfarrer zu Oberbeyren.

Anno 1604, den 9. Marty, ha(*ben*) rath, gericht und ein gemein mit sambt 40 man auß der burgerschaft sich beratschlagt, wo man ein neue kirchen oder predighauß hinbauen wölte. Ist diß hauß darzu erwehlet und verordnet worden am marcht zwischen ig¹⁹ und Ludwig Baunrieder, ißt der heren hauß genant worden, welches (:wie ich bericht bin worden:) von Baumgärtnern erkaufft woden; ist außgebrochen worden und daran gestosßen worden. Seint zue bawherren erküsßt worden herr Martin Brecheler, inwohner, herr Johannes Baunrieder der eltere, herr Christo(*ph*) Lauber, Hanß Baunrieder und herr Heüli

Anno 1604, in die 24. September, ist obbemelter bau volendt worden. Der allmächtige gott wolle verleichen, daß in solcher kirchen oder predighauß daß recht und lautere wort gottes gelert werdt, die zuehörer darmit erleichtet zum ewigen leben. Nota: Hab von einem papisten gehert, der baw hab 5050 fl costet.

Anno 1605, in die 2. January, ist die erste predig gehalten worden. Ist der text auß dem 127. psalm Daidts verlesen worden durch herrn Jörg Anwander; die mittag predig: Herr Lüsßman; kirchenpfleger: Herr Caspar Zeller (*und*) Hanß Heuli.

¹ Verschieden für *vollbracht*.

² Verschieden für *etwa*.

³ Irrig für *erkaufft*.

⁴ Sollte wohl *hat* heißen.

⁵ In den älteren Texten *Beuren*.

⁶ Gemeint ist der von Konrad Schenk von Winterstetten und Konrad von Leutkirch im Namen König Konrads IV. beigelegte Weidestreit zwischen der Stadt Kaufbeuren und Volkmar II. von Kemnat vom Juli 1240; StAAug Reichsstadt Kaufbeuren U 1.

⁷ Gemeint ist der große Privilegienbrief König Rudolfs von Habsburg vom 3. Februar 1286; Stadtarchiv Kaufbeuren U 1.

⁸ Irrige Jahreszahl, denn die Hosannaglocke auf dem Turm von St. Martin trägt die Jahreszahl 1311. Ihr Gießer war ein Meister Eberhard aus Ehingen. Im Jahre 1315 waren sowohl Papst Klemens V. (1305 - 1314) als auch Kaiser Heinrich VII.

- (1308 - 1313) bereits tot. Die angeführte Absolution durch einen Predigermonch dürfte sich auf den Kirchenbann Kaiser Ludwigs des Baiern beziehen.
- ⁹ Der vorne als Datum des Stadtbrandes angegebene Tag der hl. Margarethe ist der 13. Juli.
- ¹⁰ Irrige Darstellung der chronologischen und genealogischen Zusammenhänge. Die Privilegienbriefe stammen von Kaiser Ludwig dem Bayern (1314 - 1347) und wurden von seinem Nachfolger, Kaiser Karl IV. (1347 - 1378) aus dem Hause Luxemburg, bestätigt.
- ¹¹ Gemeint ist die Belagerung Kaufbeuren im Januar 1377 durch Herzog Friedrich IV. von Teck im Gefolge des Städtebündnisses.
- ¹² Die Darstellung vermengt zwei verschiedene Privilegienbriefe. Am 15. September 1418 verließ Kaiser Sigismund der Stadt Kaufbeuren den Blutbann. Das Recht, diesbezügliche Verhandlungen hinter verschlossenen Türen führen zu dürfen, bekam sie erst im Jahre 1514 durch Kaiser Maximilian I.
- ¹³ Zu der Zeit, als die Äcker noch ungepflügt waren.
- ¹⁴ Gemeint ist die am 3. November 1491 von Kaiser Friedrich III. ausgestellte Bestätigung, daß die Gerichtsrechte der Herrschaft Kemnat die Gerichtsrechte der Stadt Kaufbeuren nicht schmälern dürfen.
- ¹⁵ Gemeint ist das Privileg Kaiser Maximilians vom 22. Juli 1516, im Umkreis von einer Meile um die Stadt einen Zoll zur Unterhaltung der Brücken und Straßen einführen zu dürfen; St. Dieter: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren II, S. 129f, Nr. 425.
- ¹⁶ Das Haus kam erst am 7. Mai 1504 aus der Hand des Ritters Sigmund von Freiberg zu Eisenberg an Kaiser Maximilian; St. Dieter: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren II, S. 23, Nr. 69.
- ¹⁷ Für das Jagdvergnügen Maximilians wurde in diesen Jahren eigens der Kaiserweiher an der Kemnaterstraße angelegt. Den Kaisertitel führte Maximilian aber erst seit dem Jahre 1508.
- ¹⁸ Eine im 18. Jahrhundert verfaßte Beschreibung der Glocken von St. Martin gibt diesen Text folgendermaßen wieder: *Anno domini MDXLII ist gegenwertige sogenanthe Elferglocke von neyem gegossen worden bey Regierung und Zeiten des Keissers Carolus deß Vten. Und was dazumahlen zu Kauffbeyren Burgermeister gewessen Martin Kauth; Pfleger des Gottßhauß Sancti Martini: Conrat Ledermayr und Frantz Miller. Zu München goss mich Wolfgang (Steger), curfürstlicher Glockengießer.*
- ¹⁹ Die letzte Seite ist in Teilen beschädigt und unleserlich.

StAAug Franziskanerinnenkloster Kaufbeuren Lit. 14/II.

15

Fortunatus Hueber: Dreyfache Cronickh von dem dreyfachen Orden deß grossen H. Seraphinischen Ordens-Stifters Francisci, so weith er sich in Ober- vnd Nider-Teutschland, auch allen angrentzenden Länderen in seinen Closteren vnd Provinzen erstrecket, München, 1686.

a)

Dritter Sæcularischer Welt-Lauff deß dritten Ordens S. Francisci der Tertiarien oder Bussenden genannt im Teutschland vom Jahr 1400 biß auffß Jahr 1500, neun vnd achtzigste Jahrs-Anmerckung (Was Gestalten der dritte Orden deß H. Vatters Francisci in dem dritten Welt-Lauff seiner Erhebung vom Jahr 1400 biß auffß Jahr 1500 durchs Teutschland ist außgebraitet worden).

Zu Kauffbewrn / im Algew / hat das Closter deß dritten Ordens S. Francisci folgenden Vrsprung: Vmbß Jahr 912 waren von den Vrheberen der Statt Kauffbewrn übrig einer von Hof / ein Thum-Herr zu Augspurg / vnd ein Fråwlein Schwester / genamset Anna. Als sie ihr Statt den Burgeren vnder dem Kayser Conradus vmb 50 000 fl verkaufft / hat ihr die Fråwlein Anna ein herrlichen Mayrhoff ausser der alten Statt-Mawr vorbehalten. Weiln sie aber für sich vnnd ander GOTT verpflichte Jungfrawen ein Closter auffzurichten Vorsehens ware / hat sie von einem Fenster ihres Schloß ein Tauben frey fliegen lassen / mit Versicherung des Göttlichen Willens / daß / wo sich die Tauben niderlasset / allda sie ein Jungfraw-Closter stifften wolle. Die Taube setzet sich auff das Tach deß besagten Mayr-Hofs Bulleithen, vnd weiln schon vorhero etliche Bedeutnussen seynd verzeichnet

worden / daß selbiger Ort noch werde zu einem Hauß Gottes erhebt werden / als hat die Fräwlein Anna im Jahr 893 vnder Regierung deß teutschen Königs Ludwig / ihr außgestecktes Closter gebawet / mit allen ihren übrigen Güetteren gestiftet / vnnd darinnen mit ihrer edlen geistlichen jungfräwlichen Gesellschaft ein heiliges vnschuldiges Leben verlängert. Die Statt ist vmbß Jahr 1400 gantz verbrunnen / als aber in Widererbawung / der Mayrhoff (also wird noch das Closter genamset) sambt zweyen Schösseren innerhalb der erweiterten Ringmaur eingeschlossen worden, seynd ins Gemein von dem Pápstlichen Stuel alle freye Closter-Jungfrawen vnder gewiße Ordens-Reglen gesetzt / vnd allda auch der dritte Orden S. Francisci eingeführt vnd anbefolchen worden / welchen dann die vorige Fräwlingen selbst erwohlt vnd vorgezogen haben. Weiln aber mit wachsender Zeit das alte Clösterlein zu klein vnd zu eng gewesen / haben im Jahr 1470 die Inwohnende Regulirte Schwestern S. Francisci, die sich damal 14 an der Zahl befunden / ein newes Closter vom Grund herauß gebawet, welches biß auff heutigen Tag / vnder der Regularischen Observanz in Clösterlichem Wolstandt vnd Auffnemmen verharret, auch den Namen von dem Mayrhoff niemal hat abgelegt.

F. Hueber: Dreifache Chronik von dem Orden Sancti Francisci, Sp. 1325 - Sp. 1327.

b)

Dritter sæcularischer Welt-Lauff deß dritten Ordens S. Francisci der Tertiarien oder Bussenden genannt im Teutschland vom Jahr 1400 biß auffß Jahr 1500, zwey vnd neuntzigste Jahrs-Anmerckung (Von denckwürdigen Begebenheiten, welche Closteren in Teutschland einen ruhmblischen Namen in dem dritten Welt-Gang geschafft haben).

Das Jungfraw-Closter deß dritten Ordens S. Francisci zu Kauffbewrn im Algew / behaltet von dem dritten Welt-Gang ein merckwürdige Gedächtnuß / dann als in der Osternacht die Schwestern in einer Procession in die Pfar-Kirchen andächtiglich fortgangen / ist ihnen ein Schnee-weisses Lámblein vorgetretten / vnd hat ihnen den Weeg zu der Vrstandt vnsers sigreichen Erlösers gezeiget, welches aber vnder der Kirch-Thür vor aller Augen ist verschwunden. Nemblich solte das Schnee-Weisse Lamblein / die andächtige vnnd weisse Vorbereitung andeuten / mit welcher die gottliebende Jungfrawen zu dem allerwürdigisten Oster-Lamb sich vorbereitet. Den löblichen Ruhm der Vnschuld haben zu Kauffbewrn die Closter-Jungfrawen jederzeit behalten, also zwar / daß hernach im Jahr 1511 sogar der Kayser Maximilianus I., da er zu Kauffbewrn das heylsame Wasserbad gebrauchte / bey selbigen geistlichen Schwestern sein Einkehr genommen, vnnd das Closter auff ein newes in seinen Kayserlichen Schutz versichert hat.

F. Hueber: Dreifache Chronik von dem Orden Sancti Francisci, Sp. 1363.

c)

Vierdter sæcularischer Welt-Lauff deß dritten Ordens S. Francisci der Tertiarien oder Bussenden genannt im Teutschland vom Jahr 1500 biß auffß Jahr 1600, sibem vnd neuntzigste Jahrs-Anmerckung (Was der dritte Orden S. Francisci von dem Jahr 1500 biß auffß Jahr 1600 für schwache vnd glorwürdige Anstoß von dem Lutherthumb gelitten habe).

Zu Kauffbeuren hat im Jahr 1544 die gantze Bürgerschaft vmbgesattlet / vnd alles / was nur einen Catholischen Klang / Schein oder Namen führte / von der Statt außgebotten. Im folgenden Jahr 1545 ist das vnglückselige Wetter endlich auch wider die beständige Ordens-Schwestern der dritten Regl S. Francisci außgebrochen, dann in dem Augstmonat vier Herren auß dem Statt-Rath in das

Closter abgeordnet seynd worden / welche denen Ordens-Schwesteren nit allein das Meß-Opfer vnd alle Catholische Übungen abgesaget / sonder auch der Vorsteherin folgende Befelch gesetzt: Nemblich solle sie keine verhindernen / welche auß ihren Closter-Schwesteren wollen die lutherische Predigen anhören / in die Welt kehren / oder den Ehestand antretten, sie solle keine Novitzin mehr ins Closter auffnehmen, so solle sie auch keinen Capellan / noch Beichtvatter mehr einführen, weiln die vorige schon seynd verjagt worden. Auff solche Weiß haben die vnschuldige Ordens-Schwesteren die äusserste Noth an Seel vnd Leib gelitten, vnd würden gewißlich endlich gar haben weichen müssen, wann nit der Kayser Carolus V. sein Interim hatte entzwischen geworffen / durch welches gleich noch vil Kirchen vnd Ordens-Stand in ihrer Wohnung vnd Übungen-Freyheit seynd erhalten worden.

F. Hueber: Dreifache Chronik von dem Orden Sancti Francisci, Sp.1396.

16

Franciscus Petrus: Suevia ecclesiastica seu clericalia collegia tum secularia tum regularia, quaevis item diversorum religiosorum ordinum utriusque sexus monasteria nova et antiqua in Sacris Romani Imperii circulo seu ducatu Sueviae consistentia, Augusta Vindelicorum et Dilingae, 1699.

a)

Kauffbura, urbs imperialis in superior parte Sueviae, que Almangovia et Algoia dicitur, *Virdoni* seu *Vindae*,¹ vulgo Wertach, flumini propius adsita, coepit sub Lothario imperatore circa annum 842 a nobilis quibusdam de curia seu vom Hoff nuncupatis, a quibus postmodum (dum scilicet unicus tantum memoriae surculus terris superfuit, nempe venerabilis et praenobilis dominus Otto vom Hoff, cathedralis ecclesiae Augustanae canonicus, idem cum sorore sua Anna rerum temporalium oppido percaesus)² eadem ipsa sub annum 890 propriis loci colonis et inquilinis 50 000 florenis vendidata ac sic (prout amplius refert Crusius³ mox adducendus infra) sui juris facta, sed et insuper a Conrado romanorum rege, huius nomine primo, sub annum circa 915 diversis gratiis, juribus ac privilegiis instructa et dodata: taliter auctoritate caesarea status imperialis evasit; a quo tempore talis hodieum persistit.

Kaufbeuren, eine Reichsstadt im oberen Teil Schwabens, den man Almengau oder Allgäu nennt, ganz nahe bei dem Flusse Virdo gelegen, den der Volksmund als Wertach kennt, nahm ihren Anfang um 842 zu Zeiten Kaiser Lothars durch ein Adelsgeschlecht, das sich „a curia“ oder „vom Hof“ benannte, von dem sie bald darauf (als gerade nur ein einziger männlicher Sproß des besagten Geschlechtes vorhanden war, nämlich der ehrwürdige und hochgeehrte Otto vom Hoff, ein Domherr der Augsburger Bischofskirche, der zusammen mit seiner Schwester Anna, weltlicher Angelegenheiten wegen, in der Stadt erschlagen wurde), etwa um das Jahr 890 von den zu diesem Orte gehörigen Einwohner und Hintersassen um 50 000 Gulden gekauft worden und damit (wie der nachstehend angeführte Crusius gleich noch genauer berichtet) zu ihren Rechten gekommen ist, zu denen sie darüber hinaus noch vom römischen König Konrad, dem ersten seines Namens, etwa um Jahr 915 mit verschiedenen weiteren Vergünstigungen, Berechtigungen und Privilegien ausgestattet und begabt wurde. Daraus erwuchs ihr mit kaiserlicher Unterstützung der Status im Reiche, der ihr seit damals bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben ist.

¹ Verdruckt für *Virdoni* und *Virdae*.

² Diese Darstellung steht im Gegensatz zu allen anderen Überlieferungen, nach denen der Augsburger Domherr und Anna vom Hof die Geschwister jenes Freiherren Otto vom Hof gewesen wären, der von einem Bürger Kaufbeurens erschlagen worden sein soll.

³ M. Crusius: *Annales Suevici I/B, Liber III, Pars IV, Cap. VI, Pag. 895*. Der gesamt Abschnitt wurde von F. Peter auf der nächsten Seite seinem Text zitatzweise eingefügt.

F. Petrus: *Suevia ecclesiastica, Pag. 454*.

b)

Floret de praesenti ibidem loci seu in ... imperiali civitate Kauffburana venerabile quoque sororum tertiae regulae sancti patris Francisci contubernium aliquod origine seu vetustissimum: cujus nimirum auctrix seu primaria fundatrix fuit praenobilis virgo Anna vom Hoff, quae lubens insignem quandam (post reliqua bona titulo legalis venditionis sponte derelicta) villam prae fortibus oppidi Kauffburani situatam de bonis seu possessionibus suis haereditariis singulariter servatam in regulae claustrum convertit hocce prodigio provocata. Tempore quodam divino spiritu ipsa solito fortius afflata e castello, hodie die Buluttin appellato, columbam ea pia intentione emisit, ibi locorum construere se velle monasterium aliquod, ubi ipsa primo pedem positura sese demiserit: qua observatione diligenter adhibita et huiusce modi columba ad tectum memoratae villae pennis deportata nonnullisque aliis signis ac prodigiis ipsa saepedicta nobilis puella Anna quasi coelitus edocta ipsissimo in loco sub annum gratiae 893 monasterii novi frabricam adorta multis nobilibus ac illustribus puellis in id studiose collectis persuasisque sub nullo licet certo quodam ordine seu regula, sed sub directione tantum confessarii ac patris sui spiritualis diu noctuque vitam inculpatam transfigens ac in bonis operis testimonium habens Partheniis illis sociabus assumptis laudabiliter in domino convixit, quousque meritis plena tandem placidissime requievit ad terram viventium de post hac secure possidendam desuper evocata ex hoc mundo transivit ad patrem.

Vertentibus annis quaecunq̄ demum devotariae virginalis claustrum hujus inquilinae (monialibus libertinis seu domesticis, uti vocantur, Beginis, passim abrogatis et ad certam aliquam religionem auctoritate pontificia comprobata solemniter profitendam abire coactis) tertium ordinem poenitentium sancti patris Francisci mox ab institutione sua in partibus Germaniae nostrae summopere florentem, sibi de posthac assumpserunt observandum, quod prius ad huc factum est, dum scilicet anno 1325, die 20. Julij, in festo sanctae Margaritae virginis et martyris tota cum eodem parthenio claustrum civitas conflagravit; quae postmodum e busto suo resuscitata fimbrias suas latius dilatavit, ac intra moenia sua recepit non tantum dua castella sed etiam monasterium hoc forma et spatio multum angustiore restauratum.

Anno 1470 sorores ita tertiariae (uti habet vetustum aliquod chartilacium manuscripti usque modo servatum) instituti Franciscani priori claustrum suo ruinas minitanti funditus destructo novum aliud e fundamentis instaurare coeperunt juxta formam hodie dū contuendam apparatus; cujus primum lapidem die 31. Martij, in festo sancti Benedicti abbatis, nobilis vir Vdalricus Schweinhart totis 31 annis fidelissimus religiosarum tutor et patronatus optimus maximus, loci vero parochus reverendus ac clarissimus dominus nominatus Rauer sanctissimae theologiae doctor die proximo sequenti continguae capellae solemniter posuit. Atque hactenus enarrata fusiore stylo perstringit etiam Crusius licet aliquando ratione temporis omnino diversus part. III, lib. IV, cap. VI, ita scribens:

Kauffbeurae coenobium virginorum sanctae Clarae dictum anno 1325 die sanctae Margaritae deflagravit incendio in domo cuiusdam pistoris, qui nomen Hartnagel exorto conflagravit etiam simul totum oppidum praeter tantum septem domos. De cujus coenobii ortu et de civitate Kauffbeurae hac reperti in manuscriptis, quae breviter exponam: Venerunt olim cum Franciae Rege Romano Lothario ex Galliis multi illustres viri in Germaniam, inter quos quidam nomine Guido vom Hoff baro. Hic oppidum Kauffbeuren et totam circumcirca regionem emit et primus oppido huic

murum circum dedit ac vivendi leges praescripsit. Condidit etiam, ubi nunc Sancti Blasii templum est, arcem, quae fuit deinde posterorum ejus domicilium. Condidit et alia, ubi nunc patibulum est. Habeant ii Barones ea insignia, quae hodie ipsum oppidum. Tempore postea Ludovici Bavari tres familiae illius fratres erant et una earum soror, virgo honestissima Anna. Eorum unus in servitiis caesaris obiit. Alter fuit canonicus apud Augustanos. Tertius, nomine Otho, ex arce sua noctu ad civis cujusdam uxorem irrepens, a marito cum ipsa occisus est. Domina Anna et frater canonicus monasteriolum Sanctae Clarae construxerunt, quod den Mayerhoff nuncuparunt. Ibi ipsa prima monasterii magistra facta est. Vendiderunt autem sua, quae in oppidum habebant jura S. P. Q. Kauffburensi quinquaginta millibus aureorum. Civitas jam sui juris facta voluntarie se in libertatem Romani Imperii contulit. Cum autem coenobium ita deflagrasset, ut dictum est, sorores ad paupertatem redactae tamen liberalitate piorum id anno 1471 instaurarunt ex lapide una cum sancti Francisci sacello. Posuit primum lapidem in vigilia sancti Benedicti vir nobilis Ulricus Schweicardus senior, qui tum 32 annis fuerat coenobioli praefectus. Alterum saxum sacelli scilicet postridie posuit clarus vir Andreas Renerus, Theologie doctor et ecclesiae Kauffburensis parochus, praesente etiam oppidi consule Conrado Hegkiell. Magistra erat Anna Schleicherine. Oppidum etiam instauratum. Reformatum vero coenobium est anno 1487 secundum tertiam regularam Sancti Francisci. Magistra ibi erat anno 1542 et 1550 Regina Kirmlitirina Landspergensis. Haec est ille locus citatus.

Anno 1511 Kauffburae erat (inquit idem Crusius part. III, lib. X, cap. I) caesar Maximilianus, qui die 10. Maji, hora septima antemeridiana valetudinis causa lavit in parthenone Sanctae Clarae. Postea in refectorium convocavit sorores et salutavit dementissime, ac singulis, quo ad viveret, dandos ei decrevit ex oeniponto 25 aureos. Deinde magistrae Annae Linderinae singulisque nonnis manu data se eis fore clementissimum pollicitus est.

Anno 1544 magistratu seculari et plerisque civibus oppidi Kauffbeurenensis ad novam sectam Lutheranam perfide translatis et vicissim clericis et sacerdotibus orthodoxis loco cedere coactis, proinde solitis a vitae religionis exercitiis in totum eliminatis detestanda hujusmodi persecutio haeretica virtuosam monialium istarum constantiam reliquit igne clariorem, posteris non tam imitandum quam admirandum; siquidem quatuor ex primoribus rei publicae ad claustrales istas sorores ablegati, graviter primum objurgatis illis sub gravissima poena penitus interdlexerint solita religionis et ordinis exercitia specialiter autem magistrae earum serio demandarunt, nullam deinceps ex sororibus a concione Lutherani et placito ad seculum egressu prohibeat, matrimonio ab illis juxta libitum contrahendo neutiquam obsistat, nullum amplius ad gremium recipiat etc., etc., quibus et aliis pluribus hujuscemodi minis et terriculamentis etsi fortiter admodum incussis, nec parum tamen attentis constantes omnino permanserunt sua opinione iniquum, quid neutiquam perpeSSae praeter dolendam ac iniquissimam sacramentorum ecclesiasticorum subtractionem acerba mente tolerandum, firmius id etiam attestante Fortunato Hueber in Chronico Franciscano, fol. 1396 sub his verbis: *Zu Kauffbeuren hat im Jahr 1544 die gantze Burgerschaft umbgesattlet und alles, was nur einen Catholischen Klang, Schein oder Namen führte, von der Stadt ausgeboten. Im folgenden Jahr 1545 ist das unglückseelige Wetter endlich auch wider die beständige Ordens-Schwesteren der dritten Regul Sancti Fransisci ausgebrochen, dann in dem Augst-Monat vier Herren aus dem Stadt-Rath in das Kloster abgeordnet seynd worden, welche denen Ordens-Schwesteren nit allein das Meß-Opfer vnd alle Catholische Übungen abgesagt, sondern auch der Vorsteherin folgende Befelch gesetzt: Nemblich solle sie keine verhindern aus ihren Closter-Schwesteren, welche wollen die Lutherische Predigen anhören, in die Welt kehren oder den Ehestand antretten; sie solle keine Novitzen mehr in das Closter auffnehmen; sie solle auch keinen Capellan oder Beicht-Vatter mehr einführen, weilen die vorige schon verjagt worden. Auff solche weiß haben die unschuldige Ordens-Schwesteren die ausserste Noth an Seel und Leib gelitten und würden gewißlich endlich gar haben*

weichen müssen, wann nit der Keyser Carolus V. sein Interim hätte entzwischen geworffen, durch welches gleichwohl noch vil Kirchen- und Ordens-Stand in ihrer Wohnung und Übungs-Freyheit seind erhalten worden.

Anno 1548 eadem sanctimonialis solemnem illo decreto (uti vocabatur) Interimistico in tota Germania auctoritate caesarea promulgato denuo fuerunt in integrum restitutae a quo tempore ingenti sui consolatione et merito, nec non maxima civium etiam heterodoxorum congratulatione et aedificatione in praesens usque pristina libertate concorditer in domino gaudentes feliciter utuntur. Et quidem isthic loci de praesenti sorores octodecim numero honeste satis ex doctis ac bonis suis haereditario potius aluntur, manualibus exercitiis et laboribus religiosae professioni congruis post spiritualiter rite peracta inde fesso studio consummandis solerter intentae.

F. Petrus: Suevica ecclesiastica, Pag. 455 - Pag. 457.

17

Corbinianus Khamm OSB: Hierarchia Augustana chronologica tripartita in partem cathedralem, collegialem et regularum, Pars I, Augusta Vindelicum, 1709.

a)

Kauffburani Monasterij Fundator

Otto de Curia seu vom Hoff, Dominus Civitatis Kauffburanæ, quam proprijs huius loci Inquilinis et Colonis 50 000 aureis circa annum 850 vendidit, et una cum sua sorore Virgine Anna Monasterium pro pijs Virginibus præ foribus Oppidi Kauffburani condidit, nunc intra urbis muros receptum, et a sanctimonialibus Ordinis Sancti Francisci inhabitatum.

Der Gründer des Kaufbeurer Klosters (*war*) Otto de Curia bzw. vom Hof, der Herr der Stadt Kaufbeuren, die er um das Jahr 850 für 50 000 Goldstücke an die ihm gehörigen Einwohner und Hörigen dieses Ortes verkaufte, woraufhin er zusammen mit seiner Schwester, der Jungfrau Anna, vor den Mauern der Stadt Kaufbeuren das Kloster für fromme Jungfrauen gründete, das jetzt in die Mauern einbezogen und von Nonnen des Ordens des heiligen Franziskus bewohnt ist.

C. Khamm: Hierarchia Augustana, Bd. I, S. 571.

b)

Anno 1238 Rudolphus de Beyren inter canonicos Augustanos recensetur.

Im Jahre 1238 wird ein Rudolf von Beuren unter den Domherren von Augsburg erwähnt.

Ad anno 1240 Henricus de Beyren scholasticus

Im Jahre 1240 findet sich ein Domscholaster Heinrich von Beuren.¹

¹ Die von Khamm vorgenommene Gleichsetzung dieses *Beyren* mit Kaufbeuren läßt sich andernorts jedoch nicht quellenmäßig belegen.

C. Khamm: Hierarchia Augustana, Bd. I, Augsburg, 1709, S. 587 und S. 588.

Johann Christian Lünig: Des Teutschen Reichs-Archivs Partis Specialis IV. und letzte Continuation, worinnen zu finden die merckwürdigsten Bündnisse, Recesse, Land-Frieden, Vereinigungen, Richtungen, Entscheide und Verträge, Concordata, Pacta, Compromissa, Statuta, Satz- und Ordnungen, Lehen-, Verzicht-, Aussöhnungs- und Begnadigungs- auch Schutz- und Schirm-Brieffe, Obligationes, Donationes, Concessiones und Reverse, ingleichen Commerciën-Tractate, Banco-Ordnungen, Stapel- und Niederlags-Gerechtigkeiten; dann Käyser- und Königliche Privilegia, und andere Diplomata der Reichs-Städte, dem Publico zum besten ans Licht gegeben, Leipzig, 1714.

Nr. 1	Otto von Leutkirch und Konrad Schenk von Winterstetten bestätigen im Namen König Konrads IV. die Beilegung eines Grenzstreites zwischen der Stadt Kaufbeuren und der Herrschaft Kemnat (1240 Juli 25)	S. 1250
Nr. 2	Privileg König Rudolfs I. (1286 Februar 3)	S. 1250f
Nr. 3	Kaiser Ludwig der Baier verleiht der Stadt Kaufbeuren das Recht, außerhalb der Stadt Pfändungen vorzunehmen zu dürfen, ohne dabei gegen den gebotenen Landfrieden zu verstoßen (1330 November 26)	S. 1251
Nr. 4	Kaiser Ludwig der Baier verleiht der Stadt Kaufbeuren die Freiheiten der Reichsstadt Memmingen (1330 November 22)	S. 1252
Nr. 5	Kaiser Ludwig der Baier bestätigt der Stadt Kaufbeuren den Grenzvertrag mit der Herrschaft Kemnat von 1240 (1335 Juli 20)	S. 1252
Nr. 6	Kaiser Ludwig der Baier hebt auf Wunsch der Stadt Kaufbeuren deren bisherigen Jahrmarkt auf (1346 Februar 18)	S. 1253
Nr. 7	Kaiser Karl IV. bestätigt der Stadt Kaufbeuren das ihr von König Rudolf I. verliehene Privileg, vom Reiche nicht verpfändet werden zu dürfen, und hebt zudem den kaiserlichen Schutz der in Kaufbeuren lebenden Juden auf (1348 Januar 27)	S. 1253
Nr. 8	Kaiser Karl IV. nimmt die Stadt Kaufbeuren in den besonderen Schutz des Reiches (1370 April 23)	S. 1253f
Nr. 9	Kaiser Karl IV. verleiht der Stadt Kaufbeuren das Recht, einen Zoll zu erheben (1373 Oktober 14)	S. 1254
Nr. 10	König Wenzel befreit die Bürger der Stadt Kaufbeuren von fremden Gerichten (1398 Januar 6)	S. 1254f
Nr. 11	König Ruprecht bestätigt der Stadt Kaufbeuren die ihr von König Wenzel verliehene Gerichtsfreiheit (1401 August 14)	S. 1255f
Nr. 12	König Sigismund verleiht der Stadt Kaufbeuren die hohe Gerichtsbarkeit (1418 September 15)	S. 1256f
Nr. 13	Bestätigung des Privilegs Kaiser Ludwigs vom 22. November 1330 durch den Landrichter der Grafschaft Marstetten (1431 Februar 26)	S. 1257f
Nr. 14	Kaiser Friedrich III. verbietet den Kaufleuten, die sich auf dem Wege von Landsberg nach Kempten befinden, die Kaufbeurer Mautstelle zu umfahren (1465 August 21)	S. 1258f
Nr. 15	Kaiser Friedrich III. regelt die Kaufbeurer Jahrmärkte neu (1467 März 2)	S. 1259f
Nr. 16	Bestätigung des Privilegienbriefs König Rudolfs vom 3. Februar 1286 durch das kaiserliche Hofgericht zu Rottweil (1478 Juni 30)	S. 1260f

Nr. 17	Bestätigung des Privilegs Kaiser Ludwigs von 22. November 1330 durch das kaiserliche Hofgericht zu Rottweil (1478 Juni 30)	S. 1261f
Nr. 18	Kaiser Friedrich III. erklärt, daß das Hochgerichtsprivileg der Benzenauer für die Herrschaft Kemnat den Rechten der Stadt Kaufbeuren nicht nachteilig sein dürfe (1491 November 3)	S. 1262f
Nr. 19	König Maximilian I. erlaubt der Stadt Kaufbeuren, auf den Staßen in Richtung Tirol eine Maut zu erheben (1494 April 10)	S. 1263f
Nr. 20	Kaiser Maximilian I. verbietet die Appellation gegen Urteile des Kaufbeurer Stadtgerichtes, wenn der Streitwert unter 30 Gulden liegt (1516 Juli 22)	S. 1264 - 66
Nr. 21	Kaiser Maximilian I. verbietet allen Fuhrleuten die Umgehung der Kaufbeurer Wertachbrücke (1516 Juli 22)	S. 1266
Nr. 22	Kaiser Maximilian I. bestätigt der Stadt Kaufbeuren das ihr von Kaiser Ludwig dem Baiern 1330 gewährte Privileg, ohne Bruch des Landfriedens Pfändungen im Umland vornehmen zu dürfen (1517 August 28)	S. 1266f
Nr. 23	Kaiser Karl V. verbietet den Juden Kreditvergaben an Bürger der Stadt Kaufbeuren	S. 1268
Nr. 24	Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Kaufbeuren das Privileg, Münzen mit ihrem Wappen schlagen zu dürfen (1530 August 6)	S. 1269
Nr. 25	Kaiser Karl V. bestimmt in einem Rechtsstreit der Stadt Kaufbeuren mit Lucia Segesser die Städte Augsburg, Ulm, Memmingen, Kempten oder Isny als mögliche Appellationsinstanzen (1537 Juni 23)	S. 1269f
Nr. 26	König Ferdinand I. erteilt dem Rat der Stadt Kaufbeuren das Privileg, daß Entscheidungen seiner Baubeschauer nicht vor fremde Gerichte gezogen werden dürfen (1541 März 18)	S. 1270f
Nr. 27	Kaufbeurer Religionsrezess (1649 April 16)	S. 1271 - 73
Nr. 28	Zusammenstellung aller öffentlichen Ämter der Reichsstadt Kaufbeuren und ihrer Inhaber am 15. April 1649	S. 1274 - 77
J. Chr. Lünig: Deutsches Reichsarchiv, Partis Specialis IV. Continuatio, XII. Abteilung (Die Reichsstädte), Kap. 25 (Kaufbeuren),		S. 1250 - 1277

19

Jacob Christoff Iselin: Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexikon, 2. vermehrte und verbesserte Auflage, 3. Teil (K - Q), Basel, 1729.

Kauffbäuren / ist eine Schwäbische Reichs-Stadt in dem Wertacher Thal gelegen. Es soll dieser Ort von einem Freyherrn von Hof, welcher mit Kayser Lothario aus Franckreich gekommen / erbauet / und von dessen Nachkommen biß auf des Kaysers Conradi II. Zeiten seyn besessen worden. Zu dessen Zeiten soll Otto / Freyherr von Hof / mit eines Burgers Weib einen Ehebruch begangen haben / darzu dann der Mann gekommen / und ihn umgebracht. Er hinterließ aber noch eine Schwester nebst einem Bruder, welcher ein Dom-Herr zu Augspurg war / diesem fiel die Erbschafft heim. Von selbigem soll sich die Stadt um 50000 Gulden abgekauft haben / aber auch der Name Kauff-Bäuren / welches so viel als ein gekauftes Dorff heissen soll / gekommen seyn. Nach der Zeit ist die Stadt

zu einer Reichs-Stadt gediehen / und von verschiedenen Kaysern / vornemlich Conrado II., Rudolpho I., Adolpho, Ludovico IV., Wenceslao, Sigismundo, Friederico III. und Maximiliano I. mit herrlichen Freyheiten begabet worden. Es haben daselbst so wohl die Catholischen als die Augspurgische Confeßions-Verwandten ihre freye Religions-Übung. Anno 1377 wurde dieser Ort von Hertzog Friedrich von Teck / und anno 1388 von dem Hertzog von Bayern vergebens belagert / in dem 30 jährigen Krieg aber bald von den Kayserlichen / bald von den Schwedischen erobert und ausgeplündert.

J. Chr. Iselin: Historisch-Geographisches Lexikon, S. 8.

20

Johann Jacob Moser: Reichs-Stättisches Hand-Buch, worinn die heutigen Tages noch einen Nutzen zu haben scheinende Urkunden, welche des Heiligen Römischen Reichs Frey- und Reichs-Stätte überhaupt oder insbesondere angehen, als Extracte derer Reichs-Gesetze und Matricula, Reichs- und andere Schlüsse, Kayser- und Königlische, Pápstliche und andere Privilegia, Verträge zwischen dem Magistrat und der Burgerschaft oder mit Fremden, Urtheile derer höchsten Reichs-Gerichte, Protestationes, Contracte, Bündnisse, Reverse und dergleichen aus Herrn Lünigs Reichs-Archive extrahirt und mit vielen daselbst nicht befindlichen Stücken vermehret, theils in extenso, theils nach ihren fürnehmsten passibus anzutreffen seynd, 2 Teile, Tübingen, 1732/33.

Nr. 1	Privileg König Rudolfs I. (1286 Februar 3)	S. 21 - 23
Nr. 2	Kaiser Ludwig der Baier verleiht der Stadt Kaufbeuren die Freiheiten der Reichsstadt Memmingen (1330 November 22)	S. 23
Nr. 3	Kaiser Karl IV. verleiht der Stadt Kaufbeuren das Recht, einen Zoll zu erheben (1373 Oktober 14)	S. 23
Nr. 4	König Wenzel befreit die Bürger der Stadt Kaufbeuren von fremden Gerichten (1398 Januar 6)	S. 24
Nr. 5	König Sigismund verleiht der Stadt Kaufbeuren die hohe Gerichtsbarkeit (1418 September 15)	S. 24f
Nr. 6	Kaiser Friedrich III. verbietet den Kaufleuten, die sich auf dem Wege von Landsberg nach Kempten befinden, die Kaufbeurer Mautstelle zu umfahren (1465 August 21)	S. 26f
Nr. 7	Kaiser Friedrich III. regelt die Kaufbeurer Jahrmärkte neu (1467 März 2)	S. 27f
Nr. 8	Kaiser Friedrich III. erklärt, daß das Hochgerichtsprivileg der Benzenauer für die Herrschaft Kemnat den Rechten der Stadt Kaufbeuren nicht nachteilig sein dürfe (1491 November 3)	S. 28 - 30
Nr. 9	König Maximilian I. erlaubt der Stadt Kaufbeuren, auf den Staßen in Richtung Tirol eine Maut zu erheben (1494 April 10)	S. 30
Nr. 10	Kaiser Maximilian I. verbietet die Appellation gegen Urteile des Kaufbeurer Stadtgerichtes, wenn der Streitwert unter 30 Gulden liegt (1516 Juli 22)	S. 30 - 32
Nr. 11	Kaiser Maximilian I. verbietet allen Fuhrleuten die Umgehung der Kaufbeurer Wertachbrücke (1516 Juli 22)	S. 32f
Nr. 12	Kaiser Maximilian I. bestätigt der Stadt Kaufbeuren das ihr von Kaiser	S. 33f

Ludwig dem Baiern 1330 gewährte Privileg, ohne Bruch des Landfriedens Pfändungen im Umland vornehmen zu dürfen (1517 August 28)

Nr. 13	Kaiser Karl V. verbietet den Juden Kreditvergaben an Bürger der Stadt Kaufbeuren	S. 34
Nr. 14	Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Kaufbeuren das Privileg, Münzen mit ihrem Wappen schlagen zu dürfen (1530 August 6)	S. 35f
Nr. 15	König Ferdinand I. erteilt dem Rat der Stadt Kaufbeuren das Privileg, daß Entscheidungen seiner Baubeschauer nicht vor fremde Gerichte gezogen werden dürfen (1541 März 18)	S. 35f
Nr. 16	Kaufbeurer Religionsrezess (1649 April 16)	S. 36 - 39
Nr. 17	Zusammenstellung aller öffentlichen Ämter der Reichsstadt Kaufbeuren und ihrer Inhaber vom 15. April 1649	S. 39 - 45

J. J. Moser: Reichsstädtisches Handbuch, Teil 2, Kap. 25 (Reichsstadt Kaufbeuren), S. 21 - 45.

21

Johann Jacob Moser: Martin Crusii Schwäbische Chronick, aus dem Lateinischen erstmals übersetzt / und mit einer Continuation vom Jahr 1596 biß 1733 / auch einem vollständigen Register versehen, Franckfurt, 1733.

a)

Zu Kauffbeuren (welches jetzt eine Reichs-Stadt im Algôw ist,) war ein Frauen-Closter zu St. Clara, welches in diesem 1325. Jahr, an St. Margarethen Tag, abgebrannt, da in Hartnagels, eines Beckers, Hause das Feuer entstunde. Zugleich verbrannte auch die gantze Stadt, biß auf sieben Häuser. Von dieses Closters Ursprung und der Stadt Kauffbeuren habe ich folgendes in einem Manuscript gefunden,¹ welches ich kürztlich hieher setzen will: Viel fürnehme Manner kamen weiland aus Franckreich mit der Francken König und Römischen Kayser Lothario in Teutschland, darunter war einer, Namens Guido vom Hof, ein Baron. Dieser kauffte die Stadt Kauffbeuren und die gantze Gegend um dieselben, und war der Erste, welcher die Stadt mit einer Mauer umgeben und ihr Gesetze vorgeschrieben. Er bauete auch, wo jetzt die St. Blasii Kirch ist, ein Schloß, welches die Wohnung seiner Nachkommlinge war. Er richtete auch andre Gebäude auf, wo jetzt der Galgen steht. Diese Baronen hatten eben das Wappen, welches heutiges Tags die Stadt selbst führt. In folgender Zeit, zur Zeit Kayser Ludwigs aus Bayern, waren von diesem Geschlechte drey Bruder und eine Schwester, Anna, eine ehrbare Jungfrau. Einer von ihnen starb in Kayserlichen Diensten, der Andere war ein Dom-Herr zu Augspurg, und der Dritte, Namens Otto, schlich des Nachts aus seinem Schlosse zu eines Burgers Ehe-Weib, und wurde samt dem Weib von dem Ehe-Mann getödtet. Derowegen baueten die Fräulein Anna und ihr Bruder, der Dom-Herr, das St. Clara-Clösterlein, welches sie den Mayer-Hof genennet haben. Darinn war sie die Erste Priorin. Ihre Rechten aber, die sie auf die Stadt hatten, verkaufften sie an den Rath und das Volck zu Kauffbeuren um 50 000 Gold-Gülden. Da nun die Stadt ihr eigener Herr war, begab sie sich freywillig in des Römischen Reichs Schutz. Als aber das Closter, wie gesagt, verbrannt, kamen die Schwestern in grosse Armuth; doch baueten sie, vermittelt der Beysteur guthertziger Leute, dasselbe samt der Capelle St. Francisci anno 1471 aus Stein wieder. Den ersten Stein legte an St. Benedicti Abend der Edle Ulrich Schweickard, der ältere, welcher schon 32 Jahre Vogt im Closter gewesen. Den andern Stein, nem-

lich zur Capelle, legte (*am*) folgenden Tag der berühmte Andreas Roner, Doctor der Theologiae und Pfarrer bey der Kirche zu Kauffbeuren, in Gegenwart des Burgermeisters der Stadt, Conrad Hegkel. Die Priorin war Anna Scherichin. Die Stadt wurde auch wieder gebauet. Das Closter aber wurde anno 1487 nach der dritten Regel des heiligen Francisci reformirt. Anno 1542 und 1550 war alda Priorin Regina Kir(*ch*)maierin, eine Landsbergerin.

¹ Nach M. Crusius ein Manuskript aus dem Nachlaß des Caspar Bruschius.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 4. Buch, 7. Kapitel (Anno 1325), Frankfurt, 1733, Bd. I, S. 895.

b)

Zu dieser Zeit (*Anno 1353*) stunde Graf Eberhard von Württemberg, der Greiner, bey dem Kayser Carolo (IV.), auf dessen Verlangen der Schwäbische Bund gemacht und Graf Eberhard zu dessen Haupt ernannt worden, wegen vieler ihme geleisteten Dienste in sehr grossen Gnaden; daher er von ihme zum Schutz-Herrn über folgende 24 Schwäbische Reichs-Stätte gemacht worden: Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Gmünd. Weil, Hall, Hailbrunn, Biberach, Memmingen, Kauffbeuren, Kempten, Wangen, Leutkirch, Ravenspurg, Lindau, Buchorn, Costantz, Yberlingen, Pfullendorff, Rotweil, Dünckelspiel, Nördlingen, Bopffingen und Donauwörth. (Einige setzen auch noch Augspurg hinzu.) Diese Städte nun stunden in gar keiner guten Harmonie mit dem Grafen; dahero dieser und der Hertzog von Teck selbige samt den Ulmern bey dem Flecken Widestetten, zwei Meilen von Ulm, ziemlich gedemüthiget.¹

¹ Meint die Schlacht zwischen Altheim und Weidenstetten vom 7. April 1372, die erste militärische Auseinandersetzung zwischen Graf Eberhard dem Greiner von Württemberg und dem Heer des Schwäbischen Städtebundes im Städtebundkrieg, bei der 250 Städter, darunter der Bundeshauptmann Heinrich Besser von Ulm, ums Leben kamen und 600 in Gefangenschaft gerieten.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 5. Buch, 4. Kapitel, (Anno 1353), Frankfurt, 1733, Bd. I, S. 929.

Chr. F. v. Stählin: Württembergische Geschichte, Bd. 3, Stuttgart, 1856, S. 308.

c)

Im Jahr 1377 schlossen die St. Galler einen Bund auf viele Jahre mit den Schwäbischen Städten Ulm, Costantz, Rotweil, Weil, Reutlingen, Yberlingen, Ravenspurg, Memmingen, Biberach, Lindau, Kempten, Kauffbeuren, Leutkirch, Wangen, Isny und anderen, welche der grosse Bund genannt, und wovon die Versammlungen und *Deliberationen* über wichtige Affairen vornemlich zu Ulm gehalten worden. In dieses Jahr setzen einige Scibenten auch diejenige vergebliche Belagerung der Reichs-Stadt Kauffbeuren, welche von dem Hertzog Friedrich von Teck, dem Bischoffen von Aichstädt, denen Bayern und dem Herren von Heideck vorgenommen worden.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 5. Buch, 11. Kapitel, (Anno 1377), Frankfurt, 1733, Bd. I, S. 949f.

d)

Anno 1388 ist in dem Schwäbischen Krieg gar vieles in Francken, Bayern, Schwaben und anderswo verlossen, wovon ich das fürnehmste so anführen will, wie ich es hier und daraus gedruckten Büchern und niedergeschriebenen Nachrichten gesammelt habe: Die Bayern haben Kauffbeyern

etliche Tage belagert; nachdem aber die Belägerten Entsatz erhalten, kame es zu einem Scharmützel, darbey 70 von Adel und noch andere mehr umgekommen, worauf die Belagerung aufgehoben worden.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 6. Buch, 1. Kapitel, (Anno 1388), Frankfurt, 1733, Bd. II, S. 2.

e)

In diesem Jahre (1410) haben die zwey Brüder, Ernst und Friedrich von Oesterreich, von folgenden Reichs-Städten eine Summe Geldes aufgenommen, nemlich von Ulm, Reutlingen, Yberlingen, Lindau, Ravenspurg, Biberach, Gmünd, Memmingen, Kempten, Kauffbeuren, Pfullendorf, Ißny, Wangen, Leutkirch, Dünckelspil, Bopfingen, Alen, Giengen, Buchorn. Biß zur Bezahlung sind ihnen verpfändet worden folgende Städte und Schlösser: Rotenburg samt dem Schloß oberhalb der Stadt, und einem ausserhalb derselben, wie auch die Stadt Ehingen, Horb, Stadt und Schloß, die Städtlein Schönenberg und Beinsdorff, samt allen dazu gehörigen Dorffschafften und Inwohnern.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 6. Buch, 9. Kapitel, (Anno 1410), Frankfurt, 1733, Bd. II, S. 21.

f)

In diesem Jahre (1421) machten die Reichs-Städte Ulm, Rothweil, Gmünd, Biberach, Kauffbeuren, Kempten, Weil, Pfullendorff, Giengen und Alen Frieden mit Württemberg und sind mit diesem in einen Bund getreten.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 6. Buch, 13. Kapitel, (Anno 1421), Frankfurt, 1733, Bd. II, S. 21.

g)

In diesem Jahre (1511) war Kayser Maximilian zu Kauffbeuren, allwo er den 10. May Vormittags um 7 Uhr um seiner Gesundheit willen in dem Nonnen-Closter St. Clara gebadet; nachgehends die Nonnen in das Refectorium zusammen beruffen, und auf das gnädigste gegrüset, auch einer jeglichen künfftighin, so lang er leben würde, 25 Gold-Gulden von Inspruck decretiert, hierauf der Aebtißin, Anna Linderin, und allen Nonnen die Hand gegeben, und unter Versicherung seiner Gnade wiederum Abschied genommen. (*ex Bruschi manuscriptis*)

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 10. Buch, 1. Kapitel (Anno 1511), Frankfurt, 1733, Bd. II, S. 173.

h)

Anno 1512 im Monath November wurde das Schloß Hohenkre im Hegow, auf Befehl des Kaysers, weilen Räuber und in die Acht erklärte Leute allda aufgenommen würden, von dem Schwäbischen Bund belagert, und in drey Tagen, ob es wohl unüberwindlich schiene, in Grund geschossen und *demoliret*. Dahero einige Edelleute, welche diesem Schloß *favorisirten*, und sich „Gottes Freund, und aller Menschen Feind“ schrieben, denen Nürnbergern sehr gram und aufsätzig worden. Ehe aber die Haller dahin kamen, war das Schloß schon eingenommen. Dann ihr Hauptmann Philipp Schlötz, welcher eine Langemantelin zur Ehe hatte, war nach Augspurg zu seinen Schwägern gerit-

ten; dahero auch die Haller von gemeldetem Bund um eine gewisse Summa Gelds gestrafft worden. Reißner sagt, Georg Fronsperg habe diesem Krieg beygewohnt, und Georg Liechtenstein seye Hauptmann darinnen gewesen. Dieses Schloß, (sagt er ferner) gehörte anfänglich den Fridingern zu, damals aber war es unter Trebitzers Gewalt. In dasselbe hatte Christoph Hauser einige Gefangene von Kauffbeuren geföhret.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 10. Buch, 1. Kapitel, (Anno 1512), Frankfurt, 1733, Bd. II, S. 21.

i)

Nicht weit von der Schwäbischen Stadt Kauffbeyren wurden (*anno 1527*) drey Sonnen mit allerhand Circuln am Himmel gesehen. (*Lycostenes*)

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, 3. Teil, 11. Buch, 2. Kapitel (Anno 1527), Frankfurt, 1733, Bd. II, S. 218.

j)

Anno 1555 ist zu Augspurg ein Religions- und Land-Friede beschlossen worden. Denselben haben der Kayser und König Ferdinand, wie auch die Fürsten und Städte versprochen, ewiglich zu halten. Zu Vollziehung oder Handhabung dieses Friedens hat der Schwäbsche Craiß, nachdem er die Sache fleißig erwogen, (*Anno 1563*) drey Schlüsse gemacht: Erstlich von den nöthigen Personen, zweytens von den Dingen, und drittens von der Weise, solchen Frieden zu vollziehen oder zu erhalten.

Von den Personen:

Es ist ein Craiß-Oberster, welcher, so bald er angenommen worden, alle Treue schwöret, ohne Ansehung der Person. Was er und der größte Theil der Städte beschlossen hat, soll gültig seyn, obschon aus gewissen Ursachen die übrige nicht zugegen sind. Jetzt ist es Herzog Ludwig von Würtemberg.

Es sind sechs Kriegs-Räthe. Zwey von den so wohl geistlichen als weltlichen Fürsten und Prälaten, zwey von den Grafen, und zwey von den Städten. Sie schwören auch Treue.

Wenn der Craiß-Oberste in Person nicht da seyn kan, soll er an seiner Statt einen tüchtigen und beeydigten Amts-Verweser halten.

Wenn man zu Kriegs-Zeit einen *Lieutenant* nöthig hat, soll er auch beeydigt seyn.

Die Haupt- und Befehls-Leute sollen ihren gewissen Sold haben.

Von den Dingen:

Es wird eine Kriegs-Cassa erfordert, daraus der Craiß-Oberste und die Amts-Verweser oder die Kriegs-Räthe, wenn etwa der Feind in das Land fallen sollte, Geld nehmen mögen, Reuter und Fuß-Volk anzuwerben. Indessen sollen sich auch die Stände angelegen seyn lassen, das Ihrige nach Ausweisung des Anschlags beyzubringen. Wenn es die Noth erfordert, muß man auch die nechstgelegene Craiße um Hülffe anrufen. Das Geld, welches in der Kriegs-Cassa ligt, soll nur zu solcher Nothwendigkeit, nicht aber zu andern und geringen Sachen angewendet werden. Die *Cassa* und die Stuck¹ sollen in einer mächtigen und bevestigten Stadt seyn. Die Soldaten sollen auf den Muster-Platz geschickt werden, welchen der Craiß-Oberste anweist.

Von der Vollziehung und Weise:

Es soll niemand gestatten, daß sich die Soldaten in seiner Herrschafft zusammen rottieren, und nicht sagen, wenn sie rechtmäßig um den Sold dienen. Ein jeder Stand soll seine Leute so im Zaum halten, daß sie nicht eine heimliche Verbindung und einen Aufstand machen, unter Bedrohung harter Straffen, der *Confiscation* ihrer Güter, und Landes-Verweisung ihres Weibs und ihrer Kinder. Niemand soll sich von ausländischen Fürsten werben lassen. Kein ausländischer Fürst soll geduldet werden, daß er an den Orten, die zum Römischen Reich gehören, Soldaten werbe.

Herumschweifende Soldaten und Schnapphanen soll man nicht dulden, sondern einen Eyd von ihnen nehmen, daß sie nicht wieder kommen wollen; kommen sie aber wieder, soll man Kriegs-Recht über sie halten und sie straffen. Wann unbekannte und verdächtige Leute in ein Wirths-Haus kommen, soll sie der Wirth seiner Obrigkeit anzeigen. Zum Herumreiten, und die Strassen sicher zu halten, sind vier Theile im Schwäbischen Craiße. Jeder Theil hat seine gewisse und bestimmte Zahl von Reutern und Fuß-Volck, und seinen Obersten.

Im ersten Viertel sind: Der Hertzog von Würtemberg, die Prälaten zu Elwangen und Elchingen, die Grafen und Freyherrn von Helffenstein, Oetingen, Grafeneck, die Städte Ulm, Reuttlingen, Eßlingen, Gemünd, Weyl, Hailbronn, Wimpfen, Halle, Dünckelspühel, Bopfingen, Giegen, Alen, Nördlingen, Donauwerth.

Im andern Viertel sind: Marggraf Carl von Baden, Hochberg und Röteln, samt seinen Vettern, die Aebbtin zu Rothenmünster, Graf Wilhelm von Eberstein, Freyherr von Gerolzeck, Graf von Fürstenstein, Graf von Hohenzollern, die Grafen von Sultzbach und als Besitzer von Brandiß, die Städte Rothweil, Offenburg, Gengenbach, Zell am Hammersbach.

Im dritten Viertel sind: Die Fürsten von Costantz und Kempten, die Prälaten zu Reichenau, Salmansweiler, Weingarten, Weissenau, Petershausen bey Costantz, Schussenried, Ochsenhausen, Marckthal, Münchsroth, die Aebbtin zu Lindau, Buchau, Hegbach, Gutenzell, Baintd, die Balley Elsaß. Grafen und Freyherren als der Graf von Fürstenberg als Besitzer des halben Theils der Werdenbergischen Güter, alle Grafen von Montfort, der Graf von Hohenzollern als Besitzer des andern halben Theils der Werdenbergischen Güter, der Besitzer der Herrschafft Justingen, Georg Ludwig von Freiberg, Johann Jacob Freyherr von Königseck und Aulendorff, ferner als Besitzer der Herrschafft Königseckberg, der Besitzer der Güter Herrn Schweickhards von Gundelfingen, Graf Georg von Helffenstein, die Truchsäßen von Waldburg wegen ihrer und der auf sie gekommenen Sonnenbergischen Güter, die Grafen von Lupfen, die Grafen von Zimbern, die Städte Kempten, Biberach, Leutkirch, Isny, Wangen, Lindau, Ravenspurg, Buchorn, Yberlingen, Pfullendorf, Buchau am Feder-See.

Im vierten Viertel sind: Von Fürsten der Bischoff von Augspurg, die Prälaten von Roggenburg, Ursberg, Irrsen, die Grafen und Freyherren Georg von Freuntsperg, die Herren von Baumgarten, die Herren Marx, Johann und Jacob, Brüder, von Fugger, die Städte Augspurg, Kauffbeuren, Memmingen.

Auf einen gewissen Tag soll die Reuterey eines jeden Viertels zusammen kommen an ihrem bestimmten Ort, daß sie zusammen einen Streiff zugleich thun können; und dieses soll auf gemeine Kosten des Schwäbischen Craises geschehen. Alle und jede Wochen soll der, so sie *commandirt*, denen, von welchen er ausgeschickt worden, anzeigen, was vorgegangen, und auch die Umstände der Sachen melden.

Wenn Schnapphanen sich in einem Schloß aufhalten, soll man das Schloß, wann sie der Erinnerung kein Gehör geben, verbrennen oder zerstören. Die Güter, welche die Strassenräuber geraubt, solle den Besitzern wieder zugestellet werden. Soldaten und Geld sollen von den Ständen nicht gefordert werden, ohne gewisse und wohl auskundschaftete Gefahr, damit die Mühe nicht

vergebens sey, und unnöthige Unkosten aufgewendet werden. In der äussersten Gefahr soll die Sache an den Römischen König oder Kayser berichtet werden.

Wenn jemand seinen Ort verläßt, und den andern mit Feuer und Schaden drohet, soll man ihn proceßiren, und der ihm Unterschleiff gibt, gewarnet werden; denn dergleichen Flüchtlingen soll man keinen Unterschleiff geben. Wann jener nicht gehorchet, soll man mit ihm nach dem Recht verfahren, und auch wider die, so ihn aufnehmen; denn diese sollen wie jene in gleicher Schuld seyn. Werden sie aber gefangen, und ob sie gleich keinen Schaden gethan haben, soll man ihnen doch wegen der Droh-Worte das Haupt abschlagen.

Diesem freundlichen Land- und Religions-Friedens-Vertrag haben folgende Fürsten und Herren ihr *Sigilla* angehenget: Marx Sittich, Cardinal und Bischoff von Costantz, Herr zu Reichenau etc., Otho (*von Waldburg*), Cardinal und Bischoff zu Augspurg, Probst und Herr zu Elwangen, Georg, Abbt zu Kempten, Christoph, Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mompelgardt etc., Carl, Marggraf zu Baaden und Hochberg, Landgraf zu Sausenberg, Herr zu Rótheln und Badenweiler, Philipp, Marggraf zu Baaden und Graf zu Spanheim etc., für sich und die übrige Fürsten, Gerwick, Abbt zu Weingarten und Ochsenhausen, Johann von Rockenburg, Sebastian von Elchingen, für sich und die übrige Prälaten dieses Craises; ferner Sigmund von Hornstein, Land-Commenthur der Balley Elsaß und Burgund, Teutschen Ordens Ritter, Hugo, Graf von Montfort und Rotenfels, Herr zu Tetnang und Langenargen, Carl, Graf zu Hohenzollern und Sigmaringen, des Heiligen Reichs Erb-Cämmerer, für sich und seine Verwandten; endlich Burgermeister und Rath zu Augspurg, Ulm und Eßlingen, in ihrem und der übrigen Städte Namen. Am Montag, den 22. November des Jahrs 1563.

¹ Geschütze

M. Crusius: *Annales Svevici*, Tom. II, Part. III, Liber XII, Cap. IX, Pag. 717f.

J. J. Moser: *Martin Crusii „Schwäbische Chronik“*, 3. Teil, 12. Buch, 9. Kapitel, (Anno 1563), Frankfurt, 1733, Bd. II, S. 305f.

k)

Den 24. April 1580 wurde zu Dresden die *Formula Concordiæ* heraus gegeben, ein Werck, so in der Christenheit allerdings merckwürdig ist, Gott zum Preise und den Menschen zum Heyl. Viel Fürsten, Grafen und Städte haben dieselbe unterschrieben. Aus Schwaben Ludwig Hertzog von Würtemberg, Friedrich Graf von Würtemberg und Mompelgard, derer Marggrafen von Baden Ernst und Jacobs Vormunde, Gottfried Graf von Oetingen, Heinrich von Limburg, die Städte Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Schwäbisch-Hall, Hailbronn, Lindau, Memmingen, Kaufbeuren, Isny, Kempten, Giengen, Alen, Bopfingen, Donauwerth und Wimpfen. Diese *Concordia* ist deßwegen aufgerichtet worden, weil die Wiedersacher beständig sagten, es seyen nicht einmahl zween oder drey Lutheraner, die in allen Stücken der Augspurgischen *Confession* übereinstimmen.

J. J. Moser: *Martin Crusii „Schwäbische Chronik“*, 3. Teil, 12. Buch, 26. Kapitel, (Anno 1563), Frankfurt, 1733, Bd. II, S. 342.

l)

Von Schwaben überhaupt

Zu Schwaben gehören heutiges Tages von geistlichen Fürsten die Bischöffe zu Costanz und Augspurg, der gefürstete Probst zu Elwangen, der gefürstete Abbt zu Kempten, und die gefürstete

Äbttiñin zu Buchau und Lindau, von weltlichen Fürsten aber der Hertzog zu Würtemberg, die Marckgrafen zu Baaden, die Fürsten zu Hohenzollern, von Auersperg, Fürstenberg, Schwartzberg und Lichtenstein, die Prälaten von Salmansweil, Weingarten, Ochsenhausen, Elchingen, Irsee, Ursperg, Rockenburg, Mönchsroth, Weißenau, Schussenried, Marchthal, Petershausen, Wettenshausen und Gengenbach, die Äbttiñin zu Hegbach, Gutenzell, Rotenmünster und Baidn, der Teutsch Ordensland-Commenthur der Balley Elsaß und Burgund wegen Alschhausen, die Grafen zu Oettingen und Fürstenberg, Chur-Bayern wegen Wisensteig und Mindelheim, die Grafen von Montfort, Königseck, die Reichs-Erb-Truchseßen, Baaden-Baaden wegen Eberstein, die Grafen von Fugger, Grafenegg, Hohen-Ems, Rechberg, Freyherr von Freyberg, der Abbt zu St. Blasien wegen Bondorff, die Grafen von Traun wegen Egloff, der Graf von Stadion wegen Thannhausen und der Freyherr von der Linden wegen Hohen-Geroltzcek; so dann die Reichs-Städte Augspurg, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Hall, Überlingen, Rothweil, Heilbrunn, Gemünd, Memmingen, Lindau, Dünckelspühl, Biberach, Ravenspurg, Kempten, Kauffbeuren, Weyl, Wangen, Ysni, Leutkirch, Wimpfen, Giengen, Pfullendorff, Buchhorn, Aalen, Bopfingen, Buchau, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerspach.

Über jetzt erzählte Stände gehören auch zu dem Craiß einige *immediati*, als insonderheit Kaysersheim, St. Ulrich und Afra in Augspurg, die Carthaus Buxheim, der Abbt zu St. Gallen wegen Neu-Ravenspurg, Chur-Bayern wegen Hohen-Schwangau und Schwabeck, die Herren von Rehlingen.

Auch ist in Schwaben eine unmittelbare freye Reichs-Ritterschafft, welche sich in fünff Cantons abtheilt, nemlich in das Viertel an der Donau, das Viertel im Hegau, Allgau und am Boden-See, das Viertel am Neccar, Schwarzwald und Ortenau, das Viertel am Kocher und das Viertel im Craichgau.

§ 2

In was für einer Ordnung die Schwäbische Craiß-Stände auf Craiß-Tägen sitzen und *votiren*, ist aus folgendem Umfrag-Zettel zu ersehen:

Geist- und weltliche Fürsten

1. Hoch-Stift Costantz
2. Baaden-Baaden
3. Hoch-Stift Augspurg
4. Baaden-Durlach
5. Kempten, *alternirt* mit Ellwangen
6. Baaden-Durlach wegen Hochberg
7. Ellwangen, *alternirt* mit Kempten
8. Zollern-Hechingen
9. Zollern-Sigmaringen
10. Stift Lindau, *alternirt* mit Buchau
11. Stift Buchau, *alternirt* mit Lindau
12. Auersberg
13. Fürstenberg-Heyligenberg
14. Oettingen-Oettingen
15. Schwartzberg wegen Sultz
16. Lichtenstein
17. Fürstenberg-Stuhlingen

Prälaten und Grafen

18. Salmannsweil
19. Altschhausen
20. Weingarten
21. Oettingen-Wallerstein
22. Ochsenhausen
23. Fürstenberg-Mößkirch
24. Elchingen
25. Chur-Bayern wegen Wisensteig
26. Irsee
27. Fürstenberg wegen der Land-Grafschafft Baar
28. Ursberg
29. Fürstenberg wegen Kintzinger-Thal
30. Roggenburg
31. Montfort
32. Roth
33. Königsegg-Rothenfels
34. Weißenau
35. Zell
36. Schussenriedt
37. Wolffegg
38. Marchthal
39. Scheer
40. Petershausen
41. Königsegg-Aulendorff
42. Wettenhausen
43. Chur-Bayern wegen Mündelheim
44. Gengenbach
45. Fürstenberg wegen Gundelfingen
46. Heggbach
47. Eberstein
48. Gutenzell
49. Marx Fuggerische Linie
50. Rothmünster
51. Hanns Fuggerische Linie
52. Baid
53. Jacob Fuggerische Linie
54. Graffenegg
55. Hohen-Ems
56. Rechberg
57. Justingen
58. St. Blasi wegen Bohndorff
59. Traun wegen Egloff
60. Stadion wegen Thannhausen
61. Hohen-Geroltzegg

Reichs-Städte

62. Augspurg
63. Ulm
64. Eßlingen
65. Reutlingen
66. Nördlingen
67. Hall
68. Überlingen *alternirt* mit Rothweil
69. Rothweil *alternirt* mit Überlingen
70. Heilbrunn
71. Gemünd
72. Memmingen
73. Lindau
74. Dünckelspühl
75. Donauwerth
76. Biberach
77. Ravenspurg
78. Kempten
79. Kauffbeuren
80. Weil
81. Wangen
83. Isny
83. Leutkirch
84. Wimpffen
85. Giengen
86. Pfullendorff
87. Buchhorn
88. Aalen
89. Bopffingen
90. Buchau
91. Offenburg
92. Gengenbach
93. Zell am Hammerspach

Württemberg als *Direktor* gibt so dann sein *Votum* zuletzt und machet das *Conclusum*.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, Bd. 2, Fortsetzung bis auf das Jahr 1733, 1. Kapitel, S. 485f.

m)

Von der Reichs-Stadt Kauffbeuren

Anna 1633 im Januario ward diese Stadt von dem Schwedischen Feld-Marschall Gustav Horn erobert, hernach wieder verlohren, aber anno 1634 von denen Schweden zeitlich wieder einbekommen, biß solcher Ort denen Kayserlichen den 25. Juli dieses Jahres wieder zu Theil und von ihnen ausgeplündert worden ist. Anno 1649 wurde durch eine Kayserliche *Executions-Commission* in Religions-Sachen alles wieder in den Stand gestellt, worinn es Anno 1624 gewesen, wie aus dem

Receß zu ersehen ist, der unter anderem in meinem Reichs-Städtischen Handbuch zu lesen ist, hier aber wegen Enge des Platzes nicht beygebracht werden kan. Nunmehr seynd, daß wir nur dieses kürzlich berühren, so wohl die Evangelische als Catholische Religion in der Stadt üblich.

Würcklich ist der *Magistrat* zu Kauffbeuren selbst untereinander sehr uneins. Der eigentliche Ursprung, wie auch wann und über welche Puncten eine Kayserliche *Commission* erkannt worden seye, ist mir nicht bekannt, so viel aber kan ich melden, daß Anno 1719 der damals klagende Catholische Theil sich über vielerley von denen Evangelischen wider die Kayserliche *Rescripta cassatoria et inhibitoria* begangene *attentata* beklagt und vorgestellet hat, daß *occasione* einer von denen Evangelischen einseitig unternommenen *Diaconats*-Wahl augenscheinliche Gefahr eines öffentlichen innerlichen Tumults, auch Mords und Todtschlags vorhanden seye, worauf und nachdeme auch von dem Evangelischen Theil eine Vorstellung und von dem Herren Fürsten zu Kempten und der Reichs-Stadt Memmingen als Kayserlichen *Commissariis*, ein Bericht eingelangt, den 25. November besagten Jahres dem gesammten Magistrat *rescribiret* worden ist: Es hätten Ihre Kayserliche Majestät so wohl aus denen von beyden Raths-Theilen übergebenen *Exhibitis*, als auch dem von Ihrer Kayserlichen *Commission* eingesendten ausführlichen Bericht nicht ohne besonders Mißfallen vernehmen können, was jüngsthin für beschwerliche neue, und zur gänzlichen Zerrüttung dortigen gemeinen Stadt-Wesens, mithin zu grossen Gefährlichkeiten hinauslaufende Irrungen und *Differencien* wegen der *Diaconats*-Wahl, beydes unter dem Augspurgischer *Confession* zugethanen Raths-Theil und derselben Burgerschafft, dann beyden Raths-Theilen insgesamt sich ereignet, und hätten Ihre Kayserliche Majestät sich versehen, nachdeme gedachte Ihre *Commission* nach Erforderung der Sachen sich ins Mittel geleeget, es würden derselben zu gütlicher Hinlegung dieser ärgerlichen Mißhelligkeiten und Verhütung weiterer *Collisionen* angewandte *Officia* und Vorstellungen einen solchen Ingreß gefunden haben, damit denen entstandenen Unordnungen und Beschwerlichkeiten ohne allerseits schädliche Weiterung in ein oder ander Wege abgeholfen, mithin das gemeinsame gute Vernehmen und Einigkeit, zwischen beyderseits Religions-Verwandten, nach heylsamer Ordnung der Reichs-Satzungen, hergestellt und bevestiget würde, nachdeme aber ihre Ermahnungen und Bemühungen fruchtloß gewesen und dieselbe nach Gestalt der Sachen und Umstände, zumalen eines oder anderen Theils Befugsame in keine genugsame Klarheit gesetzt, sondern eine mehrere und zulänglichere Untersuchung erfordern, allem anscheinenden Übel und gefährlichen Folgen vorzukommen, höchst nöthig befunden, durch eine *Interims*-Verordnung die Augspurgische *Confessions*-Verwandten von dem Catholischen Raths-Theil, und theils ihrer *dissentirende Eligenten* anzuweisen, mit Einsetz- und Vorstellung des Fürstlich-Oettingischen Land-Pfarrers M. Müntschers an sich zu halten, dessen aber ohngeachtet sich gleichwolen derselben unternommen, mithin dadurch zu weiteren Unordnungen und gefährlichen Folgen, ja selbst zum öffentlichen *Scandalo* in Trennung der Augspurgischen *Confessions*-Verwandten Gemeinde Anlaß gegeben, Ihre Kayserlichen Majestät aber an diesem eigenmächtigen Verfahren und schädlichen Unwesen ihres Orts ein besonders Mißfallen trügen, und hierin ihr Obrigkeitliches Amt vorzukehren sich bemüßiget gefunden; Als wollten dieselbe beyde in *Collision* gerathene Theile angewiesen haben, daferne dieselbe anderst zu Vermeidung beschwerlicher und kostbarer Weitläuffigkeit durch Wiederanhandnehmung friedlicher Vorschläge und Mittel sich dieser strittigen Wahl, und wie es in künftigen Fällen zu halten nicht vereinigen könnten, die Sache zur rechtlichen Ausführung und behöriger Ober-Richterlicher Entscheidung, mit Unterlaßung des schon vorhero untersagten ungebührlichen und unnöthigen *Recursus ad Directores Circuli et Comitata*, zu stellen; indessen aber, und bis fernere Kayserliche Verordnung erfolge, hätte vorgedachter Augspurgerischer *Confession* zugethaner, von dem Catholischen und denen Seinigen abstimziger Raths-Theil, *salvo cujuscunque jure*, dem M. Müntscher anzudeuten, daß er indessen, und biß diese strittige Wahl-Sache auf ein oder andere Weiß eingerichtet, sich nacher Hauß zu bege-

ben, und den bißherigen *Adjunctum* M. Angerer, als welchem nach seinen zehnjährigen Diensten vor Auswärtigen der Vorzug wohl zu gönnen, ihn auch der größte Theil der Gemeine verlange, zu *Vicarirung* des *Diaconats* zu *admittiren*, beyde Theile aber sich in dieser Sache aller eigenmächtigen Verordnungen und Verfahrens, bey Vermeidung höchster Kayserlichen Ungnad, und schärfferen Einsehens zu enthalten, und wie obiges geschehen, *sub termino duorum mensium* zu berichten.

Zugleich ergienge ein *Decret* an die sämtliche Burgerschaft der Stadt Kauffbeuren, sich in dieser strittigen *Diaconats*-Wahl-Sache, bey Vermeidung schwerer kayserlicher Ungnad, und nach Befindung Leibs- und Lebens-Straffe, aller Thätlichkeiten zu enthalten, mit der Warnung an die der Augspurgischen *Confession* zugethane Burger und Einwohner, sich alles ungeziemenden Anhangs oder Partheylichkeit gegen die *Eligendos* zu äussern, sondern die gütliche Beylegung oder rechtliche Entscheidung dieser vorwaltenden Mißhelligkeit samt ihren Catholischen Mit-Bürgern in Ruhe abzuwarten, und demjenigen, so *sub eodem dato, salvo cujuscunque jure*, dem gesammten Magistrat und besonders dem Augspurgischen *Confessions*-Verwandten von dem Catholischen, und denen Seinigen *dissentirenden* Raths-Theil *per Rescriptum Cæsareum* anbefohlen worden, ihres Theils gleichfalls gehorsame Folge zu leisten.

Schließlichen wurden diese Verordnungen der Kayserlichen *Commission ad insinuandum et publicandum* zugeschiedt, mit dem Anhang, gleichwie Ihre Kayserliche Majestät, dasjenige, so sie, *Commission*, nach Erheischung der Sachen zu Vorkommung grösserer Beschwerlichkeiten und besorgenden Unheils und *ad interim* verordnet, *approbirten*, also hätte sie, *Autoritate Cæsarea*, ferner dahin zu sehen, damit dem an den gesammten Magistrat erlassenen Kayserlichen *Rescripto* alles seines Inhalts gelebet werde, und die in Mißhelligkeit gerathenen Theile zur gütlichen Verständnuß nochmalen anzumahnen.

Diese *Commission* wurde den 28. Juni 1730 nach Absterben des vorigen Fürsten zu Kempten auf den jetzigen *trans*- und zugleich der gesamten *Commission* *rescribirt*: Es hätte dieselbe über die von dem *implorirenden* Augspurgischen *Confessions*-Verwandten Raths-Theil angezeigte Beschwerden und daher entstandene Mißhelligkeiten zuzuforderist die Güte zwischen beyden Theilen alles Fleisses zu versuchen, in deren Ermanglung aber dieselbe darüber genügendlich zu vernehmen, so dann mit Einsendung der verhandelten *Protokollen* und Gutachten ihren Bericht baldmöglichst zu erstatten; dabenebenst hätte sie bey ihrer *Commissions*-Verrichtung das *Instrumentum Pacis Westphalicæ* und darauf erfolgten Chur-Bayerischen *Executons-Recess* zur Richtschnur derselben dergestalt zu nehmen, damit alles in dem Stand, wie es durch diesen gesetzt worden, ausser denen Puncten, worinn beyde Theile eines anderen sich verglichen, erhalten werde.

Ferner wurde auch dem gesammten Magistrat der Stadt Kauffbeuren *rescribirt*: Nachdem Ihre Kayserliche Majestät für gut befunden hätten, ihre Kayserliche *Commission* auf den anjetzo regierenden Herrn Abbten zu Kempten *transscribiren* zu lassen, anebenebenst demselben samt der Stadt Memmingen aufgetragen hätten, über die von *implorirendem* Augspurgischen *Confessions*-Verwandten Raths-Theil angebrachte Beschwerden zur gütlichen Hinlegung der dißfalls vorschwebenden Uneinigkeiten allen Fleiß anzuwenden, in deren Entstehung aber beyde Theile genugsamlich zu vernehmen, sofort mit Einsendung der verhandelten *Protokollen* und *Acten* ihren Bericht samt Gutachten baldmöglichst zu erstatten; also wolten dieselbe beyde Rathstheile und jegliche Mitglieder derselben ins besondere alles Ernstes und bey Vermeidung allerhöchster Ungnade zu ruhigem und friedlichem Betragen gegeneinander hiemit anermahnet und angewiesen haben, aller Gelegenheit-Gebung zu fernerer Uneinigkeit und beschwerlichen Weiterung sich gänzlich zu enthalten, dabenebst dem *Instrumentum Pacis Westphalicæ* und darauf gefolgten Kauffbeurischen *Executions-Recess*, ausser denen Puncten, worinn sie sich durch Vermittlung der Kayserlichen *Commission* miteinander verglichen, sich allenthalben gemäß zu bezeugen.

Den 4. Juni 1731 wurde abermalen von Ihre Kayserlichen Majestät an dero in dieser Sache verordnete *Commission rescibirt*: Nachdeme Ihre Kayserliche Majestät in dero unterm 28. Juni 1730, an dieselbe so wohl, als auch *sub eodem dato* an den gesammten *Magistrat* zu Kauffbeuren erlassenen *Rescriptis*, in Gleichförmigkeit ihrer vorherigen Verordnungen zu Beobacht- und Gelebung der in *Instrumento Pacis Westphalicæ* wegen bemeldter Stadt begriffener *Disposition* und darauf gefolgetem Kauffbeurischen *Executions-Recess*, ausser denen Puncten, worinnen beyde *Magistrats*-Theile durch Vermittlung der Kayserlichen *Commission* sich miteinander verglichen, ihre fernerweite beständige Weisung zu thun für nöthig befunden, damit die Ruhe und gemeinsames gutes Einverständnus zwischen beyden Religions-Verwandten daselbst erhalten und zu mehreren schädlichen Mißhelligkeiten und Trennungen keine Gelegenheit gegeben werde; dieselbe aber nicht ohne besonderes Mißfallen aus des Augspurgischen *Confessions*-Verwandten Raths-Theile angebrachten fernerweiten Beschwerden vernommen hätten, wie daß, solcher ihrer Verordnung zuwider, an Seiten der vier Catholischen Mit-Raths-Verwandten man sich der Wahl eines der Augspurgischen *Confession*, zu Folge erstersagten Westphälischen Friedens-Schlusses und Kauffbeurischen *Executions-Recesses*, auch bißheriger ohnunterbrochener *Observantz*, zugethan seyn sollenden Spitalmeisters widersetzt, und so gar von dem Augspurgischen *Confessions*-Verwandten Raths-Theil, der vorigen Kayserlichen Verordnungen zuwider *separirt* habe; und dann ihre Kayserliche Majestät nicht befinden könnten, wie solchs dem in denen zwischen beyden Religions-Theilen obwaltenden Mißhelligkeiten zur Richtschnur gesetzten *Instrumento Pacis Westphalicæ* und Kauffbeurischen *Executions-Recess* gerade zuwider lauffende betrogen von denenselben gerechtfertiget werden könne, allermaßen auch der *implorantische* Augspurgische *Confessions*-Verwandte Raths-Theil mittelst seines unter dem 1. Juni jüngstens eingereichten *Exhibiti* die fernerweite Klage angebracht, wie daß die Catholische Raths-*Membra* bey ihrer Seits ungebührlicher Weise vorgenommener *Separation* von der Wahl des Spitalmeisters es nicht bewenden lassen, sondern in ihrer unbefugten Widersinnigkeit durch ein unter dem Nahmen einer *Publication* ausgelassenes Patent der gesammten Catholischen Burger- und Bauerschaft die in derselben enthaltene, zu nichts anderes, als zu höchstschädlichen *Factionen* und Zerrüttung des gemeinen Stadt-Wesens und Regiments-Verfassung ausschlagende Bedeutung eigenmächtig zu thun sich angemasset habe; so wollten zwar Ihre Kayserliche Majestät sich versehen, es werden mehrbesagte Catholische Raths-Mit-Gliedere, in pflichtmäßiger Gelebung ihre nach Maaßgab des Westphälischen Friedens-Schlusses und Kauffbeurischen *Executions-Recesses* ergangener voriger und dermalen wiederholter Verordnungen auf ihr, der *Commission*, weiters *Autoritate Cæsarea* zu bewürckendes nachdrückliches Anbedeuten den schuldigsten Gehorsam durch ihren Beytritt zur obgesagten Wahl und Abstehung von allen weiteren unzuläßigen Neuerungen zu leisten um so weniger sich zu entlegen die Gedancken fassen, als Ihre Kayserlichen Majestät beständige ernstliche Willens-Meynung dahin gehe, daß der *Status* dasigen Stadt-Regiments, wie derselbe besag des Westphälischen Friedens-Schlusses und darauf gegründeten Kauffbeurischen *Executions-Recesses* festgestellt worden, *in possessorio* unverändert beybehalten und gehandhabet werde. Wannhero *Commissio* ihre sorgfältige Vorkehrung dahin anzuwenden habe, damit von obbesagtem Catholischen Raths-Theile alles, so derselbe bißhero darwider vorgenommen, und besonders der Gebrauch des von derselben vormahls abgeschafften Stadt-Insiegels, bey Vermeidung einer Pön von fünf Marck löthigen Goldes, worinn ein jeder derer, so dieser Kayserlichen Verordnung zuwieder handeln werde, hiemit fällig erkläret seyn solle, abgestellt und ausser denen Schrancken derer Reichs-Gesetze ferner nicht geschritten werde. Und wollten Ihre Kayserliche Majestät wie obigen von dem Raths-Theil die schuldige gehorsamste Befolgung geschehen, derselben Berichts binnen vorgesetzter Frist gewärtig seyn.

Es seynd auch seithero noch viele Kayserliche *Resolutiones* in diesen Händeln erfolgt, welche aber alle anzuführen hier zu weitläuffig ist.

J. J. Moser: Martin Crusii „Schwäbische Chronik“, Bd. II, Fortsetzung bis auf das Jahr 1733, 17. Sektion, S. 724f.

22

Die Geschichten der Reichs Stadt Kauffbeuren aus bewährten Urkunden und Nachrichten mit sonderbahrem Fleiß zusammen getragen und der Zeit Ordnung nach hieher eingeschrieben von Wolfgang Ludwig Hörmann von und zu Gutenberg, angefangen den 1. September Anno 1752, geendet eodem anno; Vorarbeit zur großen dreibändigen Chronik; Handschrift im Stadtarchiv Kaufbeuren (B 98).

Zu welcher Zeit die Statt Kauffbeuren zu erbauen angefangen worden, kan wegen Mangel derer hierzu erforderlichen Nachrichten nicht eigentlich gemeldet werden, doch stimmen die ältesten Berichte darinnen überein, daß im Jahr 842 unter des Römischen Königs Lotharii (: als welchem das Herzogthum Schwaben in der Teilung zugefallen :) Regierung ein Edler Herr Nahmens Guido Glado (: oder villeicht Guido Claudius :) a Villa oder von Hoff unter andern Königlichen Bedienten aus Frankreich heraus in Teutschland und in die hiesige Gegend gekommen seye, welcher den schon angebaut gewesten Flecken Beuren oder Buiron erkaufft und solchen nachmahls mit einer Ringmaur eingefangen und zu einer Statt gemacht, auch mit Statutis versehen habe.

Solche Statt soll bey dieser Familie in die 200 Jahr lang geblieben und von einem auf den andern erblich gekommen seyn, bis endlich zur Zeit, da ein Herzog aus Bayern Römischer König geworden, (: welches allem Vermuthen nach Heinricus II mit dem Zunahmen Claudius et Sanctus gewesen :), es sich begeben habe, daß damahlen drei Brüder und eine Schwester zugleich gelebt, von welchen der einte Bruder sich allhier in seinem Schloß auf der Buchleuten (: dann ein anders Schloß soll unter dem Galgenbühel und noch ein drittes vornen zu oberst auf der Merzenburg gestanden seyn :) aufgehalten, der zweyte seye ein Domherr in Augsburg gewesen, und der dritte habe sich zu München in Römischem Königlichem Dienste befunden. Die Schwester aber Nahmens Anna habe sich dem geistlichen Stand gewidmet, eine Taube eins mahls fliegen lassen mit dem Gelübde, wo sich die selbe niederlassen würde, daselbst ein Closter zu bauen, und da die Taube sich auf den Mayrhof gesezt, so hätte sie ihrem Versprechen ein Genügen geleistet, seye selbst in dieses Closter gezogen, und habe dasselbe nachmahls von dem Mayrhof seine Benennung bis auf den heutigen Tag behalten.

Weil nun der allhier sich befundene älteste Bruder Nahmens Otto von einem Burger, der ihn mit seinem Weib im Ehebruch angetroffen, erstochen worden und der in Römischen Königlichen Diensten gestandene Bruder ohne Erben gestorben, so hätten der Domherr und die Closter Frau ihre Rechte und Gerechtigkeiten an die Burger zu Beuren um 50 000 Gulden verkaufft, wornach sich die Statt unter das Römische Reich in Schuz und Freyheit begeben, worin sie auch von Kayser Conrado dem ersten (: welches aber ehender der zweyte seyn sollte :) auf und angenommen und ihr zum Angedencken ihrer selbst erkaufften Freyheit der Nahmen Kauffbeuren gegeben worden.

Ob nun wohl bey dieser Erzählung manche Einwendungen gemacht werden könnten, als nemlich 1. daß die Summa der 50 000 fl in Betracht der Seltenheit des Geldes zu damahligen Zeiten ganz unwahrscheinlich seye, 2. daß die Statt in denen noch vorhandenen älteren Urkunden lange Zeit noch Beuren oder Buiron genennet worden und der Zusaz des Worts Kauff- sich zum ersten in einem Spitalsbrieff de Anno 1301, item in einem Kauffbrieff de Anno 1303 und in einem Pfandungsbrieff über die allhiesige Espanmühle des Römischen Königs Heinrici VII. vom Jahr 1311 befindet, beynebens 3. die noch lebende Familie der Imhof sich von diesen Kauffbeurischen

Herren von Hof herschreiben will, so will ich mich jedoch dem allen hierauf nicht einlassen, sondern diese Untersuchung auf eine andere Zeit und Gelegenheit ersparen und mich begnügen, dermaßen allein solche Zweifel hier angeführt zu haben.

Der Statt Wappen besteht in einem rothen Schild mit einer von dem obern Egg rechter Hand gegen das untere Egg linker Hand herunter gehenden goldenen Strasse, wobey oben und unterhalb der Strasse ein gold gelber Stern befindlich, und solle die Statt solches Wap(p)en von denen Herren von Hof bey ihrer Frey Kauffung angenommen haben.

Stadtarchiv Kaufbeuren B 98, S. 4 - 9.

23

Heinrich Christian Freiherr von Senckenberg: Observatio de Origine Familiae Augustae Staufensis, in: Commentarii Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis, Bd. III, Göttingen, 1753 (Nachdruck: Nendeln/Liechtenstein, 1972), S. 196 - 224.

Nachdem er richtig erkannt hatte, daß sich ein Angehöriger des Staufergeschlechtes vor der erst gegen Ende des 11. Jahrhunderts erfolgten Errichtung der Burg auf dem Hohenstaufen nordöstlich von Göppingen nach einem bis dahin unbekanntem Buren benannte, glaubte v. Senckenberg, dieses mit Kaufbeuren identifizieren zu können. Den entscheidenden Beweis für seine Vermutung sah er in der seit ihrer Veröffentlichung durch J. Chr. Lünig 1714 im Druck zugänglichen Pergamenturkunde vom 25. Juli 1240, in welcher der staufische König Konrad IV. Kaufbeuren als vnser stat ze Buron bezeichnete, vermißt zunächst aber noch den im Zusammenhang mit Fridrich de Buren überlieferten pfalzgräflichen Hof in Kaufbeuren. V. Senckenbergs Überlegungen folgen in etwa nachstehendem Gedankengang:

Ubinam vero terrarum hoc Buren situm fuerit, diu ambiguus haesi. Inveni enim plura loca Beuren sive olim Buren dicta. De Kaufbeura contra certum omnino est, eam genti Augustae Suevicæ fuisse subjectam, illicque arcem Regalem sive Burgum, forte etiam plura eorum tempore viguisse, et civitatem ante Seculum XIV. simpliciter Buren dictam, inde extincta demum gente Suevica regnatrice ad Imperium, cum aliis illius bonis delatam esse. Quin imo ut videas, publico etiam civitatis stylo, mutato jam vulgari, adhuc anno MCCCXXXVI. hanc civitatem non Kaufbeuren sed Buren sive Buron audivisse,¹ legendum tibi exhibemus statutum eo anno confectum, hic statim in margine. Mappae autem Geographicae demonstrant, in territorio civitatis etiam situm esse locum quendam Oberbeuren dictum, qui fortassis castrum illic extantis, ex antiqua memoria hodie index esse posset.

Est vero, quod per Consulem Harprechtum, syndicum civitatis Kaufbeurane, litteris didici, locus non longe a civitate dissitus, qui hodieque vocatur *auf dem Hof*, sive *der Galgenbühel*. Habes vero hic vetus nomen Palatii et arcem illic fuisse civium fert traditio, cui proxima Jurisdictionis criminalis signa. Deinde iisdem litteris testibus, alter traditione conservatus castrum locus in ipsa civitate ostenditur, ubi templum S. Blasii (nescio an non olim Capella Regia) hodie in monte situm est, qui *die Buchleuten* (forte *Burgleuten*) vocatur. Tertii vero castrum memoria traditione conservata *auf der Merzenburg*, loco quartae partis horae itinere a civitate dissito, cujus nuper rudera etiam detecta. Habes ergo hic castra gentis antiquae de Buren. Arx vero Kemnaden,² familiae id nomen domicilium, de qua diploma Conradi agit, hodie adhuc superat, gente dudum extincta.

Praeter castra autem Regia illis in locis unum aut plura, etiam Jus patronatus Regium fuit. Ecclesia enim parochialis usque ad Carolum IV. in patronatu Regio substitit, S. Martino dicata, a quo

MCCCL Ecclesiae Augustanae, cum omnibus eo spectantibus donata.³ Foundationis ergo eam existimo gentis Augustae Suevicæ, et cum ipsa civitate ad Imperium devolutam. Perierunt vero cuncta, quæ ad hanc assertionem magis illustrandam pertinerent, fatali illo seculi XIV., de mox dicemus, incendio. Nec alia ratio devolutionis ad Imperium reddi potest, in cujus bonis tamen Jus Patronatus postea fuisse videmus.

In Domanio porro Ducum Sueviæ hanc civitatem cum vicinia fuisse hoc indicat, quia Elisabethæ Romanorum Reginae, Conradi IV. conjugii in ea, ut conjicere licet, simul dotalitium constitutum, et domus hospitalis etiam ejus curæ fuit mandata. Senatus Civitatis habet enim Diplomata hujus Reginae cum Sigillo, ubi illa MCCLVI aedi Hospitali in Beuron Ecclesiam in Tagibrechtshovin,⁴ cujus patronatus ex donatione conjugis ad ipsam pertinebat, dono dedit, reservata tamen sibi Advocatia. Requirebat vero Vidualitium bona gentis propria, cum minimum post Ottonum tempora, nulla Regalis vidua ex bonis Imperii dotalitium acceperit.

Ex horum autem Sueviæ Ducum Domanio, eo vacante, Kaufburam et omnia reliqua Imperio accrevisse ea indicant, quæ in Lunigio, de privilegiis illi per Rudolphum I. et successores datis, legis. Et forte certiora nossemus, si Augustani Episcopatus scrinia paterent. Civitatis enim scrinium fatali anni MCCCXXV. incendio ita male est habitum, ut cuncta antiquiora ferme perierint. Quod tamen hujusque dictis addendum est, pertinet Kaufbeura ad illum terrarum tractum, ubi alia plurima gentis Suevicæ bona sita erant.

Cuncta hæc cum sciam, atque sic satis concordent, gentis Suevicæ Regalis bonis per totam Sueviam quaquaversum dispersis, nescio tamen, an satis tuto Kaufburæ tantum decus tribuere liceat. In obliquum me agunt aliqua castra, haud secus eodem nomine Buren compellata, quæ supra recensui et partim alibi etiam deprehendi. Auctam vero inprimis per Fridericum Ducum et posteros Kaufburam dum video, quam, quod etiam nomen indicat, insigne Emporium reddiderant, dum reliqua denue lustro, in Kaufbura rursus eiusque subsisto, donec certiora forte doceat dies. Si nobis essent Kaufburana Diplomata magis antiqua, aut alia id genus Notitiæ, certiora dare possemus, his deficientibus, probabilia tamen.

In welcher Gegend nun aber dieses Buren liegen würde, bin ich lange Zeit im Zweifel gewesen. Ich habe nämlich eine ganze Reihe von Orten mit dem Namen Beuren gefunden, die früher einmal Buren genannt wurden. Von Kaufbeuren aber ist im Gegensatz zu allen anderen unzweifelhaft sicher, daß es dem schwäbischen Herrschergeschlechte unterworfen war, an jenem Ort eine königliche Feste oder Burg, vielleicht sogar zeitweise mehrere davon, bestand und die Stadt vor dem 14. Jahrhundert einfach Buren genannt wurde, und darum schließlich beim Untergang dieses schwäbischen Königsgeschlechtes mit allen anderen seiner Güter an das Reich gefallen ist. Ja mehr noch, damit du sehen kannst, daß diese Stadt selbst in der offiziellen Schreibweise ihres Namens, obwohl dessen Veränderung längst schon verbreitet war, noch bis zum Jahre 1346 nicht Kaufbeuren sondern Buren oder Burun genannt wurde, empfehle ich dir nur die Lektüre des in jenem Jahre ausgefertigten Statuts, das aber nur am Rande. Die Landkarten zeigen außerdem, daß im Gebiet der Stadt auch der Ort liegt, den man Oberbeuren nennt, welcher heute ebenfalls ein aus alten Überlieferungen erwachsener Hinweis auf die dort vorhandene Burg sein kann.

Es gibt aber, wie ich durch den Ratsherren und Kaufbeurer Stadtsyndikus Harprecht brieflich unterrichtet worden bin, einen nicht weit von der Stadt entfernt gelegenen Ort, den man heute *auf dem Hof* oder den *Galgenbüchel* nennt. Du hast hier nur eine altüberkommene Bezeichnung für den Palast, und die Überlieferung der Bürger bestätigt, daß hier, noch dazu unmittelbar neben dem Zeichen der Kriminalgerichtsbarkeit, eine Burg bestand. Außerdem ist nach dem Zeugnis dieses Briefes durch die Tradition überliefert, daß in jener Stadt die Stelle als weiterer Standort einer Burg angesprochen wird, wo jetzt die Kirche des hl. Blasius (ob sie einst eine Königskapelle war, ist mir

nicht bekannt) auf dem Hügel steht, der heute die *Buchleuthe* (vielleicht von *Burgleite*) genannt wird. In der Überlieferung hat sich aber auch noch die Erinnerung an eine dritte Burg auf der *Märzenburg* erhalten, einem Ort, der eine viertel Wegstunde von der Stadt entfernt liegt und dessen Spuren erst vor kurzem entdeckt worden sind. Auch die Burg Kemnat, der Wohnsitz jenes gleichnamigen Geschlechtes, von dem in der Urkunde König Konrads die Rede ist, hat sich bis heute erhalten, auch wenn dieses Geschlecht selbst schon lange erloschen ist.

Außer aber daß von den Burgen an den genannten Orten eine oder mehrere königlich waren, gehörte auch das Patronatsrecht dem Reiche. Die Pfarrkirche St. Martin war nämlich bis in die Tage Karls IV., von dem sie 1350 mit allen, was ihm daran gehörte, der Augsburger Domkirche übereignet wurde, hinsichtlich des Patronats dem Reiche unterstellt. Ich sehe deshalb in ihr eine Gründung des schwäbischen Herrschergeschlechtes, die zusammen mit besagter Stadt an das Reich gelangt ist. Allerdings sind alle Unterlagen, die zur deutlicheren Erhellung dieser Vermutung beitragen könnten, jener fatalen Feuersbrunst des 14. Jahrhunderts, auf die ich gleich noch zu sprechen kommen werde, zum Opfer gefallen. Ein anderer Grund für seinen Übergang ans Reich, in dessen Besitz das Patronatsrecht, wie wir gesehen haben, nun einmal gekommen ist, kann vernünftigerweise nicht angeführt werden.

Daß diese Stadt einschließlich ihres Umlandes im Dominikalbesitz der schwäbischen Herzöge war, bestätigt desweiteren die Tatsache, daß in ihr auch eine Schenkung an die römische Königin Elisabeth, die Gemahlin Konrads IV., vorgenommen wurde, wenn der Hinweis gestattet ist, und zugleich das Spital deren Fürsorge anvertraut war. Der Rat der Stadt ist nämlich im Besitz von Urkunden mit dem Siegel dieser Königin, weil jene 1256 dem Spital in Beuren die Kirche zu Tabratshofen, deren Patronat als Geschenk ihres Gemahls an sie selbst gekommen war, als Stiftung übergeben hat, wobei sie lediglich die Vogtei für sich zurückbehielt. Als Witwengut bekam sie nämlich Eigenbesitz des Geschlechtes, denn wenigstens seit der Ottonenzeit erhielt keine Königswitwe mehr eine Schenkung aus Gütern des Reiches.

Daß Kaufbeuren wie alles Übrige, nachdem das Dominikalgut dieser schwäbischen Herzöge herrenlos geworden war, dem Reiche zugeschlagen worden ist, zeigt das an, was du bei Lünig über die Privilegien, die der Stadt durch Rudolph I. und seine Nachfolger gewährt worden sind, liest. Noch sicherer würden wir es allerdings wissen, wenn die alten Schriften des Bistums Augsburg zugänglich gemacht würden. Die schriftliche Überlieferungssituation der Stadt selbst ist nämlich infolge des verhängnisvollen Brandes vom Jahre 1325 ausgesprochen schlecht, weil die gesamten älteren Unterlagen dabei fast vollständig vernichtet worden sind. Dennoch muß dem hier Gesagten hinzugefügt werden, daß Kaufbeuren zu jenen Gebieten zu zählen ist, in denen die meisten Güter des schwäbischen Geschlechtes gelegen waren.

Obwohl ich dieses alles weiß und dieses auch hinlänglich stimmig ist, bin ich mir, nachdem die Güter des schwäbischen Königsgeschlechtes kreuz und quer über ganz Schwaben verstreut liegen, doch nicht völlig sicher, ob es wirklich erlaubt ist, diese Ehre Kaufbeuren zuzuteilen. Wenig wahrscheinlich erscheinen mir jene Burgen, die mit nichts anderes als dem bloßen Namen Buren bezeichnet werden, die ich oben schon angesprochen und teilweise auch anderswo behandelt habe. Ich vermute jedoch, daß gerade Kaufbeuren durch Herzog Friedrich und die Nachfolgenden besonders gefördert wurde, welches sie, was schon der Namen belegt, zu einem hervorragenden Handelsplatz ausgebaut haben, während ich gleichzeitig das Übrige erwäge. Deshalb bin ich weiterhin für Kaufbeuren und zwar solange, bis die Sache wirklich sicher an den Tag kommt. Denn erst, wenn uns Kaufbeurer Urkunden, die noch älter sind, zur Verfügung stünden oder andere Hinweise dieser Art, könnten wir, nachdem diese nun mal nicht vorliegen, noch sichereres angeben.

¹ J. Chr. Lünig: Deutsches Reichsarchiv, Reichsstadt Kaufbeuren, S. 1253f, Nr. 7.

² J. Chr. Lünig: Deutsches Reichsarchiv, Reichsstadt Kaufbeuren, S. 1250, Nr. 1.

³ Stadtarchiv Kaufbeuren U 3.

⁴ Stadtarchiv Kaufbeuren Spital U 1159.

H. Chr. Frhr. v. Senckenberg: De origine Familiae Staufensis, S. 204 - 211 (gekürzt).

24

(Johann Reinhard Wegelin:) Gründlich-Historischer Bericht von der Kayserlichen und Reichs Landvogtey in Schwaben, zwey Theile, (Lindau), 1755.

a)

Anno 1458 verkauffte Kayser Albertus II. dero Protonotario Marquarden Preysacher die Reichssteuern der Stadt Biberach à 200 Pfund Heller, der Stadt Ravenspurg à 180 Pfund Heller, der Stadt Kauffbeuren à 150 Pfund Heller, der Stadt Buchorn à 60 Pfund Heller und der Stadt Leutkirch à 48 Pfund Heller gegen bare Bezahlung 5500 Rheinischer Gulden auf Widerlösung.

J. R. Wegelin: Landvogtei, 1. Teil, Sectio VI, S. 105, § XV.

b)

Anno 1373 gabe Kayser Carl der Stadt Biberach die Freyheit: „Daß sie sullen und mügen ihre Stadt zu bessern, einen Zoll machen und setzen on unser Widerruffen, in der Stadt zu Biberach, wie sie das zu Rate werdent, daß in dis füeglich sey, und den Zoll aufheben und nemen, und in der Stadt Nutz wenden und keren, one Widerrede und Hindernusse allemänniglichs.“

In eben diesem Jahr erhielten die Städte Kauffbeuren, und Leütkirch ein gleiches Zoll Privilegium.

J. R. Wegelin: Landvogtei, 1. Teil, Sectio VI, S. 119, § XXVII.

c)

Kauffbeuren Vigore Privilegii Rudolphi Habsburgici de Anno 1286

Statuimus, quod nullos Judex publicus nec Dux nec Comes aut quilibet ex judicaria potestate ipsos super Possessionibus ipsorum Civitati subjacentibus, et aliis causis secularibus quibuscunque, nisi coram suo Judice possint aliquatenus convenire; Præterea Proscriptio Ducis, Comitum vel alterius judicis Ratione cuiuscunque ipsorum Civium intrare non debet vel attingere Civitatem.

Kaysers Ludovici Bavari de anno 1330, Caroli IV. de Anno 1348 und sonderheitlich Königs Wenceslai de Anno 1398: „Daß sie niemand, alle samt oder besunder, noch ihre Stadt, noch kein ihre Burger, Lüte oder Gut, uf kein ander Gericht, weder Landtgerichte, Hoffgerichte ußwendig der Stadt, noch für das Kayserlich Hoffgericht nicht laden, fürtreiben, noch heischen sol, dann allein für ihren Amman, es were dann daß dem Cleger Recht versaget würde.“

Welches Privilegium Exemptionis hinnach auch von Kayser Ruperto Anno 1421, und Maximiliano I. Anno 1516 in Forma consueta confirmirt und bestätigt worden.

J. R. Wegelin: Landvogtei, 1. Teil, Sectio XI, S. 240f, § XVIII.

d)

Acten-mäßige Designation der Urbar- oder Reichs-Steuern der Reichs-Städte in Schwaben

Augsburg

800 Pfundt Heller oder 400 Pfundt Pfening. Ist noch erst in neuern Zeiten laut Kayserlichen Verwilligungs-Briefs de dato 10. May 1644 denen Freyherren Wamboldt von Umstatt alljährlich mit 400 Gold-Gulden zu erheben assignirt und angewiesen worden; wird auch dato noch denselben jährlich in zwey Zihlern also bezahlt / jeden Gold-Gulden nach dem Müntz-Probations-Recess de Anno 1694 zu 2 Gulden, 56 Kreutzer gerechnet.

Ulm

750 Pfundt Heller ist vorhin zerschidenen Reichs-Ständen und Cavalliers in Spec. Anno 1417 von Kayser Sigismundo cum consencu Electorum an Conrad von Weinsperg gegen 10000 Gulden Rheinisch versetzt / Anno 1430 aber samt der Schwäbisch-Hallischen Reichs-Steuer à 600 Pfundt Heller denen Pundts-verwandten Städten / Augsburg / Ulm / Costanz und andern wegen zugefügten Schadens / mit Kayserlicher Majestät Genehm-Haltung und Confirmation cedirt und abgetreten / auch lange Jahr hinnach an die interessirte Städte herkommlicher massen das Pfundt Haller zu 34 Kreutzer, 2 Heller gerechnet, mit 428 Gulden, 34 Kreutzer in Müntz-Reichs-Währung bezahlt / endlich aber von der Stadt Ulm selbstenn successive abgelöst worden / so daß de facto jährlich nur noch 9 Kreutzer (inclusive ihres aignen Antheils dabey) zu entrichten gebühren.

Costantz

600, hinnach 400 Pfundt Heller, mit Bewilligung Kaysers Sigismundi Anno 1415 an sich gelöst.

Eßlingen

800 Pfund Heller, ist Anno 1402 von König Ruprecht an Pfaltz-Graff Ludwig bey Rhein und Hertzog in Bayern assignirt / Anno 1413 von Kayser Sigismund an dessen Protonotarium und Secretarium Johann Kirchen umb 4000 Hungarisch und 2000 Venediger Ducaten versetzt / von diesem aber im folgenden Jahr an die Stadt selbstenn mit consens aller Geistlichen und Weltlichen Churfürsten umb respective 6000 Hungarisch Gulden und Venediger Ducaten gelöst / und von Kayser Sigismund bestätigt worden.

Reutlingen

400 Pfundt Haller, ist Anno 1495 und 1506 von Kayser Maximilian denen Graffen von Zollern jährlich mit 205 Pfund und 70 Reichs-Gulden zu prästiren in feudum pignoratitium gegeben worden / mit 5000 Reichs-Gulden ablößlich / und werden dato noch alle Jahr mit 254 Gulden, 10 Kreutzer bezahlt.

Nördlingen

300 Pfund Haller / so denen Graffen zu Oettingen und Landtgraffen in Elsaß von Kayser Carolo IV. Anno 1350 um 3000 Pfund guter und geber Heller / hinnach Anno 1360 samt 700 Malter Kernen / Königs-Meß / Reichsgült um 7200 Pfund aller guter Haller versetzt worden / wird noch biß auf den heutigen Tag an das Hochfürstlich und Hochgräfflich Hauß Oettingen jährlich mit 83 Gulden und 500 Malter Korn bezahlt.

Hall

600 Pfund Haller, Anno 1251 an Walther Schencken von Limpurg, hinnach 1415 an die Herren von Weinsperg gegen 6000 Gulden Rheinisch versetzt / von diesen aber Anno 1430 an die Pundts-verwandten Städte in Schwaben nebst der Stadt Ulmischen Reichs-Steur cedirt worden / wohin sie auch noch auf den heutigen Tag mit 400 Gulden entrichtet werden / das Pfundt Haller zu 10 Batzen oder 40 Kreuzer gerechnet.

Überlingen

300 Pfundt Haller / ehemals denen vom Homburg verschrieben / Anno 1415 aber von Löblicher Stadt selbsten ausgelößet worden.

Rothweil

400 Pfundt Haller.

Hailbronn

600 Pfundt Haller, ist hiebevor Herrn Eberharden von Hirschhorn / hinnach aber Anno 1459 Weiprechten von Helmstatt versetzt gewesen. Wird dato noch durch die Teutschen Ordens Commenda in die Balley Ellingen in Franckhen alljährlich mit 500 Gulden bezahlet, ein Pfundt Haller à 50 Kreuzer Reichs-Müntz gerechnet.

Gmündt

270 Pfundt Haller, werden noch an das Hauß Oettingen jährlich mit 190 Gulden bezahlet, à 42 Kreuzer gerechnet.

Memmingen

300 Pfundt Haller / Anno 1497 und 1498 von Kayser Maximilian I. mit consens und Bewilligung sämtlicher Chur-Fürsten des Reichs an sich gelößt.

Lindau

350 Pfundt Haller / ehemahls an Herman von Breitenstein versetzt / hinnach aber von der Stadt Anno 1415 cum consensu Procerum Imperii 150 Pfundt Haller mit 2000 Gulden Rheinisch abgelößt / mithin auf 200 Pfundt Haller oder 100 Pfundt Pfenning vor beständig gefreyet / von solcher Zeit an aber an unterschiedliche Kayserliche Râthe und Secretarios, endlichen und das letzte mahl in Anno 1596 an den Kayserlichen Geheimen Rath und Vice-Canzler-Amts-Verwaltern Dr. Johann Wolff Freymann von und zu Randegg und deßen ältesten Sohn ad dies vitæ assignirt / und mit 114 Gulden, 17 Kreuzer, 1 Heller (das Pfundt Pfenning zu 1 Gulden, 8 Kreuzer, 4 Heller oder das Pfundt Heller zu 34 Kreuzer, 2 Heller gerechnet) bezahlet worden. Wird aber heutigen Tags immediate wider an die Kayserliche Hoff-Cammer entrichtet / nachdeme die Familie von Randegg ausgestorben.

Dünckelspühl

200 Pfundt Haller / ehemals dem Kempneter verschrieben.

Donauwörth

400 Pfundt Haller, ist ehemals an das Gräffliche Hauß Pappenheim vor 4500 Gulden versetzt / aber Anno 1687 abgelößt worden.

Biberach

200 Pfundt Haller / ist anfänglich an Hanßen und Frisch Hanßen von Bodman, hinnach an den Kayserlichen Protonotarium Marquarden Preysachern und endlich an die Herren von Nußdorff verschrieben / von denselben aber an Löbliche Stadt selbstn mit 4000 Gulden gelöbet worden.

Ravensburg

180 Pfundt Haller / ehemals von Kayser Sigismund nebst anderer Städte Reichs-Steuren an Hanßen und Frisch Hanßen von Bodman / hinnach von Kayser Alberto II. an Marquard Prysachern, seinen Protonotarium, verpfändet / cum Libertate, selbige hinwiderum an andere Reichs-Unterthanen verpfänden / verkauffen und verwechßeln zu dörfßen, der sie dann auch Anno 1440 an Albrecht von Klingenberg gegen das Schloß Pürgel cedirt / nach Absterben des Klingenbergischen Manns-Stammens aber mit Susanna, einer gebohrnen von Klingenberg / auf die von Nußdorff erblich gefallen ist / nachdeme die Stadt Ravensburg successive 152 Pfundt Heller davon ab- und an sich gelöset / biß endlichen die vorerwehte von Nußdorff Anno 1635 die restirende 28 Pfundt Haller an Graff Otto Heinrich Fuggern zu Kirchberg und Weissenhorn gegen Übernehmung einiger Schulden und Reichung einer jährlichen Geldt-Pension von 156 Gulden so lang eins von dem Nußdorffischen Geschlecht im Leben seyn würde / cum omni jure überlassen haben; dahero diese 28 Pfundt Haller à 34 Kreuzer, 2 Heller gerechnet / de facto noch alljährlich mit 16 Gulden Reichs-Müntz an gedacht Reichs-Gräfflich Fuggerisches Hauß bezahlet wird.

Kempton

225 Pfundt Haller / Diese Urbar-Steur ist nach Ausweiß und Zeugnuß gemeiner Stadt-Bücher und Quittungen theils an die jeweiligen Kayserlichen Reichs-Vice-Canzler / theils an andere / nach Kayserlichen von Zeit zu Zeit erhaltenen Anweisungen / zuletzt aber an den Kayserlichen Residenten von Garb in Augspurg / und also schon von 200 und mehr Jahren her / nie höher als das Pfundt Heller zu 34 Kreuzer, 2 Heller gerechnet / alljährlich mit 128 Gulden, 34 Kreuzer, 2 Heller Reichswährung bezahlet / von Kayser Carl VI. aber das Pfundt Heller mit 2 Gulden zu entrichten / wie andern Reichs-Städten zugemuthet / doch Anno 1727 auf die Helffte, nemlich ein Gulden, wider moderiret worden / wiewohl nur ad tempus und nur auf drey jahr.

Kauffbeuren

150 Pfundt Heller / Ist ehemals an Hanßen und Frisch Hanßen von Bodman nebst den Stadt-Steuren zu Ravensburg à 180 Pfundt, zu Biberach à 200 Pfundt, zu Buchorn à 60 Pfundt und zu Leutkirch à 48 Pfundt, alles Schwäbischer Heller / auf Gnad und Widerruffen / hernach aber an die Städte selbst umb 2000 Gulden Rheinisch verpfändet / Anno 1438 aber unter Kayser Albrechten II. von seinem Protonotario Prisacher umb solche 2000 Gulden und 3200 Gulden Kleinodien eingelöbt / und Anno 1487 von Kayser Fridrich III. mit deme bestätigt worden / solche Städt-Steuren hinwiderum andern Reichs-Unterthanen verpfänden oder widerkäufflich verkauffen / oder gegen ihnen verwechßeln zu dörfßen.

Weil

300 Pfundt Heller.

Wangen

100 Pfundt Heller oder 50 Pfundt Pfenning, wird heut zu Tag an den jeweilig Aeltesten von der Familie der Freyherren von Ulm alle Jahr bezahlet mit 57 Gulden, 8 Kreuzer, 4 Heller Rheinisch in Müntz / das Pfundt Pfenning nach alter Observanz und dasiger Landtswährung gerechnet zu 1

Gulden, 8 Kreuzer, 4 Heller.

Yßni

100 Pfundt Heller / davon die Stadt 60 Pfundt mit 1100 Gulden und 40 Pfenning mit 600 Gulden an sich gelöset.

Wimpffen

200 Pfundt Heller, war ehemals an Herrn Eberharden von Hirschhorn verschrieben.

Giengen

120 Pfundt Heller, wird heutigen Tags an Herrn Reichs-Vice-Canzler mit 63 Gulden, 49 Kreuzer bezahlet / das Pfundt Heller zu 32 Kreuzer gerechnet.

Pfullendorff

100 Pfundt Heller.

Buchorn

60 Pfundt Heller.

Aalen

100 Pfundt Heller, ehemals an Sigmund Haupten von Pappenheim versetzt.

Bopffingen

80 Pfundt Heller / ehemahls verschrieben an Rudinger Tuerner.

Buchau

40 Pfundt Heller / hievor denen Graffen von Helffenstein verschrieben, werden aber dermahlen an das Fürstlich Stifft Buchau bezahlet.

Offenbach

Gengenbach

Zell am Hammerspach

140 Gulden / so alle Jahr samt 100 Viertel Haber Kayserlicher Majestät oder wem Allerhöchst Dieselbe es anweisen / zu Ortenau auf Martini bezahlet und geliffert werden.

J. R. Wegelin: Landvogtei, 2. Teil, S. 85 - 90, Nr. 88.

W. L. Hörmann von und zu Gutenberg: Sammlung derer fürnehmsten Merckwürdigkeiten und Geschichten der H. R. Reichsfreyen Statt Kauffbeuren, 1. Teil (842 - 1599), Kaufbeuren, 1766, Handschriften im Stadtarchiv Kaufbeuren (B 101/I und B 102/I), im Kath. Pfarrarchiv St. Martin und im Evangelischen Kirchenarchiv Kaufbeuren.

Die gemeine Tradition gibt, daß im Jahr 842 unter des Römischen Königs Lotharii I. Regierung, als welchem in der Theilung das Herzogthum Schwaben zugefallen, ein Edler Herr Nahmens Guido



Ehemaliges Epitaph der Herren vom Hof in der Stadtpfarrkirche St. Martin in einer Nachzeichnung von Chr. J. Wagenseil.

Glado /: villeicht Guido Claudius :/ a Villa, oder von Hof, unter andern Königlichen Bedienten aus Franckreich heraus in Teutschland und in diese Gegend gekommen seye, welcher den schon angebaut gewestten Flecken Beuren oder Büren erkaufft, solchen nachmahls mit einer Ringmaur eingefangen und zu einer Statt gemacht, auch mit Statutis versehen habe. Solche Statt soll bey dieser Familie in die 200 Jahr lang geblieben, und von einem auf den andern erblich gekommen seyn; biß endlich zur Zeit, da ein Herzog aus Bayren Römischer König geworden /: welches der Zeit und Umständen nach Henricus II. mit dem Zunahmen claudus et Sanctus gewesen :/ es sich begeben habe, daß damahlen drey Brüder und eine Schwester zugleich gelebet; von welchen der einte Bruder sich allhier in seinem Schloß auf der Buchleuten /: dann ein anderes Schloß soll in alten Zeiten unter dem Galgenbühel, ohnfern denen Hof Aengeren, und noch ein drittes vornen oben auf der Merzenburg gestanden seyn :/ aufgehalten; der zweyte seye ein Domherr in Augspurg gewesen, und der dritte habe sich zu München in Röm(ischen) Königl(ichen) Diensten befunden. Die Schwester aber Nahmens Anna habe sich dem geistlichen Stand gewidmet, eine Taube einsmahls fliegen lassen, mit dem Gelübde, wo sich dieselbe niederlassen würde, daselbst ein Closter zu bauen, und da die Taube sich auf den Mayrhof gesezt, so hätte Sie ihrem Versprechen ein Genüge geleistet, seye selbst in dieses Closter gezogen, und habe solches daher seine Benennung biß auf den heutigen Tag behalten. Weil nun der allhier sich befundene älteste Bruder Nahmens Otto von einem Bürger, der ihn mit seinem Weib im Ehebruch angetroffen, erstochen worden, und der am Königlichen Hoflager gestandene Bruder ohne Erben gestorben, so hätten der Domherr und die Closter Frau ihre Rechte und Gerechtigkeiten mit aller Obrigkeit, Jagen, Hezen, Voglen und Fischen um die Statt an die Burger zu Beuren um 50 000 Gulden verkaufft, wornach sich dieselbe an das H(eilige) R(ömi-sche) Reich freywillig in Schutz und Freyheit begeben, worein Sie auch von Kayser Conrado dem Ersten /: welches aber der Zeit nach ehender der zweyte heissen sollte :/ auf- und angenommen, und ihr zum Andencken ihrer selbst erkaufften Freyheit der Nahme Kauffbeuren gegeben worden.

Der Statt Wappen besteht in einem rothen Schild, mit einer, von dem obern Egg rechter Hand gegen das untere Egg lincker Hand, herunter gehenden goldenen Strasse, wobey oben und unterhalb der Strasse ein goldgelber Stern befindlich; und solle die Statt solches Wapen von denen Herren von Hof, bey ihrer Freykauffung angenommen haben.

In dem Jahr 1182 solle die Capell zu S(anct) Dominicus vor der langen Brucken, jenseits der Wertach geweyhet worden seyn.

Hörmann-Chronik, Bd. I, S. 4 - 6.

26

Georg Wilhelm Zapf: Reisen in einige Klöster Schwabens durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahre 1781, worinn von Bibliotheken, Alterthümern, Geschichte und vom Zustand der Litteratur überhaupt Nachricht gegeben wird, Erlangen, 1786.

a)

Am 3ten November verlies ich Memmingen, nahm meinen Weg über Mindelheim, einem Bayerischen artigen Städtchen, das vorher den Herren von Friendsberg zugehörte, nach Kaufbeuren einer kleinen Reichsstadt in dem Wertacherthale zwischen dem Bisthum Augsburg und der Abtey Kempten gelegen. Von dem Alter dieses Städtchens kann man nichts gewisses sagen. Es sind Konjekturen und Meinungen, die auf unsichere Sagen und Gründe gebaut, aber nie erwiesen sind, daher halte ich mich mit denselben nicht auf. Im Jahr 1325 hatte die Stadt das Schicksal, bis auf sie-

ben Häuser am St. Margarethentag in einen Aschenhaufen verwandelt zu werden. Herzog Friedrich von Teck belagerte sie 1377 und eilf Jahre darauf 1388 die Herzoge in Baiern, aber beede vergeblich. Zur Zeit Kaiser Ludwigs IV. oder Baiern, eines in der Geschichte des XIV. Jahrhunderts gewiß immer sehr merkwürdigen Kaisers, wurde die Stadt von Pabst Klemens VI. mit einem Interdikt belegt, weil sie es mit diesem Kaiser gehalten, mithin sich die Kaufbeurischen Priester und die Burgerschaft durch ihre sich zugezogene Irregularität und Kirchenstrafen, und das Interdikt nicht beachtet haben, diese päbstliche Ungnade, die damals noch ungemein vieles zu sagen und zu bedeuten hatte, und vor der man zitterte, wenn man sie nur aussprach, auf den Hals geladen hatte. Sie mußten deswegen einen Eid schwören: *Ludovuci viduae ejusque liberis nullam laturos opem nisi Ecclesiae reconciliatis*; welchen Eid auch andre Städte schwören mußten, die Ludwig IV. ergeben waren. Im Jahre 1348 hat sie der Pabst wieder durch den damaligen Kommissarius Bischoff Friedrich von Bamberg, aus dem gräfllich-nun aber fürstlichen Hauße Hohenlohe, lossprechen lassen. Da diese Urkunde noch nicht gedruckt ist, so werde ich vielleicht manchem einen Gefallen erwiesen, wenn ichs hier ganz einrücke, wie es mir aus dem Original, das sich im Archiv des Spitals daselbst befindet, durch den Hrn. Kanzleydirector Hörmann von und zu Guttenberg gütigst mitgetheilt worden ist:

Fridericus Dei gratia Episcopus Baubenbergensis Commissarius ad infra scripta a sede apostolica deputatus tenore praesentium recognoscimus et patefacimus universis. Quod auctoritate servatoque tenore commissionis a dicta sede desuper nobis factae dilectos in Christo. Heinricum dictum Houer plebanum in Kovfburum et fratrem Cunradum provisorem Hospitalis una cum socio suo Cunradum sacerdos ibidem ac omnes et singulas personas utriusque sexus universitatis Oppidi iam dicti, ad dictam parrochialem ecclesiam una cum hospitali iure pertinentes, Augustanae dyoceseos a nobis humiliter infra scripta petentes, ab excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque poenis et sententiis quibuscunque a jure vel ab homine prolatas, quas inciderunt et quae in eas et locum ibidem latae sunt, ratione processuum contra quondam Dominum Ludwigum de Bawaria suosque fautores per sedem apostolicam olim promulgatorum, praemissa ipsorum absolvendorum confessione, receptoque ab eis Iuramento de parendo mandatis ecclesiae et aliis articulis observandis, contentis in commissione praedicta, secundum formam ecclesiae absolvimus. Ipsosque sic absolutos denunciamus publice in hiis scriptis. Cum praedictis Clericis nichilominus super irregularitate per eos exinde contracta debite dispensando. Injuncta ipsis obinde poena salutari. Interdicti quoque alias quae in hac parte relaxandas sententias, in universitatem ac in locum dictae parrochiae, ab hoc, in dictis processibus promulgatas, praesentibus relaxamus, contradicentes quod si contra hujusmodi per eos jurata, fecerint cum effectu, ex tunc prout ex nunc, in priores sententias relabantur. Datum et actum in Vlm Anno Domini M° CCC° XL octavo, feria quinta ante purificationem Beatae Mariae Virginis. (Cum Sigillo adpendente)

Das Sigill ist oval und unten und oben etwas zugespitzt, darauf ein Bischof sitzend, der mit der rechten Hand die drey Finger aufhebt, und in der linken das pedum¹ hält. Unter dem Fußgestell ist das Hohenloische Wappenschildlein der zwey Leoparden mit der Umschrift: S(*igillum*) Friderici dei gr(*atia*) epi(*scopus*) Bambergensis.

¹ Hirtenstab

G. W. Zapf: Reisen, S. 201 - 203.

b)

Es ist bekannt, daß die Römischen Kaiser und Könige, ehe sie anfiengen an einem Ort beständig zu residiren, im Reich immer herumgereißt sind, und hin und wieder ihre eigene Pfaltzen gehabt haben. Besonders war Kaiser Maximilian I. bald hier bald da, und ohngeachtet Kaufbeuren ein

geringer und kleiner Ort ist, so weiß man doch, daß dieser Kaiser vom Jahr 1494 bis 1518 denselben gegen vierzehnmal passirt, ja so gerne sich alda aufgehalten hat, daß er mehrere Tage mit seinem Gefolg und anderer Hohen Begleitung zubrachte. Er kaufte sich sogar ein eigen Haus, worinn er allzeit seine Herberge nahm. Dadurch wurde er gegen den Kaufbeurischen Rath so gnädig gesinnt, daß er denselben bewilligte, eine eigene Münze zu errichten und zu münzen, allein vor schriftlicher Ausfertigung dieser Freyheit starb er 1519. Um diese Zeit befand sich das gemeine Wesen zu Kaufbeuren in guten Umständen, die Anzahl der Burger war gegen 650 und die Fabrik der Barchattuch war in solchem Flor, daß ohne die gefärbte in manchem Jahr 9 bis 10 000 Stück abgebleicht wuren. Der Magistrat lies daher den Gedanken, eine eigene Münzgerechtigkeit zu erlangen, nicht fahren, und war so glücklich von Kaiser Karl V. bey seinem Aufenthalt in Augsburg im Jahr 1530 den 10ten November, die von seinem Anherrn bereits versprochene Freyheit, eine Münzstadt bey ihnen aufzurichten und daselbst goldene und silberne Münzen, als nemlich Dukaten, Kronen, Goldgulden, Zwaintziger, Zehner, Bazen, halbe Bazen auch Pfeninge und Heller schlagen und machen zu dürfen, würrlich zu bekommen.

Gleich darauf im Jahr 1531 richtete man das gemeiner Stadt zugehörige Haus an der hinteren Gasse, welches heut zu Tag die evangelische Pfarrwohnung ist, zu diesem Geschäfte, und zur Wohnung für einen Münzmeister zu, und im Jahre 1532 hat einer, Namens Hanns Mörlin, mittelst eines Kaiserlichen Empfehlungsschreibens, die Münze übernehmen wollen, man findet aber nicht, daß ihm wäre willfahrt oder in diesen dreysiger Jahren eine Münze wäre geschlagen worden, sondern es hat sich mit würrlicher Ausübung dieser Freyheit bis ins Jahr 1540 verzögert, da der Rath dem Georg Hermann von Guttenberg, Rath des Römischen Königs Ferdinand I., den Verlag der Kaufbeurer Münze angeboten hatte. Allein dieser konnte sich wegen seiner Geschäfte in der Fuggerischen Handlung nicht damit einlassen, und so übernahm einer, Namens Hanns Apffelvelder, von dessen Herkunft weiter nichts bekannt ist, der aber ein vermöglicher Mann gewesen seyn muß, das dortige Münzwesen und die Münzmeisterstelle. Hierauf ist ein eigener Münzwardein, Namens Thomas Hirlinger, von Augsburg aufgestellt, am Crispini Tag bemeldeten Jahrs, in Eid und Pflicht genommen, auch sofort mit Ausprägung verschiedener Gattungen Münzen von Gold und Silber der Anfang gemacht worden.

Im Jahr 1542 war der Gehalt eines Kaufbeurer Goldguldens fein: 18 Karat 4 Gren, und giengen 73 ½ Stuck auf eine Nürnbergische Mark, der Dukaten hielt fein: 23 Karat 6 Gren, und giengen 76 Stuck auf eine Nürnberger Mark.

Im Jahre 1543 ist Hanns Heuprecht, ein Kaufbeurer Goldschmid zum Großwardein gegen eine jährliche Besoldung von 24 Gulden und dem Genuß des Grabens vor (*dem*) Rennweger Thor angenommen worden, weil die Verschickung des geprägten Geldes nach Augsburg an den Hirlinger beschwerlich werden wollte.

Ueberdies waren eigene Münzherren bestellt, davon man im Jahr 1545 Hanns Riehorn, Leonhard Bonriederund den Stadtschreiber Matthäus Windisch benannt findet. Im Jahr 1547 ist an des Riehorns statt Gordian Wurm zum Münzmeister erwählt worden, und da, in eben diesem Jahr die Kaufbeurer Goldkronen in der Probe auf 22 Karat 4 Gren fein befunden wurden (welches dem Münzmeister zum Schaden gereichte, indem sie nur 21 Karat 8, 9 bis 10 Gren fein halten durften), so hat er sie auf des Münzwardeins Erinnern umgeschmolzen, und solche zu 21 Karat 7 Gren fein ausgemünzt. Dies gab ihnen aber in Italien einen Stoß, so daß sie im folgenden 1548. Jahr wieder auf 21 Karat 8 bis 9 Gren fein ausgemünzt worden sind. Der Dukaten blieb zu 23 Karat 5 ½ Gren. Vom Jahr 1552 ist noch ein in Kaufbeuren gemünzter Thaler vorhanden, nachher aber scheint es, als ob wenig grob Geld mehr daselbst ausgeprägt worden, weil die Stadt Kaufbeuren nebst den Städten Kempten und Isny im Jahr 1556 von den Kaiserlichen Kammergerichts-Fiskal verklagt wurde, daß sie in Nürnberg und Augsburg schon etliche Jahre her dem Tausend nach die alten, gro-

ben, gerechten Münzen hatten einwechseln und daraus durch den Münzmeister Apfelfelder (welcher bey Einführung der Karolinischen Wahlordnung 1551 zum Burgermeister erwählt wurde) mittelst Haltung 30 bis 40 Münzgesellen meistentheils Groschen oder 3 Kreuzer Stücke und noch dazu in geringern Schrot und Korn, als des Reichs Münzverordnung erfordern, münzen und nur zum Schein etliche Bázner schlagen lassen, welches die Städte Augsburg und Nürnberg dahin vermocht, daß erstere gebeten, an einer Zahlung von einhundert Gulden mehr nicht als 10 Gulden in Groschen nehmen zu dürfen, die letzte aber solche Groschen in Wechselzahlung anzunehmen gar verboten habe. Nun hat man zwar von Seiten Kaufbeurens diese Beschuldigung in den Hauptumständen meistens widersprochen, und es ist auch die Klage nicht weiters fortgesetzt worden, die Ausmünzung aber scheint von dieser Zeit an gänzlich eingestellt worden zu sein, weil nach dem Jahr 1555 weder Münze noch Stempel mehr bekannt sind, und der Apfelfelder selbst bald darnach mit Tod abgegangen. Daß übrigens die Kaufbeurische Gold- und Silbermünz in Reichs gesetzmäßigen Schrot und Korn ausgemünzt worden, erhellet aus dem Kaiserlichen Münzeditikt und Ordnung vom Jahr 1559, in welchem unter den valvirten Thalern und geringerer Münz nichts von den Kaufbeurischen vorkommt, die einfachen Dukaten aber, mit den Augsburgischen, Hamburgischen und Lübeckischen in gleichem Wert auf 100 Kreuzer gesetzt worden, da hingegen die besten auf 102 und die noch geringeren auf 96 und 95 Kreuzer angesetzt sind.

G. W. Zapf: Reisen, S. 204 - 206.

27

.. Ifgang Jäger (Professor zu Altdorf): *Geschichte Conrads II. Königs beyder Sicilien und Herzogs von Schwaben, Nürnberg, 1787.*

Aus dem Testament Markgraf Friedrichs von Baden, Herzog von Österreich (hingerichtet am 29. Oktober 1268 zu Neapel):

.....

Item predictus Fridericus det pro anima sua CCCC marcas argenti. De dicti CCCC marcis argenti dentur XXX marce monasterio S. Marie de Bõron et assignantur iste XXX marce domino Stephano eiusdem monasterii S. Marie.*

.....

Actum et datum Neapoli, anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo octauo, die lunae XXIX Octobris, Indictio XII.

*Anmerkung W. Jägers: *Bõron ist vermuthlich Kaufbeuern.*¹

Dazu J. I. Meichelbeck:

„Das alte Weckensiegel des hiesigen Frauenklosters entscheidet dieses. Auf demselben stehet die Mutter Gottes, auf der Hand vor der Brust den Stern, hiesiger Stadt altes Wappen, haltend, mit der Randumschrift: + S. Conventus curiae villicalis in Beiren.“

¹ Diese Vermutung W. Jägers ist irrig, da es zu diesem Zeitpunkt in Kaufbeuren erst eine Beginnenvereinigung und noch gar kein Kloster im eigentlichen Sinne gab. Mutmaßlich handelt es sich um eine Verwechslung mit dem Kloster Beuren

(Lichtenthal) bei Baden-Baden. Das Kloster im Maierhof zu Kaufbeuren war zu keiner Zeit der Gottesmutter Maria geweiht. Ebenso ist die von J. I. Meichelbeck versuchte Beweisführung zur Unterstützung von Jägers Theorie gegenstandslos, da das von ihm angeführte Klostersiegel erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Gebrauch kam.

WUB Bd. 6 (1894), S. 420f, Nr. 2030.

W. Jäger: Geschichte Conrads II., Urkundenbeilage VIII, S. 121 - 123.

J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, in: Intelligenzblatt des Illerkreises 1816/17, Sp. 34.

28

J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, in: Intelligenzblatt des Illerkreises 1816/17 (Nicht amtliche Artikel), 2 Teile, Sp. 11 - 20 (§ 1 - 9) und Sp. 31 - 40 (§ 11 - 22).

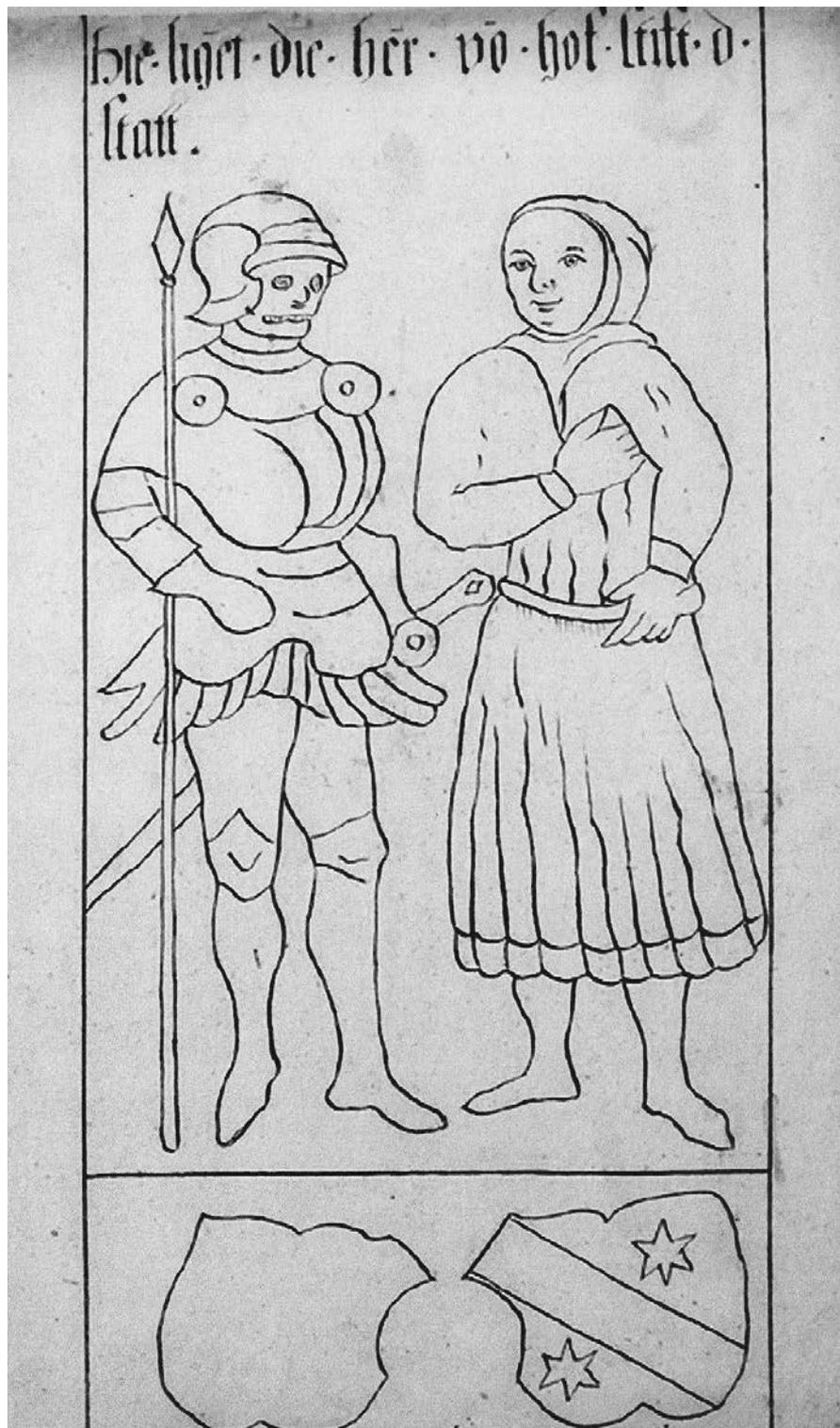
a)

Wann die Stadt Kaufbeuren zu bauen angefangen worden sey, verliert sich in dem tiefen Alterthume, und kann aus Abgange sicherer Quellen nicht zuverlässig bestimmt werden.

Die Römer hatten zwar in hiesiger Gegend zerschiedene und mehrere Postirungen, auch eigentliche Wachthürme, als an dem nahe gelegenen Schloße Kemnat, und zu Helmishofen, dann sind noch von denselben aufgeworfene größere und kleinere, auch sogar Doppelschanzen, als an diesen beyden Orten, zu St. Jörgenberg, zu Hirszell an dessen östlichen Hügel, und eine gegenüber auf der westlichen Anhöhe, dann eine unfern Kaufbeuern und zu Leinau, weiters nächst Gennachhausen und Stettwang, und westlich zu Eggenenthal und Baisweil, und nördlich zu Türkheim und Eyrishofen, alle sehr kenntlich. Von römischen oder anderen Alterthümern sind in Kaufbeuern noch bis itzt keine entdeckt worden. Nur eines, so ein unförmiger Priap seyn soll, zwischen zwey liegenden Löwen stehet an dem Ecke des hiesigen Weberhauses. Münzen, sehr alte und vorzügliche, sind in der gegend der Stadt und zu Oberbeuern ehemdem schon gefunden worden; woraus abzunehmen, daß die Umgegend zur Römerzeit schon ziemlich müsse bewohnt gewesen seyn. Betrachtet man die Ringmauer der Stadt, die sichtlich unterschiedene Theile hat, davon der erste auf eine ziemliche Höhe von etwa 20 Fuß von großen Quadersteinen erbauet ist, welche, wie zu vermuthen, an einer itzt unbekanntnen Stelle der hießigen Gegend mögen gebrochen worden seyn, so zeuget diese von dem hohen Alterthum derselben, und daß man dabey auf Sicherheit gegen feindliche Anfälle bedacht gewesen; eben so die an dieser Mauer stehenden Thürme, und die auf drey Seiten um dieselbe gezogenen Gräben; dann auch die auf der westlichen Seite ehemdem gestandene Doppelmauer, die einen Zwinger eingeschlossen, zu welchem ehemdem aus der Stadt ein Thor gieng, welches eine gleiche Form hatte, wie das Thor an der Burghalden zu Kempten. Dieses zusammen genommen läßt vermuthen, daß der Umfang der Stadt schon von den Römern sey angelegt worden, und es ist möglich, daß das in der Charta Peutingeriana angezeigte Escone, so XX M. P. von Campoduno entlegen, angegeben wird, auf der Stelle zu Kaufbeuern zu suchen seye. Die Distanz schlägt ziemlich ein.

Zur successiven Erhöhung der Ringmauer mögen die öfteren feindlichen Einfälle, und vorzüglich im 10. Jahrhunderte die gräuliche Verwüstung der Hunnen,¹ welche bey einem Einfalle in hießiger Gegend im Jahre 937 bis an den Bodensee und über denselben, gegen St. Gallen und Konstanz alles verheeret hatten, Anlaß gegeben haben.

¹ Irrige Gleichsetzung mit den Ungarneinfällen des 10. Jahrhunderts.



Ehemaliges Epitaph der Herren vom Hof in der Stadtpfarrkirche St. Martin in einer Nachzeichnung von J. I. Meichelbeck

J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, Sp. 13 - 15, § 2 und § 3.

b)

Nach einer auf einem Pergament-Blatte geschriebenen Nachricht, solle ein Guido von Hof zu Latein *de curia*, den Ort zu einer Stadt gemacht, und ihr den Namen Buren geschöpft haben; dessen Nachkommen und Familie bis beyläufig um 1030 Innhaber der Stadt gewesen seyen. Damals hätten aus diesem Geschlechte zwey Brüder und eine Schwester gelebt. Ein Bruder wäre wegen eines mit einer Burgerin begangenen Ehebruchs von deren Mann erstochen worden. Der andere Bruder, ein Domherr zu Augsburg, habe darauf die Stadt an die Burger verkauft, derentwegen diese Kaufbeuern sey genannt worden. Die Schwester Anna von Hof hätte das Frauenkloster Maierhof gestiftet, und sich in dasselbe begeben, So erzählt es auch, und hat es in seiner geschriebenen Kaufbeurer Chronik der emsige Herr von Hermann aufgenommen.

In der St. Martins Stadtpfarrkirche befindet sich in der Mitte derselben ein liegender Grabstein, auf welchem ein geharnischter Ritter, und ein Frauenzimmern im Umriße vorgestellt ist, unter dieser mit dem noch jetzo gebräuchigen Stadtwappen (eine Querstraße oben und unten mit einem Sterne) und oben auf dem Steine mit dieser Aufschrift: „*Hier liegen die Herren von Hof, Stifter der Stadt.*“

Mag sein, daß in dieser verunstalteten Nachricht etwas Wahres versteckt liege. Allein mit Documenten ist nichts erweislich, und die Mönchsschrift auf dem Grabsteine deutet an, daß dieser Stein in späteren Zeiten seye verfertigt worden. Ob vielleicht dieser Grabstein, der aber bei Erneuerung des Pflasters in der Kirche ist übersetzt worden, auf einer Gruft dieser Familie gelegen, ist dermahl unbekannt.

J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, Sp. 17 - 18, § 4 und § 5.

c)

Unter der Stadt auf der nördlichen Seite liegen Wiesgründe, und man heißt den Platz noch jetzt auf dem Hof, oder die Hoffänger, und dieß gab Anlaß zur Vermuthung, ob nicht diese Gründe ehemals zu dem Hof (*curia villicali*), und also dem Geschlechte vom Hof zugehört haben. Doch zuverlässiger läßt sich eine hier gestandene Burg, ein Schloß oder dergleichen herrschaftliches Gebäude aus einer Urkunde der Stadtpfarrkirche vom 13. May 1313 vermuthen, in welcher das obere Stadthor das Burgthor gen Kemnat genannt wird.

Sobald nach besiegten Hunnen die Ruhe in Schwaben eingetreten, hat die Bevölkerung der Bewohner sehr zugenommen. Der Anbau des Landes verbesserte sich; es entstanden größere Wohn- und Wirtschaftsgebäude; reichere Leute wurden Eigenthümer derselben, und wie Könige und Fürsten, so hatten auch diese ihre Höfe, auf denen sie wohnten, und so kann auch diesen gemeinlich der Name von ihrem Wohnsitz und vom Hof geblieben seyn.

Vielleicht ist das Geschlecht der vom Hof das nämliche mit jenem der von Buron, welches in den Urkunden vom 11. und 12. Jahrhunderte häufig vorkommt, und mehrere Güter in der hiesigen Gegend besessen hatte. In einer alten auf Pergament, und wie es scheint im 12. Jahrhundert geschriebenen Chronik des Klosters Ottobeuren wird ein Wolftrigel der Vater und sein Sohn Heinrich von Buron angerühmt.¹ Der Vater schenkte seine Güter zu *Fridrichsried* (Friesenried) und *Salenwang*, beyde westlich der Stadt gelegene Dörfer, an besagtes Kloster Ottobeuren. Aus allen Angaben läßt sich zuverlässig schließen, daß diese Schenkung zwischen den Jahren 1111 und 1134 geschehen seye.

Die Chronik nennt den Vater *illustris vir Wolftrigel*. Ein Titel der ehemals nur bei regierenden Herrn, Grafen, oder höheren Standespersonen ist gebraucht worden. Eben so kommen Wolftrigel

und Heinrich von Buron, Vater und Sohn beysammen als Zeugen in den Origines Raitenbuchae² und jeder besonders in den Monumenta Boica und anderen Urkunden vielfältig vor.

¹ Maurus Feyerabend: *Des ehemaligen Reichsstiftes Ottenbeuren Benediktiner Ordens in Schwaben sämtliche Jahrbücher in Verbindung mit der allgemeinen Reichs- und der besonderen Geschichte Schwabens*, 4 Bände, Ottobeuren, 1813 - 1816.

² Anselmus Greinwald: *Origines Raitenbuchae, quibus fundatio, progressus et successiva fata ecclesiae canonicorum regularium in Raitenbuch ex iustis et potissimum domesticis chartis exhibentur*, Volumen primum (Initia Raitenbuchae ad saeculum XI et XII), München, 1797.

J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, Sp. 18 - 19, § 6 und § 7.

d)

Der Traditions-codex des Augsburger Reichsstifts St. Ulrich (*und Afra*) bezeugt, daß Wolftrigel de Buiron an dieses Kloster ein Gut Tagebrechtshofen, welches das unter der Stadt gelegene, dermalh eingegangene Pfarrdörflein ist, geschenkt habe.¹

Heinrich, der mit seinem Vater Wolftrigel in einer Hospital Kaufbeuerschen Urkunde zwischen den Jahres 1131 - 1133, und allein in der bischöflichen Bestätigungs-Urkunde des Klosters Ursberg von 1130 (*Heinrich de Burren*); dann eben so in einer zwischen den Jahren 1150 - 1168 gefertigten Kloster Ranshofischen Urkunde als *advocatus Augustensis*, Stadtvogt zu Augsburg² vorkömmt, hatte auch in Tagebrechtshofen Güter, vermuthlich von seinem Vater ererbt.

Dieser, der mit (*den*) Gwelfen, und so auch sein Vater, wie aus vielen Urkunden erhellet, in sehr engem Verbündniße muß gestanden haben; verschaffte solche Güter dem Welf dem jüngsten. Weil nun dieser jüngere Welf im Jahre 1166³ ohne Leibserben, und auch in dieser Zeit, doch nach jenem Heinrich von Buron verstorben ist, so hat der Vater und ältere Welf, Herzog zu Spoleto und Markgraf in Tusciem, diese Tagebrechtshofer Güter als Regredient-Erbe an sich gezogen, dieselbe aber nachmals den 27. April 1172 an das Stift zu St. Ulrich und Afra in Augsburg vermacht. Diese bestunden laut der darüber gefertigten Urkunde in der Kirche, das ist dem Kirchenlehen zu Tagebrechtshofen und den davon abhängenden Gerechtsamen, und die Mühle allda. Die Urkunde nennt diesen Heinrich einen Edlen: *Nobilis Henricus de Buiron*.

¹ Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 67.

² Diese Feststellung Meichelbecks ist irrig, da sich der genannte Titel auf den hinter Heinrich von Beuren stehenden Hochstiftsvogt Adelgoz III. von Schwabegg bezieht.

³ Welf VII. verstarb am 11. oder 12. September 1167 zu Siena an der Malaria.

J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, Sp. 20, § 9.

e)

Die Chronik von Ottobeuren meldet, daß im zwölften Jahrhunderte ein hochadeliges Frauenzimmer (*Luitgardis illustris femina*), ein Gut zu Buron (*predium Buron*), welches ihr nach dem Tode ihres Bruders zugefallen ist, dem Kloster Ottobeuren vermacht, dieses aber Herzog Welf (VI.) widerrechtlich an sich gezogen, endlich nach des Welfen Tod 1191 Kaiser Heinrich VI. sich daselbe, so wie andere Welfische Güter zugeeignet hatte.

Ob das *predium Buron* den ganzen Ort Kaufbeuren bedeute, wie M. Feyerabend in der Geschichte Ottobeurens vermuthet, läßt man indessen dahin gestellt seyn. Nur da irret sich derselbe, daß er diese Luitgard für eine Tochter Welfs VI. und eine Schwester Welfs VII. hält. Denn diese Luitgard war eine Enkelin Friedrichs von Buron des Alten (*Anticus*) und eine Tochter Friedrichs von Buron, Erbauers des Schloßes Hohenstauffen, von welchem Stammgute nachher diese Familie ist genannt worden, und der Agnes, Tochter *Henrici* IV. Kaisers, der diesem Friedrich, als einem treuen und tap-

feren Dienstmanne, nebst seiner Tochter auch das Herzogthum Schwaben gegeben hat. Demnach waren der Luitgard Brüder Friedrich der Einäugige und Conrad III nachmaliger Kaiser. Die Luitgard war an Conrad Mar(k)grafen von Meissen vermählt.

Das *Chronicum* Ottobeurens meldet nun, daß diese Luitgard das *predium Buron* von ihrem Bruder nach dessen Absterben ererbt, und daselbe auf Anraten des Abts Insingrin an besagtes Kloster geschenkt habe. Die Brüder Luitgards, Friedrich starb 1147 und Kaiser Conrad 1152, Abt Insingrin aber 1180. Luitgard mußte also zwischen den Jahren 1147 - 1152 in die Erbschaft eines ihrer Brüder von dem *predium Buron* eingetreten seyn. Abt Insingrin ließ sich derentwegen mit Welf VI., der dieses *predium* widerrechtlich an sich gezogen, in einen Vertrag ein, der aber von diesem nicht erfüllt worden ist.

Ob der davor schon in der Chronik angeführte *illustris vir Wolfrigel de Buron*, wie fast der Titel vermuthen läßt, und sein Sohn Heinrich zur nämlichen Familie der ebenfalls *illustris Luitgard* gehört habe, welche beynahe zu gleicher Zeit gelebt haben. kann aus Abgang zuverlässiger Zeugnisse nicht gewiß bestimmt werden.

Dieser Wolfrigel mag auch mit Friedrich von Buron, (*dem*) nachmahligen Herrn von Hohenstauffen, ein Zeitgenosse gewesen seyn - Letzteren begünstigte das Glück, und dieses mag auch Urache (*dafür*) gewesen sein, daß Wolfrigel und sein Sohn Heinrich sich mehr auf die Seite der Welfen geneigt haben.

Daß das Buron, aus welchem nachmahls die Familie der Hohenstauffen entstanden, Kaufbeuren seye, hat schon ehemals *de Senkenberg*¹ ausgesprochen, mit welchem auch Neuere übereinstimmen. So bestätigt es auch Herr Professor Jäger zu Altdorf in seiner Geschichte Conrads II oder Conradins, da er das Testament des Friedrichs von Oesterreich oder Baaden, der mit dem Conradin gleiches unglückliches Schicksal erfahren hatte, und aus diesem dessen Vermächtniß anführt.²

Es sind zwar einige, welche das Stammgut der Familie von Buron auf das unterhalb der Reichsstadt Gmünd und des Klosters Lorch dermahl im Württembergischen gelegene Wäschenbeuren hinziehen wollen. Allein ohne zureichenden Grund. Die Hohenstauffischen Güter waren sehr zerstreut. Diese erstreckten sich von den Gränzen von Franken über das Remsthal, bis an die Donau; dann von Elchingen (ehedem ein Eigenthum der erwähnten Luitgard von Buron) herauf bis nach Oberschwaben. Die Hohenstauffischen Güter, die bey diesem Geschlechte bis auf dessen Abgang und Erlöschung unter dem unglücklichen Conradin 1268 verblieben, lagen ganz nahe um Kaufbeuren: als Schongau, Peutingau, Schwabeck etc., die alle Conradin verpfändete, darüber die Urkunden in etlichen gedruckten Werken nachzusehen sind.

Der Königin Elisabeth, Conradins Mutter, war mit obigen Gütern, auch die Vogtey und das Patronat-Recht über die Kirche zu Tagebrechtshofen (heut zu Tage St. Michael im Feld nächst Kaufbeuren) übergeben. Diese schenkte das Patronat-Recht mit Vorbehalt des ersteren an das Kaufbeurische Spital, laut Urkunden von 1255 und 1256.

Maurus Feyerabend führt in den Ottobeurischen Jahrbüchern³ ein Verzeichnis derjenigen an, welche von der Abtey Ottenbeuren zur Zeit Kaiser Friedrichs I. und des Abtes Insingrin Lehengüter empfangen hatten. Sie waren größten Theils Edle aus Schwaben, und derentwegen auch um Ottenbeuren herum begütert. Darunter kommen vor als Numero 5 „Bertha von Burron (Kaufbeuren) die Mutter, und ihre Tochter Luitgard.“ Was dieses und welche Lehengüter gewesen, ist nicht angezeigt.. Vermuthlich waren darunter (*die*) Güter zu Tagebrechtshofen und Hermannstetten, die jetzt das Kaufbeurerische Hospital von Ottobeuren annoch zu Lehen trägt, und welche ehemals denen von Buron zuständig waren.

Noch ist zu erinnern, daß nach einer alten Sage auf dem Platze, auf welchem der Zeit die St. Blasii Kapelle stehet, ehemals die Wohnung der Herren von Hof, oder vielmehr der von Buron gestanden haben soll. Daraus läßt sich auch erklären, warum das unter dieser Kapelle stehende Stadthor laut

angezeigter Urkunde der St. Martins Pfarrkirche vom 31. Mai 1313 ehevor das Burgthor genannt wurde.⁴

¹ Vgl. dazu die Anmerkung Meichelbecks auf Sp. 33, § 13.

² W. Jäger: Geschichte Conrads II. Königs beyder Sicilien und Herzogs von Schwaben, Urkundenbeilage VIII, S. 121 - 123

³ M. Feyerabend: Ottobeurer Jahrbücher, Bd. 2 (1814), S. 179.

⁴ Diese Aussage steht im Widerspruch zu Meichelbecks eigener Darstellung im selben Aufsatz (vgl. Sp. 18, § 6), wonach das Burgtor seinen Namen von einer von ihm auf den Hofängern gesuchten Burg bezogen haben soll.

J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, Sp. 31 - 35, § 10 - 15 (gekürzt).

H. Lausser: Die Hohenstaufen stammen aus Kaufbeuren, (= Kaufbeurer Geschichtslegenden, 9. Teil), in: KGBll., Bd. 16, Heft 1 (März 2002), S.1 - 15.

f)

Das Hospital ist die beträchtlichste Stiftung in Kaufbeuren. Dasselbe wurde 1249 den 13. May gestiftet,¹ und unter Aufsicht Bruders Albert Schleher(s) und Heinrichs, Frauen Englen Sohn, auf dem Gries außer der Stadt errichtet. Arme alte Leute, anfänglich auch kranke Personen sowohl bürgerliche als fremde und reisende wurden darin aufgenommen und gepflegt. Die Verwaltung führte ein Spitalmeister geistlichen Standes, unter welchem einige freywillige Brüder und Schwestern stunden, welche die Armen und Kranken pflegten, und denen Bischof Hartmann den 7. Juny 1261 die Regel des heiligen Augustinus bewilligte. In der Folge kamen diese Brüder und Schwestern aber wieder in Abgang.

Gleich bey dem Entstehen erhielt das Spital schon einiges Vermögen. Im Jahre 1249 schenkte Volkmar von Kemnath dem Spital ein Gut zu Seon,² im folgenden Jahre schenkten ihm Otto Berthold Tuchseß von Waldburg und Heinrich Truchseß von Warthausen ihre eigenthümlichen zwey Oeschlein im Hayenthal ober Kaufbeuren.

Aus Auftrag des Bischofs Hartmann legte 1255 Abt Rupert zu Kempten den ersten Stein zur Kapelle im Spital, und der nämliche Bischof übergab der Stiftung zugleich die Kirche zu Tagebrechtshofen, damit man die Armen besser verpflegen, und die Ausgaben leichter bestreiten möge. Das Jahr darauf 1256 hat auch die verwittwete römische Königin Elisabeth, zu Jerusalem und Sicilien Königin, Herzogin in Schwaben, das Patronat über diese Kirche zu Tagebrechtshofen, so wie ihr solches von ihrem Gemahle Conrad schenkungsweise zugekommen, nur mit Vorbehalt der Kastenvogtey, dem Spital verehrt, worüber auch die päbstliche und bischöfliche Bestätigung erfolgte.

Nach einer Nachricht des alten Jahrtagsbuches soll das Spital 1315 in dem Zwiste zwischen Kaiser Ludwig dem Baier, mit welchem es Kaufbeuren hielt,³ und Friedrich dem Schönen abgebrannt seyn. Dann wurde es bey seiner Wiedererbauung in die Stadt mit eingeschlossen.

Bis zum Jahre 1484 war der Spitalmeister größtentheils ein Priester, in diesem Jahre erhielt aber der Magistrat von Kaufbeuren vom Pabst Sixtus IV. die Befugniß, das Spital durch Meister und Pfleger selbst zu regieren.

Durch viele Vermächtnisse ist das Spital zu einem solchen Vermögen gekommen, daß es die folgenden Dörfer mit aller Gerichtsbarkeit an sich kaufen konnte: als Stettwang, Thalhofen, Oberostendorf, Eyrishofen, Weinhausen, Weicht, Untergermaringen und Schwäbischhofen. Neben diesen Dörfern und Gerichtsbarkeiten erwarb das Spital, ohne Einrechnung der Sölden, noch 79 weitere grund- und gültbare Bauernhöfe und Güter in verschiedenen anderen Orten.

Das Insigel des Spitals ist in einem kleinen runden Kreise der Stern, auf dem Kreise stehet die Taube, das Zeichen des heiligen Geistes, von welchem das Spital auch die Benennung hat.

¹ Sachlich unzutreffend, da das erwähnte Datum nur eine Schenkung an das Spital, nicht dessen Gründung betrifft.

² Schwabsoien

³ Diese Darstellung ist irrig. Kaufbeuren war auf der Seite Herzog Friedrichs gestanden und von bayerischen Truppen belagert worden.

J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, Sp. 38 - 40, § 19 - 22 (gekürzt).

29

Beschreibung der ehemaligen Reichsstadt Kaufbeuren - zusammengetragen von Christoph Friedrich Weidenbach, 1823; Handschriften im Stadtarchiv (B 112) und im evangelischen Pfarrarchiv Kaufbeuren.

Man kan von dem Ursprung und den ältesten Schicksalen Kaufbeurens wenig mit Sicherheit sagen, denn weil, wie wir aus einstimmigen alten Nachrichten wissen, als im Jahre 1325, den 13. July, als am Margaretha Tag, bey einem Bäckermeister, Hartnagel genannt, Feuer aus brach, worauf die ganze Stadt bis auf sieben Häuser abgebrant ist, so wird man leicht glauben, daß viele alte Dokumente und andere zur Erkennung der Vaterlandsgeschichte dienliche Nachrichten mit zů Grunde gegangen sind. Von den wenigen, was durch geschriebene Chroniken aufbewahrt worden sind, mag das wahr seyn, daß im 9. Jahrhundert ein gewißer Herr von Hoff (Guido Glado oder vielleicht Claudius a Villa) den schon angebauten Flecken Beuren oder Buron (Das Wort Buron soll so viel heißen als „beym Fluß“, weil die alten Franken einen Fluß „Ron“ genannt haben) genannt, angetroffen und entweder gekauft oder geschenkt bekommen habe. Ob er ihn mit einer Mauer umgeben und zů einer Stadt gemacht habe, ist ungewiß, und könnte dieß auch später geschehen seyn. Diese Familie sollte bey 200 Jahre lang floriert und den Ort mit der ringsum dazů gehörigen Feld und Waldung, Fisch und Vogelfang beseßen haben. Man erzählt ferner, es habe diese Familie, die Herren von Hof, drey Schlößer gehabt: das erste auf der Merzenburg, das zweite auf der Bůchleute bey der St. Blasi Kirche und das dritte nächst den Hofanngern, von welchen allen aber sich keine Spur mehr findet, bis sie endlich alle ihre Rechte an die Bürger verkauft. Zů letzt soll von vier Geschwistern der ein Bruder Namens Otto von einem Bürger, mit deßen Weib er Ehebruch begieng, erstochen, der zweite Bruder ein Domherr in Augsburg geworden sein. Eine Schwester Namens Anna habe das jetzige Nonnenkloster in ihrem Mayerhof erbaut, deßen Vorsteherin sie geworden, und der dritte Bruder seye als Minister an Römischen Hof zů München ohne Erben gestorben. Der Domherr und die Klosterfrau haben nun ihre Rechte verkauft, weßhalben die Stadt in späteren Zeiten den Namen Kaufbeuren angenommen. (Vom Landvolk wird sie heut zů Tage noch Beuren genannt.) Wenn übrigens in diesen Nachrichten gemeldet wird, daß die Kaufs-Summa 50 000 Gulden gewesen (*und*) dieser Freikauf unter Kaiser Conrad I. geschehen sey, so sieht man leicht,¹ daß dieß von solchen Schreibern herrührt, die von dem damaligen Werth der Münz und der Zeitrechnung weder Begrüß noch Wißenschaft gehabt haben. Unstreitig ist es unter Conrad II geschehen, und für 50 000 Gulden konnte man damals Fürstenthümer, geschweige denn einen Flecken kaufen.

¹ Diese Einwendungen gegen den angeblichen Freikauf Kaufbeurens sind unmittelbar W. L. Hörmanns „Geschichten der Reichs Statt Kauffbeuren“ von 1752 entnommen.

Stadtarchiv Kaufbeuren B 112, S. 1 - 3

2. TEIL

DIE EDLEN VON BURON

(DAS 12. JAHRHUNDERT)

Im 12. Jahrhundert stand auf der Stelle, auf der im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts die romanische Stadtpfarrkirche von Kaufbeuren errichtet wurde, eine hochmittelalterliche Burg. Deren Spuren sind in ergrabenen Mauerresten auf dem Kirchplatz, in dem den Kirchplatz umlaufenden Burggraben, im Turm von St. Martin, ihrem ehemaligen Bergfried, und innerhalb der Kirche selbst in Resten der alten Burgkapelle und des Burgbrunnens erhalten.

Inhaber und Erbauer dieser Burg waren die im Mannesstamm von ca. 1112 - 1167 belegten Edlen von Beuren oder im Wortlaut der etwas mehr als 30, ausschließlich in lateinischer Sprache überkommenen, urkundlichen Erwähnungen die *nobiles viri de Buron*. Das in insgesamt vier männlichen und drei weiblichen Gliedern bezugte Adelsgeschlecht stand in engsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Edlen von Stoffen und Unterbergen (südlich bzw. nördlich von Landsberg am Lech) sowie zu dem um 1130 mehrfach genannten Edlen Friedrich von Leinau. Es stand im Dienste der schwäbischen (Welf VI., Welf VII.) und der bayerischen Welfenherzöge (Heinrich der Schwarze, Heinrich der Stolze, Heinrich der Löwe), von denen es wesentliche Teile ihres Besitzes als Lehen innehatte, aber auch im Dienste Friedrich Barbarossas und des Reiches.

Heinrich I. von Buron ist nur ein einziges Mal anlässlich einer unter Abt Eginio um 1112 erfolgten Güterschenkung an die Augsburger Benediktiner von St. Ulrich und Afra genannt. Ob der von ca. 1116 - 1137 insgesamt 15 Mal belegte und mit einer Adelinda verheiratete Wolftrigel von Buron dessen Bruder oder dessen Sohn war, ist nicht zu klären. Sein Namen und sein um Kaufering herum gelegenes ererbtes Eigen- und Lehengut zwingen aber zu der Annahme, daß seine Mutter (die Mutter oder Gemahlin Heinrichs I.) eine Angehörige des Geschlechtes der Edlen von Unterbergen war, einem blutsverwandten Zweig der Edlen von Stoffen. Um 1116 schenken Wolftrigel und seine Gemahlin Eigengüter zu Kaufering an das von Herzog Welf IV. gegründete Kloster der Augustinerchorherren zu Rottenbuch. Für dieses Gotteshaus bezeugt er im selben Jahre auch eine Schenkung des Edlen Manegold III. von Donauwörth, um 1120 eine solche des Edlen Kuno von Balzheim zu Breitenbrunn und eine weitere der Edlen Bertha von Kellmünz zu Buchloe. 1123 bezeugt er neben dem Augsburger Hochstiftsvogt Werner von Schwabegg die Schenkung des Dorfes Warmisried an das Schwarzwaldkloster St. Blasien. 1125 findet er sich im Gefolge Herzog Heinrichs des Schwarzen auf einer Urkunde für das Kloster Ranshofen am Inn. Nicht genau datierbare Schenkungen Wolftrigels an die Klöster Tegernsee und Weihestephan verweisen auf den Besitz herzoglich-bayerischer Lehengüter um Garching nördlich von München und Pössing bei Landsberg. Ebenso gehen zwei Bauerngüter des Klosters Ottobeuren zu Friesenried und Salenwang auf Schenkungen Wolftrigels von Buron zurück. Um 1130 bezeugt er eine Schenkung in dem zwischen Kaufbeuren und Leinau abgegangenen Tabratshofen durch einen Edlen Volkmar an St. Ulrich und Afra, ebenso Schenkungen an das Kloster Rottenbuch durch den Edlen Ruprecht von Rot zu Tannheim bei Biberach, durch den Edlen Friedrich von Leinau zu Unterbergen, die Edle Gotelind von Unterbergen zu Schwabsoien und Rupert IV. von (Ursin-)Ronsberg zu Lamerdingen.

Seit ca. 1128 begegnet neben dem Edlen Wolftrigel von Buron auch dessen Sohn Heinrich II. Dieser bezeugt im Jahre 1130 die Gründung des Prämonstratenserklosters Ursberg durch die Edlen von Schwabegg, findet sich dann aber erst wieder im Frühjahr 1147 als Zeuge einer Güterübergabe Herzog Welfs VI. an das Kloster Polling. Trotz dieser Überlieferungslücke von über 16 Jahren stand Heinrich II. von Buron nachweislich im Dienste der Welfen und des Reiches. So hatte er in den Jahren 1136/39 als Aftervasall des Bayernherzogs Heinrichs des Stolzen, des Schwiegersohnes Kaiser Lothars von Sachsen-Stüpplingenburg, die Feste Garda mit der gleichnamigen Grafschaft vom Reiche zu Lehen. Als Enrico de Bur ist er dafür in einer Veroneser Quelle aus dem Jahre 1181 bezeugt. Der Edle Heinrich II. von Buron war mit einer Adelligen Bertha unbekannter Herkunft vermählt. Mit dieser hatte er den Sohn Heinrich III. von Buron und eine Tochter namens Luitgard. Vater und Sohn begegnen erstmals im Frühjahr 1147 gemeinsam als Zeugen einer Privilegienverleihung Herzog Welfs VI. und seines Neffen, des nachmaligen Bayernherzogs Heinrichs des Löwen, an St. Ulrich und Afra.

Heinrich II. von Buron starb vor dem November 1157. Zu diesem Zeitpunkt findet sich sein Sohn im Gefolge Heinrichs des Löwen in der Nähe des Klosters Ranshofen. Im Jahr darauf bezeugt Heinrich III. von Buron eine Güterschenkung Graf Konrads II. von Dachau an das Kloster Polling, im Sommer 1162 einen Urteilsspruch Heinrichs des Löwen für dasselbe. 1163 bestätigt Kaiser Friedrich I. zu Augsburg einen Tausch von Leibeigenen der Herren von Buron mit dem Kloster Tegernsee. Der letzte Beleg für Heinrich III. von Buron ist die Beurkundung einer Güterschenkung zu Oberostendorf an das Kloster Polling im Frühjahr 1167. Um die Osterzeit desselben Jahres scheint Heinrich III. von Buron im Gefolge Herzog Welfs VII., des Sohnes Welfs VI., der Friedrich Barbarossa sein schwäbisches Lehensaufgebot für seinen Feldzug gegen Papst Alexander III. und die Stadt Rom nachführte, über den Septimaniertpass nach Pavia gezogen zu sein. Danach verlieren sich seine Spuren. Ob er zu den zahlreichen Adelligen und Rittern gehörte, die der Ruhr- und Malariaepidemie, die das deutsche Heer in den Tiberstümpfen vor Rom erfaßte, zum Opfer fielen, ist nicht bekannt. Daß er aber in Italien ums Leben kam, geht aus seiner Seelgerüstiftung hervor, die er wohl schon als dem Tode Geweihter seinem Dienstherrn anvertraute. Sie betrifft eine Schenkung zu Tabratshofen an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg. Da Herzog Welf VII. selbst spätestens am 12. September 1167 zu Siena der genannten Seuche erlag, muß der Tod Heinrichs III. von Buron vor diesem Zeitpunkt erfolgt sein. Seine Stiftung wurde erst im Jahre 1172 durch Herzog Welf VI. vollzogen.

Ob Heinrich III. von Buron verheiratet war, ist nicht überliefert. Seine Mutter und seine Schwester Luitgard jedenfalls traten nach dem Erlöschen des Mannesstammes der Edlen von Buron in das Kloster Ottobeuren ein, wo beide noch bis etwa 1180 nachgewiesen werden können. Der Ottobeurer Abt Isengrim bemühte sich in der Folgezeit vergeblich, die Burg der Edlen von Buron mit ihren zugehörigen Ländereien in den Besitz seines Klosters zu bringen. Das Besitztum wurde aber von Herzog Welf VI. an sich gezogen, für den der Gutsbezirk um Beuren ein wichtiges Verbindungsglied zwischen seinen schwäbischen und bayerischen Besitzungen darstellte. Mutmaßlich ist in der nicht mehr als Herrensitz benötigten Burg zu Beuren jenes unbekanntes Schildbeuren zu sehen, in dem Manegold, der nachmalige Prior des Klosters Obermarchtal, ein bei den Welfen in hohem Ansehen stehender Geistlicher und Gelehrter, bis 1190 eine private Hochschule zur Ausbildung von Priesternachwuchs unterhielt.

Der nach dem 1167 erfolgten Tode seines Sohnes kinderlose Herzog Welf VI. schloß im Jahre 1174 einen Erbvertrag mit seinem Neffen Friedrich Barbarossa. Als Welf VI. am 15. Dezember 1191 starb, trat deshalb der Erbfall ein, der die Burg Beuren in den Besitz der Staufer brachte. Nur

etwa zehn Tage später nahm Kaiser Heinrich VI., der Sohn des inzwischen selbst ums Leben gekommenen Friedrich Barbarossa, der welfischen Dienstmansschaft in Kaufbeuren vor dem in der Burgkapelle dafür noch einmal aufgebahrten Leichnam Welfs VI. den Vasalleneid ab.

Erst die schwäbischen Herzöge und Kaiser aus dem Geschlechte der Staufer machten aus der Burgsiedlung zu Beuren eine mittelalterliche Stadt. Diesem Vorhaben fiel um 1200 auch die Burganlage der Edlen von Buron zum Opfer. An ihrer Stelle entstand als neuer Mittelpunkt der künftigen Stadt die Pfarrkirche St. Martin. Von den Edlen von Buron verblieben in Kaufbeuren nur die durch eine mittlerweile zerstörte Grabplatte in St. Martin wachgehaltene Erinnerung an die Herren vom Hof und das von den staufischen Amtleuten für die nachmalige Stadt übernommene Wappen mit dem goldenen Schrägbalken und den beiden sechszackigen Sternen auf rotem Grund.

30

1109 - 1118¹

Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter Chuno de Balthesheim nobilis homo pro remedio anime sue duas hubas in Braitenbrunnen ad altare sancti Odalrici et fratribus ibidem deo servientibus donavit. Hoc autem predium Werinherus advocatus in eodem loco cum abbate Eginone accepit, sed idem Chuno idipsum in testimonium confirmationis pro denario annuatim persolvendo recipit. Hi vero testes sunt huius rei: Bruno de Eberstal, Deginhardus et frater eius Bertholdus de Rotenbach, Deginhard de Hundelingen, Kunradus de Walrstein, Heinrich de Buirron, Dieterich de Hundersingen, Wernherus de Porta et Dietpoldus Longus de Augusta, Dietpoldus et tres filii eius Odalricus, Kunradus, Dietpoldus de Husen, Adalbertus de Liutricheshouen, Adalbertus de Rore, Herimannus de Nawe, Heinricus de Tainkereshouen, Walther de Snaitpach, Werinherus de Taginhusen, Adalbero Unnith, Walchun de Waltenhusen.

Allen Christenmenschen sei zur Kenntnis gebracht, daß der Edle Kuno von Balzheim (bei Laupheim) zu seinem Seelenheil dem Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg und den Brüdern, die Gott dort dienen, zwei Huben zu Breitenbrunn übergeben hat. Dieses Besitztum hat der Hochstiftsvogt Werinher (IV. von Schwabegg) gemeinsam mit Abt Eginno am Ort entgegengenommen, besagtem Kuno dann gegen einen jährlich zu zahlenden Denar als Lehen wieder zurückgegeben. Zeugen dieses Vorgangs sind (die Edlen) Bruno von Eberstall, Degenhard und Berthold von Rettenbach (beide bei Günzburg), Degenhard von *Hundlingen* (?), Konrad von Wallerstein, Heinrich I. von Beuren und Dietrich von Hundersingen (bei Ehingen), Werner de Porta, Diepold Lang und Albero Unnith von Augburg, Diepold von Hausen (bei Diedorf) mit seinen Söhnen Ulrich, Konrad und Diepold, Albert von Leitershofen (Stadtbergen bei Augsburg), Albert von Rohr (bei Kehlheim), Hermann von Langenau (bei Ulm), Heinrich von Teuringshofen (Alb-Donaukreis), Walter von (Ober-)Schneitbach (bei Aichach), Wernher von Thannhausen und Walchun von Waltenhausen (beide bei Günzburg).

¹ Die Datierung ergibt sich aus der Sedenzzeit des der papstfreundlichen Reformbewegung von St. Blasien nahestehenden Abtes Eginno, der 1109 von dem im Investiturstreit auf der Seite des Kaisers stehenden Bischof Hermann von Augsburg in sein Amt eingeführt, 1118 nach heftigen Auseinandersetzungen von diesem aber vertrieben und durch den Wessobrunner Mönch Gunther ersetzt worden war. Abt Eginno starb 1120 auf seiner Rückreise von Rom in Pisa.

4

Hec sit omib' xpi fidelib' ra futuri q' p'sentib' q'd quida nomine Gerungus ad conuersione uenit filius sui deo
 obitus in monasterio sci Odalrici. p'diu in loco q' dr perheim ad ide monasteriu' tradidit. Hui' rei testes s:
 Trutwin de stapham. Gerung. de Aug. Henric' filii ei' Henric' de wollebeshusen. Lantzo archuard
 de Aug. Lupmann de inningen. Kuniger. de ranon. 12
 Notu sit omib' xpi q' l'it Chuno de F. Le N
 Balthesheim nobilis homo p' remedio anime sue dual' holas in Bizenbrunnen ad altare sci
 Odalrici fr'ib' ibide do seruentib' donauit. Hoc au' odum Wernbers aduoca' in eode loco cu'
 abbe Canone accepit. si ide Chuno idusu' interlin' omni confirmationis p'duatio annuam p'
 soluendo recepit. Hui' rei testes s' hui' rei. Bruno de l'berst. Beginhard' fr' ei' Berthold' de roten
 bach. Beginhart. de hundelmaen. Kunrad' d' waltstein. Henrich de Buron. Dietrich de Hunderfingen
 Wernberus. F. Bizenbrunnen.
 Berpold' de Auga. Berpold' tres filii ei' Odalric' kunrad' Berpold' de husen. G. n.
 Adalbr' de Lutrichshouen. Adalbr' de xare. Heriman' de nawe. Henric' de Tamkereshouen
 Mat' de snartpach. Wernbers de raumbusen. Adalbo Hunth. Malchun. de waltzenhusen.
 Testes p'diu q'd eoru' quida' man' nomine Adalherd' de Bririchingen p' manu' kunradi de
 Ambingen. Malchun. de Bririchingen. Odalric' de eode loco. Berpold' de pinbach. Adalbertus
 de grunhartshouen. Henric' de Aug. Berthold' de otingen. Enhart de Caiffingen. Henricus
 de wollebeshusen. Odalric' de bobingarn. Uberturd' de robelingen. March' Stephan' Gerune
 Wigold' Gohwin de Aug. F. Bririchingen.
 Notu sit omib' ra futuri q' p'sentib' xpi fidelib' q' o'da nobilis F. Stanheim.
 homo Trutwin noie p' remedio aie sue dual' holas molendinu' cu' familia sua utriusq'
 sexs in stenhem' sco Odalrico fecit altare fr'ib' eode scil' immo do seruentib' tradidit
 ea uidelicet' dotioe ut q'ndiu uiuat sibi seruiat. aut si seculo abrenuntiauerit dimidia pars
 eode p'diu fr'ib' p'dictis subdita sit. Si au' in seculo p'manserit ita obierit. iteru' media
 dicti p'diu parte fr'is ipsi teneant. F. Harde.
 Et v' ei' Heleone noie altam parte q' adiuuat op'
 teneat. Sorori au' eide Trutwin. p' morte fr'is F. Gmepach
 mara' martha argenti annuati ex
 parte claustra donabit. sic integru' p'diu iuri frum' mancipabit. hui' rei testes s'
 15. Erchingerus de grunhartshouen. Henricus fr' ei' Bertholdus de gnohesheim. Henric'
 Dietricus de ulma. Gohwin de Augustia. Berthold' de Inningen. Kunradus Wi
 golaus Wernberus Odalric' de Augusta. Henric' de wollebeshusen. Kunrad' Karun
 Knewin de Aug. Beginhard' de Stanheim. F. Harde.
 Notu sit omib' xpi fidelib' q' l'itor
 Katerwin uxor ei' Hilteganit de waleshouen p'diu in hard' sco Odalrico fecit altare
 dederunt ea dotioe ut p' morte uni' eor' flazi eode scil' seruiat. vel si ambo simul
 moriant' tum ad eunde' ide p'diu locu' p'ueniat. Hui' rei testes s'. Berpold' l'bo Berpold' March'
 Wernh' Berpold' l'ppo Wigold' de Augusta. Henric' filii ei' Henric' de wollebeshusen. Odalric' de um
 mendorf. Odalric' de wila. Gortebold' filii ei' Henric' de othmarshusen. Kunrad' de winhenburch. Marti'
 de Mammingen. Anno de phreze. F. Gmepach
 Notu sit hui' p' hoc Berpold' de husen g'radu' p' remedio aie fr'is sui Gargidi
 dimidia h'la in Gmepach. altam dimidia p'c' iuuca curia in walshtouen cu' o'da abrenunciu' mancipiu'
 uulgi seruit. Hui' testes s'. Berpold' filii ei' Henric' de Conerspey. Henric' urbs p'fecit. Adalbr' de Lutrichshouen.
 Odalric' de Inningen. Quisq' aduocat. Henric' alb'. Henric' long'.

Traditionsbuch des Klosters St. Ulrich und Afra/Augsburg. Früheste Erwähnung des Namens Buron (um 1112).

StAAug Reichstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, S. 13.

Monumenta Boica 22 (1814), S. 36, Nr. 44.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 258, Nr. 16.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 16-18, Nr. 10.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 25f.

31

1116

Kaufringen

Quidam liber homo nomine Wolftrigel cum coniuga sua Adellinda bona que in loco, qui dicitur Cueringin, hereditario iure ad eum pertinebant, sine omni contradictione ad memoratas reliquias delegavit eo videlicet tenore, ut post eorum vite decursum fratribus eo loco servientium cederent in usum. Hoc ita esse attestantur: Dietmar de Hohindorf, Vdalrich de Winchilisazon et Wicman, Poppo de Velden, Rahewin de Lerin, Reginolt de Benniggen (*et*) Vdalrich de Witelsbach. (*factum M^o C^o XVI*)¹

Ein Edler mit Namen Wolftrigel übergab gemeinsam mit seiner Gemahlin Adelinde den bekannten Reliquien (von Rottenbuch) Güter zu Kaufering, die ihm nach Erbrecht gehörten, ohne daß jemand Einspruch erhoben hätte, mit der Bestimmung, daß sie nach beider Todfall in den Besitz der Brüder übergehen sollten, die Gott an diesem Orte dienen. Daß dies so war, wird bestätigt durch Dietmar von Hochdorf (südöstlich von Friedberg), Ulrich und Wikmann von Winklsaß (bei Neufahrn nördlich von Landshut), Poppo von Velden (südlich von Landshut), Rachewin von Berglern (nördlich von Erding), Reginold von Penning (Gem. Hohenpolding bei Erding) und Ulrich von Wittelsbach (bei Aichach). Geschehen 1116.

¹ Die von einer Hand des 15. Jahrhunderts nachträglich vorgenommene Datierung ist möglicherweise irrig, da die angeführten Zeugen sonst nicht vor 1130 in Erscheinung treten.

HStAM Kloster Rottenbuch Lit. 1, fol. 2, Nr. 12.

A. Greinwald: Origines Raitenbuchae, S. 189.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 257, Nr. 1.

32

1116 DEZEMBER 2

Othartstain, Rudolfsteten, Schafhusen, Sorheim

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod quidam nobilis nomine Manegolt tradidit reliquis sancte Marie in Raytenpuch predia sua in locis, que vocantur Othartestein, Rudolfstetin, Schafhusen (*et*) Sorheim cum omnibus mancipiis suis exceptis sex. Constituit quoque, ut duo famuli sui Dietrich et Gumpolt gemini fratres tale servitium de beneficio suo exhiberent, quale a patre suo illis est institutum. Huius rei testes sunt: Hainricus frater ducis W(*elfonis*), Hetzil de Tatinried, Wolftrigel de Burron, Sigiboto de Huttenried et plures alii. Facta est autem traditio ista anno domini incarnationis Mill^o Cent^o XVI, Indictione VIII, IIII. nonas Decembris.

brechtescelle.

Vdalricus et henricus. Gylprandus de morenris. Adelbertus de Grünhartshouen. Sigeboto de isin. Otto de Eglingen. Wergant et filii eius Eberhardus de eod. loco. Henricus de wile. Eberhardus de supradicto loco.

Waldin

Notu sit omibz xpi fidelibz. Quia quidam nobilis ho noie Sigeboto de isimbrechtescelle tradidit reliquias site marie in Kayenpüch p dñm qd habebat iloco qui dicit Waldin. Huius rei testes sunt Ortolfus et Eberhardus de phatene Giltprandus de morenris. Adelbertus de Grünhartshouen. Henricus de ebene. Otto de Eglingen. Wergant et filii eius Eberhardus de eod. loco. Henricus de wile. Effenhausen / prantprunen. Hausen.

Quidam nobilis homo noie Chono p dia que habere visus e in tribus locis Epsinhusen. Hadebrechtsbrunen. Hausen. p remedio aie sue ad p dicitas reliquias otulit. Huius rei testes sunt Otto de ceterach Vdalricus de winchilifazon. Raderwin de lern. Amelbrecht de grieppach. Toto de buerbach. Regenolt de benningen. Item Kaufringen.

Quidam liber ho noie wolfrigel cu coniuge sua adellinda bona que in loco qui dicit cuueringin hereditario iure ad eu p tinent sine omni contradictioe ad memoratas reliquias delegauit eo videlicet tenore ut p eoz vita de cursu fribus eo loca seruiciu cederent in vsu. Hoc ita esse attestant. Sietmar de hohindorf. Vdalricus de winchilifazon et wicman. Poppo de veldan. Raderwin de lern. Regenolt de benningen. Vdalricus de witzelbach. Item ^{in c. xvi.} Peytigaw.

Wezilo quidam cu dñi sui welfhardi dñi consensu terra et prata q in confinibus hitingoe possederat p centesime retributioe spe ad iam dictas reliquias contradidit qd attestant iij testes q et supra.

Pergen

Notu sit omibz xpi fidelibz. Quia quidam freres nobiles Boto et fr eius. H. p dñm qd habuerunt in loco q dicit Berge tradidit reliquias site marie in Kayenpüch. Huius rei testes sunt Berinharda et Rüter et Sigeboto de wilheim. Gebolf de Ascherin. Henricus de roto. Vdalricus de husen. Vdalricus et Sigeboto et diepoldus de Bulei. Henricus de Peytigaw

Supradictis reliquias quidam nobilis homo noie Abraham tradidit

Allen Lebenden und Künftigen sei es verkündet: Der Edle Manegold (III. von Donauwörth) übergab den Reliquien der hl. Maria zu Rottenbuch seine Güter in den Orten Otthartstein, Rudelstetten, Schaffhausen und Sorheim (alle im Lkr. Donau-Ries), einschließlich aller zugehörigen Leibeigenen mit Ausnahme von sechsen. Zudem befahl er den beiden ihm gehörigen Zwillingenbrüdern Dietrich und Gumpold, weiterhin die Dienste aus ihrem Lehen zu leisten, die ihnen von seinem Vater einst bestimmt worden waren. Dies bezeugen Heinrich (der Schwarze), der Bruder Herzog Welfs V., Hezil von Dattenried (bei Stötten am Auerberg), Wolftrigel von Beuren, Sigiboto von Huttenried (bei Schongau) und etliche andere. Der Akt der Übergabe erfolgte im Jahre 1116 nach des Herren Geburt, in der achten Indiktion, am vierten Tage vor den Nonen (5.) des Dezember.

HStAM Kloster Rottenbuch Lit. 1, fol. 5-5', Nr. 50.

A. Greinwald: Origines Raitenbuchae, S. 198.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 257, Nr. 2.

33

UM 1120

Praytenprunnen

Quidam nobilis homo nomine Chuno tradidit reliquiis sancte Marie in Raytenpuch predium suum, quod habebat in loco, qui dicitur Breitenprunnen, cum mancipiis XVIII retento sibi fructus usu ad tempus vite sue. Huius traditionis testes sunt Werinherus ep(*iscop*)us¹ Augustensis, Werinhard et Stofen, Gehizo de Antwvrtion, Wolftrigel de Buron, Hainrich et filius eius Hauuin de Bruccon, Hermannus de Chunigunriten.

Ein Edler namens Kuno (von Balzheim) übergab den Reliquien der hl. Maria zu Rottenbuch das Gut, das er in dem Ort besaß, den man Breitenbrunn (nordwestlich von Mindelheim) nennt, einschließlich 19 Höriger, vorbehaltlich der lebenslangen Nutznießung. Zeugen dieser Schenkung sind Werinher (IV. von Schwabegg), der Vogt des Hochstifts Augsburg, Wernhard I. von Stoffen, Gehizo von Antwort (bei Endorf östlich von Rosenheim), Wolftrigel von Beuren, Heinrich von Schwabbruck mit seinem Sohn Hawin und Hermann von Köngetried (südwestlich von Mindelheim).

¹ Verschreibung für „advocatus“

HStAM Kloster Rottenbuch Lit. 1, fol.3, Nr. 20.

A. Greinwald: Origines Raitenbuchae, S. 191.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 258, Nr. 12.

F. Zoepfl: Das Landkapitel Mindelheim, S. 142, Nr. 17.

M. Weikmann. Die nobiles de Buron. Zur Frühgeschichte der Stadt Kaufbeuren, in: Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens, Bd. 6, Sigmaringen, 1996, S. 57f.

34

UM 1120

Puchlon, Saulgon

Quedam nobilis femina nomina Pertha¹ tradidit eiusdem reliquiis predia sua in locis que dicuntur Buchelon et Sabelgaw cum mancipiis suis. Huius rei testes sunt Hainrich de Ingenried, Deginhart de Rotinbach, Adelbero de Afindorf, Berinhart de Adoltesrutin, Hainrich de Vstere, Wolftrigel de Puron, Reginboto de Gerunigauen, Eggebret de Forenbach, Aribo de Razinhouen, Vdalrich de Eppan et Arnolt, Ergenbret de Mosburc, Walthere de Rieden, Hartuuinc de Rormoß.

Eine edle Dame namens Bertha übergab den (oben) genannten Reliquien (zu Rottenbuch) ihre Güter zu Buchloe und zu Salgen (bei Kirchheim) und die dazugehörigen Leibeigenen. Dies bezeugen Heinrich von Ingenried, Degenhard von Rettenbach, Adalbero von *Afindorf*, Bernhard von Adelsreute (bei Ravensburg), Heinrich von *Vstere*, Wolftrigel von Beuren, Reginboto von *Gerunigauen*, Eckbert von Formbach (südlich von Passau), Aribo von Ratzenhofen (bei Wangen), Ulrich von Eppan (bei Bozen in Südtirol), dessen Bruder Arnold I. von Greifenstein (in Südtirol), Erchanbert von Moosbach (bei Braunau am Inn), Walter von (Winter- oder Frechen-)Rieden und Hartwig von Rohrmoos (bei Ravensburg).

¹ Mutmaßlich die als Bertha von Kellmünz bekannte Gemahlin des 1097 verstorbenen Grafen Ulrich von Brengenz, eine Tochter des Gegenkönigs Rudolf von Rheinfelden, von dem auch andere Verwandte Schenkungen zu Salgen tätigten.

HStAM Kloster Rottenbuch Lit. 1, fol. 3', Nr. 29.

A. Greinwald: *Origines Raitenbuchae*, S. 193.

A. Schröder: *Das Landkapitel Kaufbeuren*, S. 258, Nr. 13.

35

1123 APRIL 30

Notum sit omnibus hominibus maioribus, minoribus, liberis et servis, viris et feminis, qualiter Wernherus Augustensis advocatus oppidum Warmundisriet cum omnibus appendicis suis agris, pratis, silvis, cultis et incultis, quesitis et inquisitis, nec non Henricum cum omni familia ad idem oppidum pertinente Deo et S. Blasio ad sustentationem monachorum regulariter in ibi Deo servientium contradidit, ob remedium animarum Oggozi, Hegonis, sue etiam ipsius anime et omnium suorum parentum. Isti sunt autem liberi homines, qui in presenti contradictione presentes affuerunt: Wolftrigel, Henricus, Teginhardus, Bertoldus, Chunradus, Egilolfus, Reginhardus, Adalbero, Rudolfus, Swikerus, Rudolfus, Hermannus, Marquardus, Chunradus et filius suus Chunradus, Sigmarus,¹ Chunradus, Sigihardus. Acta sunt haec anno ab incarnatione Domini MCXXIII°, Indictione I°, II. Kal. Maii regnante Heinrico imperatore, sub comite D. in pago Augustensis in Louctorf.

Verkündet sei allen Menschen, Hochgestellten wie Untergeordneten, Edlen wie Abhängigen, Männern und Frauen, daß Werinher (IV. von Schwabegg), der Vogt des Hochstifts Augsburg, Gott und dem Kloster St. Blasien (im Schwarzwald) zur Unterstützung der Gott dort nach ihrer Regel dienenden Mönche den ihnen von den Edlen Oggoz und Hagen (von Hairenbuch bei Krumbach) zu

ihrem und aller ihrer Vorfahren Seelenheil gestifteten Ort Warmisried mit allen seinen zugehörigen Äckern, Wiesen, Wäldern, bewirtschafteten und brachliegenden, aufgezählten und nicht angesprochenen, übergeben hat. Folgende edle Männer waren bei dem Vorgang zugegen: Wolftrigel (von Beuren), Heinrich (von Beuren oder von Kirchheim ?), Degenhard und Berthold (von Rettenbach bei Günzburg), Konrad, Egilolf, Reginhard und Rudolf (von Eggenthal?), Adalbero (von Dirlewang?), Rudolf, Swigger (von Mindelberg?), Rudolf, Hermann (von Köngetried oder von Langenau?), Marquard (von Königshausen?), Konrad und sein gleichnamiger Sohn, Sigmar, Konrad und Sieghard. Gegeben zu Lauchdorf im Augstgau im 1123. Jahre seit der Geburt des Herren, in der ersten Indiktion, zwei Tage vor den Kalenden des Mai, als Heinrich II. Kaiser regierte und Diepold als Graf im Augstgau ammete.

1 Wohl identisch mit dem liber Sigmarus, der wenig später beim Eintritt seiner Tochter Irmingard dem Kloster Ottobeuren ein Gut zu Bergstetten bei Illerbeuren übergab.

M. Gerbert: *Historiae Silvae Nigrae Ordinis Sancti Benedicti Coloniae*, Tomus III (Codex Diplomaticus), Sankt Blasien, 1784, S. 50f, Nr. 33.

A. Schröder: *Das Landkapitel Kaufbeuren*, S. 257, Nr. 3.

36

1125 JULI 30

In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus fidelibus Christi et nostris tam futuris quam presentibus, quod ego Heinricus favente clementia Christi Dux Bavariorum tradidi ad altare Sancti Pancratii Martiris invictissimi, cooperante et consentiente Wlfhilda coniunge nostra in pago Raneshoven omnes decimationes tam de nemore Willeharth, quam de agris cultis et incolendis, ubique in finibus et in parochia hac exquirendis; nec non predia Hantinperch et Enchenaha ecclesia cum omnibus appendicis eius, Pronoge cum omni familia, Dorenperch ultra Danubium, mansum unum de Erlaha in beneficium cum familia, de Itingen mansum unum in beneficio; dimidium mansum de Pipurch in beneficium, traditione Raffoldi prepositi, dimidium mansum in succidio, dimidium mansum in Kriechreine, molendinum ad Osterberc, pratum in Enchenaowe, nec non mancipia in proprietate vel in beneficio a me, vel a preposito sive camerario hac tenus retenta, in usum fratrum Christo famulantium sub regula Sancti Augustini. Si quis vero, quod non optamus, futuris temporibus contra huius pagine nostre auctoritatem venire temptaverit, vel de supra dictis rebus aliquid invadere, vel alienare presumpserit, noverit se eterni cruciatus pena multandum, atque pro admissio sacrilegio in cameram regis vel imperatoris LX mancirsios aureos persolvat. Ego Berenhardus scripsi. Actum Raneshoven anno MCXXV, indictione III, presente Ottone palatino, Friderico comite de Regennesberc advocato, Regenberto de Hagenoge, Harinhardo filius eius, Warinhardo de Stofen, Wolftrigilo de Porren, Odalscalco de Maisaha, Erchanberto de Mosebacht, Warinhardo de Wgelbach, Adalperto de Geren, ministerialibus ducis: Hartungo de Iberache, Adalhardo de Hutte, Dietmaro de Raneshove, Eberhardo et fratre eius Udalricus, Berchtoldo et fratre eius Chunone. Data Raneshoven in paladio III. Kal. Augusti per manum Berenhardi notarii.

Im Namen der heiligen Dreieinigkeit. Allen lebenden und künftigen Getreuen Jesu Christi und unse- res Hauses sei verkündet, daß Heinrich (der Schwarze), von Gottes Gnaden Herzog von Bayern, gemeinsam mit seiner Gemahlin Wulfhild (von Sachsen) dem Altar des unüberwindlichen heiligen

Märtyrers Pankraz im Ranshofengau oben aufgeführte Güter zum Gebrauch der Christus unter der Regel des hl. Augustinus dort dienenden Brüder übergeben hat. Für den Fall, von dem er hofft, daß er nie eintreten werde, nämlich daß in späteren Zeiten einer versuchen sollte, die Aurorität dieser Urkunde in Frage zu stellen, gewaltsam sich an dem hier verbrieften Besitz zu vergreifen, ihn zu entfremden und so die ewige Ungnade des Gekreuzigten auf sich zu laden, so soll derselbe für sein Sakrileg als weltliche Strafe auch noch 60 Goldstücke an die königliche oder kaiserliche Kammer zu bezahlen haben. Das hat Bernhard geschrieben zu Ranshofen im Jahre 1125, in der dritten Indiktion, in Gegenwart Pfalzgraf Ottos (V. von Wittelsbach), Graf Friedrichs (von Bogen), des Vogtes des Hochstifts Regensburg, Reginberts von Hagenau (bei Braunau am Inn) und seines Sohnes Harinhard, Wernhards I. von Stoffen (bei Landsberg am Lech), Wolftrigels von Beuren, Udalschalks von Maisach, Erchanberts von Moosbach, Wernhards von Julbach (beide bei Braunau), Adalberts von Gern (bei Eggenfelden) sowie der herzoglichen Ministerialen Hartung von Überackern, Adelhard von Hütt, Dietmar von Ranshofen, Eberhard mit seinem Bruder Ulrich und Berthold mit seinem Bruder Konrad. Gegeben im Palas von Ranshofen am dritten Tag vor den Kalenden des August durch die Hand Bernhards des Notars.

HStAM Kloster Ranshofen U 2.

Monumenta Boica, Bd. 3 (1764), S. 314f, Nr. 5.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 257, Nr. 4

37

1121 MÄRZ - 1126

Manifestum et indissolubile filiis matris ecclesie testimonium scriptis et testibus significamus confirmatum et coadunatum tempore Aribonis abbatis et advocati Ottonis. Igitur quedam censualis sancti Quiryni Richilt dicta in villa Uunsingen dicta genita et nutrita, vi compulsa, sed postea legitime Reginpotoni de Enzingen coniuncta filiam procreavit, cui nomen Richilt imposuit, quam quidam predicti martyris servus Adaluni in coniugium sibi sociavit. His censualibus secure vitam ducentibus, eo quod prenominatus Reginpoto, qui fuerat in beneficio Wolftrigili de Pueron, hanc sibi sociaverat, ministerialis palatini Ottonis Odalpreht ad serviendum sibi compellebat. Quo comperto Otto advocatus asscitis concivibus eiusdem familie Uunsingen colentibus rem investigavit diligenter ac Egilolfo, Sigiboldo, Egilolfo, Liutpoldo, Richerio, Heinricho, Adalrammo, Pertholdo iureiurando veritatem obtstantibus Odelbertum de inlata iniuria acriter redarguit et in conspectu ministerialium et totius ecclesie populi ad reddendum censum sancto martyri absque ulla vexatione vendicavit.

Die Nachstehenden bestätigen den Brüdern des Klosters Tegernsee, daß ihre zu Zeiten Abt Aribon und des klösterlichen Vogtes Otto (des Grafen Otto IV. von Wolfratshausen), durch Schriftbelege und Zeugenaussagen abgesicherten Rechte eindeutig und unanfechtbar sind. Demnach hat eine dem hl. Quirinius (zu Tegernsee) hörige Richilt, die zu Finsing (nördlich von München) geboren und aufgewachsen und (von Kloster Tegernsee ursprünglich) zu Recht zu Diensten herangezogen worden ist, ihrem legitimen Ehegatten Reginboto von Anzing (südlich von Finsing) eine Tochter geboren, die ebenfalls den Namen Richilt erhielt und sich ihrerseits mit einem gewissen Adelun vermählte, einem Zensualen des vorgenannten Märtyrers. Obwohl Mutter und Tochter bis dahin ein unbehelligtes Leben geführt hatten, forderte sie Odalbrecht, ein Dienstmann des Pfalzgrafen Otto (IV. von Wittelsbach), zur Dienstleistung auf, da der vorgenannte Reginboto, mit dem die Mutter verheiratet gewesen war, zum Lehen Wolftrigels von Beuren gehört hatte. Aus diesem Grunde hat Vogt Otto

die Sache unter Heranziehung der Angehörigen der klösterlichen *familia* zu Finsing genauer untersucht und zusammen mit Egloff, Sigibold, Egloff, Liutpold, Richer, Heinrich, Adalram und Berthold als Schwörzeugen die ungerechtfertigten Übergriffe Odalbrechts zurückgewiesen und diesen vor den Dienstleuten und dem gesamten Untertanenvolk des Klosters aufgefordert, das, was er sich widerrechtlich angeeignet hatte, dem hl. Quirinius uneingeschränkt zurückzugeben.

HStAM Kloster Tegernsee Lit. 7, fol. 40 - 40'.

HStAM Kloster Tegernsee Lit. 8, fol. 41 - 41'.

Monumenta Boica, Bd. 6 (1766), S. 67.

P. Acht: Die Traditionen des Klosters Tegernsee, S. 135f, Nr. 171.

38

1125 - 1130

Tanhaim

Isti sunt testes, quod quidam nobilis homo nomine Rüdprecht de Rota filius Ruperti de Rota tradidit sancte Marie in Raytenpuch predium suum, quod habebat in loco, qui vocatur Tanhaim: Rudprecht de Ursina et filius eius Ruprecht et frater eius Otto, Wolftrigel de Buron, Degenhart de Rotenbach, Heinrich de Wiperch, Rudolf de Lobon, Adelprecht de Rotenberch, Hatto de Grunenbach, Arnolt de Hiltißwilar, Wolftrigel de Rote.

Dies sind die Zeugen dafür, daß der Edle Rupert von Rot (an der Rot), der Sohn Ruperts von Rot, der hl. Maria von Rottenbuch sein Gut übergeben hat, das er in dem Ort besaß, den man Tannheim (bei Biberach) nennt: Rupert III. von Irsee mit seinem gleichnamigen Sohn und seinem Bruder Otto I. (von Hohenreichen), Wolftrigel von Beuren, Degenhard von Rettenbach (bei Günzburg), Heinrich von Weichsberg (bei Rettenbach am Auerberg), Rudolf von Lauben (nordöstlich von Memmingen), Adelbrecht von Rettenberg (nordöstlich von Immenstadt), Hatto von Grönenbach (südlich von Memmingen), Arnold von Hiltensweiler (bei Tettngang) und Wolftrigel von Rot.

HStAM Kloster Rottenbuch Lit. 1, fol. 6', Nr. 64.

A. Greinwald: Origines Raitenbuchae, S. 202.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 257, Nr. 9.

39

1127

Intelligent omnes in Christum credentes tam futuri quam presentes concambium Heinrici ducis cum abbate Chonrado et eiusdem loci advocato Ottone de filiabus Richerii famuli sancti Quirini de Goerchingen, que erant in beneficio Wolfregili de Pueren in loco, qui dicitur Pesingen. Predictus abbas petitione Richerii annuens ad remedium filias suas hunc concambiando tradidit in manus Heinrici ducis cum ceteris mancipiis Guntperto, Perone, Diezla et Gerlinda favente Wolfregilo, cuius servituti inerant filie predicti viri, tali tenore, ut filie Richerii legitime cum omni posteritate sua debitum servitium persolvant prescripto martiri, quarum nomina sunt: Christina, Gerlint, Merigart ac Perhta. Dux vero Heinricus ad confirmandum concambium legitimum, que erant in beneficio,

libertati, ut prescriptsimus, bauwarici prelibavit et Wolfregilo prescriptos famulos et famulas mancipavit. Huius rei testes sunt: Chonradus preses de Dachoe, Werinhart de Stofe, Friderich de Swerzenpach et filii eius Sigiboto et Friderich cum ceteris eiusdem ducis ministerialibus, Hartmann et frater eius Horant de Poesencheim, Egilolf de Wnsingen, Wezil de Osteninen, Perhtolt et frater eius Fridepreht, Gerwich et Wolfregil fratres, Richeri de Portenhusen.

Alle künftigen und gegenwärtigen Christgläubigen sollen das Tauschgeschäft Herzog Heinrichs (des Stolzen von Bayern) mit Abt Konrad (von Tegernsee) und Otto (IV. von Wolfratshausen), dem Vogt dieses Klosters, zur Kenntnis nehmen, das die zum Pössinger Lehen Wolftrigels von Beuren gehörigen Töchter des Richer von Garching betraf, eines Dienstmannes des hl. Quirinius (von Tegernsee). Besagter Abt übergab, um dem Wunsche des Richer nach Freikauf seiner Töchter (aus der Hörigkeit des Wolftrigel) zu entsprechen, mit Zustimmung Wolftrigels Herzog Heinrich zum Tausch unter anderem die ihm gehörigen Leibeigenen Gumpert, Pero, Diesla und Gerlinde zur Überstellung in den Dienst des Wolftrigel. Im Gegenzug dafür sollten Christina, Gerlinde, Merigard und Bertha, die Töchter des Richer, mit allen ihren Nachkommen in den Dienst des vorgenannten Märtyrers (Sankt Quirin) übergeben werden. Herzog Heinrich entließ deshalb, um den Tausch rechtmäßig zustande kommen zu lassen, wie abgesprochen, die Töchter des Richer aus dem bayerischen Lehenverband, und Wolftrigel empfing die oben genannten Diener und Mägde. Zeugen dieses Vorgangs sind Graf Konrad I. von Dachau, Wernhard I. von Stoffen, Friedrich von Schwärzenbach (südwestlich von Miesbach) mit seinen Söhnen Sigiboto und Friedrich und den anderen Dienstmännern des Herzogs, darunter die Brüder Hartmann und Horant von Piesenkam (nördlich von Waakirchen), Egloff von Finsing, Wezil von Ostin (bei Gmund am Tegernsee), die Brüder Berthold und Friedebrecht, die Brüder Gerwig und Wolftrigel (von Gmund) und Richer von Bartenhaus (aufg. in Gmund).

HStAM Kloster Tegernsee Lit. 7, fol. 67'.

HStAM Kloster Tegernsee Lit. 8, fol. 68' - 69.

Monumenta Boica, Bd. 6 (1766), S. 99.

P. Acht: Die Traditionen des Klosters Tegernsee, S. 154 - 156, Nr. 193 a.

F. L. Baumann: Geschichte des Allgäus, Bd. 1, S. 505.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 258, Nr. 10.

40

NACH 1127 MAI 28

Notificamus fidelibus cunctis presentibus et futuris, quod Henricus dux IIIor sorores Christinam, Gerlindam, Merigardam, Perhtam, ancillas sancti Quiryini pertinentes ad beneficium suum Gorichingen dictum, propria manu sua et cum manu militis sui Wolfregil dicti, in cuius potestate tunc idem beneficium erat, recte concambiano remisit ad servitium sancti Quiryini. Eodem concambio retradite sunt illi ad idem beneficium de familia predicti martyris IIIor persone Pero, Gumpreht, Gerlint, Perhta.¹ Huius concambii testes sunt per aurem tracti: Hartmann, Hoerant de Posenchaim, Egilolf de Funsingen, Wezil de Ostennen, Perhtolt et Fridebreht, Rihcheri de Gorichingen.

Wir notieren für alle Christgläubigen in Gegenwart und Zukunft, daß Herzog Heinrich (der Stolze) die vier Tegernseer Dienstmägde Christina, Gerlinde, Merigarda und Bertha, die zu seinem Lehen

in Garching gehörten, durch seine eigene und die Hand seines Ritters Wolftrigel (von Beuren), in dessen Besitz besagtes Lehen bislang gewesen war, in rechtmäßigem Tausch in den Dienst des Klosters des hl. Quirinius zurückgestellt hat. Bei diesem Tausch sind ihm im Gegenzug vier Personen, nämlich Pero, Gumprecht, Gerlinde und Bertha, aus dem Familiarenverband des Klosters Tegernsee für sein (Garchinger) Lehen überstellt worden. Nachstehende Personen wurden durch Berührung ihrer Ohren zu Zeugen dieses Tauschgeschäftes bestellt: (die Brüder) Hartmann und Horant von Piesenkam, Egloff von Finsing, Wezel von Ostin, (die Brüder) Berthold und Friedebrecht sowie Richer von Garching.

¹ Offenkundige Verschreibung für *Diezla*.

HStAM Kloster Tegernsee Lit. 7, fol. 55'

HStAM Kloster Tegernsee Lit. 8, fol. 59'.

Monumenta Boica 6 (1766), S. 88.

P. Acht: Die Traditionen des Klosters Tegernsee, S. 155f, Nr. 193c.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 258, Nr. 10.

41

1126 - 1138¹

Notum sit presentibus et futuris, qualiter Heinricus dux Bauuariorum, frater Welfonis, rogatu ac consensu domini Wolftrigel de Boren decimas sex hobarum, quibus apud Gorchingen eundem inbeneficiaverat, pro remedio anime sue super altare sancti Quirini sanctique Stephani in predicto posito loco potenti manu dederit. Huius rei testes sunt: Riwin et frater eius Hawart de Boren, Ebermunt et filius eius Amelrich, Otloch et filius eius Otloch, Ezzo, Perhtolt de eadem villa, Richer, Reginpreht de Laterheim.

Verkündet sei allen Lebenden und Künftigen, daß Herzog Heinrich von Bayern, der Bruder Welfs, auf Wunsch und mit Zustimmung des Edlen Wolftrigel von Beuren als deren Lehensherr die Zehnten von sechs Huben zu Garching (nördlich von München), die Wolftrigel bislang von ihm zu Lehen getragen hatte, für sein Seelenheil den Altären des hl. Quirinius (Kloster Tegernsee) und des hl. Stephanus (Kloster Weihenstephan bei Freising) übergeben hat. Zeugen dieses Vorgangs waren: Die Brüder Richwin und Hawart von Beuren, Ebermund und sein Sohn Amalrich, Otloh mit seinem Sohn gleichen Namens, Ezzo, Berthold aus diesem Ort, Richer (von Garching?) und ein Reginbrecht von *Laterheim*.

¹ Die zeitliche Zuordnung dieser Schenkung ist unsicher, doch dürfte sich die Bezeichnung Heinricus dux Bauuariorum, frater Welfonis, auf Herzog Heinrich den Stolzen, den Bruder Welfs VI., beziehen und nicht auf Heinrich den Schwarzen (1120 - 1126) und den 1120 erstorbenen Welf V..

Bayer. Staatsbibliothek cIm 21560, fol. 92'.

Monumenta Boica, Bd. 9 (1767), S. 379.

B. Uhl: Die Traditionen des Klosters Weihenstephan, S. 70f, Nr. 85.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 257, Nr. 5.

42

1127 - 1130

Pro uno agro in Sewen prope Schongow

Isti sunt testes predii, quod tradidit Gotelint nobilis femina reliquiis in Raytenpuch: Hainricus dux filius Hainrici ducis, Ruprecht de Ursina et frater eius Otto de Richen, Werenherus Augustensis aduocatus, Wolftrigel de Buron et filius eius Heinrich, Friderich de Lina, Liufrit de Wisenhoren, Walthere de Iglingen.

Nachstehende sind die Zeugen der Schenkung des Gutes (eines Ackers zu Schwabsoien bei Schongau) durch die Edle Frau Gotelinde¹ an die Reliquien in Rottenbuch: Herzog Heinrich der Stolze, der Sohn Herzog Heinrichs des Schwarzen, Rupert III. von Irsee mit seinem Bruder Otto von Hohenreichen, Werinher (IV. von Schwabegg), der Vogt des Hochstifts Augsburg, Wolftrigel von Beuren mit seinem Sohn Heinrich, Friedrich von Leinau, Liutold von Weißenhorn und Walter von (Ober-)Igling.

¹ Mutmaßlich die Gemahlin des Edlen Wolftrigel I. von Unterbergen.

HStAM Kloster Rottenbuch Lit. 1, fol. 6, Nr. 55.

A. Greinwald: Origines Raitenbuchae, S. 199f.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 257, Nr. 6.

43

1127 - 1130

Pro predio Pergen

Notum sit, quod quidam nobilis homo nomine Friderich de Lina predium suum, quod habebat in loco, qui vocatur Berga, tradidit supradictis reliquiis. Huius rei testes sunt Werenhart de Stoffen, Adelprecht de Rota et frater eius Regenchrecht, comes Hartman de Kirchperg, aduocati Augustensis filius Werinherus, Wolftrigel de Buron, Heinrich de Brucga et filius eius Habwin, Reginhart de Tatingen, Vdalricus et frater eius Friderich de Trasbes.

Verkündet sei, daß ein Edler mit Namen Friedrich von Leinau sein Gut, das er an dem Ort hatte, den man (Unter-)Bergen (südöstlich von Friedberg) nennt, den wiederholt genannten Reliquien (des Klosters Rottenbuch) übertragen hat. Dabei waren Wernhard I. von Stoffen, die Brüder Adalbert und Reginbert von Rott (bei Landsberg), Graf Hartmann von Kirchberg (bei Illertissen), Werinher (V. von Schwabegg), der Sohn des Augsburger Hochstiftsvogtes, Wolftrigel von Beuren, Heinrich von Schwabbruck und sein Sohn Hawin, Reginhard von Taiting (bei Dasing) sowie die Brüder Ulrich und Friedrich von Tarasp (Kanton Graubünden) die Zeugen.

HStAM Kloster Rottenbuch Lit. 1, fol. 6, Nr. 57.

A. Greinwald: Origines Raitenbuchae, S. 200.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 257, Nr. 7.

44

UM 1130

Ladmatingen

Notum sit, quod quidam nobilis homo nomine Ruprecht de Rumsperc tradidit reliquiis sancte Marie in Raytenpuch predium suum, quod habebat in loco, qui dicitur Ladmatingen. Huius rei testes sunt: Hecil de Tatinried, Wolftrigel de Buron, Berchtolt de Rotinbach, Alberich de Asca, Vdalrich et frater eius Egelolf de Wiperc, Gerunc de Payzwil.

Verkündet sei, daß der Edle Ruprecht IV. von (Ursin-)Ronsberg den Reliquien der hl. Maria zu Rottenbuch sein Gut in dem Ort übergeben hat, den man Lamerdingen (nördlich von Buchloe) nennt. Dies bezeugen Hezil von Dattenried, Wolftrigel von Beuren, Berthold von Rettenbach (eher Rettenbach am Auerberg als Rettenbach bei Günzburg), Alberich von Asch (im Fuchstal westlich von Landsberg am Lech), die Brüder Ulrich und Egloff von Weichsberg (bei Rettenbach am Auerberg) und Gerung von Baisweil.

HStAM Kloster Rottenbuch Lit. 1, fol. 6', Nr. 63.

A. Greinwald: *Origines Raitenbuchae*, S. 201f.

A. Schröder: *Das Landkapitel Kaufbeuren*, S. 258, Nr. 11.

45

UM 1130

Omnibus Christi fidelibus futuris et presentibus certum et memoriale reddunt haec manuscripta et assignati testes Wolchmarum quendam nobilem rogatu fratris sui beate memorie scilicet Sigebotonis predium suum cum mancippiis, cultum et incultum, agris et silvis, situm partim in Tagepretheshouen, partim in alio loco, qui dicitur Brucca, propria manu hereditario iure ad altare sancti Odalrici tradidisse pro remedio anime sue suorumque. Quod et dicta traditione finita eum recepisse a domino Odalscal(*cho*) abbate eiusdem ecclesie in beneficium annuatim denario persolvendum: Werinherus advocatus Aug(ustensis), Rutpertus de Ursingen, Fridericus de Linowe, Wolftrigil et filius eius Heinricus de Buren, Albericus de Diezen, Odalricus equipollens.

Allen künftigen und gegenwärtigen Christgläubigen bestätigen sicher und nachdrücklich Urkunden und glaubwürdige Zeugen, daß ein Edler Volkmar auf Wunsch seines verstorbenen Bruders Sigeboto ein ihm nach Erbrecht gehöriges Gut, das zum einen Teil in *Tabratshofen und zum anderen in *Bruck (beide abg. nördlich von Kaufbeuren) liegt, einschließlich der zugehörigen Leibeigenen, Äcker und Wälder, bewirtschafteten und brachliegenden, für sein und seiner Vorfahren Seelenheil dem Altar des hl. Ulrich (in Augsburg) übergeben hat, und daß ihm dieses Gut nach erfolgter Übergabe von Udalschalk, dem Abt von St. Ulrich und Afra, gegen einen jährlich zu zahlenden Denar als Lehen zurückgegeben wurde: Werinher (V. von Schwabegg), der Vogt des Hochstifts Augsburg, Rupert IV. von Ursin(-Ronsberg), Friedrich von Leinau, Wolftrigel von Beuren und sein Sohn Heinrich, Alberich von (Unter-) Dießen und Ulrich vom selben Ort.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit 5, pag. 7

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 22, Nr. 22.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 257, Nr. 9.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 35, Nr. 29.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 378 und S. 627.

46

1096 - 1133

*(Güterverzeichnis des Augsburger Domkapitels
aus der Zeit Bischof Hermanns)*

Haec sunt praedia oblationes fratrum attinentia:

Husen tota villa. In Ergisinga hoba III. In Buron hoba I. In Segilouua hoba I, Diep(*olt*) h(*abet*); 1056 Diemar habet pro VIII solidis. In Uvilluntale hoba I, Hezil habet. In Aetinhouen hoba dimidia. In Eicherishouen hoba I, Stenen habet. In Tunninbünta hoba I et dimidia, Gunthalm habet. In Stocheim hoba dimidia. In Rūti hoba I et dimidia. In Bobingen hoba dimidia, Heinrich habet. In Eringen hoba dimidia, Chūno habet. In Lao hoba I. In Huisheim hoba dimidia. In Imilinstetin hoba I. In Bilningin hoba I. In Balgeheim et in Zeizhereshouen hoba XV. In W...sindehouen hob.... In Erlingin hoba I. In Eislingin hoba II. In Affiltranc hoba II, Vto habet. In Gereshouen hoba I. In Grūnouua hoba I. In Leibolinstetin¹ hoba I, Diepolt habet. In Holzisuuanc hoba I. In Steindorf hoba I et dimidia. In Bullinisberc hoba II. In Vmbinheim hoba I et dimidia, Emmehart habet. In Haselach hoba I, Werinher habet. In Chissingin hoba(*e*) II. In Bitingouue hoba I. In Hesiluuanc hoba I. In Wolunstat hoba I, sed quadrans deest. In Ombach hoba dimidia. In Stubon hoba I. In Waltpach hoba I. In Loubon hoba I. In Hertperc² hoba I. In Lintaha hoba I et dimidia. In Billungisriet hoba I. In Rūti hoba I. In Haidinheim hoba I. In Buron hoba I. In Scuzingouue hoba I. In Cherres hoba I. In Eychach hoba III. In Ötringin hoba III et quadrans unicus. In Sedilant hoba I et III jugera. In Egilinisriet hoba I. In Uirborginriet hoba I. In Trunchinishouua hoba I, Tuto habet. In Bridrichinga hoba III, Adalbreht habet. Praeterea quidam Diemar II jugera tradidit, et jugerum I in pratis. In Lebizingin hoba I. In Wartoluistetin hoba I cum silva, Linpreht habet. In Usinhouua hoba II. In Bonestetin hoba I. In Nalles hoba VII. In Boile hoba V. In Houeheim hoba dimidia, Amilpreht dedit. In Hugenhusen hoba I et dimidia, quam dedit Walck(*ûn*) dominus cum tribus vivariis. In Husen hoba dimidia, quam dedit Gebehart de Tiertorf. In Northaim hoba I, quam dedit Pertolt(*us*) t(*hesaurarius*). In Wiltigen hoba dimidia, quam dedit Peringar. In Eicheloch hoba II cum silva, et pratis et molendino, quas dedit Cotta judex. In Amaruel et in Walestat hoba XV, quas dedit Depaldus marchio (*de Vohburg*). In Fischaha predium, quod dedit pater Herimanni episcopi Rapoto comes. In Eppinesburch hoba I, quod dedit Hupaltus. In Buron hoba I. In Stöfen hoba I. In Liutterenpach hoba II. In Muccenberc hoba I. In Tvmingen quam dedit Wolfpreht praepositus. In Hagenberc hoba XII, quas dedit Vdalrich canonicus. In Gozhereshusen hoba I cum parte ecclesiae. In Martingen III hoba et sedilant et decima et ecclesia et Cella tota villa, quod totum dedit bonae memoriae Sifridus sedis episcopus. In Eitingen ex minori villa hoba dimidia. Et in Oitingen hoba I, quam dedit Rūtpreht.

Das sind die Güter, die den Brüdern in Folge von Schenkungen gehören:

Das gesamte Dorf Hausen (wohl Hausen aufg. in Münsterhausen). Zu *Ergisinga* (eher Aresing bei Schrobenhausen als Ersingen bei Landsberg) drei Huben. Zu Beuren eine Hube.³ Zu Seglohe (bei

Nördlingen) die Hube, die Diepold innehat. Zu *Willuntale* die Hube, die Hezil innehat. Zu Ettenhofen (bei Burgwalden westlich von Bobingen) eine halbe Hube. Zu Eichenhofen (nordöstlich von Burgau) die Hube, die Steno innehat. Zu *Tunnenbūnta* (abg. bei Dasing östlich von Augsburg) eine ganze und eine halbe Hube, die Gunthalm innehat. Zu Stockheim (östlich von Bad Wörishofen) eine halbe Hube. Zu Rūti (Ober- oder Unterrothan bei Langenneufnach, Rotten abg. bei Kicklingen östlich von Dilligen oder Reuten abg. bei Uttenhofen nordöstlich von Ziemetshausen) eine ganze und eine halbe Hube. Zu Bobingen die halbe Hube, die Heinrich innehat. Zu Langerringen (südlich von Schwabmünchen) die halbe Hube, die Kuno innehat. Zu Lohe (nordwestlich von Oettingen) eine Hube. Zu *Hounheim* eine halbe Hube. Zu Immelstetten (nordwestlich von Markt Wald) eine Hube. Zu Behlingen (südöstlich von Ichenhausen) eine Hube. Zu Balgheim (südöstlich von Nördlingen) und zu Zaisertshofen (nordöstlich von Mindelheim) insgesamt 15 Huben. Zu *W....sindehouen hob...* Zu Erlingen (nordöstlich von Biberbach) eine Hube. Zu Aislingen (südwestlich von Dillingen) zwei Huben. Zu Apfeltrang (südwestlich von Kaufbeuren) die beiden Huben, die Uto innehat. Zu Gersthofen eine Hube. Zu Grünau (abg. bei Biberbach) eine Hube. Zu *Leiboluistetin* die Hube, die Diepold innehat. Zu Holzschwang (nordwestlich von Weißenhorn) eine Hube. Zu Steindorf (südlich von Mering) eine ganze und eine halbe Hube. Zu Bulinsberg (aufg. in Spielberg nördlich von Moorenweis) zwei Huben. Zu Ohmenheim (nordöstlich von Neresheim) eine ganze und eine halbe Hube, die Emmerhard innehat. Zu Haslach (westlich von Irsee) die Hube, die Werinher innehat. Zu Kissing (südlich von Friedberg) zwei Huben. Zu Peiting (südöstlich von Schongau) eine Hube. Zu Heselwang (abg. bei Apfeltrach südlich von Mindelheim) eine Hube. Zu Wolferstadt (nordöstlich von Wemding) drei Viertel einer Hube. Zu (Ober- oder Unter-)Umbach (südöstlich von Friedberg) eine halbe Hube. Zu Stuben (abg. bei Burgau) eine Hube. Zu *Hertberc* (Hartberg südwestlich von Burgau?) eine Hube. Zu Lindach (nordöstlich von Dinkelscherben) eine ganze und eine halbe Hube. Zu *Billungisriet* eine Hube. Zu *Rūti* eine Hube. Zu Heidenheim (an der Brenz) eine Hube. Zu Beuren eine Hube. Zu *Scuzingouue* (Kutzenhausen östlich von Dinkelscherben?) eine Hube. Zu *Cherres* (verschrieben für *Pherres*/Pfersee?) eine Hube. Zu Aichach (?) drei Huben. Zu Ettringen (nordwestlich von Buchloe) drei ganze und eine Viertelhube. Zu *Sedilant* eine Hube und drei Jauchert. Zu Egglinsried (abg. bei Tussenhusen nordöstlich von Mindelheim) eine Hube. Zu *Uirborginriet* eine Hube. Zu *Trunchinishouen* die Hube, die Tuto innehat. Zu Prittriching (nördlich von Landsberg) die drei Huben, die Adelbrecht innehat. Außerdem hat dort ein gewisser Diemar zwei Jauchert Ackers und eine Jauchert Wiese geschenkt. Zu Löpsingen (nordöstlich von Nördlingen) eine Hube. Zu Wortelstetten (nordöstlich von Wertingen) eine Hube mit Wald, die Limprecht innehat. Zu Eisenhofen (abg. bei Fischach) zwei Huben. Zu Bonstetten (nordöstlich von Zusmarshausen) eine Hube. Zu Nals (bei Bozen in Südtirol) sieben Huben. Zu *Boile* (Pähl südlich vom Ammersee?) fünf Huben. Zu Hofheim (nördlich von Murnau) die halbe Hube, die Amalbrecht geschenkt hat. Zu Igenhausen (westlich von Aichach) die ganze und die halbe Hube, die der Edle Walchun (von Rehling?) zusammen mit drei Fischweihern geschenkt hat. Zu Hausen (bei Diedorf) die halbe Hube, die von Gebhard von Diedorf stammt. Zu Nordheim (südlich von Donauwörth) die Hube, die Berthold der Kämmerer geschenkt hat. Zu Weiltingen (südöstlich von Dinkelsbühl) die halbe Hube, die Berengar schenkte, Zu Eichenlohe (abg. bei Feigenhofen südwestlich von Biberbach oder bei Langerringen) zwei Huben mit Wald und Wiesen sowie die Mühle, die der Richter Diepold geschenkt hat. Zu Ammerfeld (nordöstlich von Donauwörth) und zu Waldstetten (südlich von Ichenhausen) die 15 Huben, die Markgraf Diepold (von Vohburg) geschenkt hat. Zu Aichach das Gut, das Graf Rapoto (von Cham), der Vater Bischof Hermanns, geschenkt hat. Zu Eppisburg die Hube, die von Hupald (von Wittislingen?) stammt. Zu Beuren eine Hube. Zu *Stöfen* (Staufen nordwestlich Wittislingen oder Stoffen südlich von Landsberg) eine Hube. Zu *Liutterenbach* (Leuterschach südwestlich von Marktoberdorf?) zwei

Huben. Zu Muckenberg (abg. bei Konzenberg nordöstlich von Burgau) eine Hube. Zu Demmingen (nordöstlich von Wittslingen) das, was Probst Wolfbrecht geschenkt hat. Zu (Alt-)Hegnenberg (südöstlich von Mering) die zwölf Huben, die der Domherr Ulrich geschenkt hat. Zu Gessertshausen (südwestlich von Augsburg) eine Hube mit einem Teil der Kirche. Zu Mertingen (südlich von Donauwörth) vier Huben, Siedelland, den Zehnten und die Kirche, dazu den ganzen Ort Zusamzell, wie es alles von unserem Bischof Siegfried (II., dem Vorgänger Bischof Hermanns) seligen Angedenkens, an uns gekommen ist. Schließlich eine halbe Hube zu Kleinaitingen und eine ganze zu Großaitingen (beide nordöstlich von Schwabmünchen), letztere von Ruprecht.

¹ Auch als *Leiboluistetin* zu lesen.

² Möglicherweise auch als *Heitberc* zu lesen.

³ Obwohl alle bisherigen Herausgeber dieser Zusammenstellung die drei im Text aufgeführten Burron vorsichtig mit Kaufbeuren leichsetzen, ist anzumerken, daß es eine ganze Reihe von -beuren-Orten im Einflußbereich der Augsburger Domkirche gibt, die ebenfalls dafür in Frage kämen, zumal sich in Kaufbeuren keinerlei Besitz des Domkapitels von Augsburg nachweisen läßt, der auf Schenkungen der Edlen von Buron zurückgehen könnte.

Stadtarchiv Augsburg Urkundensammlung Nr. 4.

W. Volkert - F. Zoepfl: Regesten des Bistums Augsburg, S. 227f, Nr. 367.

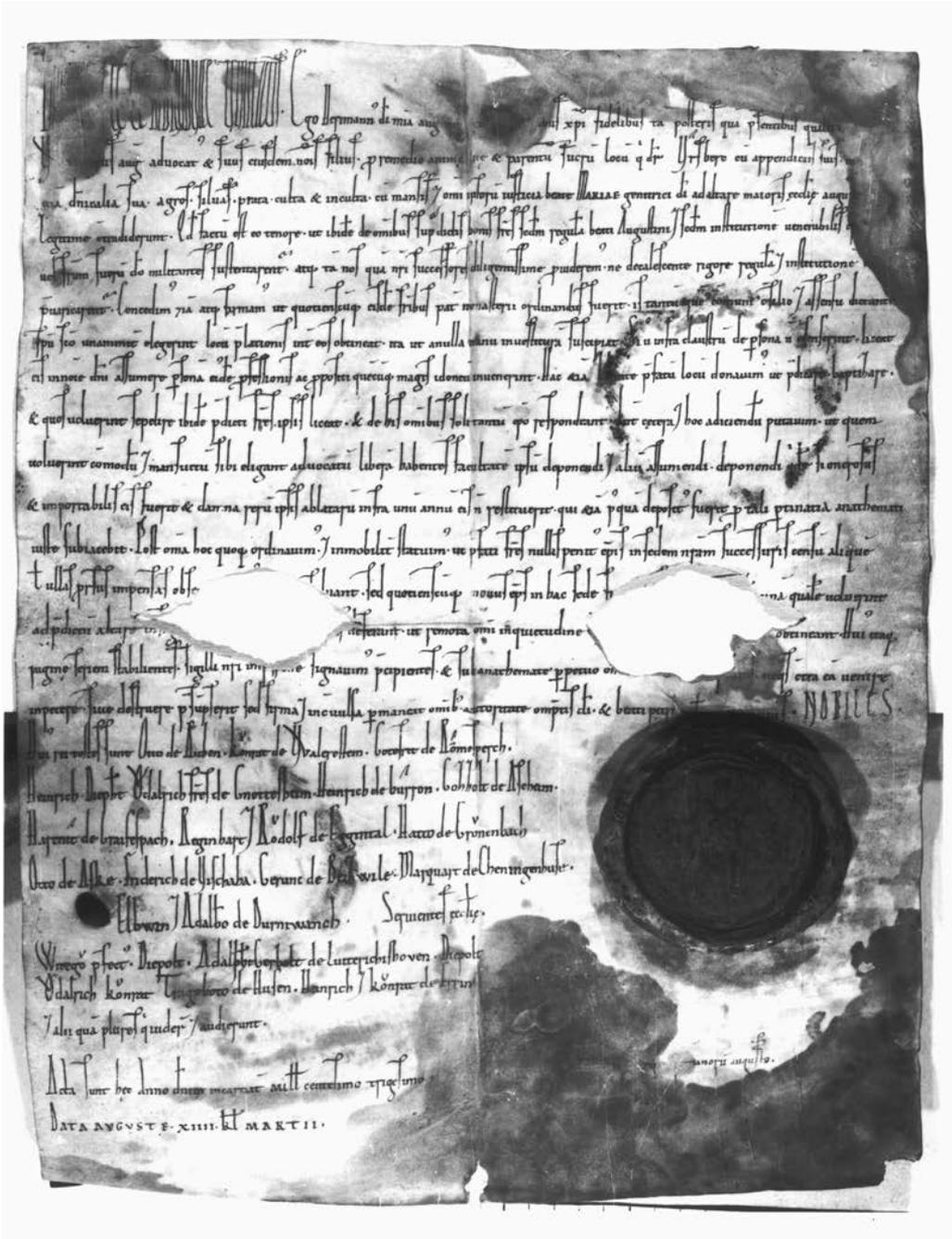
Schwaben von den Anfängen bis 1268 (= Dokumente zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern, Abteilung II, Bd. 3), München, 1988, S. 216f, Nr. 157.

J. Jahn: Kirche und Adel im ostschwäbisch-westbayerischen Gebiet um 1100. Besitzgeschichtliche Studien über die Grundlagen der alten Güter des Domkapitels Augsburg, in: Jahresbericht des Heimatvereins für den Landkreis Augsburg, 1982, S. 233 - 425.

47

1130 FEBRUAR 16

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Ego Hermannus Augustensis episcopus. Notum facio omnibus Christi fidelibus tam posteris quam presentibus, qualiter Wernherus Augustensis advocatus et suus eiusdem nominis filius pro remedio anime sue et parentum suorum locum, qui dicitur Vrsperch, cum appendiciis suis, insuper etiam dominicalia sua, agros, silvas, prata, culta et inculta, cum mansis et omnibus ipsorum iustitiis beate Mariae genitrici dei ad altare maioris ecclesie Augustensis legitime contradiderunt. Quod factum est eo tenore, ut ibidem de omnibus supradictis fratres secundum regulam beati Augustini et secundum constitutionem venerabilis episcopi (*Norberti*) vel fratrum suorum deo militantes sustentarentur, atque tam nos quam nostri successores diligentissime provideremus, ne decalcente rigore regulam et constitutionem umquam prevaricarentur. Concedimus etiam atque firmamus, ut quotienscumque eisdem fratribus pater monasterii ordinandus fuerit, is tantum quem communi consilio et assensu dictante spiritu sancto unanimiter elegerint, locum prelationis inter eos obtineat. Si autem infra claustrum de persona non consenserint, liceat eis, in nomine domini assumere personam eiusdem professionis ac prepositi, quemcumque magis idoneum invenerint. Hac etiam libertate prefatum locum donavimus, ut predicare, baptizare et, quos voluerint, sepelire. Ibidem predicti fratres ipsis liceat et de his omnibus soli tantum episcopo respondeant. Inter cetera et hoc adiacendum putavimus, ut, quem voluerint, commodum et mansuetum sibi delegant advocatum liberam habentes facultatem ipsum deponendi quidem si onerosus et importabilis eis fuerit et damna rerum ablatarum infra unum annum eis non restituerit. Qui etiam postquam depositus fuerit, pro tali pertinacia anathemati iuste subiacebit. Post omnia hoc quoque ordinavimus et inviolabiliter statuimus, ut prefati fratres nullus penitus episcopis in sedem



Gründungsurkunde des Klosters Ursberg vom 16. Februar 1130. Heinrich II. von Buron bezeugt die Gründung des Klosters Ursberg.

nostram successuris censum aliquem vel ullas prorsus impensas obsequiorum ex statuto persolvant. Sed quotienscumque novus episcopus in hac sede fuerit constitutus, ipsi stolam unam qualem voluerint ad predictum altare insignium et memoriam sue libertatis deferant, ut remota omni inquietudine tranquillam quietem in dei laudibus obtineant. Huius itaque pagine seriem stabilientes sigilli nostri impressione signavimus, precipientes et sub anathemate perpetuo omnibus interdicentes Christianis, ne quis contra eam venire, impetere sive destruere presumpserit, sed firma et inconcussa permaneat omnibus auctoritate omnipotentis dei et beati Petri apostolorum principis. Huius rei testes sunt: Nobiles Otto de Richen, Konrad de Walerestein, Godefrit de Romesperch, Heinrich, Diephart, Odalrich fratres de Gnottesheim, Heinrich de Burron, Gozzolt de Aseheim, Hartnit de Graifespach, Reginhart, Rodolf de Eggintal, Hatto de Gronenbach, Otto de Aske, Friderich de Uischaha,¹ Gerunc de Beizwile, Marquart de Cheningenhusen, Elwin (*et*) Adalbert de Durniwanch¹; servientes ecclesie: Witego prefectus, Diepolt, Adalphert, Gerbolt de Lutterichishoven, Diepolt, Odalrich, Konrat, Tragebotto de Husen, Heinrich, Konrat de Erringen et alii quam plures, qui viderunt et audierunt. Acta indictione VIII., regnante Luithario rege Romanorum augusto, data Auguste XIV. kal. martii.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Ich, Hermann, Bischof von Augsburg, verkündige allen künftigen und gegenwärtigen Christgläubigen, auf welche Weise Werinher (IV. von Schwabegg), der Vogt des Hochstifts Augsburg, und sein gleichnamiger Sohn (Werinher V. von Schwabegg) für ihres und das Seelenheil ihrer Vorfahren den Ort, den man Ursberg nennt, mit allen seinen Zugehörungen, insbesondere seine Herrengüter, Äcker, Wälder, Wiesen, bewirtschaftetes und unbewirtschaftetes Land, mitsamt den Huben und allen ihren Gerechtigkeiten ohne Vorbehalt der Domkirche (der hl. Gottesgebälerin Maria) zu Augsburg übereignet haben. Die Übergabe erfolgte zu dem Zwecke, daß mit den genannten Gütern der Lebensunterhalt von Brüdern bestritten werden soll, die an besagtem Ort nach der Regel des hl. Augustinus und den Bestimmungen des ehrwürdigen Bischofs (Norbert von Xanten) und des von diesem gegründeten Ordens der Prämonstratenser Gott dienen sollen. Ich und meine Nachfolger sollen darauf achten, daß die Befolgung besagter Regeln auch in späterer Zeit nicht durch nachlassenden Eifer gefährdet wird. Zudem genehmige und bestätige ich: Wann immer von diesen Brüdern ein Vorsteher für ihr Kloster berufen wird, soll derjenige den Platz des ersten unter ihnen einnehmen, der in einer gemeinsamen Beratung und unter Beistand des Heiligen Geistes einmütig gewählt worden ist. Wenn sie sich innerhalb ihres Konventes aber auf keinen einigen können, sei es ihnen in Gottes Namen freigestellt, einen anderen aus demselben Orden, den sie für geeigneter halten, zu ihrem Propst zu berufen. Darüber hinaus gewähre ich den Brüdern an dem genannten Ort die Freiheit zu predigen, zu taufen und, wen immer sie wollen, dort zu bestatten. Außerdem steht es ihnen frei, sich in allen ihren Angelegenheiten direkt an den Bischof zu wenden. Ebenso lege ich fest, daß sie sich, wenn sie dies wollen, frei und ungestört einen Vogt erwählen dürfen, genauso, wie es ihnen freisteht, diesen wieder abzusetzen, wenn er ihnen bedrückend und unerträglich erscheint sowie durch Güterentfremdung Schaden zugefügt und diesen nicht binnen Jahresfrist wiedergutmacht hat. Sie haben das Recht, ihn dafür mit der Exkommunikation zu belegen, selbst dann noch, wenn er bereits abgesetzt worden ist. Zuletzt sei auch noch festgelegt, daß die genannten Brüder ohne Ausnahme keinem meiner Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle, soweit es sich um ihre Mönchsgemeinschaft handelt, irgendwelche Zinsen oder andere Abgaben zu entrichten haben. Aber jedesmal, wenn ein neuer Bischof diesen Stuhl übernommen hat, werden sie besagtem Altar als Zeichen der Erinnerung an ihre Freiheit eine Stola ihrer Wahl überreichen, damit sie sich frei von jeglicher Beeinträchtigung in Ruhe dem Dienste Gottes widmen können. Um ihre Bedeutung unter Beweis zu stellen, beglaube ich vorliegende Urkunde mit dem Aufdruck meines Siegels.

Gleichzeitig verbiete ich allen Christen unter Androhung der ewigen Verdammnis, etwas gegen sie einzuwenden, anzufangen oder sonstwie Abträgliches zu unternehmen, damit sie in allem fest und sicher bleibt durch den Schutz des allmächtigen Gottes und des hl. Apostelfürsten Petrus. Dies bezeugen die Edlen Otto von Hohenreichen, Konrad von Wallerstein, Gottfried I. von Ronsberg, die Brüder Heinrich, Diebhard und Ulrich von Gnotzheim (südlich von Gunzenhausen), Heinrich II. von Beuren, Gozzolt von Achsheim (nordwestlich von Augsburg), Hartnit von Graisbach, Reginhard und Rudolf von Eggenthal, Hatto von Grönenbach, Otto von Asch (südwestlich von Landsberg), Friedrich von Fischach, Gerung von Baisweil, Marquard von Königshausen (nordöstlich von Mindelheim), Elbwin und Adalbert von Dirlewang (südlich von Mindelheim), dazu nachstehende bischöfliche Dienstleute: Burggraf Witego, Diepold, Adalbert und Gerbold von Leitershofen (bei Augsburg), Diepold, Ulrich, Konrad und Trageboto von Hausen (bei Diedorf), Heinrich und Konrad von Langerringen (südlich von Schwabmünchen) und andere. Gegeben in der achten Indiktion, unter der Herrschaft des Römischen Kaisers Lothar (von Sachsen-Süpplingenburg), zu Augsburg am 14. Tage vor den Kalenden des März.

¹ Nur in der Ursberger Ausfertigung der Urkunde enthalten.

StAAug Kloster Ursberg U 1.

StAAug Domkapitel Augsburg U 4.

J. Chr. Lünig: Teutsches Reichs-Archiv, Tomus XVIII (= Specilegii Ecclesiastici dritter Teil), S. 675, Nr. 2.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 258, Nr. 17.

W. Volkert - F. Zoepfl: Regesten des Bistums Augsburg, S. 277f, Nr. 470.

48

SEPTEMBER 1136 - OKTOBER 1139

(1181 Dezember 12

1181 Dezember 30)

Protokoll einer Zeugenvernehmung zu Verona

Die Veneris, qui fuit duodecimus intrante mense Decembri, in civitate Veronensi, in domo Gebetani de Passionis, in qua consules Veronenses tenebant placita, in presencia magistri Bonifacii Neroti, causidicorum Marcii de Castello, Nordillini Girardini de Simone, Isnardini de Cipellono de sancto Georgio et Isnardini de Coranto et aliorum plurium, rogatorum testium specialiter ad hoc. Ibi que dominus Thomasinus¹ et eius frater per se unusquisque et fratrem Albregetum coram domino Omnebono episcopo Veronensi et comite Sauro Veronensi et Cozone et Leonardo consulibus Veronensibus protulerunt Richardum de Venosto de loco, qui dicitur Sclandre², pro suo teste causa publicandi ad inveniendam per eum veritatem, quomodo et qualiter dominus Adelardinus de Lendenaria invenit per suum nuncium Gebitum³, videlicet iurisdictionem Gebiti, et qualiter investitura feudi facta fuit a duce Enrico Saxonie⁴ per consensum imperatoris⁵ de cuncto illo honore, quod ille dux et imperator habebant in Gebito, et illam iurisdictionem, quam in Gebito habebant, secundum quod ad regnum et imperium pertinebat, causa publicandi ad hoc ut in isto placito, quod dominus Thomasinus habet modo cum vavisoribus de Gebito vel cum omnibus illis, cum quibus litigium

habet, vel exinde ipse et sui fratres predicti habuerint aliquomodo, credatur et firmum quod dixerit habeatur. Qui Richardus predictus ex precepto predicti domini presulis et predicti comitis et predictorum consulum auctoritate comunis Veronensis iuravit, dicere veritatem totam et reticere falsitatem de eo, quod dictum est, quacumque hora interrogatus⁶ fuerit per predictum presulem vel comitem vel per suum nuncium. Qui presul precepit predicto comiti, ut eius nomine eum audiret et interrogaret. Qui comes postea eodem die ad domum predictorum fratrum Isnardini et Albregeti interrogatus fuit ipsum Richardum per se et nomine predicti domini episcopi in districtum sacramenti, ut totam veritatem patefaceret de predicto negotio et falsitatem taceret. Qui Richardus testatus dixit:

Ego scio et recordor, quod dominus Adelardinus de Lendenaria, antea hec ciuitas Veronensis combusta est,⁷ rogatus valde fuit me, ut essem eius nuncius ad imperatorem Fredericum et ad ducem Enricum Saxonie, et me suum nuncium fecit et eius rogatu, quia erat meus proximus et valde eum diligebam, et amore eius ivi ultra montes ad imperatorem, et inveni eum ad Werd.⁸ Hoc facto statim predictus dux Enricus per parabolam imperatoris, quam ei dedit, ut vidi et audivi, cepit Martinum Longum de ac civitate, qui ibi aderat, per manum et precepit ei et fecit eum suum missum ex precepto imperatoris, ut dictum habeo. Quem suum nuncium fecit, ut eius nomine et nomine imperatoris veniret et daret domino Adelardino tenutam de predicto feudo, secundum quod investituram michi eius nomine fecerat, ut dictum habeo, et ut eum dominum Adelardinum in tenutam mitteret nomine imperatoris et ducis de eo predicto feudo, ut dictum est. Et hoc fuit in uno die Martis ante pentecostem unius anni antea hec civitas Veronensis combureretur.⁹ Et ibi erant dominus Garzapanus et ille Martinus Longus et quidam Enricus, qui manet Este cum marchione, et Albertinus filius predicti Garzapani et plures alii.

Postea die predicto Veneris sub domo filiorum quondam domini Adelardini, in presencia Albregeti de Valegio, Vallariani de Castello, Petri de Nogarolis, Liazarri de Botone, Albregeti Mutii et aliorum plurium, ad hoc rogatorum testium. Ibiq̄e coram predicto comite predictus dominus Thomasinus, Isnardinus et Albregetus fratres protulerunt hos testes, videlicet Malanoctem de Bardulino et Walterium Dacen ad cognoscendam veritatem de predicta causa et ad probandum, qualiter et quomodo sciunt comites, qui olim tenuerunt arcem Garde, tenebant et habebant Gebitum et districtum eius et iurisdictionem et dabant illi de Gebito fodrum et coltam¹⁰ et deferrebantur ad arcem Garde. Primus quidem Malanox, iuratus et ex parte Thomasini ad litem illam, quam cum vavasaribus et cum aliis tunc habebat, productus, interrogatus a me Philippo notario per loquelam comitis, qui me suum nuncium fecit ad eum et omnes alios inferius scriptos interrogandum et michi, ut eum et alios audirem et interrogarem, precipit, testatus dixit:

Ego recordor, quod iam sunt plus quadraginta annorum, quod utebar in arce Garde, et eram scutifer comitis Bellonchi, qui erat comes illius arcis et tenebat illam arcem et totum eius comitatum per ducem Enricum Saxonie.¹¹ Contingit, quod frater illius domini Bellonchi interfecit quendam trewanum huius civitatis Winigellum nomine, ut patens et verum fuit et fama; et sic ille Bellonchus fuit separatus ab illo comitatu et ablatus inde. Et postea in loco eius missus fuit dominus Enricus de Bur pro comite illius arcis, et eum vidi. Et ego tunc manebar cum quodam meo proximo et fui eius scutifer, qui utebatur et morabatur cum eo comite Enrico, et ego cum eo similiter in eius curia. Et scio, quod videbam, quod omnes homines de comitatu Garde distringebant se sub illo comite Enrico et omnes loci, qui erant de districtu Garde, et nominatim Gebitum, distringebant se sub eo per comitatum Garde, et stabat sub eo sicuti alie terre de Gardesana, que sunt de curia Garde et que distringunt se sub Garda. Et ibat ipse comes Enricus per illa sua loca, que erant de districtu Garde, tenendo placitum generale, ut multociens vidi; et ivi cum eo et Gebito similiter multas vices ivi eo, quia erat de illo districtu, et ita distringebant se sub Garda Gebetum, ut alie terre, que sunt de eius districtu, se distringunt. Et vidi multociens fodrum a Gebito Garde portari, scilicet anonam et frumentum et carnem. Et multas vices ibi in Gebito vidi placitum generale ipsum comitem tenen-

tem et eum comitem recipi a comune et pro comune Gebiti, et pastum et receptum pro comuni illi comiti fieri vidi pro sua iurisdictione, ut ipsi de Gebito dicebant et ut audiebant ab eis dicentem, se pro comuni facere hoc Postea, scio ut sonus et publica fama fuit, quod predictus dux Saxonie dedit illum honorem et illam iurisdictionem Udalrico Sacheto sicuti habebat in Gebito.

Walterius Dacen eo modo, ut dictum est, causa publicandi productus a predicto Thomasino in sua causa predicta, coram comite predicto similiter iuratus. Interrogatus testatus dixit item per omnia, quod Malanox, a quinquaginta annis infra, excepto quod non dixit, se scutiferem fuisse illius propinqui, cuius ille Malanox dixit; et addidit dixit, quod vidit comitem Lampertum et comitem Ottonem ita facientes in Gebito et placitum generale tenentes, ut comes Bellonchus et comes Enricus de Bur, et quod ita vidit eos recipi pro comuni Gebiti, ut vidit fieri comiti Belloncho et comiti Enrici; iam sunt quinquagesima anni et plus.

.....

Postea die Mercurii ultimo exeunte Decembri in predicta domo domini Thomasini in iure coram vasallis curie domini Thomasini et coram comite predicto dominus Thomasin et Albregetus et Isnardino, fratres eius, protulerunt Girardum iudicem pro teste publicando et causa publicandi ad probandum, qualiter et quomodo sciunt Gebetum esse de regalia et comitatu Garde et quomodo comes Garde tenuit placitum generale in Gebito Girardus iudex iuratus ad publicandum, ut dictum est, interrogatus a me,¹² nuncio ipsius comitis, et ab uno de predictis vasallis pro curia testatus dixit ibi in predicta domo:

Ego scio et recordor, quod iam sunt quadraginta anni bene in tempore regis Liuterii, quod Bellonchus comes detenebat Gardam et districtum et comitatum Garde per ducem Enricum Saxonie, et multociens vidi fodrum in plaustris venientem et duci Garde a Gebito, videlicet anonam, vinum, porcos, multones et carnem, et sonus et fama erat per comitatum et per Gardesanam totam et est adhuc, quod Gebitum est et erat de comitatu Garde. Et scio, quod vidi comitem Enricum de Bur tenentem Gardam et comitatum totum per ducem Enricum Saxonie.

Et sciendum est, quod omnes predicti testes producti sunt causa publicandi a predicto domino Thomasino et suis fratribus in omnibus suis placitis, que habent vel exinde habuerint de predicto negotio Gebiti, secundum quod dictum est coram comite, ad hoc ut semper credantur et fidem certam habeantur super hoc quod testatum habent.

Actum in predictis locis coram suprascripto domino Thomasino et prenominitis suis fratribus, a suprascripto confirmatis comite, anno a nativitate domini nostri Ihesu Christi millesimo centesimo octuagesimo primo, indictione XIII., regnante domino Frederico Romanorum imperatore, anno imperii eius XXVI.

Ego Philippus, domini Frederici imperatoris notarius, suprascriptis interfui, rogatus a suprascripto comite et a suprascripto Thomasino et eius fratribus, et hoc instrumentum de suprascriptis testibus a me factum ad publicandum scripsi.

Am Freitag, dem 12. Tag des Monats Dezember, in der Stadt Verona, im Hause des Gebetano von Passio, in welchem die Ratsherren von Verona ihre Versammlungen abhalten, in Anwesenheit von Bonifacio Neroti als Vorsitzenden, der Anwälte Markus von Castello, Nordilin Girardini von Simo, Isnardin von Cipello di San Georgio und Isnardin von Coranto und vieler anderer, eigens zu dieser Befragung hierher gekommener Zeugen. Dort boten Herr Thomasin (von Lendinaria) und sein Bruder, jeder für sich selbst und für ihren Bruder Albrecht, in Gegenwart von Herrn Omnibono, des Bischofs von Verona, des Veroneser Grafen Sauro von San Bonifacio und der Veroneser Ratsherren Cozo und Leonardo, Richard von Venosta aus dem Orte Schlanders als Zeugen in ihrer Sache auf, um in öffentlicher Verhandlung mit seiner Hilfe die Wahrheit festzustellen zu lassen, wie und auf welche Weise Herr Adelardino von Lendinaria durch seinen Abgesandten Zevio bzw. das Gericht

von Zevio vorgefunden hat, und auf welche Weise die Einsetzung in die Lehen durch Herzog Heinrich von Sachsen im Einvernehmen mit dem Kaiser mit all dem Recht geschah, welches jener Herzog und der Kaiser dort innehatten, sowie das Gericht, das sie entsprechend der Tatsache, daß es zu den Herrschaftsrechten des Reiches gehörte, zu Zevio besaßen, um die Streitsache zu entscheiden, damit in der Verhandlung, welche Herr Thomasin eben mit seinen Untervasallen von Zevio hat, sowohl mit allen denen, mit denen er Streit hat oder mit denen er selbst oder seine vorgenannten Brüder in irgendeiner Weise Streit gehabt haben, das, was er gesagt hat, geglaubt und als die Wahrheit anerkannt werden möge. Besagter Richard schwor auf Anweisung des vorgenannten Herren Bischofs, des vorgenannten Grafen und der besagten Ratsherren gemäß den Rechtsvorschriften der Stadt Verona, die vollständige Wahrheit zu sagen und die Unwahrheit in alle dem zu verschweigen, was er sagen würde, wann immer er durch den vorgenannten Bischof oder den Grafen bzw. deren Beauftragte danach gefragt werden würde. Der Bischof hat dem besagten Grafen befohlen, denselben in seinem Namen anzuhören und zu befragen. Der Graf hat daraufhin diesen Richard persönlich in seinem und im Namen des vorgenannten Bischofs unter Verweis auf seinen Vasalleneid am selben Tag im Hause der vorgenannten Brüder Isnardin und Albrecht befragt, damit er hinsichtlich der in Frage stehenden Sache die vollständige Wahrheit eröffnen und die Unwahrheit verschweigen möge. Der als Zeuge vernommene Richard sagte:

Ich weiß und erinnere mich genau, daß Herr Adelardino von Lendaria, bevor diese Stadt Verona niedergebrannt ist, mich gebeten hat, ihm als sein Bote an Kaiser Friedrich I. und Herzog Heinrich (*den Löwen*) von Sachsen zur Verfügung zu stehen, und er hat mich zu seinem Boten gemacht, und ich bin auf seine Bitte, weil er mein nächster Verwandter war und ich ihn sehr schätzte, über die Alpen gegangen zum Kaiser und habe diesen in Donauwörth aufgesucht. (.....) Nachdem dies geschehen war, nahm besagter Herzog Heinrich mit der Zustimmung des Kaisers, die dieser ihm gegeben hatte, wie ich selbst gesehen und gehört habe, Martin Longus von dieser Stadt, als er selbst dort anwesend war, auf Befehl des Kaisers, wovon ich sichere Kenntnis habe, bei der Hand und ernannte und machte ihn zu seinem Vertreter. Er hat ihn zu seinem Vertreter gemacht, damit er in seinem und im Namen des Kaisers kommen und dem Herren Adelardino diesen Bestandteil von besagtem Lehen geben möge, genauso wie er mir gegenüber die Amtseinführung in seinem Namen vollzogen hat, wovon ich sichere Kenntnis habe, und daß er diesen Herrn Adelardino im Namen des Kaisers und des Herzogs in diesen Bestandteil von diesem vorgenannten Lehen eingeführt hat, wie bekannt ist. Und dies geschah an einem Tag des März vor dem Pfingstfest in dem Jahr, bevor diese Stadt Verona durch das Feuer zerstört worden ist. Und dort zugegen waren Herr Garzapano, jener Martin Longus, ein gewisser Heinrich, der beim Markgrafen von Este Dienst tut, Albertinus, des Sohn des genannten Garzapano, und viele andere.

Später, am selben Freitag, im Hause der Söhne Herrn Adelardinos selig, in Anwesenheit Albrechts von Valegio, Valerians von Castello, Peters von Nogarola, Lazarus von Botone, Albrecht Mutius und anderer in dieser Sache befragter Zeugen. Ebenda forderten vor dem genannten Grafen der besagte Herr Thomasin und seine Brüder Isnardin und Albrecht diese Zeugen, nämlich Malanox von Bardulino und Walter Dacen, zur Ermittlung der Wahrheit in der genannten Sache und um darzulegen, was sie wissen, wie und auf welche Weise die Grafen, die einst die Feste Garda innehatten, Zevio besaßen und innehatten, dessen Bezirk und Gericht, und wie die von Zevio das Fodrum und die Romfahrtsteuer ablieferten und auf die Burg Garda verbrachten.

Als erster wurde ein gewisser Malanox, nachdem er vereidigt und von Seiten des Thomasin für jenen Streit, den er mit seinen Untervasallen und mit anderen hatte, als Zeuge angegeben worden war, von mir, dem Notar Philipp, in Vertretung des Grafen befragt, welcher mich in dieser Sache zu seinem Vertreter machte, um diesen und alle anderen, die unten aufgeführt sind, zu verhören, und mir befahl, daß ich diesen und alle anderen anhören und befragen möge. Dieser sagte:

Ich erinnere mich, daß es schon mehr als 40 Jahre her ist, daß ich auf der Feste Garda beschäftigt und Schildträger des Grafen Billung war. Der war der Graf auf dieser Burg und hatte dieselbe und die gesamte zu ihr gehörige Grafschaft von Herzog Heinrich (*dem Stolzen*) von Sachsen als Lehen. Es geschah jedoch, daß der Bruder dieses Herren Billung einen Einwohner dieser Stadt mit Namen Winigell tötete. Dieses war offenkundig, unleugbar und jedermann bekannt; und deshalb wurde jener Billung von jener Grafschaft abberufen und entfernt. Anschließend wurde Herr Heinrich von Beuren an seiner Stelle mit der Grafschaft dieser Burg belehnt. Auch diesen habe ich gesehen. Ich blieb damals als sein Schildträger bei einem meiner Verwandten, der mit jenem Grafen Heinrich Umgang hatte und sich bei ihm aufhielt, und verweilte mit ihm an dessen Hof. Ich weiß, weil ich es selbst gesehen habe, daß sich alle Menschen jenem Grafen Heinrich in seinem Grafenamte unterworfen haben. Ebenso haben sich ihm alle Orte, die in dieser Grafschaft lagen, darunter auch Zevio, der Grafschaft Garda halber unterstellt, und dieses stand unter ihm wie alle übrigen Gebiete, die zur Burg Garda gehören und sich derselben unterwerfen. Und es ging jener Graf Heinrich persönlich in alle die Orte, die dem Gerichtsbezirk von Garda angehörten, um dort den Rechtstag zu halten, was ich selbst vielfach gesehen habe; und ich bin mit ihm gegangen, sowohl mit ihm nach Zevio und genauso oft von dort weg an andere Orte, weil es diesem Gerichtsbezirk zugehörte; und die von Zevio unterwarfen sich in gleicher Weise der Herrschaft Garda wie sich die übrigen Territorien, die zu diesem Gerichtsbezirk gehören, unterwerfen. Und ich habe wiederholt gesehen, wie das Fodrum von Zevio nach Garda geführt worden ist, in Form von Getreide, Feldfrüchten oder Fleisch. Und viele Male habe ich dort in Zevio den Grafen persönlich den Rechtstag abhalten sehen und ihm von und zur Gemeinde von Zevio begleitet und ich habe gesehen, wie dem Grafen von jener Gemeinde Verpflegung und Unterkunft gewährt wurden für seine Gerichtstätigkeit, und selbst die von Zevio sagten und ich selbst habe es von ihnen sagen gehört, daß sie dies von ihrer Gemeinde wegen täten. (.....) Später, so ist mir bekannt, daß das Wissen und die öffentliche Kunde ging, daß besagter Herzog von Sachsen dieses Herrschaftsrecht und dieses Gericht, so wie er sie zu Zevio innehatte, dem Ulrich Sacheto gegeben hat.

In gleicher Weise, wie schon gesagt, wurde der ebenfalls von besagtem Thomasin in seiner genannten Angelegenheit zur öffentlichen Anhörung angeführte Walter Dacen im Angesicht des vorgenannten Grafen vereidigt. Bei der Zeugenbefragung sagte er in allem dasselbe, was Malanox sagte. Er sprach von der Zeit vor 50 Jahren, außer daß er nicht sagte, daß er Schildträger von jenem Verwandten war, von dem Malanox sprach; aber er fügte hinzu und sagte, daß er gesehen habe, daß die Grafen Lampert und Otto in Zevio das Gleiche getan und den Rechtstag abgehalten hätten wie die Grafen Billung und Heinrich von Beuren, und daß er selbst gesehen habe, daß diese für die Gemeinde Zevio ebenso berufen wurden, wie er es bei den Grafen Billung und Heinrich gesehen hatte; und das war schon vor 50 Jahren oder mehr.

.....

Später, am letzten Mittwoch im Dezember, in besagtem Hause des Thomasin vor den Vasallen des Hofes von Herren Thomasin, vor dem genannten Grafen und in Anwesenheit verschiedener Vasallen riefen Herr Thomasin und Albrecht und Isnardino, seine Brüder, den Richter Girardus als öffentlichen Zeugen auf, um durch ihn öffentlich darlegen zu lassen, was er von der Beschaffenheit der Königsrechte, der Grafschaft zu Zevio, wie der Graf von Garda den Rechtstag zu Zevio gehalten habe (.....) wisse.

Der Richter Girardus wurde, nachdem er, wie gesagt, einen öffentlichen Eid geschworen hatte, von mir selbst in meiner Eigenschaft als Vertreter des Grafen und von einem der vorgenannten Vasallen befragt, und er bezeugte und sagte vor diesem Gericht:

Ich weiß noch genau und erinnere mich daran, daß schon vor gut 40 Jahren, zu Zeiten Kaiser Lothars, Graf Billung Garda, das zugehörige Umland und die Grafschaft Garda von Herzog

Heinrich (dem Stolzen) von Sachsen erhalten hat, und oftmals habe ich das auf Wagen ankommende Fodrum von Zevio nach Garda führen gesehen: Getreide, Wein, Schweine, Schafe und Fleisch, und es war allgemein bekannt in der Grafschaft und in der gesamten Gardesana, und so ist es noch immer, daß Zevio der Grafschaft Garda unterstand und untersteht. (.....) Und ich weiß noch, weil ich es selbst gesehen habe, wie Graf Heinrich von Beuren Garda und die gesamte Grafschaft einst von Herzog Heinrich (*dem Stolzen*) von Sachsen als Lehen erhalten hat.

Und man muß wissen, daß zur Klärung dieser Angelegenheit von dem vorgenannten Herren Thomasin und seinen Brüdern alle vorgenannten Zeugen vorgeladen wurden in allen ihren Verhandlungen, die sie wegen der Sache um Zevio haben oder hatten, entsprechend dem, was vor dem Grafen dazu gesagt wurde, immer Glauben finden mögen und hinsichtlich dessen, was sie bezeugt haben, eine sichere Kenntnis entstanden sein möge.

Geschehen an den genannten Orten in Anwesenheit des obengenannten Herren Thomasin und seiner vorgenannten Brüder und durch den obengenannten Grafen bestätigt im Jahre 1181 seit der Geburt unseres Herren Jesus Christus in der 14. Indiktion unter der Regierung des Römischen Kaisers und Herren Friedrich I., im 26. Jahre seiner Herrschaft.

Ich, Philipp, Notar des Herren Kaisers Friedrich, war bei dem oben Beschriebenen auf Wunsch des vorgenannten Grafen und des oben angeführten Thomasin und seiner Brüder dabei und habe dieses von mir zur Dokumentation der oben angeführten Zeugenaussagen angefertigte Protokoll geschrieben.

¹ Von Lendinaria (westlich von Rovigo).

² Schlanders im Vintschgau.

³ Zevio (westlich von Caldiero).

⁴ Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern.

⁵ Kaiser Friedrich I.

⁶ Der Text verwendet mehrfach die Verben *rogare* und *interrogare* im Sinne von beauftragen, befehlen.

⁷ Meint den Stadtbrand Veronas vom 7. Juli 1172.

⁸ Schwäbisch Wörth, heute Donauwörth.

⁹ Der 4. oder der 11. Mai 1171.

¹⁰ *Fodrum et colta* (Futterlieferung; außerordentliche Steuer bei Feld- bzw. Romzügen der Kaiser und Könige).

¹¹ Meint Heinrich den Stolzen, Herzog von Bayern und Schwiegersohn Kaiser Lothars von Sachsen- Süpplingenburg, der im Jahre 1136 die Burg Garda von diesem zu Lehen erhalten hatte.

¹² Den kaiserlichen Notar Philipp

Antichi archivi Veronesi Archivio notarile Rotolo 2.

P. Scheffer-Boichorst: Veroneser Zeugenverhör von 1181. Ein Beitrag zu den Regesten Kaiser Friedrichs I. und zur Geschichte der Reichsburg Garda, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 19, Hannover und Leipzig, 1894, (Nachdruck 1983), S. 575 - 596.

Testes predii, quod dedit Wolfrigid de Buiron sancto Odalrico et sancte Afre in Tagebrehteshouen: Henricus de Buiron, Herimannus de Eggintale, Dieto de Wale, Anshelmus de Richenbach, Kunradus et Haimo de Buiron, Reginboto de Wale, Albericus de Kvfringen, Egilolf de Igelingen, Henricus, Gerungus, Rudigerus, Adalbero de Augusta.

Die nachstehenden Zeugen bestätigen die Schenkung eines Gutes zu *Tabratshofen an St. Ulrich und Afra durch Wolftrigel von Beuren: Heinrich II. von Beuren, Hermann von Eggenthal, Dieto und Reginboto von Waal, Anshelm von Reichenbach, Konrad und Haimo von Beuren, Alberich von Kaufering, Egloff von (Ober-)Igling sowie Heinrich, Gerung, Rüdiger und Adalbero von Augsburg.

¹ Vorausgesetzt, daß die vorliegende Schenkungsbestätigung überhaupt noch zu seinen Lebzeiten niedergeschrieben wurde, kann dies kaum nach 1146 geschehen sein, da Wolftrigel von Beuren andernorts seit 1135 nicht mehr in Erscheinung tritt und nicht sehr lange nach diesem Zeitpunkt verstorben sein dürfte.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 24.

Monumenta Boica , Bd. 22 (1814), S. 67, 106.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 116, Nr. 125.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 627f.

A. Schröder. das Landkapitel Kaufbeuren, S. 258, Nr. 14.

50

UM 1143

Testes predii, quod dedit Burchardus de Burchperch sancto Odalrico et sancte Afre in Liubese per manum Heriborth de Visginegge: Swiggerus de Rotinberch, Kunradus et frater eius Heinricus de Erringen, Rupertus de Visginegge, Burchardus de Rotinberch, Odalricus et Worthwin frater eius de Husen, Witego urbis praefectus, Sigefridus de Algishusen, Witegu de Ribelingen, Ebo, Burchardus, Kuzo de Augusta, Heinricus et Swiggerus de Tanckereshouen, Pertholdus de Sconenberc, Kunradus de Buiron, Diemar de Snaitbach, Eberhardus de Rohelingen, Rudigerus de Runon, Lampertus et Adalbero de Augusta.

Zeugen der Schenkung des Gutes zu Liebenstein (bei Hindelang), die Burkhard von Burgberg (nordöstlich von Sonthofen) durch die Hand Herbords von **Visginegge* (abg. bei Fischen südlich von Sonthofen) an die Heiligen Ulrich und Afra vornehmen ließ: Swigger und Burkhard von Rettenberg (eher Rettenberg nordöstlich von Immenstadt als Rettenberg bei Friedberg), die Brüder Konrad und Heinrich von Langerringen (bei Buchloe), die Brüder Ulrich und Wortwin von Hausen (bei Diedorf), der Burggraf Witego von Augsburg, Siegfried von Algertshausen (bei Aichach), Witego von Rieblingen (bei Wertingen), Ebo, Burkhard und Kuzo von Augsburg, Heinrich und Swigger von Teuringshofen, Berthold von (Ober-)Schöneberg (bei Dinkelscherben), Konrad von Beuren, Diemar von (Ober-)Schneitbach (bei Aichach), Eberhard von Rehling (nördlich von Augsburg), Rüdiger von Hohenraunau (bei Krumbach) sowie Lampert und Adalbero von Augsburg.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 17.

Monumenta Boica Bd. 22 (1814), S. 45, Nr. 60.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 68f, Nr. 64.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 528.

F. L. Baumann: Geschichte des Allgäus, Bd. 1, S. 463, S. 500 und S. 529.

51

vor 1145

(niedergeschrieben bald nach 1230)

Filius quoque Ruperti nobilis viris Reinhardus nomine relicto seculo in monasterium ab eodem patre susceptus swaigas in Nidirtaige, que solvunt nongentos caseos, eidem donavit ecclesie cum omnibus attinenciis et omni iure. Irmengardis soror predicti Ruperti post decessum viri sui in Karinthia cum magno periculo persone ac rerum suarum corpus eius rapiens ad Otinburense monasterium transtulit et unam hubam in Wihstain et duas hubas in Lademutingin eidem ecclesie contulit, ut anniversarium amborum simul ibi deinceps celebretur. Miles quidam ipsorum Otto nomine a contribulibus suis exoculatus, monasterium Otinburense ingrediens relicto seculo tertiam hubam in Lademutingin eidem dedit ecclesie. Quidam ministerialis Ruperti de Marstetin, cum filia sua Helcha nomine in monasterium a beato viro Ruperti reciperetur, hubam unam in Friderichsriet donavit ipsi monasterio cum omnibus attinenciis. Quidam illustris vir Wolfrigil nomine, pater Heinrici de Bvron, predium suum in Salhinwanc et in Friderichsriet unum mansum pro remedio anime sue cenobio contulit Otinburensi. Quod reliquum est nostri iuris in Friderichsriet, alii boni homines, quorum nomina scripta sunt in celo, beato martiri Alexandro contradiderunt. Quidam liber homo Rudolfus nomine et fratres eius predium suum in Kolberc cum omnibus attinenciis eidem martiri sub predicto sancto patre obtulerunt.

Auch Reginhard (IV.), einer der Söhne des Edlen Rupert III. von Irsee (des Vogtes des Klosters Ottobeuren), hat unserer Kirche im letzten Jahrhundert von seinem Vater ererbte Schwaigen zu Niederthei (im Ötztal) mit allen Zugehörungen und Rechten zum Geschenk gemacht, die uns insgesamt 900 Käse einbringen. Irmengard, die Schwester des genannten Rupert, hat nach dem Tode ihres Mannes in Kärnten unter großen Gefahren für Leib und Leben dessen Leichnam hierher nach Ottobeuren entführt und dem Kloster eine Hube zu *Wichstein (abg. bei Dirlawang) sowie zwei Huben zu Lamerdingen zugewendet, damit man später dort einen Jahrtag für sie beide begehen konnte. Die dritte Hube zu Lamerdingen hat dem Kloster Ottobeuren ebenfalls schon im vorigen Jahrhundert ein ritterlicher Dienstmann (der Ursin-Ronsberger) namens Otto, der von seinen Gaugenossen geblendet worden war, bei seinem Eintritt übergeben. Ein Dienstmann Ruperts von Marstetten hat dem Kloster, als seine Tochter Helche von (unserem) heiligen (Abt) Rupert einst in dieses aufgenommen wurde, zu Friesenried eine Hube mit allen ihren Zugehörungen übergeben. Der Edle Wolfrigel, der Vater Heinrichs II. von Beuren, hat Kloster Ottobeuren sein Gut zu Salenwang und eine Hube zu Friesenried als Seelgerät überlassen. Was uns sonst noch alles gehört zu Friesenried haben andere Wohltäter, deren Namen im Himmel verzeichnet sind, dem hl. Alexander zugewendet. Der Edle Rudolf (von Eggenthal) und seine Brüder haben diesem Märtyrer in den Tagen des vorgenannten heiligen Abtes ein Gut zu *Kolberc* (Köhlberg westlich von Friesenried oder Kohlberg bei Kleinkemnat) mit allen seinen Zugehörungen geschenkt.

StAAug Kloster Ottobeuren Lit. 1, fol. 13'.

MGH SS XXIII, S. 618.

A. Steichele: Älteste Ottobeurer Chronik, in: AGBA 2 (1859), S. 26f.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 258, Nr. 15.

Testes predii, quod dedit Adalbertus et uxor eius de Tambach pro XI talentis in Gundoldesheim: Odalricus et filius sue sororis de Tisingen, Diepolt de Igilbach, Wortwin de Emersachere, Adalgot de Geggingen, Odalricus de gazzun, Ebo de Porta, Dieto de Wâla, Haimo de Piûrron, Kunrat de

Sligin, Kunrat de Gîengen, Dieterich de Tagebrehteshouen, Rudiger, Lanzo, Reginboto, Adalbero, Odalricus, Kunradus, Heinrich Altiusela, Volchmar, Kunrat de Augusta.

Die Zeugen für das Gut zu Gundelsheim (bei Treuchtlingen), das Adalbert von Dambach (Gem. Ehingen bei Ansbach) mit seiner Ehefrau für elf Talente (dem Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg) übergab: Ulrich von Deising (bei Riedenburg, der Neffe des Verkäufers) mit dem Sohn seiner Schwester, Diepold von Iglbach (Gem. Affing westlich von Aichach), Wortwin von Emersacker (südlich von Wertingen), Adelgoz von Göggingen, Ulrich *de gazzun* und Ebo *de Porta* von Augsburg, Diето von Waal, Haimo von Beuren, Konrad von Schlingen, Konrad von Jengen, Dietrich von Tabratshofen sowie die Augsburger Rüdiger, Lanzo, Reginboto, Adalbero, Ulrich, Konrad, Heinrich *Altiusela*, Volkmar und Konrad.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 20.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 53, Nr. 79.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 85, Nr. 86.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 457.

53

1146 DEZEMBER 25 - 1147 ENDE MAI

Notum sit omnibus fidelibus Christi, quod Welfo dux dedit ecclesie domini Salvatoris Pollinge mansum unum in Winchele situm, qui fuit Odalrici de Egilingen, rogante et agente Odalrico domino eiusdem predii, quod factum est per manum Poponis comitis de Anedehse et per manum Hartmanni de Tutenhusen, in cuius manum scilicet Poponis comitis delegavit dominus Welf eidem ecclesie tradendum et Popo comes in manum Hartmanni in fide eidem ecclesie delegandum. Huius traditionis testes sunt hii: Ortolf, Berhtold de Otringen, Heinrich, Heriman de Rammungen, Hiltibolt de Swanegow, Odalrich de Sandowe, Vto et Wulfwin frater eius de Monte Albano, Adelgoz de Emmilinetetin, Rodolf et Irmendegen de Chichilingen, Popo et Rodolf de Bitengow, Berhtolt comes de Anedehse, Heinrich comes de Wolfratehusen, Adelbertus comes de Tyrol, Gotefrit comes et Robertus de Rumesberc, Gotebolt de Walresteine, Adelgoz advocatus ecclesie Aug(*ustensis*), Eginno comes de Nifen, Heinrich de Buron, Eberhart abbas de Campidonia, Chonrat abbas de Fozen, Otto prepositus et Odalricus presbiter de Reitenboch.

Allen Christenmenschen sei verkündet, daß Herzog Welf VI. der Kirche eine Hube, die zu Winkl (bei Prittriching nördlich von Landsberg) liegt und Ulrich von Egling gehörte, auf dessen Bitten und Betreiben hin der Kirche unseres Herrn und Erlösers zu Polling übergeben hat. Der Rechtsakt wurde durch Graf Poppo I. von Andechs und Hartmann von Deutenhausen (heute Stadt Weilheim) vollzogen, in dessen bzw. Graf Poppo's Hände Herzog Welf dieses Gut zur Übertragung an Kloster Polling übergeben hatte. Graf Poppo aber hat es zur Übergabe an letzteres dem genannten Hartmann anvertraut. Die Zeugen dieser Übergabe sind folgende: Ortolf und Berthold von Ettringen, (die Brüder) Heinrich und Hermann von (Unter-)Rammungen, Hiltbold von Schwangau, Ulrich von Sandau (aufg. in Landsberg am Lech), die Brüder Uto I. und Wulfwin von Montalban (in Südtirol), Adelgoz von Immelstetten, Rudolf und Irmendegen von Kicklingen (südwestlich von Dillingen), Poppo und Rudolf von Peiting, Graf Berthold II. von Andechs, Graf Heinrich II. von Wolfratshausen, Graf Adelbert III. von Tirol, Graf Gottfried I. und Rupert IV. von (Ursin-)Ronsberg, Gotebold von Wallerstein, der Augsburger Hochstiftsvogt Adelgoz III. (von Schwabegg),

Graf Egino von (Sulmetingen-) Hohenneuffen, Heinrich II. von Beuren, Abt Eberhard von Kempton, Abt Konrad von Füssen sowie Propst Otto und der Priester Ulrich von Rottenbuch.

HStAM Kloster Polling Lit. 1 (Rotulus), pag. 9, Nr. 18.

Monumenta Boica, Bd. 10 (1768), S. 16.

F. Helmer: Die Traditionen des Stiftes Polling, S. 14 - 25, Nr. 7.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 259, Nr. 19.

54

UM 1146 - 1156 AUGUST 4

Testes predii, quod dedit quedam matrona nomine Livtgard de Otersperch sancto Odalrico et sancte A(frae) pro remedio anime sue omniumque parentum suorum in Lengenvelt per manum advocati sui Marchvvardi de odem loco: Otto filius palatini de Vvitelinspach, Heinricus de Pviron, Eberh(ard) de Frichendorf, Pertholt de Snaitpach et frater eius Herim(an) Chevergraphe, Gotefrid de Sichelingen, Marchvv(ard) Mich(el), Rvdeger, Marchvv(ard), Odalricus de Avg(usta). Idem testes sunt predii, quod dedit idem predictus Marchvv(ard) in eodem loco.

Die Zeugen des Gutes zu Lengenveld (bei Oberostendorf), das die würdige Dame Liutgard von Ettenberg (bei Blaichach nordwestlich von Sonthofen) zu ihrem und ihrer aller Vorfahren Seelenheil durch Marquard von Lengenveld als Salmann dem hl. Ulrich und der hl. Afra übergeben hat: Otto (V.), der Sohn des Pfalzgrafen (Otto IV.) von Wittelsbach, Heinrich (II. oder III.) von Beuren, Eberhard von Frickendorf (Gem. Schweitenkirchen bei Pfaffenhofen an der Ilm), Berthold von (Ober-)Schneitbach mit seinem Bruder Hermann *Chevergraphe*, Gottfried von Sittling (bei Neustadt an der Donau) sowie Marquard Michel, Rüdiger, Marquard und Ulrich von Augsburg. Dieselben bezeugten auch die Güterschenkung, die der vorgenannte Marquard selbst zu Lengenveld tätigte.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 30.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 84, Nr. 143.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 102, Nr. 107.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 259, Nr. 20.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 528.

55

1147 (JANUAR - MITTE MÄRZ)

(überarbeitete Abschrift aus dem Jahre 1175)

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter dux W(elfo) nomine cum filio fratris sui H(einrico) duce Noricorum et Saxonum divina gratia inspirante tam corporis quam anime omniumque parentum suorum defunctorum saluti prospicientes ad gloriam domini nostri Jesu Christi et sanctorum eius hanc potestatem ministerialibus suis publice dederint, quatenus omnium prediorum suorum ea utilitate, qua et ipsi fruuntur, absque omni contradictione dominorum suorum in proprium trahendo beato Ö(dalrico) et sancte A(frae) fratribusque illis servientibus habe-

ant potestatem. Huius rei testes sunt: Adalg(oz) advocatus, Gotefridus et frater eius Rv̄pertus de Rv̄mesberch, Heinricus et filius eius de Bv̄iron, Haimo de eodem loco, Haewin de Brvgge, Pillvnc de Tatinriet, Prvn de Bvrgv̄, Witegv̄ de Eberstal, Fridericus et frater eius de Waltpvrch, Kvnradus de Smalnegge, Pertholdus de Vvrt, Heinricus et frater eius Herim(an) de Rammvngen, Maneg(old) et filii eius de Solern, Engilschalch et frater eius Hortholfus de Rameshv̄e, Heinr(ich) de Wida, Livtolt de Dehsele, Anno et alii quam plures suorum, qui viderunt hoc et audierunt. Acta sunt autem haec anno dominice incarnationis M.C.XLVII, indictione X, regnante Kvn(ado) III°, presidente vero Augvst(ensi) ecclesiae W(altero) episcopo, sub pie memorie Odalscalco abbate.

Kund sei allen künftigen und gegenwärtigen Christgläubigen, daß Herzog Welf VI. und der Sohn seines (1139 verstorbenen) Bruders (Heinrichs des Stolzen), der (nachmalige) Bayern- und Sachsenherzog Heinrich der Löwe, inspiriert vom Geist Gottes, ihr eigenes und das Seelenheil aller ihrer entschlafenen Vorväter vor Augen und zum Ruhme unseres Herren Jesus Christus und aller seiner Heiligen ihren Dienstmännern öffentlich gestattet haben, die Güter, die diese von ihnen nach Lehenrecht zur Nutznießung erhalten haben, dem Kloster St. Ulrich und Afra bzw. den Brüdern, die diesen Heiligen dort dienen, zu übergeben, ohne ihre Herren dafür eigens um Erlaubnis fragen zu müssen. Dies bezeugen Adalgoz (III. von Schwabegg), der Vogt des Hochstifts Augsburg, Gottfried I. und sein Bruder Rupert IV. von (Ursin-)Ronsberg, Heinrich II. von Beuren mit seinem Sohn, Haimo, ebenfalls von da, Hawin von Schwabbruck (bei Schongau), Billung von Dattenried (bei Stötten am Auerberg), Bruno von Burgau, Witego von Eberstall (beide bei Günzburg), Friedrich von Waldburg mit seinem Bruder (Heinrich), Konrad von Schmalegg, Berthold von Furt (alle bei Ravensburg), die Brüder Heinrich und Hermann von (Unter-)Rammingen (bei Mindelheim), Manegold von Solern (aufg. in Markt Wald) mit seinen Söhnen, die Brüder Engelschalk und Ortolf von Ramsau (bei Peiting), Heinrich von Weida (bei Gera in Thüringen), Liutold von Dassel (bei Einbeck), Anno und viele andere der Ihren, die dabei waren und es hörten. Gegeben wurde dies im Jahre 1147 nach der Fleischwerdung des Herren, in der zehnten Indiktion, als Konrad III. regierte, in Anwesenheit des Augsburger Bischofs Walter (I. von Dillingen) und Abt Udalschalks seligen Angedenkens.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 27.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 75, Nr. 124.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 93f, Nr. 98.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 259, Nr. 18.

56

UM 1147

Testes predii, quod emerunt Dieto de Wale et quedam matrona de Hvgeshoven Adelheit nomine beato Odalrico sancteque Afre pro remedio anime sue omniumque parentum eorum in Ostendorf: Gotefridus comes, March(ward) de Lengenvelt, qui hoc idem predium delegavit, Ebo et filius eius Rv̄dolf de Porta, Odalricus de Androna, Diepolt de Hvsen, Meringoz de Svabegge, Rv̄deger, Odalricus, Odalricus, Walther, Adelbero, March(ward) Mich(el) de Augusta, Haimo de Bv̄iron, Haertwic et Marwh(ard) de Lengenvelt.

Zeugen des Verkaufs eines Gutes zu Oberostendorf an den seligen Ulrich und die hl. Afra, den Dieto von Waal und Adelheid von Hugeshofen,¹ eine ehrwürdige ältere Dame, um ihres und ihrer Eltern

Seelenheil willen vorgenommen haben: Graf Gottfried I. (von Ronsberg), Marquard von Lengenfeld (bei Oberstendorf), der dieses Gut als Salmann übergab, Ebo und sein Sohn Rudolf *de Porta* und Ulrich *de Androna* (alle aus Augsburg), Diepold von Hausen (bei Diedorf), Megingoz von Schwabegg, die Augsburger Rüdiger, Ulrich, Ulrich, Walter, Adalbero und Marquard Michel, Haimo von Beuren sowie Hertwig und Marquard von Lengenfeld.

¹ Identisch mit einer auch als *Hugeshus* belegten abg. Siedlung nördlich von Weicht.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 16.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 43f, Nr. 57

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 66, Nr. 61.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 562.

57

1146 - 1162

Testes predii, quod dedit Werinher de Pvrchperch pro remedio anime videlicet uxoris sue in Cælchibach: Hiltibolt de Crumbenbach, Werinher de Nordernholz, Diето de Wale, Haimo de Pivron, Kûnradus Lvpus, Marchvv(ard) Mich(el) et filius eius Kûnradus, Ôdalricus Rufus, Rûdigerus.

Die Zeugen des Gutes zu Kalchenbach (Gem. Rettenberg bei Immenstadt), das Werinher von Burgberg (bei Sonthofen) als Seelgerät, insbesondere für seine Gemahlin, (dem Kloster St. Ulrich und Afra) schenkte: Hildebold von Krumbach, Werinher von Nordholz (bei Buch nordöstlich von Illertissen), Diето von Waal, Haimo von Beuren, Konrad Wolf, Marquard Michel mit seinem Sohn Konrad, Ulrich Rufus und Rüdiger.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 25.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 69, Nr. 110.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 119, Nr. 129.

W.Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 509.

58

1157 NOVEMBER 23

In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus dei gratia Bawarie et Saxonie dux. Quoniam a deo creatore nostro divitiis, gloria ac potestate misericorditer exaltati sumus, iustum est, ut et ipsum debita devotione honoremus, cuius clementie honorem nostrum recognoscimus. Quapropter universitati omnium tam presentis quam futuri temporis fidelium notum facimus, qualiter nos pie devotione beate memorie patris nostri Heinrici ducis Bawarie et Saxonie inclinantes, ea que deo et sanctis eius in capella nostra Raneshoven ad usum fratrum regularium, quos ipse primum ad serviendum ibidem domino invitaverat, obtulit, miserationibus nostris pro remedio anime nostre et parentum nostrorum adauximus; partem curie nostre, quam ambitu claustrum et molendini sui occupaverunt, cum areis quibusdam in eadem villa iacentibus, et dimidietatem mansi, qui est in capite aqueductus eorum, et tribus mansis et dimidio in novalibus, omnipotenti deo et sancto Pancratio, in cuius honore locus ille principaliter consecratus est, libera donatione offerentes, iura quoque, que temporibus

patris nostri ibi domino servientes habuerunt, nos eis auctoritate nostra confirmavimus: Ita scilicet ut quia de capella nostra sunt, nulli omnino preter nobis de iure nostro servire habeant, excepto tantum diocesano episcopo, cui de obedientia spirituali pro spiritualibus respondere debent. Advocatus autem curie et redituum ac mancipiorum nostrorum eos vice nostra cum mancipiis et possessionibus suis defendere et tueri debet, eo tenore, ut querimonias tam fratrum, quam mancipiorum suorum audiat et congruam eis iustitiam faciat; paratam vero nullam ab eis pro hoc exiget, sed tantum de horreo nostro secundum antiquam institutionem tempore suo accipiet; nam super hec nullam potestatem disponendi in claustrum, vel mancipiis, aut possessionibus ipsorum ei concedimus, sed ut loco nostro eos protegat, de eternam retributionem tantum inde requirat. Exactiones quoque super ipsos, vel super mancipia eorum et quoquam fieri penitus inhibemus. Bona ergo, que in prima loci illius institutione usque ad nos, sive a ducibus, seu ab aliis fidelibus in villis, in agris, in decimis, in pratis, in pascuis, in silvis, in aquis, cultis et incultis eo collata, vel in posterum conferenda sunt, banno et auctoritate domini imperatoris ac nostra confirmamus, et super hoc presentis pagine testamentum sigillo nostro impressum damus. Si quis igitur huic nostre donationi et confirmationi ac banno domini imperatoris temere contraierit, et predictos fratres in his, que eis ac ecclesie legitime donavimus et confirmavimus, iniuriare presumpserit, si ante querimoniam fratrum non digne correxerit, centum libras auri componat, dimidietatem camere imperiali et dimidietatem camere nostre. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini MCLVII, indictione V., IX. kal. decembris, regnante Friderico invictissimo Romanorum imperatore et semper Augusto, anno imperii eius tertio, regni vero sexto, petente venerabili eiusdem ecclesie preposito Meinhardo. Hi testes aderant: Comes Givehardus de Burchusen cognatus noster, marchio Bertoldus, palatinus Fridericus, comes Bertoldus de Andesse, comes Sifridus de Liubenowe, comites Sigehardus et Heinricus de Scala, comes Godefridus de Romesberch, comes Conradus de Bilstein, comes Kono de Megelinge, comes Liutoldus et filius eius Liuppoldus de Bleige, Heinricus de Stouphe, Heinricus de Buren, advocatus Augustensis Adelgoz, Liuppoldus de Stamheim, Ulricus de Steine, Heinricus de Uurtha, Liuppoldus de Hertesberch, Manegoldus de Siveneich et Hartmannus ac Manegoldus filii eius, Otto de Rore et frater eius Raffoldus, Uuichardus et frater eius Albertus de Hutta, Everhardus de Brunowe et Fridericus filius eius, Uuarmundus de Sulzbach et frater eius Uuernhardus, Bertoldus de Leuvensteine, Sichehardus Biver et frater eius Arnoldus et alii quam plures. Heinricus scriptor recognovit.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Heinrich (der Löwe), von Gottes Gnaden Herzog von Bayern und Sachsen. Da wir offenkundig von Gott, dem Ursprung unserer Güter, unseres Ansehens und unserer Macht, in großzügigster Weise beschenkt worden sind, ist es nur gerecht, auch dem in dankbarer Ergebenheit Ehre zu erweisen, dessen besondere Auszeichnung wir erfahren durften. Aus diesem Grunde bestätigen wir vor allen Christgläubigen jetzt und in künftigen Zeiten in ehrfurchtsvoller Verneigung vor unserem seligen Vater Heinrich, Herzog von Bayern und Sachsen, alle die Güter, die er einst Gott und seinen Heiligen in unserer Kirche zu Ranshofen zur Nutznießung für die Ordensbrüder übergeben hat, die er selbst zum Dienste Gottes dorthin berufen hatte, sowie diejenigen, die wir selbst im Bewußtsein unserer Dankesschuld für unseres und unserer Eltern Seelenheil hinzugefügthaben. Wir haben Gott dem Allmächtigen und Sankt Pankratius, zu dessen Ehre besagter Ort ursprünglich geweiht worden ist, aus freien Stücken den Teil unseres Hofes, welchen die Brüder um ihr Kloster und dessen Mühle herum in Besitz genommen haben, die Sölden, die zu diesem Ort gehören, die Hälfte der Hube, die an der Quelle ihrer Wasserzuleitung liegt, zusammen mit drei weiteren und einer halben in den Neugereuten übertragen und denen, die dem Herrn dort dienen, mit unserer (herzoglichen) Autorität gleichzeitig auch alle die Gerechtigkeiten bestätigt, die sie seit den Zeiten unseres Vaters innehaben. Weil die Rechte an die-

ser Kirche aber uns gehören, sind sie wegen diesen, unseren Rechten grundsätzlich niemandem außer uns zum Gehorsam verpflichtet, ausgenommen lediglich ihrem Diözesanbischof, dem sie wegen seiner geistlichen Rechte in geistlichen Dingen zu folgen haben. Der Vogt des Hofes und der Abgaben unserer Hintersassen ist als unser Stellvertreter verpflichtet, sie mit ihren Hörigen und Besitztümern dergestalt zu schützen und zu schirmen, daß er sich der Beschwerden der Mönche und ihrer Hintersassen annimmt und ihnen gegebenenfalls zu ihrem Recht verhilft. Dafür hat er aber von ihnen nichts zu fordern. Er erhält ausschließlich das aus unserem Vorratslager, was ihm seit jeher für seinen Aufwand zusteht. Außerdem haben wir ihm nicht die Befugnis eingeräumt, irgendetwas im Kloster oder dessen Hintersassen und Güter betreffend zu verändern. Dafür daß er sie und ihr Kloster beschützt, erhält er Gottes Lohn in der Ewigkeit. Auch verbieten wir grundsätzlich jegliche Besteuerung des Klosters und seiner Hörigen. Statt dessen bestätigen wir (Kloster Ranshofen) im Namen der kaiserlichen und unserer Autorität alle Güter, Siedlungen, Äcker, Zehnten, Wiesen, Weiden, Wälder, Gewässer, bewirtschaftetes und unbewirtschaftetes Land, gleich ob aus herzoglichen oder Schenkungen anderer Wohltäter herrührend, die von seinen Anfängen her bis in unsere Tage angesammelt worden sind oder noch hinzukommen werden, und beglaubigen die vorliegende Urkunde durch Eindrücken unseres Siegels. Wenn aber trotz dieser unserer Bestätigung und der kaiserlichen Bannandrohung einer unüberlegt versuchen sollte, den genannten Brüdern in dem, was ich ihnen und ihrer Kirche geschenkt und bestätigt habe, Unrecht zuzufügen, dann hat derselbe, wenn er nicht von sich für die Belästigung der Brüder eine angemessene Genugtuung leistet, einhundert Pfund in Gold zu entrichten, die eine Hälfte an die Kammer des Reiches, die andere an unsere. Dies wurde auf Bitten des ehrwürdigen Propstes Meinhard (von Ranshofen) im Jahre 1157 nach der Geburt des Herren verhandelt, in der fünften Indiktion, neun Tage vor den Kalenden des Dezembers, als der unbesiegbare Römische Kaiser Friedrich (Barbarossa) im dritten Jahre seines Kaisertums bzw. im sechsten Jahre seines Königtums herrschte. Als Zeugen waren anwesend: der mit uns verwandte Graf Gebhard I. von Burghausen, Markgraf Berthold von Vohburg, Pfalzgraf Friedrich von Wittelsbach, Graf Berthold III. von Andechs, Graf Siegfried von Lebenau (bei Laufen an der Salzach), die Grafen Sieghard und Heinrich von Schallaburg (bei Melk), Graf Gottfried I. von Ronsberg, Graf Konrad von *Pilstein (abg. bei Melk), Graf Konrad von Mögling (bei Traunstein), Graf Liutold von Plain (bei Groß Gmain südwestlich von Salzburg) mit seinem Sohn Liupold, (die Edlen) Heinrich von Stoffen und Heinrich von Beuren, der Augsburger Hochstiftsvogt Adelgoz III. von Schwabegg, Liupold von Stammheim (bei Altötting), Ulrich von Altmanstein (bei Eichstätt), Heinrich von Weida (bei Gera in Thüringen), Liupold von Herzberg (bei Osterode im Harz), Manegold von Siebnach mit seinen Söhnen Hartmann und Manegold, Otto von Rohr mit seinem Sohn Raffold, die Brüder Wichard und Albert von Hütt (nordöstlich von Schärding), Eberhard von Braunau (am Inn) mit seinem Sohn Friedrich, die Brüder Warmund und Wernhard von Sulzbach (bei Wels?), Berthold von Leonstein (nordöstlich von Kirchdorf an der Krems), die Brüder Sieghard und Arnold Biber und viele andere. Der Schreiber Heinrich hat die Richtigkeit geprüft.

HStAM Kloster Ranshofen U 5.

Monumenta Boica, Bd. 3 (1766), S. 321 - 323, Nr. 9.

K. Jordan: Die Urkunden Heinrichs des Löwen, S. 51 - 53, Nr. 37.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 259, Nr. 21.

1158 JUNI

Notum sit tam futuris quam presentibus, quod Chonradus comes et dux de Dahowe tradidit predium suum, quod habuit in Odratingen, simul cum hominibus utriusque sexus in fide in manus Chonradi comitis de Ualai delegandum, et nunquam in alios nisi in usus proprios absolvendum ecclesie domini Salvatoris in Pollinga. Huius rei testes sunt: dux Welfo senior, Chonrat puer et Arnolt comes de Dahowe, Eberhardus de Fricchendorf, Otaker de Talmutesdorf, Aribo de Tatendorf, Pilgrimus de Wolmuteshahe, Gebehardus de Oetenburc, Baltwinus de Burcstal, Fridericus de Bangen, Odalricus et filius eius Odalricus de Löhhusen, Adelbero Zollo de Pfafenhouen, Eberhart de Maisah, Adelbero et frater eius Marcwart de Mohingen, Marcwart et Adelbertus de Gruonharteshouen, Degenhart de Sephelt, Wolfrigel de Chuniswisen, Otto comes de Ualai, Otto de Aschaim, Heinrius de Buron, Odalricus de Sandowe, Fridericus et Ortoif de Sigmarshusen, Pilgrimus et filii eius Heinricus et Chonrat de Ecenhusen, Werinherus et filii eius Ortlieb et Witelieb de Biberbah, Amelbertus et Hereman et Dietmar de Otershusen, Willehart de Rihgershouen, Witelieb et filii eius Volmar et Witelieb de Pelehaim, Wato de Gekenbunde, Burchart et Gotefrit de Rôtbah, Berhtolt de Mukersbah et alii quam plures de familia eiusdem comitis et ducis.

Bekannt gemacht sei allen Zukünftigen wie Gegenwärtigen, daß Herzog und Graf Konrad II. von Dachau sein Gut, das er zu Oderding (bei Polling) besaß, zusammen mit Personen beiderlei Geschlechtes treuhänderisch in die Hände Graf Konrads I. von Valley (nordwestlich von Miesbach) ausschließlich zu dem Zwecke übergeben hat, es zum Nutzgebrauch der Kirche unseres Herren Erlösers zu Polling zu verwenden. Dessen sind Zeugen: Herzog Welf (VI.) der Ältere, Konrad, der noch unmündige Sohn Herzog Konrads II., und Graf Arnold III. von Dachau, Eberhard von Frickendorf (bei Schweitenkirchen südöstlich von Pfaffenhofen an der Ilm), Otaker von Thalmannsdorf (bei Jetzendorf südwestlich von Pfaffenhofen an der Ilm), Aribo von Tattendorf (bei Vilsbiburg), Pilgrim von Wolnzach, Gebhard von Ottenburg (bei Eching nordöstlich von Dachau), Balduin von Burgstall (bei Wolnzach), Friedrich von Pang (aufg. in Rosenheim), Ulrich von Lochhausen (westlich von München) und sein gleichnamiger Sohn, Adalbert Zollo von Pfaffenhofen an der Glonn, Eberhard von Maisach, die Brüder Adalbert und Marquard von Ampermoching (bei Herbertshausen nördlich von Dachau), die Brüder Marquard I. und Adalbert II. von Grunertshofen (bei Moorenweis nordöstlich von Landsberg), Degenhard I. von Seefeld, Wolfrigel von Königswiesen (bei Gauting), Graf Otto II. von Valley, Otto von Aschheim (bei München), Heinrich von Beuren, Ulrich von Sandau (aufg. in Landsberg), die Brüder Friedrich und Ortoif von Sigmertshausen (bei Röhrmoos nördlich von Dachau), Pilgrim von Etzenhausen (aufg. in Dachau) mit seinen Söhnen Heinrich und Konrad, Werner von Biberbach (bei Röhrmoos) mit seinen Söhnen Ortlieb und Witelieb, Amalbert, Hermann und Dietmar von Ottershausen (bei Haimhausen nordöstlich von Dachau), Willhard von Reichertshofen (östlich von Pfaffenhofen an der Ilm), Witelieb von Pellheim (aufg. in Dachau) mit seinen Söhnen Volmar und Witelieb, Wato von *Gegenpoint (abg. bei Fürstenfeldbruck), Burckard und Gottfried von Rottbach (bei Maisach), Berthold von Mieggersbach (bei Odelzhausen nordwestlich von Dachau) und zahlreiche weitere aus dem Gefolge des Herzogs und Grafen.

HStAM Kloster Polling Lit. 1 (Rotulus), pag. 3f, Nr. 7.

Monumenta Boica, Bd. 10 (1768), S. 11f.

F. Helmer: Die Traditionen des Stiftes Polling, S. 26 - 29, Nr. 10.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 259, Nr. 26.

1162

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter *Ö(dalricus)* de lapidea domo coram venerabili antis(ti)te nomine *K(unrado)* simulque abbate *H(ezilone)* atque avvocato *A(dalgozo)* necnon in presentia ministerialium omne ius proprietatis, quod sibi iure hereditario de predio illo in *Hürwilingen* sito videbatur provenisse, quod quedam matrona *K(unegund)* nomine deo ac beato *Ö(dalrico)* et sancte *A(frae)* fratribusque illis servientibus pro remedio anime sue tradiderat, publice omnino abdicavit ea videlicet ratione, quatenus hoc idem predium absque ecclesia a predicto abbate coniugi sue *Gerdrude* et duobus filiis suis *March(wardo)* scilicet et *Kûnrado*, quoad vivant, in beneficium concederetur, ipsis quoque statutum censum annuatim ante festum beati *Martini* prescriptis sanctis II modios tritici vel IIII modios siliginis exinde persolventibus. Quod si talem censum aliquando intromiserint reddere, ipsum alodium iam loco beneficii non erit, sed totum atque liberum in usum fratrum absque omni contradictione redigatur. Preterea ad maiorem huius rei confirmationem idem *Ö(dalricus)* et predicta uxor sua iureiurando in manus episcopi promiserunt nec per se nec per posteros illorum de predio in *Briderchingen* sito, quod ante iam diu in usum fratrem datis sibi L et VI talentis coemerunt, nullam querimoniam se in postmodum habituros atque tali facta certitudine omni se contradictione scilicet illius predii vacuos reddiderunt. Si quis vero ex ipsis iuramenti huius violator exstiterit, statutum est, ut uxor praedicti *Ö(dalrici)* *Aug(ustensis)* ecclesie avvocato C talenta persolvat. Huius rei testes sunt: *Adalg(oz)* advocatus, *Rûpertus* de *Otoltsvvanch*, *Sigefridus* de *Donersperch*, *Kûnr(ad)* de *Erringen*, *Kûnr(ad)* urbis *pre(fectus)*, *Diepoldus* Iuvenis et miles eius *Tiemo*, *Wortvvin* de *Emersacher* et frater eius *H(eriman)*, *Ödalr(icus)* de *Husen* et frater eius *Diepoldus*, *Sigefridus* de *Algishusen*, *March(ward)* *Fabianus*, *Arnoldus* *Cam(erarius)* et filius eius *March(ward)*, *March(ward)* *Puer*, *Adelpreht* de *Livtrich(eshouen)*, *Gerunch* et *Kûnr(ad)* de *Inningen* filii *Hartm(anni)*, *Adelg(oz)* castin(*arius*), *Liutoldus* filius *Wimari*, *Willihalm* de sancto *Stephano*, *Arnolt* et *Hiltiprant* de *Maentichingen*, *Rûdolph* et *Ödalr(icus)* de *Nawe*, *Wimar* *Pechstein*, *Pernger* de *Günzeb(urch)*, *Pernolt* de *Trosh(eim)*, *Rupreht* de *Gien(gen)*, *Kûnr(ad)* de *Plaige*, *Kûnr(ad)* de *Harteshoven*, *Kûnr(ad)* de *Wlleib(eshusen)*, *Werinher* de *Emmenh(ouen)*, *Adelpreht* de *Uischaha*, *Egilolph* et *Maecifrit* de *Hiltolvingen*, *Ludevvgig* et *Adelpreht* de *Svvabegge*, *Heinr(ich)* de *Vbingen* et miles eius *Hartlieb*, *Reinboto* de *Stochaim*, *Pernolt* de *Munningen*, *Rûdolph* de *Vvestindorph*, *Heriman* de *Riet*, *Kûnr(ad)* de *Bÿron*, *Liupolt* et frater eius *Liutfridus*, *Willehalm* et farter eius *Fridericus* de *Straza*, *Pertholt* *Helbilinc* et frater eius *Huc*, *Gerbolt* monetarius, *Heinr(ich)* *Grille*, *Heinr(ich)* *Iachintin*, *Gerbolt* *Puseman*, *Hartm(an)* *Sucel*, *Heinr(ich)* *Fluche* et filius eius *Otto*, *March(ward)* *Fraisliche*, *Pernolt* *Wiltuuercher*, *Heinr(ich)* *Holmunt*, *Gerunch* *Muliche*, *Heinr(ich)* *Gans*, *Adalbero* *Spinneler*, *Kûnr(ad)* *Wolf*, *Arnolt* *Huchinchieche*, *Pertholt* *Grint*, *March(ward)* *Mezze*, *Otto* *Criesaverer*, *Kûnr(ad)* *Fligenher*, *Sigeboto* *Cramer*, *Kûnr(ad)* *Rigeler*, *Heinr(ich)* *Spinneler*, *Heinr(ich)* *Altiusel*, *Kûnr(ad)* *Büirer*,¹ *Arnolt* *Huchinchieche*, *Eberhart* *Vvibeherr*, *Purch(ard)* de *Tenefriding*, *March(ward)* *Mich(el)* et filius eius *Kûnr(ad)*, *Kûnr(ad)* de *Haerden*, *Rûdiger*, *Adalbero* et filius eius *Fridericus*, *Ödalr(icus)* *Rufus*, *Waltman*, *Kûnr(ad)* et *Lûdevvicus* ante gradus, *Lûdevvicus* *Falscher*, *Frider(icus)* *Pistor* et frater eius *Gerungus*, *Dieto*, *Heinr(icus)* *cocus*, *Herim(an)*, *Anshalm*.

Allen lebenden und zukünftigen Christgläubigen sei zur Kenntnis gebracht: Ulrich von Steinheim (bei Dillingen) hat vor Bischof Konrad, Abt Hezil, Vogt Adelgoz und der gesamten Dienstmansschaft öffentlich auf sämtliche Ansprüche verzichtet, die er aus Gründen des Erbrechts an dem Gut zu Hirblingen (nordwestlich von Augsburg) zu haben vermeinte, das die verehrungswürdige Kunigunde (von Augsburg) Gott und den Heiligen Ulrich und Afra sowie den Brüdern, die

diesen zu St. Ulrich und Afra dienen, dereinst als Seelgerät übergeben hatte. Bedingung ist jedoch, daß Abt Hezil dieses Gut seiner Gemahlin Gertrud und seinen beiden Söhnen Marquard und Konrad auf Lebenszeit als Lehen überläßt. Dafür sollen diese ihrerseits aus dem Ertrag dieses Gutes den genannten Heiligen alljährlich auf Martini (11. November) entweder zwei Scheffel Weizen oder vier Scheffel Hülsenfrüchte liefern. Selbst dann, wenn seine Nachkommen irgendwann einmal versuchen sollten, dieses Gut wieder zurückzukaufen, darf dieses Lehen nicht mehr in ihr Eigentum zurückverwandelt werden. Es ist (nach dem Tod der Söhne) vollständig und bedingungslos dem Kloster zu übergeben. Um die Sache noch zusätzlich zu bekräftigen, haben Ulrich und seine genannte Gemahlin in die Hände Bischof Konrads außerdem für sich und für ihre Nachkommen auf alle Ansprüche hinsichtlich des Gutes zu Prittriching verzichtet, das sie schon vor längerer Zeit um 56 Talente erkaufte und den Brüdern von St. Ulrich und Afra übertragen hatten. Sie beschwören, keine weitere Klage mehr führen, den gegebenen Zustand als rechtmäßig anerkennen und das Gut ohne Widerrede übergeben zu wollen. Wenn aber trotzdem einer von ihnen versuchen sollte, den jetzt ausgehandelten Zustand in Frage zu stellen, ist bestimmt, daß die Frau des Ulrich dem Vogt des Hochstifts Augsburg 100 Talente zu bezahlen hat. Dies bezeugen Vogt Adelgoz, Rupert von Ofterschwang, Siegfried von Donnsberg, Konrad von Langerringen, Burggraf Konrad, Diepold Jüngling und sein Ritter Tiemo, die Brüder Wortwin und Hermann von Emersacker, die Brüder Ulrich und Diepold von Hausen, Siegfried von Algertshausen, Marquard Fabian, der Kämmerer Arnold mit seinem Sohn Marquard, Marquard Knab, Adelbrecht von Leitershofen, Gerung und Konrad, die Söhne des Hartmann von Inningen, der Kastner Adelgoz, Liutold, der Sohn des Wimar, Wilhelm von Sankt Stephan, Arnold und Hildebrand von Merching, Rudolf und Ulrich von Langenau, Wimar Pechstein, Beringer von Günzburg, Bernold von Druisheim, Ruprecht von Jengen, Konrad von Blaik, Konrad von Harthof, Konrad von Wollishausen, Werner von Immenhofen, Adelbrecht von Fischach, Egloff und *Maecifrit* von Hiltenfingen, Ludwig und Adelbrecht von Schwabegg, Heinrich von Aubing mit seinem Ritter Hartlieb, Reinbot von Stockheim, Bernold von Munningen, Rudolf von Westendorf (bei Augsburg), Hermann von Ried, Konrad von Beuren, die Brüder Liupold und Liutfried, die Brüder Wilhelm und Friedrich *de Straza* (südlich von Augsburg), Berthold Helbling mit seinem Bruder Hug, Gerbold Münzer, Heinrich Grill, Heinrich *Iachintin*, Gerbold Pusemann, Hartmann *Succel*, Heinrich Fluch mit seinem Sohn Otto, Marquard Fraischlich, Bernold Wildwerker, Heinrich Hohlmund, Gerung Müllich, Heinrich Gans, Adalbero Spinneler, Konrad Wolf, Arnold *Huchinchieche*, Berthold Grind, Marquard Metz, Otto der Kriegshaberer, Konrad *Fligenher*, Sigebot Kramer, Konrad Riegeler, Heinrich Spinneler, Heinrich *Altiussele*, Konrad der Beurer, Arnold *Huchinchieche*, Eberhard Wiebherr, Burkhard von Täfertingen, Marquard Michel mit seinem Sohn Konrad, Konrad von Häder, Rüdiger, Adalbero und sein Sohn Friedrich, Ulrich Rufus, Waldmann, Konrad und Ludwig *ante gradus*, Ludwig Falscher, Friedrich Fischer und sein Bruder Gerung, Diето, Heinrich Koch, Hermann und Anshelm.

¹ Dieser *Künrad Buirer*, der noch in weiteren Traditionsnotizen von St. Ulrich und Afra begegnet, dürfte ein in den Dienst dieses Klosters übersiedelter Kaufbeurer gewesen sein.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 31.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 92f, Nr. 156.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 137 - 139, Nr. 159.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 488f und S. 579f.

61

1162 JULI - AUGUST 29

Notum sit omnibus fidelibus Christi, quod predium (*in*) Riet situm cum capella possederunt Otrammus et filius eius, qui fuerunt de familia ecclesie domini Salvatoris, facta lite inter fratres eiusdem ecclesie et Berhtoldum de Hohenwanc adiudicatum est ecclesie domini Salvatoris iudicario ordine coram Heinrico duce Bawarie et Saxonie et Berhtolda comite de Anedehse. Huius rei testes sunt hi: Fridericus et Otto palatini de Witelinespah, Heinricus prefectus de Regenspurc, Heinricus de Stoufen, Heinricus de Buron, Eberhart de Fricchendorf, Hartman et fratres eius Harwicus et Walchon de Williburgeriet, Adelbertus de Pfafenhouen, Chonrat de Irinesburc, Berhtolt de Tombrunnen, Heinricus de Widah, Manegolt de Sibenaichen, Iordan, Heinricus de Bursen, Ditericus eo tempore prepositus ducis H(*einrici*) de Cehmanneshusen, Adelbertus de Bitengow Factum autem iudicium de predio Riet sito ecclesie Poll(*inge*) in castro Landespurc coram principibus supra taxatis, cum quibus ipse dux idem adiit concilium.

Allen Christgläubigen sei vermeldet, daß sich wegen des Gutes und der Kapelle zu (Pollings-) Ried (bei Seeshaupt am Südufer des Starnberger Sees), die Otramm und sein Sohn, beide aus dem Untertanenverband der Kirche unseres Herrn Erlösers (zu Polling), innehaben, ein Streit zwischen besagtem Kloster und Berthold von Hechenwang (bei Windach östlich von Landsberg) erhoben hatte, der durch einen gemeinsamen Urteilsspruch Heinrichs (des Löwen), Herzogs von Bayern und Sachsen, und Graf Bertholds V. von Andechs zugunsten Kloster Pollings entschieden wurde. Dies bezeugen die Pfalzgrafen Friedrich II. und Otto VI. von Wittelsbach, Burggraf Heinrich III. von Regensburg, (die Edlen) Heinrich von Stoffen, Heinrich von Beuren, Eberhard von Frickendorf, Hartmann von *Williburgeriet* (Riedhof bei Rott südöstlich von Landsberg) und seine Brüder Herwig und Walchun, Adalbert (Zollo) von Pfaffenhofen an der Glonn und Konrad I. von Eurasburg (nordwestlich von Bad Tölz), Berthold von Thannbrunn (bei Berching südlich von Neumarkt in der Oberpfalz), Heinrich von Weida (in Thüringen), Manegold von Siebnach, Jordan und Heinrich von Blankenburg (bei Nordendorf), Dietrich von Ziemetshausen, derzeit Güterpropst Herzog Heinrichs, und Adalbert von Peiting Die Verhandlungen über das Gut des Klosters Polling zu (Pollings-) Ried wurden in der Burg zu Landsberg in Anwesenheit der oben genannten edlen Herren geführt, mit welchen sich der Herzog persönlich zur Beratung zusammengefunden hatte.

HStAM Kloster Polling Lit. 1 (Rotulus), pag. 9f, Nr. 19.

Monumenta Boica, Bd. 10 (1768), S. 17f.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 259, Nr. 23.

F. Helmer: Die Traditionen des Stiftes Polling, S. 46 - 49, Nr. 21 a.

62

1162 - 1165 JANUAR 21

Testes predii, quod dedit Reinboto Vvilde et uxor eius Rilint in Stochaha: Heriman de Emersacher, Dioto de Vvale, Künr(*ad*) de Marstetten, Haimo de Bvron, Pertholt Helbilinch, Huc filius sororis eius, Heindr(*ich*) Iachintin, Pertholt Grave et frater eius Künr(*ad*), Künr(*ad*) filius Uolch(*mari*), Künr(*ad*) filius March(*wardi*), Sigefridus Wilde, Liupolt monet(*arius*), Walch(*un*) Cramer et frater eius Liupoldus, Heindr(*ich*) Sparrer, March(*ward*) Erringer, March(*ward*) Mich(*el*) et filius fratris sui, Heindr(*ich*), Rüdiger, Ödalricus Rufus.

Die Zeugen für das Gut zu Stockach (bei Pfaffenhofen an der Glonn), das Reinbot Wilde und seine Frau Reinlinde (dem Kloster St. Ulrich und Afra) übergaben: Hermann von Emersacker (südlich von Wertingen), Dioto von Waal, Konrad von Mauerstetten, Haimo von Beuren, Berthold Helbling mit seinem Neffen (Schwestersohn) Hugo, Heinrich *Iachintin*, Berthold Graf mit seinem Bruder Konrad, Konrad, der Sohn des Volkmar, Konrad, der Sohn des Marquard, Siegfried Wilde, Liupold Münzer, Walchun Kramer mit seinem Bruder Liupold, Heinrich Sparrer, Marquard Erringer, Marquard Michel mit dem Sohn seines Bruders, Heinrich, Rüdiger und Ulrich Rufus (alle aus Augsburg).

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra Lit. 5, pag. 32.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 97, Nr. 163.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 144, Nr. 166.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 622.

63

1163 MAI

Omnis sexus et etas mundi huius continens metas aure cordis percipiat et subscripta indissolubilia facta testibusque confirmata contineat, qualiter Fridericus dei gratia Romanorum imperator et semper augustus Christianam, Merigardam, Gerlindam cum liberis suis, que erant in beneficio Hainrici ducis et ab ipso Hainrici de Pueren, apud Augustam in ius regium recepit et econtra de familia sancti Quiryni Richerium patrem earum, Gunpertum, Peronem, Dietzam, Gerlindam eidem duci, audientibus et videntibus principibus totius provincie et primatibus quam plurimis Sweue iure beneficii resignavit. Quo peracto imperator, petitione domini Rōberti abbatis pretitulas personas delegavit Perhtoldo comiti ipsius loci matriculari advocatio tali tenore delegendas, ne ullomodo possint divelli a servitio fratrum ibi militantium deo. Prefatus denique comes eadem feminas Deginhardo de Seult delegari fideliter ad aram supradicti martyris, sicuti susceperat, contradidit, quas ipse et dominus Rōbertus abbas in manibus recipientes legitima delegatione scriptis et testibus confirmaverunt in Christo feliciter. Huius rei testes sunt: Perhtoldus comes de Andebs, Albero de Hohenburch, Pernhart de Wilhaim, Ōdalrich de Höhenrain, Lazarius, Pernhart, Wölfwin, Ortolfus, Hainricus, Sibant, Chōnrat, Swicker, Adalbreht, Goteschalh, Ōdalrih, Egelolf, Lazarius, Gozwin de Wolfratshusen, Ōdalrih et filii eius Hainrich, Ōdalrich, Sigimar et filius eius Sigimar, Sigiboto, Rōdpreht, Engelschalch, Werinheri et filius eius Richeri, Chōnrat et filius eius Sigiboto, Liutpolt, Haimo.

Alle Menschengeschlechter auf dieser Welt sollen nachstehende, durch unwiderlegbare Dokumente und Zeugenaussagen betätigten Tatsachen erfahren und zur Kenntnis nehmen, daß Friedrich I. (Barbarossa), der von Gott in seiner Gnade auserwählte Kaiser des Reiches, Christina, Merigarda und Gerlinde mit allen ihren Kindern, die im Lehenbesitz Herzog Heinrichs (des Löwen von Bayern) und von diesem an Heinrich von Beuren verliehen gewesen waren, zu Augsburg in den Besitz des Reiches zurückgenommen und auf sein Lehenrecht an ihnen verzichtet hat. Gleichzeitig übergab er im Gegenzug dafür vor vielen edlen Augen- und Ohrenzeugen aus Schwaben besagtem Herzog aus der Hörigengemeinschaft des hl. Quirinius deren Vater Richer (von Garching) sowie Gumpert, Pero, Diesla und Gerlinde. In Vollzug dieses Rechtsgeschäftes übergab der Kaiser, dem Wunsche Abt Ruperts entsprechend, vorgenannte Personen Graf Berthold (III.) von Andechs, dem berufenen Vogt des Klosters, mit der Zusicherung, daß sie von niemandem dem Dienste der dort Gott dienenden Bruder entzogen werden dürfen. Daraufhin überantwortete Graf Berthold besagte Frauen dem Edlen Degenhard von Seefeld zu treuen Händen, der sie dann dem Altar des oben genannten Märtyrers, wie ausgemacht, über-

gab. Die rechtmäßige Übergabe an Abt Rupert aber bestätigte der Kaiser selbst mit Hilfe von Urkunden und Zeugen in Christi Namen. Zeugen dabei waren Graf Berthold III. von Andechs, (die Edlen) Albero von Hohenburg (bei Lengries), Bernhard III. von Weilheim und Ulrich von Höhenrain, dazu Lazarius, Bernhard, Wolfwin, Ortolf, Heinrich, Sibant, Konrad, Swigger, Adalbrecht, Gottschalk, Ulrich, Egloff, Lazarius und Gozwin von Wolfratshausen, Ulrich mit seinen Söhnen Heinrich und Ulrich, Sigmar mit seinem Sohn gleichen Namens, Sigiboto, Ruprecht, Engelschalk, Wernher mit seinem Sohn Richer, Konrad mit seinem Sohn Sigiboto, Liutpold und Haimo (von Beuren?).

HStAM Kloster Tegernsee Lit. 7, fol. 101'.

HStAM Kloster Tegernsee Lit. 8, fol. 100' - 101.

Monumenta Boica, Bd. 6 (1766), S. 137.

P. Acht: Die Traditionen des Klosters Tegernsee, S. 236 - 238, Nr. 315 a.

64

1163 MAI

(nachträgliche Beurkundung)

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Imperialis clementiae maiestatem decet rationabilibus fidelium suorum votis benignitatis sue misericordem assensum prebere et ea auctoritate dignitatis imperatorie ad optatum finem usque constanter promovere. Eapropter notum facimus universis imperii nostri fidelibus tam futuris quam presentibus, quod Hainricus de Pueron Christianam et Merigardam et Gerlindam cum liberis earum, familiam scilicet beati Quirini martyris, quam a duce Heinrico Bawarie et Saxonie in beneficium possidebat, ammonitus divine inspirationis intuitu ad facultatem honoris et utilitatis beati Quirini unacum filio suo resignavit duci predicto. Ipse vero dux nobis eandem familiam, a quo antea possederat, eadem conditione resignavit. Nos itaque superne remunerationis gratiam attendentes pre-nominatas mulieres cum liberis earum per manum dilecti nostri Bertoldi comitis de Andessa beato martiri Quirino tradidimus et absoluta libertate perpetuo cum omni earum successione possidendas concessimus. Ut autem huius elemosine tam rationabilis donatio rata sit et perhenniter inconvulsa permaneat, presentem inde paginam iussimus conscribi et sigilli nostri appositione confirmari. Huius rei testes sunt: Heinricus dux Bawarie et Saxonie, dux Welpho, palatini comites de Witelinesbac Otto videlicet senior et fratres eius, Odalricus comes de Bergen et frater eius, Conradus dux de Dachowe, comes Otto de Valei et frater eius, Heinricus de Stoupha, Degenardus de Seuelt, Adelbertus de Yringesburg et frater eius Cunradus, Amalbertus de Luchusen, Waltcun de Steinbac; de ministerialibus comitis Bertoldi: Heinricus de Scalnchaim, Lazarius et Gozwinus, Egelolfus de Wolfratshusen, Bertoldus de Hohenrain, Odalricus de Cheleheim, Gerwicus de Pubenhusen, Rupertus de Richerspuren, Adalpertus de Porterhus et alii quam plures.

Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Heinricus imperialis curie cancellarius¹ vice Cristiani Moguntini archiepiscopi recognovi. Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCLXIII, indictione XI, regnante domino Frederico Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni eius X, imperii vero VIII; datum Augustae feliciter amen.

Kaiser Friedrich I. bestätigt vor allen Untertanen des Reiches, daß Heinrich II. von Beuren zusammen mit seinem einzigen Sohn (Heinrich III. von Beuren) Christina, Merigarda und Gerlinde und

deren Kinder, die er von Heinrich dem Löwen, Herzog von Bayern und Sachsen, zu Lehen besessen hatte, zu Nutzen und Ehre des hl. Quirin besagtem Herzog zurückerstattet hat. Zum selben Zwecke hat der Herzog diese Familie ihm (dem Kaiser) zurückgegeben. Er selbst habe deshalb besagte Frauen und ihre Kinder durch die Hand Graf Bertholds III. von Andechs dem hl. Quirinius übergeben und von allen Verpflichtungen dem Reiche gegenüber befreit. Zur sicheren Bestätigung seiner großmütigen Schenkung habe er die vorliegende Urkunde ausstellen und mit seinem Siegel bekräftigen lassen. Dies bezeugen Heinrich (der Löwe), Herzog von Bayern und Sachsen, Herzog Welf VI., Pfalzgraf Otto V. von Wittelsbach mit seinen Brüdern, Graf Ulrich I. von Berg mit seinem Bruder, Herzog Konrad von Dachau, Graf Otto von Valley mit seinem Bruder (Konrad), die Edlen Heinrich von Stoffen, Degenhard von Seefeld, Adalbert und Konrad von Eurasburg, Amalbert von Lochhausen und Walchun II. von Steinebach am Wörthsee; dazu folgende Dienstleute Graf Bertholds: Heinrich von Schallenkam, Lazarius, Gozwin und Egloff von Wolfratshausen, Berthold von Höhenrain, Ulrich von Kehlheim, Gerwig von Bogenhausen, Rupert von Reichersberg, Adalbert von Bartenhaus und viele andere.

Signum Friedrichs I., des unbesiegbaren Kaisers der Römer.

Diese Beurkundung habe ich vorgenommen, Heinrich, des Reiches Kanzler in Vertretung Erzbischof Christians von Mainz.

Sie wurde vorgenommen zu Augsburg im Jahre 1163 nach der Menschwerdung unseres Herren, in der elften Indiktion, im zehnten Jahre der glorreichen Herrschaft Friedrichs I. als König und im achten seines Kaisertums. Amen.

¹ Da dieser Heinrich als Stellvertreter des Reichskanzlers Erzbischof Christians von Mainz erst seit Juni 1168 nachweisbar ist, muß die vorliegende Urkunde mehr als fünf Jahre nach der tatsächlichen Übergabe ausgestellt worden sein.

HStAM Kloster Tegernsee U 11.

Monumenta Boica, Bd. 6 (1766), S. 180f, Nr. 18.

P. Acht: Die Traditionen des Klosters Tegernsee, S. 238f, Nr. 315 b.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 259, Nr. 24.

65

1166 MÄRZ - 1167 ENDE MAI

Notum sit tam futuris quam presentibus, quod quidam homo nobilis Rodegerus nomine de Riet tradidit predium suum, quod habuit (*in*) Ostendorf, ecclesie domini Salvatoris Poll(*inge*). Apud villam Genigen actum iure Sueuorum. Cuius usus et servicia idem Rodegerus a preposito et fratribus eiusdem ecclesie iure beneficii per aliquos annos retinuit, quos tandem rogante preposito et fratribus ex integro eidem ecclesie resignavit. Huius rei testes sunt: comes Gotefrit de Romesperc, Henricus de Buron, Ropertus, Chonradus de Lederen, Manegolt de Sibenaichen, Swiker, Ortolf, Heriman de Bocholon, Hiltibrant de Genigen, Marquart de Lengenuelt, Berhtolt presbiter de Helmeshouen, Alwich de Ostendorf, Gebehart, Ortolf de Germaringen, Rodeger de Pforzheim, Eppo de Landesperc, Dietericus de Cehmanneshusen, Dieterih de Stoufen, Siboto de Stoufen, Baltwin de Raistingen, Chonrat de Gerute, Henricus de Bessenacher, Albreht de Pflodorf, Albertus de Ouve, Henricus de Asche, Rihat, Artlieb, Rodeger de Odratingen, Eppo. Actum Landesperc ultra pontem.

Allen Künftigen und Gegenwärtigen sei bekanntgegeben, daß der Edle Rüdiger von Ried sein Gut, das er zu (Unter-)Ostendorf innehatte, der Kirche unseres Herrn Erlösters zu Polling übergeben hat. Die Übergabe wurde bei Jengen nach schwäbischem Recht vollzogen. Nutznießung und Dienste

Odalric: Odalric. Chonrad. Arbo. d. willhem. Lamfrid depollinga. 30
 Notu sit in futuris qm p̄sentib⁹ qd qdā hō nobilis Rodeger⁹
 noie dicit. t̄didit p̄dū suū q̄ habuit Ostendorf ecclē
 dñi saly polk. ap̄ illā gemigen actū. iure sueuaz. Cur⁹
 usuf. sequencia idē rodeger⁹ ap̄posito ⁊ s̄ib⁹ eid ecclē iure
 beneficii p̄ aliq̄s annos retinuit. q̄ standē rogante p̄posito
 ⁊ s̄ib⁹ exnreg⁹ eid ecclē resignauit. hui⁹ rei testes s̄. comes
 Gorefrid de romespe. henric⁹ d. buron. Ropr⁹. Chonrad⁹ d.
 ledereu. Manegolt d. si ben. achen. Swiker⁹. Ortolf. heri
 man d. boeholon. hitzbrant d. gemigen. Manq̄t d. len
 genucht. b̄trot d. helmestouen. Alwich d. osten
 dorf. gebchart. Ortolf d. germaringen. Rodeger⁹ d. p̄forz
 hem. lppo d. landespe. Dietric⁹ d. celmanneshusen. Diet
 rich d. stoufen. Si boro d. stoufen. batrwin d. jaustingen.
 Chonrat d. gerute. henric⁹ d. bessenacher. Albricht d. pfloe
 dorf. Albr⁹ d. onse. henric⁹ d. eache. Rahar. artlieb.
 Rodeger⁹ d. odartingen. lppo. dem landespe ut̄ pontem.
 Notu sit in futuris qm p̄sentib⁹ qd Adalbr⁹ qdā munifialis. Aug⁹
 de p̄ge delegauit p̄dū suū q̄ habuit meade uilla in
 manus Riberi depurenbah infide. ⁊ seruand⁹ ecclē dñi
 saly pollinge. ad id q̄ ipsi s̄ib⁹ eid ecclē disposuerunt. hui⁹
 rei testes s̄. legilolf. d. gagert. legilolf d. burinbah. Gore
 scalch. rreeman d. p̄ge. Megonwart d. openret. Arnolt d.
 pisenbe. bnhart. Odelscale. b̄trot. rodolf. Chonrat. b̄trot
 waltger. henric⁹. henrich. rodolf. Lamfrid. Gorefrid. manhart
 Gerwic. rodolf. ⁊ alii qm plures d. pollinga. h̄c ipsi testes s̄.
 qd qdā nobilis Arnolt noie d. pisenbe eid ecclē ⁊ t̄didit pra
 tu qdādam mloeo q̄ d̄t b̄t h̄artsthart.
 Notu sit in futuris qm p̄sentib⁹ qd b̄hardus ⁊ filius
 de oulstar t̄didit duos agros ecclē dñi saly meade
 uilla. hui⁹ rei testes s̄. Chonrat. Weirnhete. p̄nhart.
 henric⁹ de pisenbe. Rodeger⁹ de p̄forz hem. Waltger
 ⁊ s̄ib⁹ ei⁹ meinhart. de oulstar. p̄trot. lurot. dietrich.
 meinhart. Adelphr. henrich. Chonrat. Gerune.

II

Reginhoh. Pabo. Reginhalm. adelhart. wulfstet. Goz
 win. Popo. Wichart. Reginhart. adelphr. l̄bhart.
 p̄nhart. fridrich. de oulstar.
 Notu sit in futuris qm p̄sentib⁹ qd weirnhete de bohberch
 p̄dū suū q̄ meade loco habuit delegauit ecclē
 dñi saly p̄man⁹ b̄thardt dehusen dñi sui p̄sentē
 sua matre hitzpurga. hui⁹ rei testes s̄. Bernhart⁹
 dehusen. Wolftrigil demulles. legilolf de gagert.
 Chonrat de willhem. lob de omeras. hermann⁹ d.
 rorse. Arnold⁹ de willhem. weirnhete d. bohberch.
 Ribp. de hemningen. Ribhart. Chonrat. b̄trot.
 waltger. b̄trot. rodolf. adelbo. henric⁹. adelb
 r. Meinhart. Chonrat. henric⁹. henric⁹ herman.

Traditionsbuch (Rotulus) des Klosters Polling. Heinrich III. von Buron bezeugt eine Güterschenkung zu Unterostendorf (1166/67).

aus diesem Gute hatte besagter Rüdiger vom Propst und den Brüdern des Klosters Polling schon vor etlichen Jahren als Lehen erhalten, dieselben jetzt aber auf Wunsch des Propstes und der Brüder freiwillig dem Kloster zurückerstattet. Dies bezeugen Graf Gottfried I. von Ronsberg, Heinrich III. von Beuren, Rupert und Konrad von Leeder, Manegold von Siebnach, Swigger, Ortolf und Hermann von Buchloe, Hildebrand von Jengen, Marquard von Lengenfeld, der Priester Berthold von Helmishofen, Alwig von Ostendorf, Gebhard und Ortolf von Germaringen, Rüdiger von Pforzen, Eppo von Landsberg, Dietrich von Ziemetshausen, Dietrich von Stoffen, Siboto von Stoffen, Balduin von Raisting, Konrad von Hochgreut (aufg. in Haid bei Wessobrunn), Heinrich von Pestenacker, Albrecht von Pflugdorf (bei Vilgertshofen), Albert von Au, Heinrich von Asch, Richard, Ortlieb und Rüdiger von Oderding (bei Polling) und Eppo. Beurkundet zu Landsberg jenseits der Lechbrücke.

HStAM Kloster Polling Lit. 1 (Rotulus), pag. 16, Nr. 30.

Monumenta Boica, Bd. 10 (1768), S. 22f.

F. Helmer: Die Traditionen des Stiftes Polling, S. 67 - 70, Nr. 31.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 259, Nr. 25.

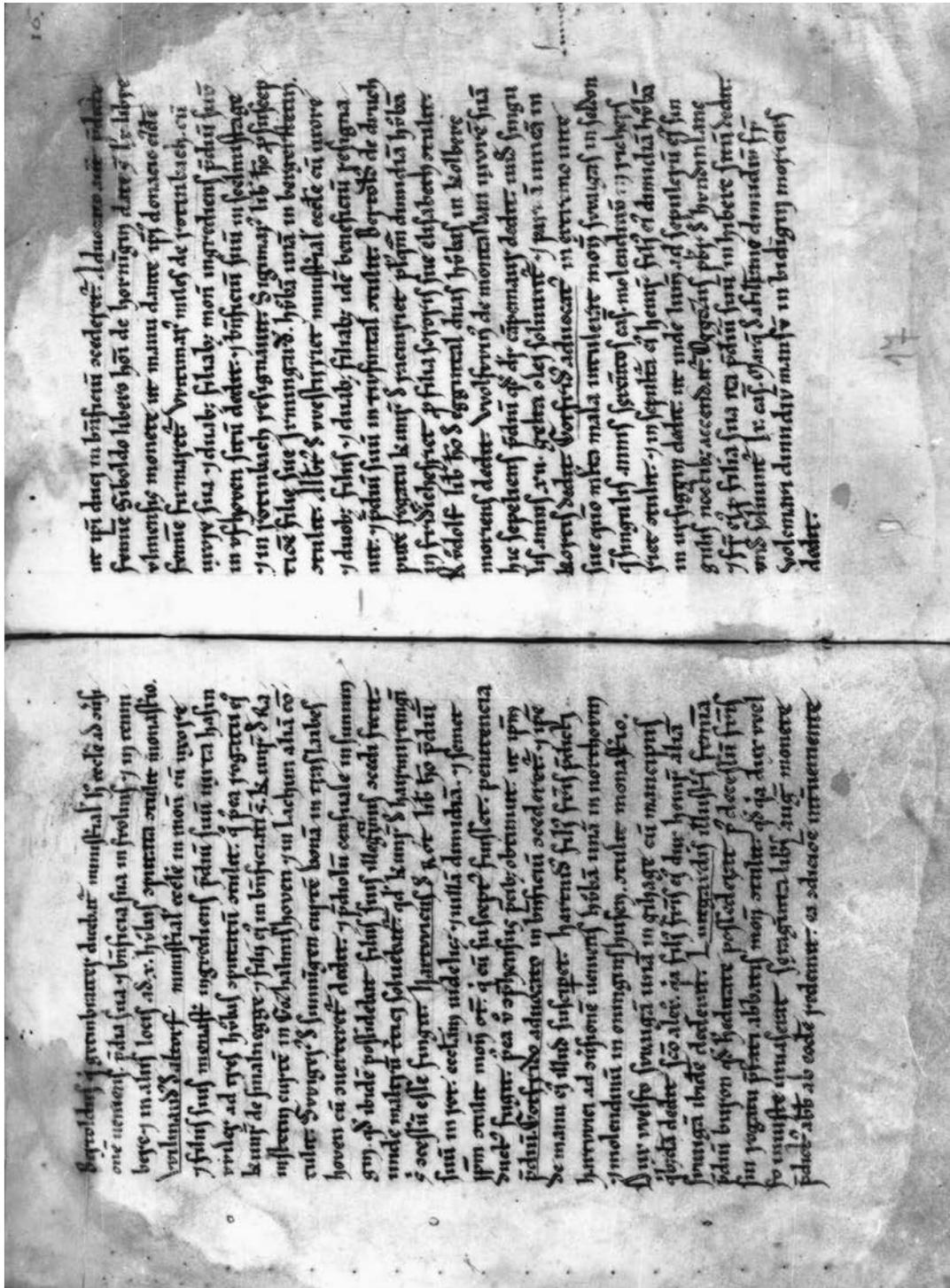
66

1168/1169

(niedergeschrieben um die Mitte des 13. Jahrhunderts)

..... Dux Welfo sweigam unam in Gihage cum mancipiis quibusdam dedit sancto Alexandro, quia filius fratris eius dux Heinricus aliam sweigam ibidem dederat. Liutgardis illustris femina predium Buron, quod hereditario iure possederat, post decessum fratris sui rogatu prefati abbatis monasterio contulit; quod quia dux Welfo iniuste invaserat, sexaginta Augustensis monete predictus abbas ab eodem redemit, ea conditione interveniente, ut ipsi duci in beneficium concederetur. Advocato autem predictae femine Siboldo libero homini de Horningin date sunt LX libre Vlmensis monete, ut manu date ipsius donatio eiusdem femine firmaretur. Witimarus miles de Rotinbach cum uxore sua et duabus filiabus monasterium ingrediens, predium suum in Vfhoven situm dedit, et beneficium suum in Scelmistage et in Rotinbach resignavit. Sigimarus liber homo pro susceptione filie sue Irmingardis hubam unam in Bergerstetin contulit. Albertus de Westirriet ministerialis ecclesie cum uxore et duobus filiis et duabus filiabus idem beneficium resignavit, et predium suum in Tivfintal contulit. Bertoldus de Druchpurc rogatu Kunradis de Racinriet plusquam dimidiam hubam in Friderichesriet pro filia sororis sue Elisabeth contulit. Rudolf liber homo de Eggintal duas hubas in Kolberc moriens dedit

Herzog Welf VI. schenkte dem Gotteshaus des hl. Alexander (zu Otto-beuren) eine Schweige mit mehreren Hörigen auf dem Haggen bei St. Sigmund im Ötztal, nachdem Herzog Heinrich (der Löwe), der Sohn seines Bruders, dem Kloster dort auch schon eine solche übergeben hatte. Auf Bitten des vorgenannten Abts (Isengrim 1145 - 1180) hat die dem Stande der Edelfreien zugehörige Liutgard das Gut Beuren, das ihr nach Erbrecht gehörte, nachdem ihr Bruder (Heinrich III. von Beuren) verstorben war, unserem Kloster übertragen. Weil sich inzwischen aber schon Herzog Welf VI., ohne daß er dazu berechtigt gewesen wäre, in dessen Besitz gesetzt hatte, kaufte es ihm der besagte Abt für 60 Pfund Augsburger Pfennige unter der Bedingung wieder ab, daß er sich von ihm damit belehnen lasse. Ebenso wurden dem Edlen Seibold von Herrlingen (bei Blaubeuren), dem Treuhänder der genannten edlen Dame, 60 Pfund in Ulmer Münze gegeben, damit er die



Chronik des Klosters Otteburen. Erwähnung der versuchten Vereinnahmung Burons durch Abt Isengrim von Kloster Otteburen (1168/69).

rechtmäßige Übergabe (Beurens an das Kloster Ottobeuren) durch ihn als Salmann derselben bestätigte. Der Ritter Witmar von Rettenbach (am Auerberg) übergab dem Kloster, als er gemeinsam mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in dieses eintrat, sein Gut zu Aufhofen (abg. bei Rettenbach); gleichzeitig verzichtete er auf seine Lehengüter zu Schelmensteig (abg. bei Rettenbach) und Rettenbach. Der Edle Sigmar übergab dem Kloster bei der Aufnahme seiner Tochter Irmengard eine Hube zu Bergenstetten (bei Illertissen). Unser Dienstmann Albert von Westenried verzichtet zusammen mit seiner Frau, seinen beiden Söhnen und seinen beiden Töchtern auf sein dortiges Lehengut und schenkte dem Kloster sein Gut zu Tiefental. Berthold von Trauchburg (bei Isny) überließ dem Kloster auf Bitten seines Dienstmannes Konrad von Ratzenried (bei Wangen) für den Eintritt von dessen Schwestertochter Elisabeth mehr als eine halbe Hube zu Friesenried. Als der Edle Rudolf von Eggenthal starb, hinterließ er dem Kloster noch einmal zwei Huben zu *Kolberc*.

StAAug Kloster Ottobeuren Lit. 1, fol. 15' - 16.

MGH SS XXIII, S. 620.

A. Steichele: Älteste Ottobeurer Chronik, in: *AGBA 2* (1859), S. 32f.

A. Schröder: *Das Landkapitel Kaufbeuren*, S. 260, Nr. 29.

67

UM 1170/72

(zusammengestellt durch den Ottobeurer Klosterarchivar Gallus Sandholzer in seiner zu Beginn des 17. Jahrhunderts niedergeschriebenen Chronologia Ottenburana)

In temporibus Friderici Barbarossae imperatoris Romanorum pariter Ingrini abbatis nostri recensitos annotauimus homines tam nobiles quam ministeriales, quos ab ecclesia nostra et de manu eiusdem abbatis beneficia habere conspeximus, quorum uidelicet nobilissimus fuit dominus Welfo (VI.) et ditissimus, qui similiter rex Sardiniae, dux Spoleti, marchio Tusciae, patricius dominus Mathildis, maior natu, auunculus gloriosi imperatoris ab omni Romano imperio appellabatur.

Item Gottfridus, comes et aduocatus ecclesiae Ottenburensis

Item Rupertus comes, frater eiusdem

Item Hiltiboldus de Krumbach

Bertha de Bûron et Luittgardis filia eiusdem

Item Bertholdus nobilis de Wolffholdeswenden

Item Conradus de Laubon

Bertholdus de Vmmendorff

Item Vdalricus de Rieden

Albertus de Rôtenbach

Degenhardus de Haillunstain

Betholdus de Trauchburch

Arnoldus de Biberbach et frater eiusdem Wilhelmus

Item Conradus et Harttwicus patruus eiusdem de Rotte

Rudolphus et Bertholdus de Erkenchan

Item Volckmarus de Suntheim

Helwicus et Conradus frater eiusdem de Walde

Item Vdalricus de Aichleberg

Swigerus de Traslelaichishouen

Sigibotho de Beningen

Hi ad numerum collecti existunt XXV secundum huius saeculi generationem personae spectabilis et ingenuae.

Ministeriales uero ecclesiae nostrae (.....) sunt:

Bertholdus ex Altungißriedt

Manegoldus de Lauffen

Hermannus et frater eius Heinrius de Sulleberg

Volckmarus de Wiger

Waltherus de Waggegge

Albertus et frater eius de Rothe

Item Bertholdus et Richardus frater eius de V̄berymbach

Burchardus et fratres eius quintos (*de Wale*)

Waltherus et frater eius (*tres*) de Luittpoldes

Arnoldus et fratres eius de Gunceburch

Reinboldus de Sebach

Item Ortoolfus et fratres eiusdem ibidem

Heinricus et Diettericus de Rielt et fratres eius

Goteschalcus et frater eius de Wendun

Conradus clericus et fratres eius de Pfaffenhouen

Marquardus. Hilttprandus, Bertholdus de Wolfoldenswendin

Wernherus, Sigibotho, Conradus, Gebehardus de Woringen

Item Wolfhardus et Rudigerus frater eius de Steuensriedt

Bertholdus et frater eius Heinricus de Tenninberc

Bertholdus et fratres eius tres de Sunthaim

Sigefridus et frater eius de Rôtinbach et socer eorundem de Laubon

Item Reinholdus et Wolfradus atque Landfridus de Mâmmingen

Luittpoldus de Plezen

Degenhardus, Luittpoldus, Herpherat

Item Herpherat auunculus

Fridericus et Diettericus de Boze

Item Fridericus et Manegoldus frater eius de Tachsparg

Heinricus et fratres eius de Diettrichshouen

Rudolphus de Wintrieden

Ludewicus de Haselbach

Item Burchardus et frater eius Heinricus de Schermen

Bertholdus de Bûoche

Wernherus de Berga

Fridericus de Loppenhusen

Heinricus de Mindelberg

Heinricus de Mindelburg

Hermannus de Macensiesse

Waltherus clericus et frater eius Marquardus de Husen

Item Wulfwinn de Montealban

Hilttepoldus de Suuanegawe

Albericus de Talhouen

Fridericus de Kirchdorff
Conradus de Traselaibeshouen
Item Rudolphus et frater eius Ortolfus de Smalegge
Cuno de Summerhowe
Conradus de Attinhusen
Hermannus et fratres eius de Musilines
Volckmarus de Keminatum
Conradus et Volckmarus de Cello
Hiltibrandus de Vrsin
Bertholdus, Hermannus, Marquardus de Baißweil
Heinricus et frater eius Conradus de Egginthal
Rudigerus de Pforzhaim
Heinricus de Linhowe

Hi simul ad numerum fiunt homines multi:
Item Bertholdus et fratres eius tres de Staudach
Landtfridus et frater eius de Luibas
Heinricus et frater eius de Betzenhusen
Vdalricus et fratres eius de Habenwangen
Conadus et frater eius Ottho de Bertineßriedt
Item Heinricus et fratres eius cognomento Arnisi
et alii quam plures.

Aus der Zeit des römischen Kaisers Friedrich Barbarossa (1152 - 1190) sowie unseres Abtes Isengrim (1145 - 1180) haben wir die uns bekannten Männer, Edle wie Dienstmannen, zusammengestellt und aufgelistet, von denen wir wissen, daß sie vom Kloster Ottobeuren aus der Hand dieses Abtes Lehen innehatten. Der Vornehmste und Begütertste von diesen war Welf VI., der gleichzeitig Herzog von Sardinien, Herzog von Spoleto, Markgraf von Tuscien und Schirmherr der Mathildischen Güter war und wegen seiner hohen Geburt vom gesamten römischen Reiche als Oheim des ruhmreichen Kaisers angesehen und verehrt wurde. Weitere (edelfreie Vasallen) waren Graf Gottfried I. von Ronsberg, der Vogt von Kloster Ottobeuren, Graf Rupert IV. (von Ronsberg), dessen Bruder, Hiltibold von Krumbach, Bertha von Beuren und deren Tochter Liutgard, der (andernorts als Kleriker belegte) Edle Berthold von Wolfertschwenden (südwestlich von Ottobeuren), Konrad von Lauben (nordöstlich von Memmingen), Berthold von Ummendorf (südöstlich von Biberach), Ulrich von Frechenrieden (nordwestlich von Markt Rettenbach), Albert von Rettenbach,¹ Degenhard von Hellenstein, Berthold von Trauchburg, die Brüder Arnold und Wilhelm von Biberbach, Konrad von Roth (bei Weißenhorn) mit seinem Vaterbruder Hartwig, Rudolf und Berthold von Erkheim, Volkmar von Sontheim (südlich von Erkheim), die Brüder Helwig und Konrad von (Markt?) Wald,

Ulrich von Aichelberg,²

Swigger von *Traselaibshofen* (abg. in der Umgebung von Memmingen),

Siboto von Benningen (südlich von Memmingen).

Das sind, wenn man sie zusammenzählt, insgesamt 25 Personen vornehmer und edler Abkunft aus dieser Gegend.

Von den Dienstmannen unseres Klosters aber sind folgende mit Namen bekannt:

Berthold von Altusried,

Manegold von Laufen (bei Durach),

die Brüder Hermann und Heinrich von Sulzberg (südlich von Kempten),

Volkmar von Weier (bei Sonthofen),

Walter von Wagegg (nordöstlich von Kempten),

Albert von Roth und sein Bruder,

die Brüder Berthold und Richard von Überbach (bei Dietmannsried),

Burkhard von Waal und seine fünf Brüder,

Walter von Leupolz (südwestlich von Ottobeuren) mit seinen drei Brüdern,

Arnold von Günzburg und sein Bruder,

Reinbold von Seebach (bei Sulzberg),

Ortolf und seine Brüder, ebenfalls von dort,

Heinrich und Dietrich von Ried mit ihren Brüdern,

Gottschalk von (Michel-)Winnaden (bei Bad Waldsee) mit seinem Bruder

Konrad von Pfaffenhofen (bei Dietmannsried), ein Geistlicher, mit seinem Bruder,

Marquard, Hildebrand und Berthold von Wolfertschwenden (südlich von Ottobeuren),

Werner, Sigibotho, Konrad und Gebhard von Woringen (südlich von Memmingen),

die Brüder Wolfhard und Rüdiger von Stephansried (Gemeinde Guggenberg östlich von Ottobeuren),

die Brüder Berthold und Heinrich von Dennenberg (bei Ottobeuren),

Berthold von Sontheim (östlich von Memmingen) mit seinen drei Brüdern,

Siegfried von (Markt) Rettenbach mit seinem Bruder,

deren Schwiegervater von Lauben (nördlich von Kempten),

Reinhold, Wolfrad und Lantfried von Memmingen,

Luitpold von Pleß (nördlich von Memmingen) sowie Degenhard, Luitpold und Herpfrat von Pleß und deren Mutterbruder Herpfrat,

Friedrich und Dietrich von Boos (nördlich von Memmingen),

die Brüder Friedrich und Manegold von Daxberg (bei Erkheim),

Heinrich von Dietershofen (bei Oberschöneegg) und seine Brüder,

Rudolf von Winterrieden (bei Babenhausen),

Ludwig von Haselbach (nordöstlich von Kirchheim),

die Brüder Burkhard und Heinrich von Schermen,

Berthold von Buch,

Werner von Berg,

Friedrich von Loppenhausen (nördlich von Mindelheim),

zwei Heinriche von Mindelberg,

Hermann von Mattsies (nordöstlich von Mindelheim),

der Geistliche Walter von Hausen und sein Bruder Marquard,

Wolfwin von Montalban (in Südtirol),

Hiltebold von Schwangau,

Alberich von Thalhofen (bei Marktoberdorf),
 Friedrich von Kirchdorf (östlich von Ochsenhausen),
 Konrad von *Traselaibishouen*,
 die Brüder Rudolf und Ortof von Schmalegg (bei Ravensburg),
 Kuno von Summerau (südwestlich von Wangen an der Argon),
 Konrad von Attenhausen (südlich von Erkheim an der Günz),
 Hermann von Miezlings (bei Hergensweiler westlich von Lindenberg) und seine Brüder,
 Volkmar von Kemnat,
 Konrad und Volkmar von Zell (abg. zwischen Pforzen und Rieden),
 Hildebrand von Irsee,
 Berthold, Hermann und Marquard von Baisweil,
 die Brüder Heinrich und Konrad von Eggenthal,
 Rüdiger von Pforzen,
 Heinrich von Leinau.

In gleicher Weise zählen auch diese Männer noch zu unseren Leuten:
 Berthold von Staudach (nordöstlich von Kempten) und seine drei Brüder,
 Lantfried von Leubas (nordöstlich von Kempten) und sein Bruder,
 Heinrich von Betzenhausen (bei Frickenhausen) und sein Bruder,
 Ulrich von Hawangen (nordöstlich von Ottobeuren) mit seinen Brüdern,
 die Brüder Konrad und Otto von Betzesried (östlich von Ottobeuren),
 Heinrich mit dem Beinamen Arnis und sein Bruder
 und zahlreiche andere.

¹ Von F. L. Baumann und A. Schröder auf Rettenbach am Auerberg bezogen, wo andernorts aber nur Ministeriale mit völlig anderen Rufnamen belegt sind. Albert von Rettenbach könnte ebenso ein Nachfahre der um 1130 aufscheinenden edelfreien Brüder Adalbert und Degenhard von Rettenbach bei Günzburg sein, soweit hier nicht überhaupt eine Verschreibung für den um 1170 mehrfach genannten Edlen Adilbertus de Rotinberch (Rettenberg bei Immenstadt) vorliegt.

² Nach F. L. Baumann abg bei Hawangen östlich von Memmingen.

Gallus Sandholzer: *Chronologia Ottenburana*, StAAug Kloster Ottobeuren MüB Lit. 8, fol. 76 - 79.
 M. Feyerabend: *Ottobeurer Jahrbücher*, Bd. 2 (1814), S. 178 - 185, Nr. 5 und Nr. 6.
 F. L. Baumann: *Geschichte des Allgäus*, Bd. 1, Kempten, 1883, S. 338f.
 A. Schröder. *Das Landkapitel Kaufbeuren*, S. 259, Nr. 28.

68

1172 MAI 1

In nomine sancte et individue trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod ego, Welfo, dux Spoleti, marchio Tuscie et princeps Sardinie et dominus domus totius Mæthildis comitisse, de predio meo in Moringen duos curtes ad monasterium sancti Odalrici in Augusta civitate cum omni iustitia, qua mihi servire debuerunt, potenti manu cum omnibus appendiciis in redemptionem anime mee et ad remedium totius cognationis meæ viventis ac defuncte tradidi ea videlicet conditione, ut ibidem prebenda una in hospitali domo pro anima mea et totius cognationis meæ in perpetuo constituatur. Quicumque hanc meam traditionem vel promissam mihi prebendam auferre conatus fuerit, eterne ultioni subiacebit. Item ecclesiam in Tagebrehteshouen cum omni iustitia sua et molendinum de eodem Tagebrehteshouen, que quidam nobilis Heinricus de Buiron filio meo delegavit, quatenus ad prefatum monasterium inflecteret, sed eodem Heinrico pri-

ore obeunte ac postmodum filio meo seculo decedente. Quoniam predicta delegatio legitimo ordine me contingebat, ecclesiam ipsam et molendinum uti fides mea exigebat, iuri et potestati ipsius monasterii studiosissime mancipavi. Horum omnium testes sunt: Oddo prepositus de Reintinbûch, Heinricus comes de Rûmesperc, Bertholdus comes iunior de Anedechse, Hartmannus de Willeburgeriet, Marquardus de Gunthardishouin, Ôdalricus de Seuelte, Pertholdus de Vmmindorf, Suuicgerus de Eicheim, Hartmannus de Munsture, Burchardus de Discin, Pertholdus de Uuagine, Pillunc de Tatinriet, Gebehardus de Chucichouin, Ôdalricus de Husin, Kûnradus de Hopfen et frater eius Gerungus, Arnoldus de Mæntichingin, Werinherus et frater eius Marquardus de Sancto Severino, Dieto de Rauinsburc, Fridericus de Waltburc, Pertholdus et filius eius Werinherus de Furte, Rûdolfus de Chichilingin, Walfuuin de Monte albo, Heinricus Tûningûn, Heremannus iunior de Rammungen, Heinricus (*de*) Berdernouue, Mangoldus de Sabinache, Rôpertus de Ledirin, Ditericus praepositus, Dietericus Crôc. - Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^oC^oLXX^oII, indictione V, kal. maii, regnante Friderico glorioso imperatore.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Allen lebenden und künftigen Christgläubigen sei bekannt gemacht, daß ich, Welf VI., Herzog von Spoleto, Markgraf von Tuscien, Fürst von Sardinien und Herr des gesamten Hauses der Gräfin Mathilde, aus eigenem und festem Entschluß dem Kloster des hl. Ulrich in der Stadt Augsburg aus meinen Gütern zu Mering (bei Friedberg) zwei Höfe einschließlich der Gerichtsbarkeit, die mir bisher dort zustand, und aller übrigen Zugehörungen zum Heil meiner eigenen Seele sowie als Seelgerät für meine lebende und verstorbene Verwandtschaft zu dem Zwecke übergeben habe, im Hospital dieses Gotteshauses für meines und meiner Verwandten Seelenheil eine ewige Messe einzurichten. Und wer auch immer einen Versuch unternimmt, diese meine Schenkung bzw. mein frommes Vorhaben zu beeinträchtigen, falle der ewigen Verdammnis anheim. Bei dieser Gelegenheit übergebe ich (St. Ulrich und Afra) mit allen zugehörigen Gerechtigkeiten auch die Kirche und die Mühle zu *Tabratshofen, die der Edle Heinrich (III.) von Beuren bereits vor einiger Zeit meinem Sohn (Welf VII.) zu dem Zwecke übergeben hatte, sie dem vorgenannten Kloster zuzuwenden. Aber weil besagter Heinrich schon vor dem Zustandekommen dieser Stiftung gestorben und mein Sohn kurz darauf selbst aus dieser Welt geschieden und so der Auftrag zum rechtskräftigen Vollzug der von ihm beabsichtigten Schenkung auf mich gekommen ist, habe ich hiermit (dem Kloster), um meine christliche Gesinnung unter Beweis zu stellen, zusammen mit meiner eigenen Stiftung auch diese Kirche und diese Mühle übergeben. Dies bezeugen Propst Otto von Rottenbuch, Graf Heinrich von Ronsberg, Graf Berthold der Jüngere von Andechs, Hartmann von *Williburgeriet* (heute Riedhof bei Rott/Lkr. Landsberg am Lech), Marquard von Grunertshofen, Ulrich von Seefeld, Berthold von Ummendorf, Swigger von Illereichen, Hartmann von Münster, Burkhard von (Unter-)Dießen, Berthold von Wehringen, Billung von Dattenried, Gebhard II. von (Klein-)Kitzighofen, Ulrich von Hausen (bei Diedorf), die Brüder Konrad und Gerung von Hopfen, Arnold von Merching, die Brüder Werner und Marquard von Sankt Severin (bei Tschars im Untervintschgau), Dieto von Ravensburg, Friedrich von Waldburg, Berthold von Furt (bei Ravensburg) mit seinem Sohn Werner, Rudolf von Kicklingen, Wolfwin von Montalban (bei Kastelbell im Untervintschgau), Heinrich von (Unter-)Thingau, Hermann der Jüngere von (Unter-)Rammingen, Heinrich von Bedernau, Manegold von Siebnach, Rupert von Leeder, Propst Dietrich und Dietrich Krug. - Gegeben im Jahre 1172 nach der Menschwerdung des Herren, in der fünften Indiktion, in den Kalenden des Monats Mai, zu Zeiten der Herrschaft des ruhmreichen Kaisers Friedrich (Barbarossa).

StAAug Kloster St. Ulrich und Afra U 3.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 185f, Nr. 10.

R. Hipper: Die Urkunden von St. Ulrich und Afra, S. 6f, Nr. 9.

69

1175

*(Auszug aus dem ältesten vollständigen Urbar
des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg)*

De officio elemosinarii

... In Bõron hoba I, unde XI maltra bracii et III modii tritici et porcus saginatus et VIII denarii dantur. In Aitingin hoba I, que XXX urnas cervisie et II porcos saginatos et V solidos solvit. In Bobingin II hobe et quarta pars unius hobe et molendinum, que hobe C et XXXV urnas cervisie solvunt, molendinum vero dimidium talentum solvit. In Annenreit hoba I, unde communio datur. In Bonsteten hoba I et dimidia, unde communio et V solidi dantur. In Trûnshouen quarta pars unius hobe, que V modios sigalis et avene solvit. In Willemundeshouen III pars unius hobe, que V modios sigalis et avene solvit. In Richen hoba I, unde II modii tritici et VI modii sigalis et porcus saginatus datur. In Hameler hoba I, unde communio datur. In Rödiligen dimidia hoba, unde VIII modii tritici dantur. In Plienesbach dimidia hoba, que V modios sigalis datur. In Gereshouen dimidia hoba, que V solidos solvit. In Isingersdorf hoba et dimidia, unde communio datur. In Aeefingin hoba et III pars unius hobe, unde communio et procus saginatus datur. In Denchiringen hobe et dimidia, unde communio datur. In Hunoldesdorf II hobe, unde XX modii avene et modius tritici et XXX denarii dantur. In Hugilineshart hoba, unde communio datur. In Raethershusen hoba et dimidia, unde communio datur. In Luitenhouen II hobe et dimidia, unde communio et II porci saginati dantur. In Husen hoba I, unde XXX urne cervisie et II solidi dantur et decima a principali curte solvitur. Omnis decima de Bobingin, Inningen et Geggingen a principale curia episcopi totius frumenti ad hospitale impenditur. Similiter et omnis decima, quocumque mode sit, sive in thesauris, in frumento, in iumentis, in caseis, in ovis, in vino, in cervisia sive de omni quacumque re nobis utentibus, sive de vivis vel de defunctis offerantur, sibi impenditur.

Reichnisse aus den Gütern des Almosenamtes

In Beuren (*gehört dem Almosenpropst*) eine Hube, von der elf Malter Malzgetreide, drei Scheffel Weizen, ein gemästetes Schwein und acht Pfennige gegeben werden. In Großaitingen (nordöstlich von Schwabmünchen) eine Hube, die drei Krüge Bier, zwei Mastschweine und fünf Schillinge abführt. In Bobingen zwei ganze Huben, eine Viertelhube und eine Mühle, von denen die Huben 135 Krüge Bier und die Mühle ein halbes Pfund Pfennige geben. In Anried (westlich von Dinkelscherben) eine Hube, von der man das Übliche gibt. In Bonstetten (nordöstlich von Zusmarshausen) eine ganze und eine halbe Hube, von denen das Übliche sowie fünf Schillinge gereicht werden. In Tronethofen (bei Fischach) eine Viertelhube, die fünf Scheffel Roggen und Hafer gibt. In Willmatshofen (südlich von Fischach) ebenfalls eine Viertelhube, die fünf Scheffel Roggen und Hafer gibt. In Langenreichen (westlich von Meitingen) eine Hube, von der zwei Scheffel Weizen, sechs Scheffel Roggen und ein Mastschwein gegeben werden. In Hamlar (südöstlich von Donauwörth) eine Hube, die das Übliche entrichtet. In Riedlingen (westlich von

Donauwörth) eine halbe Hube, von der man neun Scheffel Weizen reicht. In Bliensbach (südöstlich von Wertingen) eine halbe Hube, die fünf Scheffel Roggen gibt. In Gersthofen (nördlich von Augsburg) eine halbe Hube, die fünf Schillinge bezahlt. In Eisingersdorf (nordöstlich von Aindling) eine ganze und eine halbe Hube, von denen man das Übliche abführt. In Affing (westlich von Aichach) eine ganze und ein Viertel einer Hube, die das Übliche und ein Mastschwein reichen. In Derching (bei Friedberg) eine ganze und eine halbe Hube, von denen das Übliche gereicht wird. In *Hunoldsdorf (abg. bei Friedberg) zwei Huben, von denen 20 Scheffel Hafer, ein Scheffel Weizen und 30 Pfennige gereicht werden. In Hängelshart (südöstlich von Friedberg) eine Hube mit den üblichen Abgaben. In Rederzhausen (bei Friedberg) eine ganze und eine halbe Hube, von denen das Übliche gereicht wird. In Luidenhofen (westlich von Moorenweis) zwei ganze und eine halbe Hube, von denen das Übliche und zwei Mastschweine gereicht werden. In Hausen (südöstlich von Mering) eine Hube, von der 30 Krüge Bier, zwei Schillinge sowie der Zehnte vom fürstbischöflichen Hofe gereicht werden. Der Zehnte vom gesamten Getreide des fürstbischöflichen Hofes aus Bobingen, Inningen und Göggingen wurde unserem Hospital geschenkt. Ebenso sämtliche anderen Zehnten, die ihm zugewendet worden sind, ganz gleich welcher Art, sei es in Geld, Getreide, Vieh, Käse, Wein, Bier oder sonst etwas, das ihm, wie auch immer, zum Nutzen gereicht, es sei ihm von Lebenden oder bereits Verstorbenen übergeben worden.

StAAug Kloster St. Ulrich und Afra Lit. 5, p. 66.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 156 - 158.

R. Müntefering: Die Traditionen von St. Ulrich und Afra, S. 234, Nr. 233.

W. Liebhart: St. Ulrich und Afra, S. 509f.

70

1177 AUGUST 6

Alexander Episcopus Servus Servorum Dei. Dilecto filio Henrico abbati monasterii Sancti Vdalrici Augustensis eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. Quotiens illud a nobis petitur, quod religioni et honestati convenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere, et petentium desideriis congruum suffragium impertiri. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationi(bu)s clementer annuimus et prefatum monasterium, in quo divino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus, in primis si quidem statuentes, ut ordo monasticus qui secundum deum et beati Benedicti regulam in eodem monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur, preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium inpresentiarum iuste et canonice possidet, aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium constructum est, cum omnibus pertinentiis suis, tam in aquis, piscariis, silvis, vineis, terris cultis et incultis, pratis, aquarum decursibus, quam in aliis sibi pertinentibus; curtem villicationis vestre, que infra vestram civitatem sita est, cum omnibus pertinentiis suis; decimas novalium, que in arena Lici fluminis adiacent, et quecumque circa pontem eiusdem fluminis habetis; Hustetten villam cum omnibus pertinentiis suis, sicut Fridericus illustris Romanorum Imperator unacum filio suo omne ius advocatie integraliter vobis reliquit; sacristiam monasterii vestri cum oblationibus eius et thesaurum ecclesie et omne ius, sicut usque ad hec tempora rationaliter tenuistis; Gundoltshaim ecclesiam cum omnibus pertinen-

tiis suis; decimas Mendechingen; decimas Pobingin; decimas Inningen; decimas Kæckingen cum omnibus pertinentiis suis ab Augustensi episcopo vobis concessas; Hærder ecclesiam et decimas cum tota villa; Finningen ecclesiam et decimas cum tota villa; Taitenwis decimas et castrum, quod a palatino Ottone iuniore comparastis cum aliis pertinentiis suis; Holenbach curtem villicationis cum omnibus pertinentiis suis; Mandechingen decimas minores de omnibus agris episcopi et porcos quindecim annuatim ex parte episcopi; Wachenhouen decimas cum pertinentiis suis; Waleshouen curtem et molendinum cum pertinentiis; Rotenbach cum pertinentiis suis; Scehinbach cum pertinentiis suis; in burgo Aichach curtem et cetera, que ad ius monasterii spectant; Steten curtem villicationis cum omnibus pertinentiis suis; Celle curtem villicationis, ecclesiam et decimas cum pertinentiis suis; Rohelingen curtem cum pertinentiis suis; Phaffenhouen ecclesiam et quicquid Albertus devotus ibidem vobis obtulit; Lechuelderdorf ecclesiam cum pertinentiis suis; Mandechingen curtem, quam Wimarus vobis contulit; Stainhahe cum pertinentiis suis; Pacche curtem villicationis cum pertinentiis suis; Arnesriet villam et ecclesiam cum pertinentiis suis; Pridrichingen curtem et molendinum cum pertinentiis suis; Staindorf cum omnibus, que ibidem ad ius vestrum pertinent; predium, quod quedam Hailwich vobis contulit; predium, quod quedam Berta de Buren vobis contulit; Ufhusen ecclesiam cum pertinentiis suis. Sane novalium vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis sive nutrimentis vestrorum animalium nullus omnino a vobis decimas presumat exigere. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse concedimus, ut eorum devotioni et extreme voluntati, qui se illic sepeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint, nullus obstinet. Salva tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. In parochialibus vero ecclesiis, quas tenetis, liceat vobis, clericos eligere et dyocesano episcopo presentare, quibus si idonei fuerint, episcopus curam animarum committat, ut ei de spiritualibus, vobis vero de temporalibus debeant respondere. Liceat preterea vobis clericos et laicos, liberos et absolutos e seculo fugientes ad conversionem recipere et in vestro monasterio absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum vestrorum post factam in loco vestro professionem fas sit, de eodem loco absque licentia abbatis sui nisi obtentu arctioris religionis discedere, discedentem vero sine communium litterarum vestrarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit, vobis clausis ianuis non pulsatis campanis exclusis interdictis et excommunicatis suppressa voce divina officia celebrare. Ad hec libertates et immunitates a regibus et principibus tam ecclesiasticis quam mundanis monasterio vestro rationabiliter indultas et antiquas et rationabiles consuetudines eiusdem monasterii vestri integras et illibatas presenti decreto manere sancimus. Obeunte vero te nunc eiusdem loci abbate vel tuorum quolibet successorum nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu violentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu vel fratrum pars sanioris consilii secundum dei timorem et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra et illibata serventur, eorum pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura. Salva sedis apostolice auctoritate et dyocesani episcopi canonica iusticia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisque persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit secundo tertiove communita nisi reatum suum digna satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura servantibus sit pax domini nostri Iesu Christi. Quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inveniant. Amen.

Ego Alexander catholice ecclesie episcopus subscripsi.

Ego Johannes presbiter cardinalis tt. Sancte Anastasie subscripsi.
 Ego Goso presbiter cardinalis Sancte Prudentiane tt. Pastoris subscripsi.
 Ego Theodinus presbiter cardinalis Sancti Vitalis tt. Vestine subscripsi.
 Ego Petrus presbiter cardinalis tt. Sancte Susanne subscripsi.
 Ego Hubaldus Hostiensis episcopus subscripsi.
 Ego Gualterius Albanensis episcopus subscripsi.
 Ego Chunradus Mogontinus Archiepiscopus et Sabinensis episcopus subscripsi.
 Ego Guillus Portuensis et Sancte Rufine episcopus subscripsi.
 Ego Manfredus Prenestinus episcopus subscripsi.
 Ego Jacobus diaconus cardinalis Sancte Marie in Cosmidyn subscripsi.
 Ego Arditio diaconus cardinalis Sancti Theodori subscripsi.
 Ego Cinthysus diaconus cardinalis Sancti Adriani subscripsi.
 Ego Hugo diaconus cardinalis Sancti Eustachii iuxta templum Agrippe subscripsi.
 Ego Hugo diaconus cardinalis Sancti Angeli subscripsi.
 Ego Laborans diaconus cardinalis Sancte Marie in porticu subscripsi.
 Datum Venetie in rivo alto per manum Gratiani Sancte Rome Ecclesie subdiaconi et notarii, VIII. Idus Augusti, indictione X, incarnationis dominice anno MCLXXVII, pontificatus vero domini Alexandri III., anno pontificatus XVIII.

Alexander III., Bischof (von Rom), Knecht der Knechte Gottes, an seinen geliebten Sohn Heinrich, den Abt des Klosters St. Ulrich zu Augsburg, und seine gegenwärtigen und zukünftigen Mitbrüder, die für immer als Mönche zu leben gelobt haben. So oft bittet man uns um etwas, von dem man annimmt, daß es der Ehre und dem Ansehen zuträglich sei. Darum ist es nur recht, daß auch eurem Wunsche nach der Unterstützung, die euch zusteht, von uns entsprochen wird. Aus diesem Grunde, geliebte Söhne im Herrn, entsprechen wir gewogenen Sinnes eurem gerechten Anliegen und nehmen besagtes Kloster, in welchem ihr euch dem Dienste Gottes widmet, in den Schutz des hl. Petrus und des päpstlichen Stuhles und bestätigen ihm mit diesem Schreiben seine Privilegien, vor allem deshalb, weil als sicher angenommen werden darf, daß die klösterliche Ordnung, die an diesem Orte für Gott und nach der Regel des hl. Benedikt eingeführt worden ist, auch in Zukunft noch lange unverseht beachtet wird. Weiters (bestätigen wir) sämtliche Besitzungen und Güter, die ebendieses Kloster im Augenblick nach weltlichem und kanonischem Recht zu Eigen hat sowie künftighin mit Billigung der Päpste, durch die Großzügigkeit der Könige und Fürsten, Schenkungen ihrer Dienstleute oder auf irgendeine andere Weise für unseren Herrn noch zu erwerben vermag, damit sie euch und euren Nachfolgern sicher und ungeschmälert verbleiben mögen. Von folgenden Gütern aber sind wir der Meinung, daß sie namentlich aufgeführt werden sollten: der Platz selbst, auf dem das benannte Kloster errichtet worden ist, einschließlich aller Zugehörungen, es seien Weiher, Fischentzen, Wälder, Weinberge, bewirtschaftetes und nicht bewirtschaftetes Land, Wiesen, fließende Gewässer und alles, was dir darüber hinaus noch gehört; der Maierhof, der in eurer Stadt gelegen ist, mit allen seinen Zugehörungen; die Zehnten von den neuen Feldern, die im Lechgries liegen, und was immer ihr um die Brücke über den Fluß herum besitzt; das Dorf Haunstetten mit allen seinen Zugehörungen, so wie es euch der Römische Kaiser Friedrich gemeinsam mit seinem Sohne einschließlich des Vogteirechtes überlassen hat; die Sakristei eures Klosters mit den Meßgeräten, den Kirchenschatz und alle Gerechtigkeiten, die ihr bis heute rechtmäßig besessen habt; die Kirche von Gundelsheim (südwestlich von Treuchtlingen) mit allen ihren Zugehörungen; die Zehnten von Schwabmünchen, von Bobingen, von Innigen und Göggingen mit allen Zugehörungen, so wie sie euch vom Bischof von Augsburg überlassen worden sind; zu Häder (bei Dinkelscherben) die Kirche und das ganze Dorf einschließlich der Zehnten; zu (Ober-)Finningen

die Kirche und das ganze Dorf mitsamt den Zehnten; zu Todtenweis (südlich von Thierhaupten) die Zehnten und die Burg, die ihr von Pfalzgraf Otto dem Jüngeren mit allen ihren Zugehörungen erworben habt; zu Hollenbach (nordwestlich von Aichach) der Maierhof mit allen seinen Zugehörungen; zu Merching (südlich von Mering) die Kleinzehnten von allen Äckern des Bischofs und jährlich 15 Schweine aus dessen Besitz; zu Wachenhofen (aufgegangen in Stotzard südöstlich von Aindling) die Zehnten mit allen Zugehörungen; zu Walchshofen (bei Aichach) ein Hof und die Mühle mit ihren Zugehörungen; Rettenbach und Schönbach (beide südlich von Schrobenhausen) mit allem Zubehör; in der befestigten Stadt Aichach der Hof und alles andere, was dem Kloster von Rechts wegen dort zusteht; der Maierhof zu Stetten (zu Bitzenhofen bei Dasing) mit allen seinen Zugehörungen; zu Oberzell (nordöstlich von Friedberg) der Maierhof, die Kirche und die Zehnten mit allem, was dazugehört; der Hof zu Rehling (südlich von Aindling) mit allen seinen Zugehörungen; die Kirche zu Pfaffenhofen an der Glonn und alles übrige, was der fromme Adalbert (III. von Grunertshofen) euch dort übergeben hat; die Kirche Sankt Afra zu *Lechfelden (nördlich von Mering) mit ihren Zugehörungen; der Hof zu Merching, den Wimar von (Donau-)Altheim euch geschenkt hat; Steinach (bei Merching) mit allen Zugehörungen; der Maierhof zu Bachern (südöstlich von Friedberg) mit allen Zubehör; das Dorf Eresried (südöstlich von Merching) mit seiner Kirche und allen anderen Zugehörungen; der Hof und die Mühle zu Prittriching (südwestlich von Merching) mit allen Zugehörungen; Steindorf (bei Eresried) mit allem, was euch dort gehört; das Gut, das euch die Edle Heilwig schenkte; das Gut, das euch die Edle Berta von Beuren überließ; die Kirche von Aufhausen (südwestlich von Nördlingen) mit ihren Zugehörungen. Niemand fürwahr soll sich unterstehen, von den Feldern, die ihr mit euren eigenen Händen sowohl zur Erzeugung von Nahrungsmitteln für euch als auch für euer Vieh bewirtschaftet, Zehnten zu verlangen. Ebenso bestätigen wir euch, daß die Grablege in eurem Kloster keinerlei Bindungen unterliegt, weshalb nichts dagegensteht, wenn sich Wohltäter eures Klosters oder andere, deren letzter Wille dies ist, sich dort begraben lassen wollen, wenn es sich nicht gerade um Exkommunizierte oder mit dem Interdikt Belegte handelt. Dasselbe gilt auch für alle eure Kirchen, in denen die Leichname von Verstorbenen aufgenommen werden. In allen Pfarrkirchen aber, die euch gehören, ist es an euch, die Geistlichen auszuwählen und dem Diözesanbischof zu präsentieren. Dieser überträgt ihnen, soweit sie dafür geeignet sind, die Seelsorge. Damit sind sie ihm in den geistlichen, euch aber in den zeitlichen Angelegenheiten verpflichtet. Außerdem sei euch gestattet, Geistliche und Laien, Freie und Freigelassene, die der Welt entsagen wollen, als Konversen aufzunehmen und ohne, daß irgendjemand sich dagegen wenden darf, in eurem Kloster zu behalten. Überdies bestimmen wir, daß keiner eurer Brüder, nachdem er in eurem Kloster seinen Profeß abgelegt hat, ein Recht dazu besitzt, sich ohne Erlaubnis von seinem Abt daraus wieder zu entfernen, es sei denn, er hat dafür einen triftigen, in seinem Gewissen verankerten Grund. Einen aber, der wieder austreten will, soll keiner ohne Hinweis auf die schriftlich fixierten Regeln eurer Gemeinschaft zurückzuhalten versuchen. Wenn einmal das ganze Land mit dem Interdikt belegt worden sein sollte, dürft ihr, wenn ihr eure Tore verschlossen haltet und eure Glocken nicht läuten laßt, in aller Stille Gottesdienste feiern, jedoch unter Ausschluß von Exkommunizierten und mit dem Interdikt Belegten. Damit die euch von Königen und Fürsten, geistlichen wie weltlichen, für euer Kloster gewährten Freiheits- und Privilegienbriefe auch ihren Zweck erfüllen und die alten und bewährten Gewohnheiten eures Klosters unangetastet und ungeschmälert bleiben, bekräftigen wir sie mit dieser Verfügung. Wenn du einmal oder einer deiner Nacholger aus dieser Welt scheidet, soll keiner durch heimliche Absprachen oder mit Hilfe von Gewalt zum Abt über euer Kloster erhoben werden, den die Brüder nicht einstimmig oder mit Mehrheit so gewählt haben, wie es der Respekt vor Gott und die Regel des hl. Benedikt verlangen. Wir bestimmen deshalb, daß es keinem Menschen gestattet ist, das genannte Kloster ohne ernsthaften Grund in Unruhe zu versetzen, seinen Besitzung anzutasten oder

bereits entfremdete Güter zu behalten, das Kloster zu schädigen oder, mit welchen Anfechtungen auch immer, zu behelligen. Damit alles das ungeschmälert und unversehrt erhalten bleibt, was den Brüdern wie auch immer für die Leitung ihrer Gemeinschaft und ihren Lebensunterhalt gewährt wurde, stellen wir euch unter den Schutz der Autorität des Apostolischen Stuhles und der Jurisdiktionsgewalt des Diözesanbischofs. Wenn in Zukunft aber dennoch eine geistliche oder eine weltliche Person, obwohl sie diesen euren Privilegienbrief kennt, euch in friedbrecherischer Weise anzugehen versucht und zwei-dreimal darauf hingewiesen wurde, es sei denn, sie habe die Sache von sich aus durch eine angemessene Genugtuung wieder in Ordnung gebracht, dann soll derjenige seiner Macht, seiner Würde und seines Amtes verlustig gehen, und wissen, daß er mit dem durch seinen Prozeß angerichteten Ungemach die göttliche Gerechtigkeit herausfordert und sich dem allerheiligsten Leib und Blut unseres auferstandenen Gottes und Herren Jesus Christus entfremdet, im äußersten Falle vielleicht sogar die Strafe der ewigen Verdammnis zu gewärtigen hat. Allen aber, die an diesem Orte Gott nach Recht dienen, werde der Friede unseres Herren Jesus Christus zuteil, damit ihnen ihre Angelegenheiten hier auf Erden gut gedeihen und sie im Jenseits als Lohn in den ewigen Frieden eingehen. Amen.

Dies bestätigen durch ihre Unterschrift Alexander, der Bischof der gesamten Kirche, die Kardinalpriester Johannes titulo Ste. Anastasie, Goso von Sta. Prudentiana titulo Pastoris, Theodinus von St. Vitalis titulo Vestine, Petrus titulo Ste. Susanne, die Bischöfe Hubald von Ostia, Walter von Albano, Konrad, Erzbischof von Mainz und Bischof von Sabina, Giullus von Porto und Sta. Rufina, Manfred von Palestrina sowie die Kardinaldiakone Jakob von Sta. Maria in Cosmidyn, Arditio von St. Theodor, Cinthus von St. Adrian, Hugo von St. Eustachius neben dem Tempel des Agrippa, Hugo von Sti. Angeli und Laborans von Sta. Maria in porticu.

Ausgefertigt zu Rialto in Venedig durch Gratian, Subdiakon und Notar der Heiligen Römischen Kirche, am achten Tag vor den Iden des August, zehnte Indiktion, im 1177. Jahre der göttlichen Menschwerdung, zu Zeiten Papst Alexanders III., im 18. Jahre seines Pontifikats.

StAAug Reichsstift St. Ulrich und Afra U 4.

Monumenta Boica, Bd. 14 (1822), S. 187 - 193, Nr. 11.

R. Hipper: Die Urkunden von St. Ulrich und Afra, S. 9f, Nr. 12.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 260f, Nr. 31.

71

1182 Oktober 7

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Fridericus Divina Favente Clementia Romanorum Imperator Augustus. Rex celi et terre sua benignitate imperii habenas nobis concessit, ac ideo magnopere curare debemus, ut in administratione terreni imperii gratiam et misericordiam ipsius nobis conciliemus. Sed quia utilitati rei publice intenti ac diversis negotiis occupati, hanc minus, propriis assequi possumus meritis, storum¹ et religiosorum ope et intercessionibus ducimus adiuvari. Eapropter notum esse volumus toti imperio et precipue dilectis filiis nostris et omni nostre posteritati venerabiles fratres nostros de Sancto Odalrico apud Augustam corde perfecto et anima volente nos in sue fraternitatis suscepisse consortium. Ita videlicet ut nobis hac vita decedentibus, uti pro se invicem vel pro abbate suo defuncto vigiliis, ieiuniis et orationibus solent desudare, non minus pro redemptione anime nostre eisdem et aliis divinis exhibitionibus intendant laborare, quod pietatis officium magnipendimus. Et quieti eorum quam in deo habent omnimodis suffragari et contra perversorum infestationes eis prospicere in futurum decrevimus. Proinde universa bona seu possessiones largitione divorum imperatorum seu epi-

scoporum sive oblatione fidelium eis collata, vel in posterum iuste et legitime auctore deo poterunt adipisci, imperiali clementia eisdem fratribus et eis successoris confirmamus. Que partim suis nominibus duximus exprimenda. Stabilimus itaque abbati et fratribus suis advocatiam in Hunsteten, pontem Lici, in arena Lici culta et inculta, decimas ex oppidis in Straza, item duos mansos in Moringen et si qua habent ex donatione illustris avunculi nostri Welfonis, item quecumque bona ministerialis prefati avunculi nostri Welfonis et consanguinei nostri Heinrici quondam ducis Bawariorum ex eorum convenientia eis contulerunt. Et quod Adilbertus in Phafenhoven et Gerungus in Ufhusen et Berhta de Schiringin in Oberndorf et Heinricus de Buron in Tagebreshoven ipsis tradiderunt, et item predium in Winidisvelt, quod Gerdrudis de Truishaim eis per manum nostram et sui advocati Heinrici eis contulit, et quecumque tricenaria prescriptione quiete possederunt vel in futurum consequi iuste poterunt maiestatis nostre auctoritate confirmamus, et confirmationem ipsam ratam et inconvulsam deinceps permanere decrevimus: Si quis autem nostros imperiales apices negligens locum deo et beato Odalrico ac beate Afre dictum et ibidem domino servientes irrationaliter adtemptaverit secundo tertiove per hanc nostre confirmationis paginam conmonitus. Si non destiterit, reum se noverit maiestatis et pro pena quinquaginta libras probati auri componat, quarum una medietas fisco imperiali, altera vero iniuriam passis persolvatur. Huius nostre confirmationis testes sunt: Filius noster illustris rex Heinricus, Hartwigus Auguste episcopus, Otto Eistetensis electus, Rudolfus imperialis aule protonotarius, Odalscalchus maior prepositus in Augusta, Tiemo decanus, Sigefridus prepositus Sancti Mauricii, Fridericus dux Suewie, Pertholdus marchio Histrie, Heinricus marchio de Rumesperch, Otto comes de Chirichberch, Diepoldus comes de Lechesgemunde, Teginhart de Hallunstain, Diemo de Gundelvingen, Heinricus de Stofen, Cunradus urbis prefectus, Sigefridus et Heinricus frater eius de Tonsperch, Otto camerarius, Sigifridus et Heinricus frater eius de Alggishusen, Diepoldus de Husen et filii eius Odalricus et Diepoldus, Odalricus maior villicus, Otto et filius eius Otto de Bobingin, Liutoldus castenarius.

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris Invictissimi. (Monogramma)

Ego Gotefridus imperialis aule cancellarius vice Christiani moguntine sedis archiepiscopi et Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno domince incarnationis millesimo CLXXXII, indictione I, regnante domino Friderico Romanorum imperatore glorioso, in anno regni eius XXXI, imperii vero XXVIII. Data Auguste Nonis Octobris.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Friedrich I., durch die Gnade Gottes Römischer Kaiser. Der Herr des Himmels und der Erde hat uns in seiner Güte die Lenkung des Reiches anvertraut, weshalb wir uns als Verweser des irdischen Reiches in besonderer Weise verpflichtet fühlen, uns seiner Huld zu versichern. Aber obwohl wir dies, auf die Fürsorge für das allgemeine Wohl bedacht und beansprucht von den täglichen Geschäften unserer Herrschertätigkeit, weniger durch eigene Verdienste leisten können, so vermeinen wir doch, es durch die Unterstützung von gottesfürchtigen und frommen Männern und gerechte Entscheidungen auch zu tun. Aus diesem Grunde ist es unser Wille, daß im ganzen Reiche bekannt werde, vornehmlich unseren geliebten Söhnen und unserer gesamten Nachkommenschaft, daß uns die ehrwürdigen Brüder von Sankt Ulrich zu Augsburg bereitwillig und mit lauterem Herzen in ihre geistliche Bruderschaft aufgenommen haben. Sie haben aus diesem Grunde gelobt, sich dann, wenn wir aus dem Leben scheiden, für unser Seelenheil durch Vigilien, Fasten, Gottesdienste und andere fromme Werke in gleicher Weise einzusetzen, wie sie es für sich gegenseitig oder einen Abt, der gestorben ist, zu tun pflegen, und sich alles dessen zu unterziehen, was wir als Zeichen der Pietät so schätzen. Und deshalb versprechen wir zu ihrer Beruhigung, alles das, was sie im Namen Gottes besitzen, auf jede erdenkliche Weise zu unterstützen, und sie gegen alle Anfeindungen von Leuten, die ihnen übel-

wollen, künftighin in Schutz zu nehmen. Aus diesem Grunde bestätigen wir den Brüdern und ihren Nachfolgern aus königlicher Gunst alle ihre Güter und Besitzungen, die ihnen bisher von verewigten Kaisern und Bischöfen oder deren Dienstleuten als Stiftungen zugewendet worden sind oder die sie sich später noch mit Gottes Hilfe rechtmäßig zu erwerben vermögen. Von nachstehenden wollen wir dabei, daß sie in besonderer Weise hervorgehoben werden. Wir versichern deshalb Abt (Manegold) und seinen Brüdern, daß sie die Vogtei zu Haunstetten besitzen, die Brücke über den Lech, ihre angebauten und nicht angebauten Grundstücke im Lechgries, ihre Zehnten aus den Siedlungen *in Straza* (dem Landstrich südlich von Augsburg), ebenso die beiden Huben zu Mering und was sie dort sonst noch aus der Schenkung unseres bekannten Oheims Welf VI. innehaben. Wir bestätigen ihnen ferner mit unserer kaiserlichen Autorität alle Güter, die ihnen die Dienstleute unseres genannten Oheims Welf und unseres Blutsverwandten, des gewesenen Bayernherzogs Heinrich (des Löwen), auf Grund von deren einstiger Zusage übergeben haben, ebenso das, was Adalbert ihnen in Pfaffenhofen an der Glonn, Gerung ihnen in Aufhausen (südlich von Nördlingen), Bertha von Scheuring in Oberndorf (südöstlich von Donauwörth) und Heinrich III. von Beuren ihnen zu Tabratshofen (abg. nördlich von Kaufbeuren) zugewendet haben. In gleicher Weise bestätigen wir ihnen das Gut zu Windsfeld (bei Gunzenhausen), das Gertrud von Truisheim ihnen durch uns und ihren Treuhänder Heinrich übergeben hat, sowie alles das, was sie in den vergangenen 30 Jahren unangefochten besessen haben und was sie sich in Zukunft noch erwerben können. Und damit dies auch später noch so bleibt, bestimmen wir: Wenn irgendjemand unter Mißachtung unseres kaiserlichen Willens den Ort, der Gott und den Heiligen Ulrich und Afra geweiht ist, und diejenigen, die ihm dort dienen, ungerechtfertigt bedrängt, obwohl er zwei-dreimal auf die auf diesem Schriftstück dargelegte Bestätigung ihrer Rechte hingewiesen worden ist, so hat derjenige 50 Pfund reinen Goldes als Strafe zu entrichten, die eine Hälfte an die kaiserliche Kasse, die andere an diejenigen, die das Unrecht erlitten haben. Die Zeugen dieser Bestätigung sind: König Heinrich (VI.), unser lieber Sohn, der Augsburger Bischof Hartwig (von Lierheim), der erwählte Eichstätter Bischof Otto, Rudolf, der Protonotar des kaiserlichen Hofes, Dompropst Udalschalk von Augsburg, Dekan Tiemo, Propst Siegfried von St. Moritz, Herzog Friedrich von Schwaben, Markgraf Berthold (III. von Andechs) von Istrien, Markgraf Heinrich von Ronsberg, Graf Otto von Kirchberg, Graf Diepold von Lechsgemünd, (die Edlen) Degenhart von Hellenstein, Diemo II. von Gundelfingen und Heinrich von Stoffen, Konrad, der Burggraf von Augsburg, die Brüder Siegfried und Heinrich von Donnsberg, Otto der Kämmerer, die Brüder Siegfried und Heinrich von Algertshausen, Diepold von Hausen (bei Diedorf) und seine Söhne Ulrich und Diepold, Ulrich der Dommaier, Otto von Bobingen mit seinem gleichnamigen Sohn und Liutold der Kastner.

Ich, Reichskanzler Gottfried, habe als Stellvertreter des Mainzer Erzbischofs und Erzkanzlers in Deutschland Christian (I. von Buch), die Rechtmäßigkeit des Vorgangs überprüft.

Die Sache wurde verhandelt im Jahre 1182 nach der Geburt des Herren, in der ersten Indiktion, zu Zeiten des ruhmreichen Römischen Kaisers Friedrich I., im 31. Jahre seines König- und im 29. Jahre seines Kaisertums.

Gegeben zu Augsburg in den Nonen des Oktober.

¹ Unsicher in der Bedeutung, aber wohl eher mit *Sanctorum* als mit *Statorum* aufzulösen und wiederzugeben.

StAAug Kloster St. Ulrich und Afra U 4/1.

Monumenta Boica, Bd. 22 (1814), S. 193 - 195, Nr. 12.

R. Hipper: Die Urkunden von St. Ulrich und Afra, S. 9f, Nr. 12.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 261, Nr. 32.

72

1191 DEZEMBER

(niedergeschrieben gegen Ende des 13. Jahrhunderts)¹

Gwelfo dux demum (*in*) Memmingen, ubi frequentius morabatur, infirmitate gravi correptus, anno aetatis suae LXXVI, plenarie poenitens diem clausit extremum. Inde sublatus a suis ministerialibus, quos ipse vivens ad hoc fide data constinxerat, versus Staingadem deportatur. Sed in ipso transitu, talem honorem ut putamus honorabili principi divinitate deferente, Haenricus imperator ex Italia regressus occurrit in Burron et, illuc exanimi corpore delato, exequias eius satis honesto celebravit obsequio. Imperatore vero iter suum aggrediente, corpus venerabile cum multo comitatu abbatem, praepositorum, clericorum, hominum nobilium et militum tam suorum quam comprovincialium ad praescriptum locum deduciter, ubi ab Augustensi episcopo Odalschalco, amicorum eius intimo, honore condigno iuxta filium sepultus quiescit.

Herzog Welf (VI.) beschloß schließlich zu Memmingen, wo er sich häufig aufgehalten hatte, von einer schweren Krankheit niedergeworfen, im Alter von 76 Jahren nach Erzeugung vollkommener Reue seine Tage. Von dort aus wurde er von seinen Dienstleuten, die er noch zu Lebzeiten durch ihr Ehrenwort dazu verpflichtet hatte, nach Steingaden überführt. Auf diesem Wege begegnete ihm, eine Auszeichnung, von der wir annehmen, daß Gott selbst sie dem ehrwürdigen Fürsten zuteil werden ließ, zu Beuren der aus Italien zurückgekehrte Kaiser Heinrich (VI.), der dem Herzog die besondere letzte Ehre erwies, seinem entseelten Leib ein Stück weit das Geleit zu geben. Während der Kaiser anschließend wieder weiter seines Weges zog, wurde der verehrungswürdige Tote inmitten eines großen Gefolges aus Äbten, Pröpsten, Klerikern, Edelleuten und Rittern aus seinem eigenen Hofstaat wie aus der gesamten Umgebung an den vorgenannten Ort überführt, wo er von Bischof Odalschalk von Augburg, einem seiner vertrautesten Freunde, in würdiger Form neben seinem Sohne (Welf VII.) zur letzten Ruhe gebettet wurde.

1 Im Kloster Rottenbuch angefertigte Abschrift einer in Steingaden entstandenen Continuatio der Historia Welforum von ca. 1170.

Bayer. Staatsbibliothek cIm 12202 a, fol. 7'.

E. König: Historia Welforum, S. 72 - 74.

73

VOR 1192 NOVEMBER 22¹(niedergeschrieben um 1235)²

De domino Manegoldo quarto preposito

Tandem³ dominus de celo respexit, ut audiret gemitus compeditorum, fratribus inspiravit, quod communiter elegerunt quendam virum prudentissimum nomine Manegoldum, Steingademensis ecclesie canonicum. Hic, cum adhuc versaretur, in seculo erat capellanus domini Welfonis supradicti ducis et habet tres parrochiales ecclesias et insuper multis aliis diuiciis pollebat. Preterea, cum esset doctissimus, prae fuit in Schiltbuirron multis scholaribus, inter quos multos nobiliter educauit et ad summum apicem literarum ac etiam gradum sacerdotalem perduxit. Hic omnino seculum cum

decore suo despiciens, omnibus relictis, sancte conuersationis habitum Steingaden quesiuuit et accepit. Completis tantum inibi duobus annis, ecclesiam nostram regendam suscepit. Igitur ad introitum ipsius in tanta, ut dictum est, penuria et egestate ecclesia fuerat, quod septem boues tantum habebant, quorum unus ipsi et conductoribus suis in prandio expositus est. Hic, cum esset prudentissimus, in consilio prouidus, in bonitate conspicuus, terribilis inimicis ecclesie sue, in multis sibi ipsi et in se ipso ecclesie sue profecisse dinoscitur. Nam, ut paucis comprehendam, utilis dispensator, fidelis et prudens constitutus supra familiam domini sui, ut det illis in tempore tritici mensuram, domum et ecclesiam suam in prediis et possessionibus et aliis rebus dilatauit et auumentauit. Nam in tantum ecclesia sub ipso profecit, quod post obitum ipsius reuitibus computatis, tot ferme prouentibus auumentauit, quot in primordio a fundatore collati fuerunt. Preterea strenuissimus in ordine et conuersatione erat, grauis in moribus, potens in opere et sermone coram deo et omni populo existisse dinoscitur. Erat enim in sermone verax, in iudicio iustus, religiosos amplectens et promouens, inordinatos et dissolutos compescens. Propter, quod dilectus a deo et ab hominibus dei, scilicet episcopis, abbatibus et aliis deum timentibus, honorificatus est. Manus eius contra omnes iniquos et peruersos et manus horum omnium contra eum. Sed ista de ipso generaliter dicta sufficiant. Restat, ut quedam ab ipso gloriose acta specialiter narrentur.

De obitu domini Manegoldi quarti prepositi

Igitur dominus Manegoldus, supradictus prepositus, in multis domui sue utilis existens, non solum in exterioribus, sed etiam in interioribus ecclesiam sibi commissam studuit exornare. Nam, ut paucis comprehendam, vetus ac nouum testamentum in tribus voluminibus ac omelias in tribus aliis, missale quoque librum cum tribus epistolaris, psalterium nichilominus cum duobus matutinalibus libris, moralia quoque Gregorii pape conscribi fecit, insuper sacris vestibus ac multis aliis ecclesie thesaurum meliorauit. (.....) Hic post multos agones in Christo desudatos grauissima infirmitate detentus, in qua ferme sex mensibus laborauit domoque sua bene et sapienter strenue annis quattuor decem administrata, plenus spiritu sancto habens fiduciam in domino, anno domini nostri Ihesu Christi 1204 6. idus aprilis migrauit ad dominum.

Von Herrn Manegold, unserem vierten Probst

Dann neigte sich der Herr vom Himmel herab, um das Seufzen der Zusammengetretenen zu hören, und er inspirierte die Brüder, daß sie gemeinsam einen äußerst gebildeten Mann, einen Stiftsherren aus dem Kloster Steingaden, erwählten. Dieser war, bevor er zu uns her erwählt wurde, lange Zeit Kaplan des oben genannten Herren Herzogs Welfs (VI.) gewesen und hatte drei Pfarrkirchen inne und war obendrein mit zahlreichen weiteren Pfründen gesegnet. Außerdem, weil er ein hochgelehrter Mann war, stand er in Schildbeuren zahlreichen Schülern vor, erzog dort viele von Adel und führte sie hin zum höchsten Gipfel der Wissenschaften wie auch zum Priesterstand. Da er das weltliche Leben mit seinem schönen Schein gänzlich verachtete, suchte er, alles dieses hinter sich lassend, die heilige Umkehr und nahm in Steingaden das Ordensgewand. Nachdem er dort gerade einmal zwei Jahre zugebracht hatte, nahm er die Leitung unseres Gotteshauses auf sich. Nun aber herrschte bei seinem Eintritt im ganzen Kloster, wie man weiß, Mangel und Armut, weil sie gerade einmal sieben Rinder besaßen, von denen eine ihm selbst und seinen Getreuen zur Nahrung zur Verfügung gestellt war. Es ist aber wohlbekannt, daß er, weil er hochgebildet war, weise im Rat, von auffallender Güte und schrecklich gegen die Feinde seines Gotteshauses, in vielen Dingen sich selbst und durch sich selbst seinem Kloster Nutzen gebracht hat. Denn er war, um es kurz zu

machen, ein brauchbarer Verwalter, so treu und klug gesetzt über die Gemeinschaft seines Herren, daß er ihnen in dieser Zeit ein Getreidemaß gab, das Kloster und seine Kirche in ihren Gütern, ihren Besitzümern und anderen Dingen erweiterte und vermehrte. Denn unser Gotteshaus hat unter ihm einen solchen Nutzen erfahren, daß er dessen Einkünfte, als sie nach seinem Abgang zusammengerechnet wurden, ungefähr um so viel vermehrt hatte, als bei der Erstaussstattung vom Gründer des Klosters einst beigesteuert worden waren. Außerdem nahm er sein Ordens- und Klosterleben sehr genau, war bekannt für seine vorbildhafte Lebensführung, seine Tatkraft und dafür, daß er eine große Rednergabe vor Gott und dem ganzen Volke besaß. In seinem Munde führte er nämlich nur die Wahrheit. In seinem Urteil war er gerecht, den Brüdern gegenüber verständnisvoll und fürsorglich, den weniger Regelstrengen und Nachlässigen gegenüber Grenzen ziehend. Aus diesem Grunde wurde er von Gott geliebt und von den Männern des Herren, von Bischöfen, Äbten und anderen Gottesfürchtigen hochverehrt. (*Er erhob*) seine Hände gegen alle Feindseligen und Böartigen, auch wenn sich aller Hände wider ihm richteten. Aber das von ihm in Kürze Gesagte möge genügen. Feststeht, daß von ihm etliche ruhmreiche Taten besonders berichtet werden.

Von Abgang Herrn Manegolds, unseres vierten Probstes

Herr Manegold, der oben genannte Probst, war seinem Hause in vielen Dingen von Nutzen, aber nicht nur außerhalb der Klostermauern, auch innerhalb dieser bemühte er sich, das Gotteshaus, das ihm anvertraut war, gut auszustatten. Denn, um es kurz zu fassen, er ließ das alte und das neue Testament in drei Bänden, Homilien in drei weiteren, auch ein Missale mit drei Sendbriefen, dazu ein Psalterium mit zwei Büchern für den Frühgottesdienst sowie die Moralia von Papst Gregor (dem Großen) abschreiben. Darüber hinaus hat er die Schatzkammer der Kirche durch Meßgewänder und vieles andere bereichert. Er ging nach vielen in Christo durchgestandenen Kämpfen, von einer schweren Krankheit ergriffen, unter welcher er rund sechs Monate lang gelitten hat, nachdem er sein Haus fast vierzehn Jahre gut und voller Weisheit verwaltet hatte, voll des Heiligen Geistes und im Vertrauen auf Gott am 8. April im 1204. Jahre des Herren Jesus Christus hinüber zum himmlischen Vater.

¹ Erste sichere Nennung Manegolds als Prior von Obermarchtal; WUB 2 (1858), S. 281, Nr. 474.

² Der Verfasser des ersten Teiles der Chronik von Obermarchtal, Walter von Stetten, ist seit 1210 im Kloster nachweisbar, wo er 1229 zum Prior gewählt wurde und 1241 verstarb.

³ Nach dem Tod des am 10. Juni (4. Idus Junii) 1191 verstorbenen dritten Priors Gerloh.

Staatsbibliothek Stuttgart Hist. Q. 261, pag. 11f und pag. 13.

Historia Monasterii Marchtalensis, Pars I, Kap. 28 und Kap. 44, in: MGH SS XXIV, S. 668f und S. 672.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 362f.

R. Dertsch: HONB Kaufbeuren, S. 39.

UM 1200

(niedergeschrieben um die Mitte des 13. Jahrhunderts)

..... Tercio anno prelationis predicti abbatis muri monasterii pre vetustate corruerunt. Omnibus per XI annos eodem abbate patrate et coadiuantibus fratribus suis studiose reparatis, abbas episcopum Vrsingensis ecclesie accersiens, ipsum monasterium dedicatione honestissima consummavit.

Idem abbas cupiens requirere monasterio predium in Buron, quod imperator Heinricus post decesum Welfonis ducis monasterio iniuste abstulerat, eundem imperatorem apud Noricum et postea apud Wormaciam adiit, et ab eo literas ad fratrem eius Kunradum ducem Swevie pro querimonia sua terminanda impetravit. Sed quia idem dux, antequam hec fierent, vita decessit, predictus abbas dolens pro dampno ecclesie, prescriptum imperatorem, qui tunc morebatur in Apulia, tercia vice apud Barum adiens pro eodem predio convenit, et acceptis iterum ab eo literis ad Philippum fratrem eiusdem imperatoris, ducem Swevie, ad patriam est reversus. Sed ipso labore magno et expensis plurimis propter iniustitiam ipsorum principum et avariciam nichil utilitatis est consecutus

Im dritten Jahre der Prälatur des vorgenannten Abtes (Konrad I. 1194 - 1227) stürzten wegen Baufälligkeiit die Mauern des Klosters ein. Nachdem sie allesamt in Verlaufe von elf Jahren unter Aufsicht des besagten Abtes und mit tatkräftiger Mithilfe der Brüder wiederhergestellt worden waren, nahm der Freisinger Bischof Otto (II. von Berg), den der Abt eigens dafür kommen lassen hatte, (am 28. und 29. September 1204) die feierliche Wiedereinweihung des Klosters vor.¹ Der gleiche Abt suchte in der Hoffnung, das Gut Beuren, das Kaiser Heinrich VI. nach dem Ableben Herzog Welfs VI. (15. Dezember 1191), widerrechtlich an sich gezogen hatte, für das Kloster zurückgewinnen zu können, diesen Kaiser zu Nürnberg und später noch einmal zu Worms persönlich auf, wobei er von ihm ein Schreiben an seinen Bruder, den Schwabenherzog Konrad, erhielt, in dem dieser angewiesen wurde, sich der Klaglosstellung des Abtes anzunehmen. Weil Herzog Konrad aber aus dem Leben geschieden ist, bevor dies geschehen war, ging der genannte Abt, der die Schmälerung der Rechte seines Klosters nicht so einfach hinzunehmen bereit war, den besagten Kaiser, der sich damals gerade (Winter 1196/97) in Apulien aufhielt, zu Bari sogar noch ein drittes Mal in dieser Sache an, von wo er erneut mit einem Empfehlungsschreiben zurückgekehrt ist, diesmal an Herzog Philipp von Schwaben, den anderen Bruder des Kaisers. Aber selbst diese große Anstrengung und alle damit verbundenen Ausgaben haben wegen der Ungerechtigkeit der Fürsten und ihrer Habgier letztlich nichts genützt.

¹ Der Augsburger electus Hartwig II. (1202 - 1208) durfte die Einweihung nicht vornehmen, da er zu diesem Zeitpunkt vom Papst die Bischofsweihe noch nicht erhalten hatte.

StAAug Kloster Ottobeuren Lit. 1, fol. 18 - 18'.

A. Steichele: Älteste Ottobeurer Chronik, in: AGBA 2 (1859), S. 40f.

A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, S. 261, N. 33.

75

1201 OKTOBER 12

In nomine sancte et individue trinitatis. Philippus secundus, divina favente clementia Romanorum rex et semper Augustus. Divine renumerationis et æquitatis intuitu, ecclesiis a progenitoribus nostris fundatis non solum tradita beneficia conservare tenemur, verum etiam de concessis nobis a deo aliqua eis feliciter erogare et circa tranquillitatem ipsarum et augmentum operam efficacem et curam adhibere diligentem. Eapropter omnibus Christi fidelibus tam posteris quam modernis notum esse volumus, quod nos animadvertentes divine religionis cultum et honestam fratrum conversationem monasterii Staingaden, quod fundavit predilectus avunculus noster inclitus dux Welfo, et propriis curavit prediis ditare, quodque ibi pro eo et omnibus posteris eius preces sine intermissione fundantur ad dominum, ipsum monasterium cum omnibus ei attinentibus in plenitudinem gratie nostre et sub specialem maiestatis nostre suscipimus protectionem. Ad honorem dei et sancti Ioannis

Baptiste, fratribus deo illic militantibus, ex innata nobis benignitate confirmantes quicquid antedictus avunculus noster et carissimi fratres nostri Henricus gloriosus Romanorum imperator et Conradus illustris Suevorum dux pro remedio animarum suarum monasterio eorum contulerunt et confirmaverunt, que nos ipsi vel alius quispiam eis donavit, queve in posterum iusto acquisitionis titulo, procurante domino, poterunt adipisci. Possessiones vero, quas in presentarium obtinent propriis duximus exprimendas vocabulis: Fundum videlicet, in quo ipsum monasterium situm est, totamque terram claustro adiacentem, ab amne, qui dicitur Rotinbach, usque ad amnem, qui vocatur Marbach, et a fluvio Lico usque ad fluvium, qui dicitur Hilahe, cum viis, semitis, pratis, agris, cultis et incultis, cum aquis aquarumque decursibus, molendinis, piscationibus, montibus et nemoribus, cum mancipiis et colonis et cum omnibus pertinentiis suis ex integro. Insuper predium Dornowe, predium Celle, predium Scongowe, predium Hohinfurht, predium Germaringen, predium Ingiriet, Sewon, Burenchowe, Emichinriet, Frankinowe, Watzinriet, Frankinriet, Husen, Buren, predium Mothardishowin, Adilinriet, Erfftingin, Tegirnbach, Vohegowe, Urbach, Chistilingin, Ursingen, predium in Sibineich, predium in Iglingen, decima apud Sibineich, quam dedit Hermanus de Mazzinsiez, curiam Widergeltingen cum ecclesia et omni iure, curiam Stadlen, curiam Bitingowe cum pertinentiis suis, ecclesiam Gebreme, Lullinsperc, Ditinhusin, curiam Horne cum piscationibus et omnibus appenditiis eius in montanis, curiam Schardis, curiam Lounin, curiam Hagnach bona Vmerste, curiam Oimindingen, preterea novalem unum, quod vocatur Vronritte et predium Langemos, tradita a fratribus nostris Friderico et Conrado Suevorum ducibus. Indulgemus ad hec fratribus memoratis, ut quicumque hominum nostrorum fiscalinorum, vel etiam ministerialium offerre se et bona sua ad eos voluerit, libere facere possit et absque consensus nostri requisitione. Statuentes et regio districte praecipientes edicto, ut nulla umquam deinceps persona, cuiuscumque sit conditionis, hanc nostram irritare audeat confirmationem, vel saepedictos fratres in bonis suis aliquo inquietitudinis modo gravare. Quod qui fecerit, centum libras auri purissimi componat, dimidium fisco nostro, reliquum passis iniuriam. Testes huius rei sunt Wolfgerus Pattaviensis episcopus, Bertholdus dux Mirania, Swiggerus de Mindilsperc et alii quam plures.

Signum domini Philippi secundi Romanorum regis invictissimi.

Ego Conradus Herbipolensis episcopus et imperialis aule cancellarius recognovi.

Acta sunt hec anno ab incarnatione domini millesimo ducesimo uno, indictione quinto, regnate domino Philippo secundo Romanorum rege glorioso anno regni eius quarto. Datum apud Norinberge, IV. idus octobris.

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit. Philipp II., von Gottes Gnaden Römischer König und allezeit Mehrer des Reiches. Durch göttliches Gebot und der Billigkeit wegen, sind wir nicht nur gehalten, den von unseren Vorgängern gegründeten Gotteshäusern die ihnen übergebenen Güter zu erhalten, sondern ihnen auch von dem uns von Gott Gewährten zu ihrem Gedeihen etwas zu überlassen und für einen ruhigen Besitz und das Wachstum derselben wirksame Mühe und gewissenhafte Sorgfalt anzuwenden. Aus diesem Grunde ist es unser Wille, allen Christgläubigen, künftigen wie gegenwärtigen, zur Kenntnis zu bringen, daß wir, weil wir die Pflege des Gottesdienstes und den ehrbaren Lebenswandel der Brüder des Klosters Steingaden, welches unser besonders lieber Oheim, der verstorbene Herzog Welf VI., gegründet und mit eigenen Gütern reichlich auszustatten Sorge getragen hat, wahrnehmen, auch weil dort ohne Unterbrechung für ihn und alle seine Nachkommen Gebete zum Herren geschickt werden, beabsichtigen, dieses Kloster mit allen seinen Zugehörigen in die Fülle unserer Gnade und unter den besonderen Schutz unserer Majestät zu stellen. Zur Ehre Gottes und des heiligen Johannes des Täufers sei den dort für Gott streitenden Büdern, von uns aus angebohrner Güte alles bestätigt, was unser vorgenannter Onkel und unsere geliebten Brüder, der ruhmreiche römische Kaiser Heinrich VI. und der edle

Konrad, Herzog von Schwaben, zum Heile ihrer Seelen ihrerseits denselben zugeschrieben und bestätigt haben, was wir selbst oder irgendein anderer Frommer ihnen schenkt oder was sie in Zukunft unter gerechten Erwerbstiteln für den Dienst des Herren an sich zu bringen vermögen. Die Besitztümer aber, die sie zu diesem Zeitpunkt innehaben, haben wir in eigenen Worten ausdrücklich aufgeführt: Der Grund und Boden nämlich, auf welchem dieses Kloster liegt, und das ganze Gebiet, das dem Kloster beigegeben ist, vom Röthenbach bis zum *Marbach* und vom Lech bis zur Illach, mit Straßen, Wegen, Wiesen, Äcker, bebauten und un bebauten, mit Gewässern und Wasserläufen, Mühlen, Fischwassern, Hügeln und Wäldern, mit Hörigen und Bauern und gänzlich mit allen seinen Zugehörungen. Dazu (bestätigen wir) das Gut zu Dornau (bei Schongau), das Gut zu Zell, das Gut zu Schongau, das Gut zu Hohenfurch, das Gut zu Obergermaringen, das Gut zu Ingenried, Schwabsoien, Burggen, Enkenried (bei Marktoberdorf), Frankau, Waizenried, Frankenried, Hausen, Beuren, *Mothhardishowin*, *Adilinried*, Erpfting, Tegernbach, Vogach, Aurbach, Keisslingen (abg. bei Bedernau), Irsingen, das Gut zu Sibnach, das Gut zu Igling, den Zehnten bei Sibnach, den Hermann von Mattsies geschenkt hat, dem Hof zu Wiedergeltingen mit der Kirche und allen Rechten, den Hof zu Stadel, den Hof zu Peiting mit seinen Zugehörungen, die Kirche zu Prem, *Lullinsberc* (abg. bei Trauchgau), Dietenhausen (bei Wolfratshausen), den Hof zu Horn (bei Füssen) mit den Fischenzen und allen seinen Zugehörungen in den Bergen, der Hof zu Tschars (bei Meran), der Hof zu *Lounin*, der Hof zu *Hagnach*, die Güter zu *Vmerste*, der Hof zu *Oimindingen*, außerdem der Neubruch, den man Fronreiten nennt und das Gut zu Langenmoos, Schenkungen von unsern Brüdern Friedrich und Konrad, den Herzögen von Schwaben. Dazu gestatten wir den erwähnten Brüdern, daß ein jeder von unseren Zinspflichtigen oder unsern Ministerialen, der sich selbst oder seine Güter denselben übergeben möchte, dies frei und ohne jede weitere Überprüfung unsererseits tun kann. Wir legen fest und befehlen mit dieser Urkunde, daß von nun an keine Person, welchen Standes sie auch sei, es jemals mehr wagen darf, diese unsere Bestätigung in Frage zu stellen oder die oftgenannten Brüder in ihren Gütern in irgendeine Weise zu behelligen, und daß dem, der das tun würde, 100 Pfund reinstes Gold als Strafe auferlegt sind, die Hälfte davon in unsere Staatskasse, den Rest an die Geschädigten dieser Rechtsverletzung. Zeugen dieser Sache sind Bischof Wolfger von Passau, Herzog Berthold IV. von Meranien, Swigger von Mindelberg und zahlreiche weitere.

Signum Herrn Philipps II., des unbesiegbaren Königs der Römer.

Ich, Bischof Konrad von Würzburg und Kanzler des Reiches, habe die Richtigkeit überprüft.

Geschehen ist das im Jahre 1201 seit der Menschwerdung des Herren, in der fünften Indiktion, im vierten Jahre der Herrschaft des ruhmreichen Herren und Königs Philipp II. Gegeben zu Nürnberg am 12. Oktober.

HStAM Kloster Steingaden U 20.

Monumenta Boica, Bd. 6 (1766), S. 505 - 507, Nr. 20.



Andreas Schropp: St. Martin um 1830. Die Abbildung läßt im unteren Teil des Kirchturmes noch die heute verputzten Tuffsteinquader erkennen, welche diesen als Bergfried der Burg der Edlen von Buron ausweisen.

3. TEIL

VOM OFFICIUM BURON ZUR REICHSTADT BEUREN

(DAS 13. JAHRHUNDERT)

76

1224 JULI 25

Heinrius Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, dilectis sibi de Staingaden et Raitenbuch prepositis et conventibus ipsorum gratiam suam et omne bonum. Intellegimus quod infra nemora vobis adiacentia, que tam ecclesiis vestris quam nobis pertinent, magnas insolentias exercueritis, ea supervacue precidendo et extirpando, novalibus in eis per vos constructis et casualibus locatis et a fidele nostro G. de Crozoch. Insuper quod de terminis ipsorum nemorum indecenter litigare presumatis. Quo circa dilecto et familiari principi nostro augustensi episcopo iniunximus, ut omnia casalia et horrea aut quelibet edificia in eis tam per vos quam per predictum G. constructa penitus destrui et incendio consumi, removendo ab eis inhabitantes, faciat per fidelem nostrum *prepositum*¹ de Moringen, cui id strictius dedimus in mandatis. Precipimus etiam ut ipse episcopus et prepositus noster, assumptis intra viciniam ipsam officiatibus nostris de Scongov et Burun et aliis, quos viderint expedire, vobis convocatis, de causa et lite ipsa cognoscant, et sine debito terminarent. Utriusque ecclesie ius suum, et nobis nostrum exprimendo, et nemora ipsa in meliorem cautelam committendo. Mandamus igitur vobis sub pena gratie nostre precipientes, ut iam episcopo et preposito in his per omnia sitis oboedientes, scilicet quod quicquid inter vos duxerint statuendum, si quis tam capitulum quam membrorum et mancipiorum in his rebellis fuerit; ipsum ab ipsis removendum ecclesiis ordinabimus, et pena debita puniendum. Datum apud Nurenberch VIII. Kal. Augusti, Indictione XII.

Heinrich (VII.), von Gottes Gnaden Römischer König, entbietet seinen getreuen Pröpsten von Steingaden und Rottenbuch sowie deren Konventen seinen gnädigen Gruß und alles Gute. Uns ist zu Ohren gekommen, daß ihr uns in den zu Bannwald erklärten Gebieten, sowohl in euren eigenen wie auch in denen des Reiches, gewaltigen Ärger bereitet habt, indem ihr und unser Getreuer G. von Crozog (*oder Crozach*) darin verbotenermaßen Rodungen vornehmen und neue Siedlungsplätze errichten lassen habt, welche im übrigen unverzüglich aufzulassen und zu beseitigen sind. Außerdem habt ihr euch wegen der Grenzziehung in diesen Wäldern in geradezu schandvoller Weise zu streiten unterstanden. Darum haben wir Bischof (*Siegfried*) von Augsburg, unseren getreuen Fürsten, angewiesen, alle Hütten, Scheunen und anderen Gebäude in diesen Wäldern, die von euch und besagtem G. errichtet worden sind, sofort niederreißen und niederbrennen zu lassen, und alle Neuansiedler daraus zum Abzug zu bewegen. Dies wird durch unseren Landrichter (*Ulrich*) von Mering erfolgen, dem wir dafür eindeutige Anweisungen gegeben haben. Wir ordnen außerdem an, daß sich Bischof (*Siegfried*) und Landrichter (*Ulrich*), wenn sie sich der Sache mit der Grenzziehung annehmen, gemeinsam mit unseren Ammännern von Schongau und von Beuren und einigen Sachkundigen, die ihr beruft, ein Bild von diesem Streite machen und ihn schnellstmöglich entscheiden. Beiden Klöstern soll genauso ihr Recht werden wie uns, doch sind die besagten Wälder

.H. Si gra romi rex semp Aug. dilectis sibi de Steingaden, 7 Beurenbuch
 p[ro]p[ri]et[ar]i[um] 7 Comen[te]n[ar]i[um] sua 7 om[n]e bonu[m]. Intellego qd infra memoria uo
 bis adiacentia que ta[m] eccl[esi]is n[ost]ris q[ua] nobis parent magnas insolenas exercu
 erit ea sup[er]uacue p[er]dendo 7 exstinguendo noualib[us] meis p[ro] uos instruchis 7 casalib[us]
 locatis 7 aspele n[ost]ra. C. de Erösch. insup[er] qd de t[er]minis ip[s]o[rum] memoru[m] indecent[er]
 litigare p[ro]sumant. Quo circa ditico 7 familiaru[m] principu[m] n[ost]ro Augustensi. Ego in
 uingim[us] ut o[mn]ia casalia 7 horrea n[ost]ra q[ua]libet edificia in eis ta[m] p[ro] uos 7 p[ro] p[re]dictu[m]
 .C. structa p[er] uenit destruy[er]e 7 incendio cōsum[er]e remouendo ab eis inhabitantes.
 faciat. p[ro] p[re]dicto n[ost]ro p[ro]p[ri]et[ar]i de Goringen. cui id stricti dedim[us] in mandatis. p[re]
 cipim[us] 7 ut ip[s]e ep[iscopu]s 7 p[ro]p[ri]et[ar]i n[ost]ro assensu[m] ut uicinia ip[s]o[rum] officiaru[m] n[ost]ra de Seon
 geo 7 Burun 7 abis quas uidetur expedire uob[is] quocunq[ue] de ea 7 l[ite]ra ip[s]a cognoscat
 7 sine debito t[er]mine u[er]iq[ue] eccl[esi]e ius suu[m] met[er] n[ost]ro exprimendo. 7 memora ip[s]a in me
 h[ab]ere cautela committendo. Mandam[us] q[ue] uob[is] sub pena gre[n]e n[ost]re p[er]cipientes ut iam
 dicto ep[iscopu]s 7 p[ro]p[ri]et[ar]i in hys p[ar]t[ib]us o[mn]ia facta obedientes. Scia qd qdgd p[ro] uos duxerit
 p[ro]uocandu[m] si q[ui]s ta[m] capit[um] 7 membra 7 maner[ia] p[ro] hys rebellis fuerit. ip[s]um
 ab ip[s]is remouendu[m] eccl[esi]is ordinabim[us]. 7 pena debita puniendu[m]. Dat[um] ap[ud] stuten
 te. viij. kal[endas] augusta indict. xij.

auf jeden Fall unter sichersten Schutz zu stellen. Wir befehlen euch deshalb bei Verlust unserer (*königlichen*) Gnade, daß ihr das, was durch Bischof und Landrichter in dieser Sache schon entschieden wurde, befolgt, ebenso alles das, was sie weiterhin noch anzuordnen gezwungen sein werden. Und für den Fall, daß einer von euch, ganz gleich, ob er ein Amtsträger, ein Konventuale oder nur ein Höriger ist, glaubt, sich unserem Räumungsbefehl widersetzen zu können, befehlen wir, daß er von euch selbst (*aus dem Bannwald*) entfernt und unverzüglich bestraft wird. Gegeben zu Nürnberg am achten Tag vor den Kalenden des August, in der zwölften Indiktion.

1 Der Titel ist hier im Sinne der älteren welfischen Verwaltungssprache gebraucht, die mit *prepositus* einen höheren Richter bzw. einen Vertreter der hohen Obrigkeit bezeichnet.

HStAM Kloster Steingaden U 31.

Monumenta Boica 6 (1766), S. 514, Nr. 26.

K. Bosl: Die Reichsministerialität der Salier und Staufer, Bd. 2, S. 457.

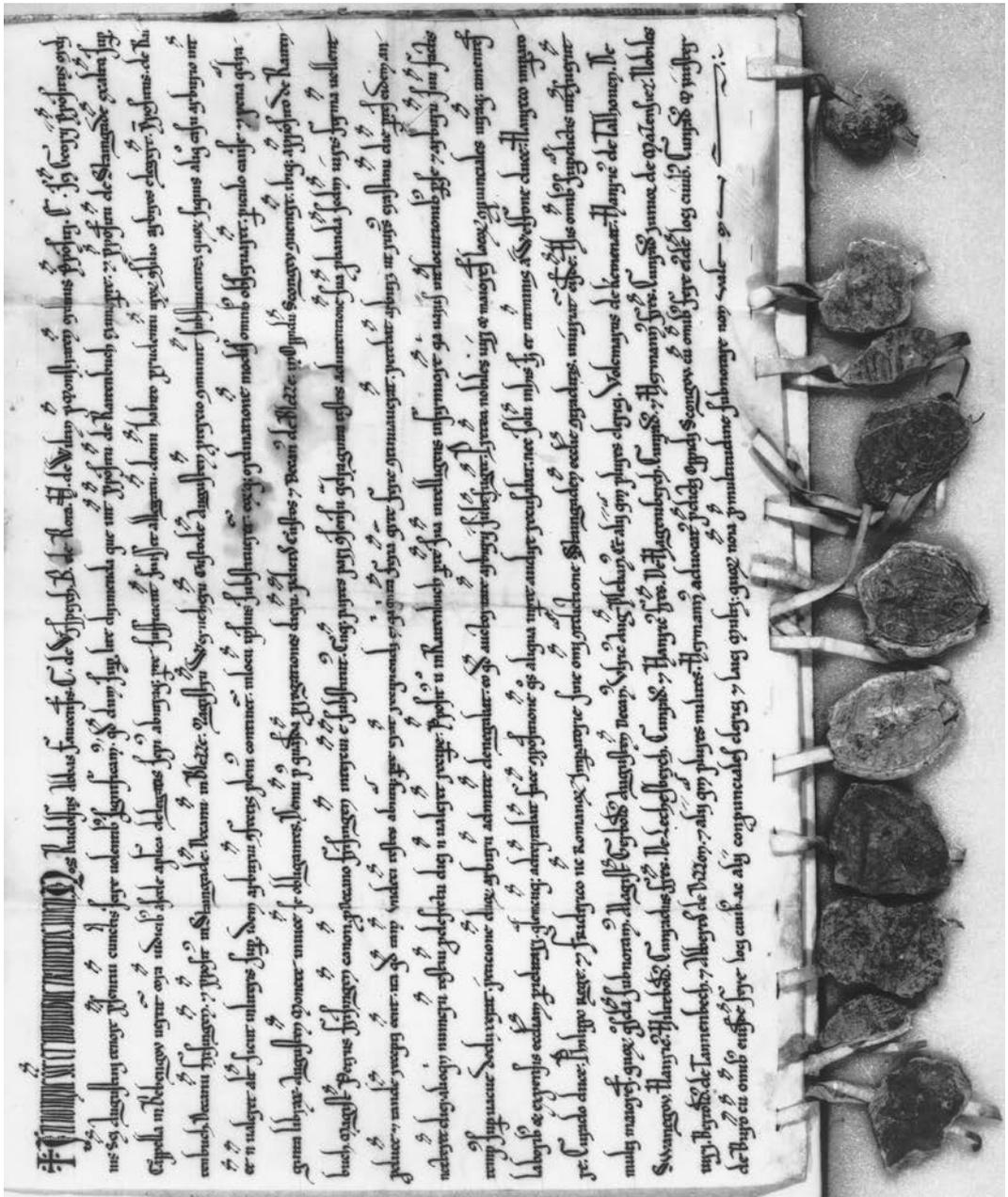
77

NACH 1238¹

In nomine sancte et individue Trinitatis amen! Nos Rudolfus abbas Faucensis, C. de Vrsperch, B. de Rota, H. de Wiltin, premonstratensis ordinis prepositi, E. sancti Georii prepositus ordinis sancti Augustini, tenore presentium cunctis scire volentibus significamus, quod dum super lite dirimenda, que inter prepositum de Raitenbuch ex una parte, et prepositum de Staingaden ex altera, super capella in Bebengov vertitur, coram iudicibus a sede apostolica delegatis sepius ab utraque parte sufficientem fuisse allegatum, demum habito prudentium virorum consilio, arbitros elegerunt, prepositus de Raitenbuch decanum Frisigensem, et prepositus in Staingaden decanum in Blezze, magistrum Werncherum custodem Augustensem pro tertio communiter substituentes, quorum si quis aliquo casu arbitrio interesse non valeret, alter, sicut in litteris super idem arbitrium confectis, plenius continetur, in locum ipsius substitueretur, eorumque ordinationem modis omnibus observarent, periculo cause et pena quadraginta librarum Augustensis monete invicem se obligantes. Demum post quasdam prorogationes dierum, predictus custos et decanus de Blezze in oppidum Scongov convenerunt, ibique a preposito de Raitenbuch magister Petrus Frisigensis canonicus pro decano Frisigensi in tertium est constitutus. Cumque partes pari consensu quadraginta testes ad intentionem suam probandam secundum iuris formam vellent producere, et tandem recepti essent, ita quod tantum undecim testes ab utraque parte erant recipiendi, et quia quintam feriam quarte ferie continuaverant, petebant arbitri ut rursus crastinum diem partes eidem annecterent diei, alioquin numerum testium pro defectu diei non valerent recipere, prepositus in Raitenbuch partem suam intelligens infirmiore, quia variis interlocationibus per se et arbitrum suum factis tempus supervacue deduxerat, petitionem duorum arbitrorum admittere denegabat, eo quod auctoritatem arbitrii subterfugeret. Preterea nobiles viri et maiores locorum conprovinciales utramque timentes laboribus et expensis ecclesiam periclitari, qualemcumque attemptabant facere compositionem, quos aliqua in parte audire recusabat, nec solum in his sed etiam in terminis a Welfone duce, Hainrico imperatore, Cunrado duce, Philippo Rege et Friderico nunc Romanorum Imperatore, sine omni contradictione Staingadenensis ecclesie contraditis iniuriatur eisdem. His omnibus supradictis interfuerunt multi maiores, quorum quosdam subnotamus: Magister Gerboldus Augustensis decanus, Ulricus Augustensis plebanus et alii quam plures clerici, Volcmarus de Kemenat, Hainricus de Talhoven, de Swanegov Hainricus, Hilteboldus, Cunradus fratres, de Lechesberch Cunradus et Hainricus fratres, de Hageniberch Cunradus et Hermannus fratres, Cunradus iunior Mazensiez, nobiles viri, Bertoldus de Tannenberch et Albertus de Dizzon et alii quam plures

militis, Hermannus advocatus predicti oppidi Scongou cum omnibus fere eiusdem loci civibus, Cunradus minister de Buron cum omnibus fere eiusdem loci civibus ac alii conprovinciales clerici et laici multi, quorum nomina per multitudine subnotare non valemus.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Amen. Wir, Abt Rudolf von Füssen, die Prämonstratenserpröpte Konrad von Ursberg, Berthold von Rot an der Rot und Heinrich von Wilten



Urkunde des Klosters Steingaden (nach 1238). Erste Erwähnung von Bürgern der Stadt Beuren.

sowie Propst E(*berhard*) vom Augsburger Augustinerchorherrenstift St. Georg, erklären gemeinsam, alles das zur Kenntnis genommen zu haben, was bisher hinsichtlich der Schlichtung des Streites, der sich zwischen dem Propst des Klosters Rottenbuch auf der einen und dem Propst des Klosters Steingaden auf der anderen Seite um den Besitz der Kapelle zu Böbing (südöstlich von Peiting) erhoben hat, in Gegenwart der vom HI. Stuhl beauftragten Richter von beiden Seiten wiederholt dargelegt worden ist, nämlich daß beide vor kurzem, so wie es in einer Beratung verständiger Männer festgelegt worden war, Schiedsleute bestimmt haben: der Propst von Rottenbuch den Dekan von Freising und der Propst von Steingaden den Dekan von Pless, dazu den Domkustos Werner von Augsburg für den Fall, daß wenn einer der vorgesehenen Schiedsmänner verhindert wäre, an der Verhandlung teilzunehmen, von diesem als Ersatzmann die Sache so, wie es im Schriftsatz für dieselbe vorgesehen war, weitergeführt werden könnte. Dazu hatten sich beide Seiten auf die Gefahr hin, den Prozeß zu verlieren und vierzig Pfund Augsburger Pfennige als Strafgeld bezahlen zu müssen, verpflichtet, sich dem Urteil des Schiedsgerichtes widerspruchslos zu unterwerfen. Schließlich sind nach Verstreichen etlicher Tage der genannte Kustos und der Dekan von Pless in der Stadt Schongau zusammengekommen, wohin vom Rottenbucher Propst anstelle des Freisinger Dekans auch Magister Peter, Domherr zu Freising, als Dritter einbestellt worden war. Dort beschlossen die Parteien einstimmig, 40 Zeugen anzuhören, um ihre Sache in der bestmöglichen Form auszutragen. Dann aber haben sie sich darauf verständigt, doch nur jeweils zwölf Zeugen von jeder Seite zu vernehmen. Und obwohl auf den vierten schon ein fünfter Prozeßtag gefolgt war, baten die Schiedsmänner die Parteien darum, auch noch am nächstfolgenden Tag mit ihrer Zeugeneinvernahme fortfahren zu dürfen, da die große Anzahl der noch bereit stehenden Zeugen es ihnen unmöglich machte, diese an dem sich bereits seinem Ende zuneigenden Tage noch zu bewältigen. Der Propst von Rottenbuch aber, um seine schwächere Position in der Sache wissend, weigerte sich, den Bitten der anderen beiden Schiedsmänner zu entsprechen, da er sich deren Urteil zu entziehen trachtete, nachdem er schon vorher immer wieder versucht hatte, die Sache durch völlig unnötige Einwendungen in eigener Person oder über seinen Schiedsmann in die Länge zu ziehen. Auch später dann, als Adelige und andere angesehene Männer aus den umliegenden Orten, weil man auf beiden Seiten befürchtete, durch die gewaltigen Prozeßaufwendungen dem eigenen Gotteshause Schaden zuzufügen, versuchten, einen irgendwie gearteten Vergleich zustande zu bringen, weigerte er sich, irgendeinen von diesen anzuhören: Nicht nur im vorliegenden Falle, sondern auch wegen der ihm von Herzog Welf VI., Kaiser Heinrich VI., Herzog Konrad (*von Schwaben*), König Philipp und Friedrich II., dem gegenwärtigen Römischen Kaiser, bestätigten Grenzen sei er von Seiten des Klosters Steingaden niemals durch irgendeinen Einspuch angegangen worden. Bei alledem waren viele bedeutende Männer anwesend, von denen wir nur diese anführen wollen: Magister Gerbold, der Dekan von Augsburg, Pfarrer Ulrich von Augsburg und zahlreiche weitere Geistliche, Volkmar II. von Kemnat, Heinrich von Talhofen (bei Marktoberdorf), von Schwangau die Brüder Heinrich, Hiltibold und Konrad, von Lechsberg (bei Leeder im Fuchstal) die Brüder Konrad und Heinrich, von (Alt-)Heggenberg die Brüder Konrad und Hermann, Konrad der Jüngere von Mattsies, alles edle Männer, weiters Berthold von Tannenberg (südwestlich von Schongau) und Albert von (Unter-)Dießen und zahlreiche weitere Ritter, dazu Stadtvogt Hermann von Schongau mit den meisten Bürgern dieser Stadt, Konrad, der Ammann, und die meisten Bürger der Stadt Beuren sowie zahlreiche weitere Geistliche und Laien, deren Namen wir hier wegen ihrer Menge gar nicht niederschreiben wollen.

1 Dieser Beurkundung geht eine Verhandlung in derselben Sache aus dem Jahre 1238 voraus, die im Urkundenbestand des Klosters Rottenbuch dokumentiert ist.

HStAM Kloster Steingaden U 58.

Monumenta Boica, Bd. 6 (1766), S. 515f, Nr. 27.

1240 JULI 25

Im namen gotes amen. Wir Cunrat zum romschen kunc erwelt von der gotes gnade vnde erbe des kuncriches ze Jerusalem, tvn kunt allen den, die disen brief iemmer gesehent, daz wir Folcmaren von Kemenathen vnde vnser stat ze Bueron alsus verschieden vnder ein ander: Folcmar hat gegeben den burgæren vnde der stat ze wider wehsel den hof, der hern Hermannes was des phaffen, der da lit nidenan an der stat vnder den barmin. Vnd als sin staingruebe gat vf an den geworfen wec, vnd die rihte an den anderen berc vnd dannan an sin selbes zvn. Vnde swaz in den zvuenin iezvo begriffen ist, daz sol er buwen vnd sol och mit buwe nit mer begriffen. Da wider swaz Buerere gemeinde hant, daz sol och sin Volcmars gemeinde, vnd swaz er oder sine nachkomelinge gemeinde hant, daz sol och Buerær gemeinde sin, vnd swaz nit enbuwe lit, da suln sie gewæten sin beidenthalp von der burc vnz an die stat vnd von der stat vnz an die burc. Vnd ist och also gescheiden: Swaz Bvræren schaden vf dem iren geschiht mit gewalte vnd wizzinlichen, daz sol man in gelten vnde bezern, als recht ist, vnd sol doch der schait dar nach stæte sin. Hier an waz Conrad der Schenke von Wintherstet, vnser getriwer, vnd Conrad der Liutkirchær, der amman von Bueron. Vnd daz diz stæte belibe, so hiezen wir disen brief besigeln mit vnserm insigele. Dirre brief ist gegeben vnd geschriben von vnseres herren geburtlichem tage tusent zwaihundert vnde fierzech iar innan Howotse, an sancte Jacobes tage. Sæliche. Amen.¹

Im Namen Gottes. Amen. Wir, Konrad (*IV.*), von der Gnade Gottes erwählter Römischer König und Erbe des Königreiches zu Jerusalem, tun kund allen denen, die diesen Brief jemals lesen, daß wir Volkmar (*II.*) von Kemnat und unsere Stadt Beuren also mit einander verglichen haben: Volkmar hat den Bürgern und der Stadt im Tausch den Hof übergeben, der Herrn Hermann dem Pfaffen gehörte und unten an der Stadt unter den Barmin² liegt. Soweit seine Steingrube geht, bis an den geworfenen Weg und von da geradeaus an den anderen Berg und von da wieder an seinen eigenen Zaun, all das Gelände, das in diesen Zäunen inbegriffen ist, das soll er landwirtschaftlich nutzen, auf diese Weise aber kein weiteres Gelände mehr in Besitz nehmen. Dagegen soll das, was die Beurer an Gemeingut (*Allmende*) haben, auch Volkmar's Gemeingut sein, und was er und seine Nachkommen an Gemeingut besitzen, das soll auch Beurer Gemeingut sein, und was unbewirtschaftet liegt, dessen sollen sie beidenthalb Genossen sein, von der Burg (*zu Kemnat*) bis an die Stadt und von der Stadt bis hin zur Burg. Es ist ebenfalls entschieden: Der Schaden, der den Beurern auf dem Ihrigen mit Gewalt und wissentlich geschieht, den soll man ihnen ersetzen und wiedergutmachen, wie es das Recht vorsieht, und es soll dieser Schiedsspruch trotzdem danach in Kraft bleiben. Darauf einigten sich Konrad der Schenk von Winterstetten, unser Getreuer, und Konrad von Leutkirch, der Ammann von Beuren. Und damit dies für immer in Kraft bleibe, ließen wir diesen Brief mit unserem Siegel bestätigen. Er ist gegeben und geschrieben im Jahre 1240 nach unseres Herrn Geburtstag im Heumond, am Tage des hl. Jakobus (*maior*). Gottes Gnade! Amen.

¹ Diese Urkunde gilt als die älteste datierte Königsurkunde in deutscher Sprache.

² Nicht mehr bekannter Flurname, wohl am Fuße des heutigen Kemnater Berges gelegen.

StAAug Reichsstadt Kaufbeuren U 1.

J. Chr. Lünig: Teutsches Reichs-Archiv, Tomus XIII (= Partis specialis continuatio IV), 25. Absatz (Kauffbeuren), S. 1250, Nr. 1.

F. L. Baumann: Geschichte des Allgäus, Bd. 1, S. 572 - 574 (mit Faksimile).

R. Dertsch: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren, S. 1, Nr. 1.

Manch gots Amey. Wir Einnig t. Benschey hinc erweilt von der gotte gade. und erbe
des künenches 20. Jarzeiten. Von hinc allen von die disen brief 1000. Jarzen. Das wir
fleming von künenches. und auf star 20. Jarzen alsus vertheben und en ader. folo
wir hat ggeben von burgary und der star. 20. Jarzen nachfol von Hof der hinc hinc
von der plassen. der da ist niderig an der star und der burgary und als fin stangrade gar.
et an den gewerfen we. und die 20. Jarzen anden anden hinc. und samay an fin selbet 20.
unde frey in den 20. Jarzen 1240. leggriffen ist. das sol er bürren. und sol och mit bürre ne
ne leggriffen. Da unter frey bürren gemante hinc. das sol och fin wolmes gemante. und
frem er der frey nachkündige gemante hinc. das sol och bürren gemante fin. und frem
ne enbürren. her. da sol fin gemay fin bedenklich. von der bürre und an die star und
an der star was an die bürre. und ist och also geschrey. Sime. Einnig schrey et
den och geschrey mit gewalt und unwilliger. das sol man in geben und be
von als neht ist. und sol sich der schrey der nach starre fin. Hier an was Conrad
der schrey von künenches auf gewun. und Conrad der Luobharter der Amay
von bürren. Sime er 20. Jarzen sollte so hinc wir disen brief besigeln mit
unsere insigle. Dure brief ist ggeben und geschriben. Von unsers herren getrew
luch 20. Jarzen. Einnig 20. Jarzen hinc freyoch ur. Juny hinc 1240. An siner Jace
bes 20. Jarzen. f. 1240. Amey.



Älteste Urkunde der Stadt Kaufbeuren vom 25. Juli 1240. Der Staufer Konrad IV. bezeichnet Beuren als sein Eigentum. Das Dokument gilt als die älteste Königsurkunde in deutscher Sprache.

79

1237 SEPTEMBER 12

Carta Hermanni servientis domini Alberti Sleheri de Bowren¹

Die suprascripto, in Bozano ante domum filiorum quondam domini Jacobi, in qua habitant debitores, in presentia domini G(*oteschalci*) de Niderhovsen, domini Vlrici Waberarii, Symonis, Willialmi de Schafhovsen et aliorum testium. Ibiq̄ue Hainricus Schongowarius et Eberardus sartor et sua uxor Alhaida de Bozano quilibet eorum in solidum promiserunt per stipulationem omnium suorum bonorum dare solvere Hermannō servienti domini Adelperti Sleheri de Bowren recipienti pro se et pro predicto domino suo vel suo certo nuntio LV libras denariorum Veronensium pro II pecias panni coloris hinc ad proximum festum sancti Martini supra forum Mairani.

Urkunde für Hermann, den Diener Albert Schlehers von Beuren

Datum wie oben. Bozen, vor dem Hause der Söhne des verstorbenen Jakob, Wohnort der Schuldner, in Gegenwart Gottschalks vom Niederhaus, Ulrich Waberers, des Simon, des Wilhelm von Schaffhausen und anderer Zeugen: Heinrich Schongauer, Eberhard der Schneider und dessen Ehefrau Adelheid, von Bozen, verpflichten sich gemeinschaftlich, unter Haftung mit ihrem gesamten Vermögen, Hermann, dem Diener des Albert Schleher von Beuren, in eigener Person oder durch einen sicheren Mittelsmann den Kaufpreis von 55 Pfund Veroneser Pfennigen für zwei Stück eingefärbten Tuches am nächstfolgenden Martinstag (*11. November*) auf dem Meraner Markt zu erlegen

¹ Der Textilgroßhändler Albert Schleher gründete 1249 das Hospital zum Heiligen Geist in Kauf-beuren.

Die Südtiroler Notariats-Imbreviaturen des 13. Jhdts, Teil I (1237), in: Acta Tirolensia (Urkundliche Quellen zur Geschichte Tirols), hrsg. von H. v. Voltolini und F. Huter, Bd. 2, Innsbruck, 1899, S. 336, Nr. 684.

80

1237 SEPTEMBER 12

Carta dicti Hermanni

Die suprascripto, in Bozano ante domum Peceli, in presentia H(*ainrici*) Schongowerii, Willialmi de Schafhovsen, Hainrici et aliorum testium. Ibiq̄ue Egeno Parvus de Bozano promisit per stipulationem omnium suorum bonorum dare solvere Hermannō servienti domini Adelperti Sleheri de Bowren pro se et pro predicto domino Al(*berto*) vel suo certo nuntio C et X libras (*denariorum*) Ver(*onensium*) pro panno coloris hinc ad proximum festum sancti Martini supra forum Mairani.
Urkunde für besagten Hermann

Datum wie oben. Bozen, vor dem Hause des Pecel, in Anwesenheit Heinrich Schongauers, Wilhelms von Schaffhausen, Heinrichs und weiterer Zeugen: Eginō Klein von Bozen verpflichtet sich unter Einsatz seines gesamten Vermögens, Hermann, dem Diener des Albert Schleher von Beuren, oder einem sicheren Mittelsmann bis zum nächsten Martinstag auf dem Markt zu Meran 110 Pfund Veroneser Pfennige für farbiges Tuch zu erlegen.

Die Südtiroler Notariats-Imbreviaturen des 13. Jhdts, Teil I (1237), in: Acta Tirolensia (Urkundliche Quellen zur Geschichte Tirols), hrsg. von H. v. Voltelini und F. Huter, Bd. 2, Innsbruck, 1899, S. 336f, Nr. 685.

81

1242 AUGUST 29

Carta domini Homoboni de domina magistra de Verona recipiente pro se et pro domino Martino bursario absente de Tridento eius socio

Die suprascripto in Bozano ante domum debitorum, in presentia domini Hainrici Schongowerii, Vlrici Loaselini, Bonaventurae Cuperii de Ver(ona), Bertoldi notarii et aliorum testium. Ibiq̄ue Egeno Parvus de Bozano et sua uxor domina Engelwisza quilibet eorum in solidum promiserunt per stipulationem omnium suorum bonorum dare solvere domino Homobono de domina magistra de Ver(ona) recipiente pro se et pro domino Martino bursario absente de Tridento eius socio vel suo certe nuntio C et LV libras denariorum Veronensium hinc ad proximum festum sancti Martini, nominatim pro domino Marquardo et pro domino Bertoldo de Bowren pro XXVIII pecias panni santellarini, quod ipsi ab eo acceperunt pro se et pro domino Conrado absenti de Bowren eius socio.

Urkunde für Gutmann von wegen der Meisterin von Verona und für seinen abwesenden Gesellschafter, den Geldwechsler¹ Martin von Trient

Obiges Datum. Bozen, vor dem Hause des Schuldners in Anwesenheit Heinrich Schongauers, Ulrich Loaselins, des Küfers Bonaventura von Verona, Bertholds des Notars und anderer Zeugen: Eginio Klein aus Bozen und seine Ehefrau Engelweiß verpflichten sich solidarisch unter Versicherung ihres gesamten Vermögens, Gutmann von wegen der Meisterin von Verona und seinem abwesenden Gesellschafter, dem Geldwechsler Martin von Trient, in eigener Person oder durch einen sicheren Mittelsmann bis Martini dieses Jahres 155 Pfund Veroneser Pfennige für die 29 Stück Zindeltuch zu bezahlen, die sie von Marquard und Berthold von Beuren sowie deren abwesendem Gesellschafter Konrad von Beuren erhalten haben.

¹ *Bursarius* wird auch mit Beutel- oder Taschenmacher wiedergegeben.

Die Südtiroler Notariats-Imbreviaturen des 13. Jhdts, Teil II (1242), in: Acta Tirolensia (Urkundliche Quellen zur Geschichte Tirols), hrsg. von H. v. Voltelini und F. Huter, Bd. 4, Innsbruck, 1951, S. 188, Nr. 284.

82

1242 AUGUST 29

Carta dictorum Egenoni Parvi et domine Engelwisze eius uxoris

Die suprascripto et loco et testibus. Ibiq̄ue dictus dominus Marquardus de Bowren pro se et pro domino Conrado absente de Bowren eius socio dixit se bene fore solutus a dictis iugalibus Egenoni Parvo et domine Engelwisze eius uxori de C et LXXXV libris de quondam debito CC et XXV libr-

arum Veronensium, quod ipsi eis dare debebant pro panno colori, et quod eis adhuc dare debant nisi XL libras, omnia ratio facta et computata, et quandocumque ipsi eis dederint dictas XL libras in festo sancti Martini, quod tunc eis reddant omnia instrumenta, quod ipsi ei et dicto domino Conrado de Bowren dare debebat sub poena dupli damni et stipendii.

Urkunde für genannten Eginio Klein und seine Ehefrau Engelweiß

Tag, Ort und Zeugen wie oben. Besagter Marquard von Beuren erklärt für sich und seinen abwesenden Gesellschafter Konrad von Beuren, von Eginio Klein und seiner Ehefrau Engelweiß 185 von den 225 Pfund Veroneser Pfennigen erhalten zu haben, die diese ihm für farbiges Tuch zu bezahlen hatten. Sie schulden ihm deshalb nur noch 40 Pfund, die sie ihm und Konrad von Beuren bis Martini übergeben sollen, wo ihnen ohne weitere Forderungen und Kosten dann auch die Schuldbriefe ausgehändigt werden.

Die Südtiroler Notariats-Imbreviaturen des 13. Jhdts, Teil II (1242), in: Acta Tirolensia (Urkundliche Quellen zur Geschichte Tirols), hrsg. von H. v. Voltolini und F. Huter, Bd. 4, Innsbruck, 1951, S. 188, Nr. 285.

83

1241

Precarie civitatum et villarum

Hic incipiunt precarie civitatum et villarum: De Frankenfurt CC et L mr. Item de Geilhusen CC mr. Item de Wetflaria C et LXX mr. Item de Wisebaden LX mr., ille cedent ad edificia eorum. Item de officio in Lutere C et XX mr. Item de advocatia in Wizenburc LXXX mr. Item de Hagenowia CC mr. Item de officio in Drivels C et L mr. Heilicbrun libera est propter edificium. Item de Winsberc LX mr. Item de Hallis (*CC mr.*)¹ C et LXX mr. Item de Rotenburc LXXXX mr. (*Iudei ibidem X mr.*) Item Iudei de Hallis VIII mr. Item de Dinkelspuel XL mr. Item de Fuhtwangen XX mr. Item Ufkirchen nichil, quia conbusta est. Item de Wizenburc XL mr. Item de Gamundia CLX mr. Iudei ibidem XII mr. Item Augusta nichil, quia conbusta est. Et Iudei ibidem nichil, quia conbusta sunt. (*Item de Schongawe*). Item (*de Werda*) cives de Nordelingen (*C*) C mr. pro enormitate commissa. Item de Werda LX mr. (et quod exusti, liberi sint), qui non sint exusti. Item de Horburc, eo quod conbusta est, nichil datur. Item de Bophingen L mr. Item de Gienge (*XXX*) XXV mr. Item de Logingen (*LXXXX*) LXXX mr. Item de Stoufe X mr. Item de Essingen V mr. Item de Ezelingen C et XX et solvent pro expensis domini regis CLII mr. Cives de Ulma LXXX mr. Item cives de Bibera LX X mr. Item cives de Schongou XXX mr. Cives de Burun LXXXX mr. Cives de Memmingen LXX mr. Cives de Altdorf et de Ravinsburc L mr. Item de Phullendorf pro expensis domini regis XXX mr. Item de Wangen X mr. Item de Buchorn X mr. Item de Lindou C mr. Item Constancia libera est ad unum annum propter incendium; que solvere consuevit LX mr., medietatem imperatori et medietatem episcopo. Item de Uberlingen (*C et X*) L mr., et solvent pro expensis regis (*LII*) LXXXII mr. et dimidium. Item de advocatia in Cemton L mr., que date sunt Heinrico marscalco de Altmannshofen pro palefrido et dextrariis emptis apud ipsum. Item de advocatia Sancti Galli C mr. (*Item de Rotwilre LXXXX*) Item de Vilingen pro expensis regis XLII mr. Item de Rotwilre (*LX, XL*) mr. LX et sibi in edificio XL mr. Item Scaffusen solvit pro expensis regis CCXXVII mr. Item (*de Zurich assignaverunt nuper domino pincerne*) Duregun modo non dat, quia

nuper dederunt CL mr., quas assignaverunt domino pincerne ex mandato regis. Item Iudei de Ezzelingen XXX mr. Item Iudei de Ulma VI mr. Item Iudei de Constancia XX mr. Item Iudei de Werda et de Bophingen II mr. Item Iudei de Überlingen II mr. Item Iudei de Lindou II mr. Item Cives de Bernen XL mr.

Sunt in denr. Colon. mr. MCCCCLXXXVIII.

Steuermatrikel der Reichsstädte und Reichsgüter

Das sind die Reichsbeiträge der Städte und Dörfer: Von Frankfurt 250 Mark; von Gelnhausen 200 Mark; von Wetzlar 170 Mark; von Wiesbaden 60 Mark, sie geben das für ihre Mauern; vom Amt Kaiserslautern 120 Mark; von der Vogtei über Kloster Weißenburg 80 Mark; von Hagenau 200 Mark; vom Amt Trifels 150 Mark Heilbronn ist wegen der Ummauerung befreit; von Weinsberg 60 Mark; von Schwäbisch Hall 170 Mark; von Rothenburg ob der Tauber 90 Mark; die Juden von Schwäbisch Hall 8 Mark; von Dinkelsbühl 40 Mark; von Feuchtwangen 20 Mark; Aufkirchen nichts, weil es abgebrannt ist; von Weißenburg 40 Mark; von Schwäbisch Gmünd 160 Mark; die dortigen Juden 12 Mark; Augsburg nichts, weil es abgebrannt ist; daselbe gilt von den dortigen Juden; die Bürger von Nördlingen 100 Mark wegen des außergewöhnlichen Vorfalles; von Donauwörth, soweit nicht verbrannt, 60 Mark (die Abgebrannten sind befreit); von Harburg gibt man, weil abgebrannt, nichts; von Bopfingen 50 Mark; von Giengen 25 Mark; von Lauingen 80 Mark; von Staufen (*Gem. Syrgenstein*) 10 Mark; von Essingen (bei Aalen) 5 Mark; von Eßlingen 120 Mark sowie 152 Mark für Ausgaben des Königs; die Bürger von Ulm 80 Mark; die Bürger von Biberach 70 Mark; die Bürger von Schongau 30 Mark; die Bürger von Kaufbeuren 90 Mark; die Bürger von Memmingen 70 Mark; die Bürger von Altdorf und Ravensburg 50 Mark; von Pfullendorf für Ausgaben des Königs 30 Mark; von Wangen 10 Mark; von Buchhorn (*Friedrichshafen*) 10 Mark; von Lindau 100 Mark; Konstanz ist wegen des Brandes für ein Jahr von allen Steuern befreit; für gewöhnlich gibt es aber 60 Mark, die Hälfte davon dem Kaiser, die andere Hälfte dem Bischof; von Überlingen 50 Mark; dazu für Aufwendungen des Königs 82 und eine halbe Mark; von der Vogtei über Kloster Kempten 50 Mark; diese sind dem Marschall Heinrich von Altmannshofen für ein bei ihm erworbenes gewappnetes Pferd und Streithengste auszuführen; von der Vogtei über Kloster Sankt Gallen 100 Mark; von Villingen für Aufwendungen des Königs 42 Mark; von Rottweil 60 Mark und weitere 40 Mark für die Stadtmauern; Schaffhausen für Ausgaben des Königs 227 Mark; Zürich nichts, weil sie erst vor kurzem dem Schenken (*Konrad von Wintersetten*) im Auftrage des Königs 150 Mark überwiesen haben; die Juden von Eßlingen 30 Mark; die Juden von Ulm 6 Mark; die Juden von Konstanz 20 Mark; die Juden von Donauwörth und Bopfingen 2 Mark; die Juden von Überlingen 2 Mark; die Juden von Lindau 2 Mark; die Bürger von Bern 40 Mark. Macht alles in allem 1448 Mark in Kölner Münze.

¹ Korrekturen der Originalhandschrift

StAAug Vorderösterreich U 1 (gekürzt).

MGH Constitutiones III, S. 2 - 4.

K. Zeumer: Quellensammlung zur deutschen Reichsverfassung, S. 83f, Nr. 64.

L. Weinrich: Quellen zur deutschen Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, S. 510-519, Nr. 127.

84

UM 1249

Notum sit universis presens scriptum intuentibus, quod ego, Vol(cmarus) de Chemenat, patrimonium nomine Riwinesgvt, situm in Seon, per H(einricum) de Lechsperch ad me deuolutum, contuli hospitali sancti Spiritus et sancti Bartholomei in Buron. Ad noticiam uero facti presens scriptum feci conscribi et munimine sigilli mei roborari.¹

Zur Kenntnis gebracht sei allen, die dieses Schreiben zur Hand nehmen, daß ich, Volkmar II. von Kemnat, das mir gehörige Richwingut zu Schwabsoien (bei Schongau), welches von Heinrich von Lechsberg als Erbe an mich gekommen war, dem Spital zum Heiligen Geist und zum hl. Bartholomäus in Beuren geschenkt habe. Zur Beurkundung dieser Sache habe ich gegenwärtiges Schreiben verfassen und unter dem Schutz meines Siegels bestätigen lassen.

¹ Ältester urkundlicher Hinweis auf die Stiftung des Spitals zum Heiligen Geist.

W. L. Hörmann: Codex documentorum Kaufburae, 1. Teilband (Stadtarchiv Kaufbeuren B 100 I), fol. 75.

R. Dertsch: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren, S. 1, Nr. 2.

85

1256 MAI 15

Elysabeth, dei gratia Jerusalem et Sycilie regina, ducissa Suevie, universis presens scriptum intuentibus salutem. Presentibus profiteamur, quod ad honorem eius, a quo bona cuncta procedunt et per quem vivimus et regnamus, ad instaurandum hospitale apud Bovron et recreandum ecclesiam in Tagibrechtshouin, cuius patronatus ius ex donatione dilectissimi domini nostri et mariti illustrissimi Chvnradi regis Romani, cuius memoria sit apud dominum nostrum Jesum Christum, ad nos dinoscitur pertinere ipsi hospitali eandem ecclesiam postquam ceperit vaccare liberaliter contulimus perpetuo possidendam. Reseruantes nobis ius aduocaticiam de ecclesia supradicta. Vt autem nostra collatio robur obtineat firmitatis, presentem cedula[m] sigillo nostre celsitudinis fecimus communiri. Datum apud Wazzirburch anno dominice incarnationis M^oCC^o quinquagesimo sexto, idus maii, quinde decime indictionis.

Elisabeth, von Gottes Gnaden Königin von Jerusalem und Sizilien, Herzogin von Schwaben,¹ wünscht allen, die diesen Brief zur Kenntnis nehmen werden, Glück und Segen. Wir erklären allen Lebenden, daß wir zur Ehre dessen, von dem alles Gute kommt und durch den wir leben und herrschen, dem Spital bei Beuren zur Verbesserung seiner Ausstattung in freier Entscheidung die gerade unbesetzte Kirche zu *Tabratshofen (abg. nördlich von Kaufbeuren), deren Patronat uns aus der Morgengabe unseres über alles geliebten Herren und Gemahls, des hochedlen und bereits bei unserem Herren Jesus Christus weilenden Römischen Königs Konrad (IV.), gehört, zu immerwährendem Besitz übergeben haben, wobei wir uns allerdings das Recht auf die Vogtei über die genannte Kirche vorbehalten. Und damit unsere Schenkung für alle Zeiten fest und sicher bleibt, haben wir diesen Brief mit dem Siegel unserer königlichen Majestät bestätigen lassen. Gegeben zu Wasserburg am Inn im Jahre 1256 seit der Menschwerdung des Herren, in den Iden des Mai, in der 15. Indiktion.

1 Elisabeth von Wittelsbach, Schwester Herzog Ludwigs II. (des Strengen) von Bayern, Witwe König Konrads IV. und Mutter des 1268 in Neapel enthaupteten Konradin von Hohenstaufen.

Stadtarchiv Kaufbeuren Spital U 1159.

W. L. Hörmann: Codex documentorum Kaufburae, 4. Teilband (Stadtarchiv Kaufbeuren B 20), fol. 47.

R. Dertsch: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren, S. 3, Nr. 7.

86

1261 MAI 10

Omnibus Christi fidelibus hanc litteram inspicientibus. Vlicus minister, Rappoto, Hermannus Lukirchær, ciues in Buron, noticiam geste rei, quoniam que in tempore aguntur, cum tempore labuntur, nisi scripturarum testimonio confirmentur. Hinc est, quod scire volumus, tam presentes quam futuros, quod super controversia, que vertebantur inter sorores, que dicuntur in curia villicali, ex parte una et Cvnradum, qui dicitur Spizzar, ex parte altera super quadam curti, que sita est ante domum supradictarum sororum, sicut compromissum fuit ex partibus in nos, sumus taliter arbitrati, videlicet quod nulla edificia lignorum seu lapidum, vel quorumcumque aliorum edificiorum super eandem curtim in perpetuum superedificentur. Tamen predictus Spizzar, si voluerit, potest in eadem curti colere olera, et nullatenus in alios usus commutare, neque alio modo in sibi successores transferre, nisi in quantum supradictum est, ut nulli vsui umquam apta fiat, preterquam ad ortum olerum, quod fuit sibi indultum. Acta sunt autem haec anno domini MCCLX primo in die beatorum martyrum Gordyani et Epimachi, presentibus ciuibus nostris, scilicet Cvnrado Lukirchær, Cvnrado Amcz, Livtoldo, Alberto filio domine Adilhaidis et aliis quam pluribus ciuibus nostris. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Et ut hec nostra arbitratio inuolabilis et inconcussa permaneat, presentem zedulam sigillo nostre ciuitatis de communi ciuium nostrorum consilio communiuimus.¹

An alle Christgläubigen, die diesen Brief zu Gesicht bekommen. Ulrich der Ammann, Rapot und Hermann der Leutkircher, allesamt Bürger zu Beuren, haben eine von den lästigen Streitsachen schriftlich geregelt, die irgendwie einmal entstehen und sich dann immer weiter auswachsen, wenn sie nicht durch eine vertragliche Übereinkunft aus der Welt geschafft werden. Wir legen deshalb Wert darauf, daß alle Lebenden und Künftigen um die Entscheidung in der Auseinandersetzung wissen, die sich zwischen den Schwestern, die man „die vom Maierhof“ nennt, auf der einen und Konrad Spitzer auf der anderen Seite wegen einer Hofstätte, die vor dem Hause der genannten Schwestern liegt, ergab, und den Kompromiß kennen, den die Schiedsleute zwischen den Parteien zustande gebracht haben: nämlich, daß auf der fraglichen Hofstatt kein Gebäude, weder eines aus Holz noch eines aus Stein noch eines von irgendeiner anderen Art auf Dauer errichtet werden darf. Besagter Spitzer kann, wenn er das will, auf diesem Grundstück Gemüse anbauen, aber er darf es in keiner anderen Weise nutzen. Er darf es niemandem zu einem anderen als dem ihm gestatteten Zweck überlassen, da es auch von künftigen Besitzern ausschließlich als Gemüsegarten genutzt werden darf. Dies wurde entschieden im Jahre 1261 am Tage der hl. Märtyrer Gordian und Epimachus in Anwesenheit Konrads von Leutkirch, Konrad Amz, Liutolds und Alberts, des Sohnes der Adelheid, sowie etlicher weiterer Zeugen aus unserer Stadt. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Und damit unsere Entscheidung für immer unwiderruflich und unanfechtbar bleibt, haben wir vorliegendes Pergament mit dem (*schon zu Zeiten Stadtpfarrer Meichelbecks nicht mehr vorhandenen*) Siegel unserer Stadtgemeinde bekräftigt.

¹ Ältester urkundlicher Beleg der Sammlung der Schwestern im Maierhof

Klosterarchiv Kaufbeuren U 1 (undatierte Kopie von J. I. Meichelbeck).

Kath. Pfarrarchiv St. Martin V 34 (Meichelbeck'sche Abschriftensammlung), fol. 1.

Kath. Pfarrarchiv St. Martin P 501 (Meichelbeck'sche Abschriftensammlung), fol. 34.

R. Dertsch: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren, S. 3f, Nr. 9.

H. Lausser: Quellenkompendium, Bd. 9. S. 17, Nr. 1.

87

1264 JULI 7

Cunradus secundus dei gratia Jerusalem et Sycilie rex, dux Swevie. Volumus patere vniuersis Christi fidelibus per presentes, quod curiam in Hermoldstetin, quam Hermanus de Hagniperch a nobis iure feodali tenebat, nobis resignauit, obnixè nobis supplicans ut eandem ecclesie sancti Johannis in Staingaden conferemus. Cuius precibus benignius inclinati, dictam curiam cum omnibus suis pertinentiis et VII personis decreuimus donare, de gratia speciali, iure proprietatis possidendam ecclesie memorate: dantes eidem ecclesie super hac nostra donatione litteras presentes impensione sigilli nostri roboratas, cum testium adhibitione, quorum nomina: Dominus Eberhardus Constantiensis episcopus, dominus Berhtoldus abbas Sancti Galli, abbas Campidonensis, dominus Lodowicus dux Bawarie, Alb. de Prukperch, H. de Sevelt, S. de Mindelperch, Vol. et Marquardus de Kemnaht, Cunradus de Haldenperch, C. de Wildenrod, Alpertus de Diezzen et alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini MCCLXIII apud Pevron non. iulii.

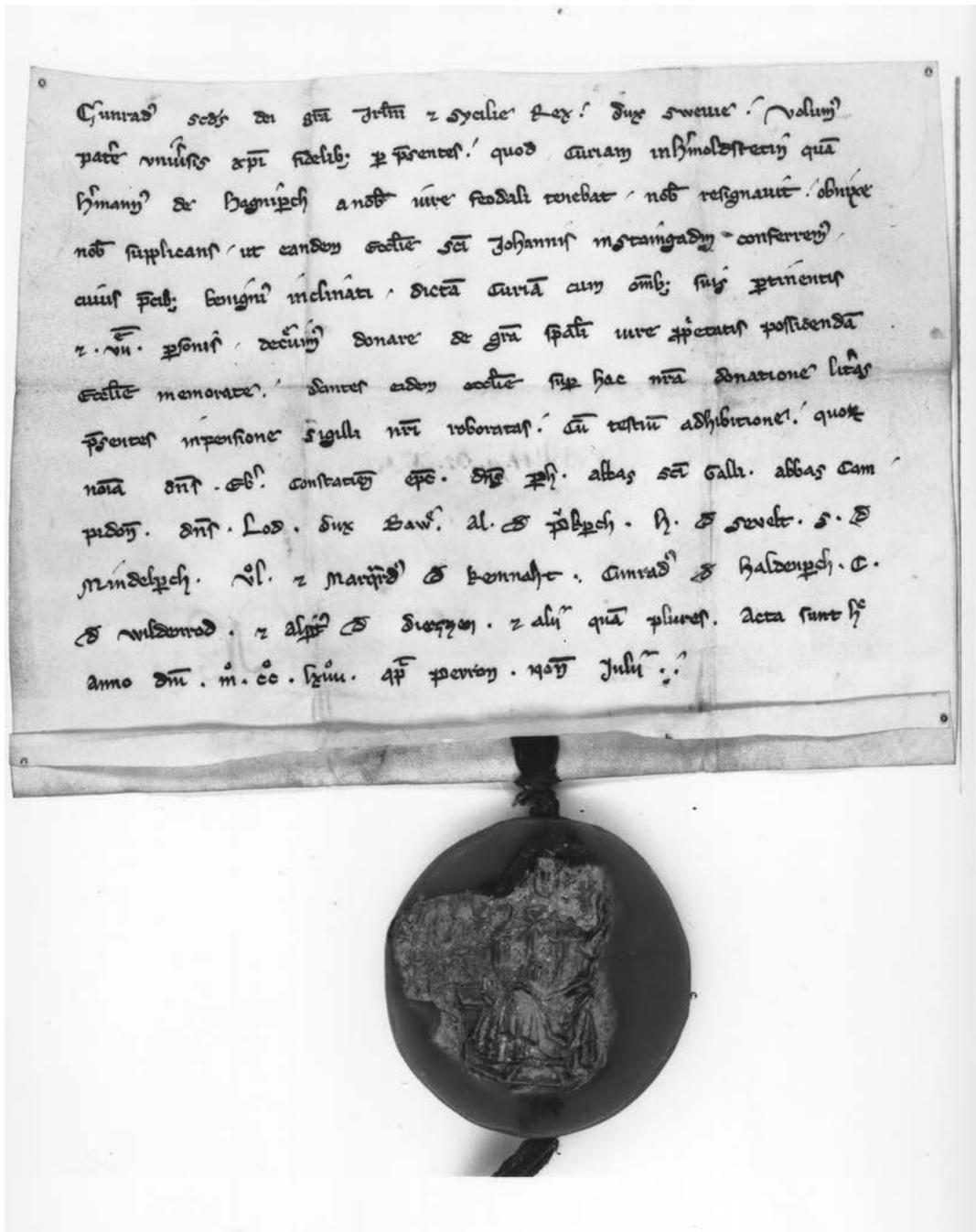
Konrad II.,¹ von Gottes Gnaden König von Jerusalem und Sizilien, Herzog von Schwaben, verkündet der gesamten Christenheit, daß er den Hof zu Hermannstetten (abg. zwischen Wiedergeltigen und Weicht), den Hermann von (Alt-)Heggenberg von ihm nach Lehenrecht innegehabt und ihm zu diesem Zwecke aufgelassen hatte, auf dessen ausdrücklichen Wunsch hin dem Gotteshaus des hl. Johannes zu Steingaden übertragen hat. Die Überlassung dieses Hofes zusammen mit allen seinen Zugehörungen, darunter auch sieben Personen, an besagtes Kloster erfolgte aus besonderer Huld. Bestätigt wird die Schenkung durch die vorliegende Urkunde mit dem anhängenden Königssiegel sowie durch folgende, bei diesem Vorgang anwesende Zeugen: Bischof Eberhard von Konstanz, Abt Berthold von St. Gallen, Abt (Rupert) von Kempten, Herzog Ludwig II. (der Strenge) von Bayern, Albero III. von Bruckberg, Heinrich II. von Seefeld, Swigger II. von Mindelberg, Volkmar II. (*der Weise*) und (*sein Sohn*) Marquard III. von Kemnat, Konrad von Haltenberg, Konrad I. von Wildenroth, Albert von (Unter-)Dießen und verschiedene andere. Gegeben im Jahre des Herren 1264 bei Kaufbeuren in den Nonen des Juli.

¹ Die Zählung bezieht sich auf Sizilien, nicht auf das deutsche Königtum.

HStAM Kloster Steingaden U 80.

Monumenta Boica 6 (1766), S. 532, Nr. 45.

H. Lausser: Kaufbeurer Geschichtslegenden, 3. Teil., S. 249.



Conradus rex dei gra Jherm z syalie rex. Dux sweue. (Voluntate)
parte unius ari fidelib. p. parentel. quod curiam in hmelstrey quā
hmanus de hagnipch a nob iure feodali tenebat nob resignavit. obuxer
nob supplicans ut eandem ecclie sci Johannis in steingaden conferrey
cuius feab. longuū inclinata. dicta curia cum omib. suis pertinentiis
z. vii. p. cent. decimū donare de gra spali iure spectatis possidenda
ecclie memorate. dante eandem ecclie sup. hac nra donatione literis
p. centis imperione sigilli nri roboratas. cu testiu adhibicione. quos
nota sūt. ab. constanz eps. sig. p. h. abbas sci Galli. abbas com
pidon. sūt. Los. dux Saw. al. S. p. h. h. S. rector. S. S.
mündelch. N. z. marq. S. kennach. Conradus S. haldenp. C.
S. wildenrod. z. alio S. dux. z. alii quā plures. Acta sunt h
anno dmi. m. cc. lxxvi. 4^{to} p. cent. 14^{to} Julij. :

Urkunde des Klosters Steingaden vom 7. Juli 1264. Beleg für die Anwesenheit König Konradins in der Umgebung von Beuren.

88

1264 JULI 8

Chonradus secundus dei gratia Jerusalem et Sycilie rex, dux Swevie. Tenore presentium profiteamur et constare volumus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod nos omnes piscarias, quas a Swaindorf penes rivum, qui dicitur Ahe, sitas et a molendino Schattebuch usque in decursum rivi predicti et ab inde pratorum usque ad lacum dinoscebamur iure advocatie possidere, donavimus libere ac concessimus ecclesie Salmanswilær, cisterciensis ordinis, in remedium nostri ac progenitorum nostrorum perpetuo possidendas. Et ut huiusmodi celsitudinis nostre donatio perpetuo robur obtineat firmitatis, presentem paginam ipsi dedimus sigilli nostri munimine communitam cum testimonio annotatione. Hii autem sunt testes: E. Constantiensis episcopus, B. abbas sancti Galli, venerabiles in Christo patres et domini. Item B. senior marscalcus de Schiltperch, H. de Ysoltsriede, Volchmarus de Caminata, S. de Mindilberch, H. de Hægînberch et alii quam plures. Actum et datum apud Beuron anno domini millesimo ducesimo LX^o III^o, VIII. idus julii, septima indictione.

Konrad II., von Gottes Gnaden König von Jerusalem und Sizilien, Herzog von Schwaben, bekundet vor allen Lebenden und Zukünftigen, daß er alle Fischenzen zwischen den Ufern des Baches, den man die (*Uldinger*) Aach nennt, vom Schwandorferhof und der Mühle bei Schattbuch an bis hin zu der Stelle, wo dieser Bach in den Bodensee hineinfließt, und die ihm auf Grund seines Vogteirechtes gehören, aus freier Entscheidung für seines und seiner Vorfahren Seelenheil dem Gotteshaus des Ordens der Zisterzienser zu Salem geschenkt und übergeben hat. Damit dieser Akt des königlichen Großmuts aber für alle Zeiten unanfechtbar und sicher ist, wird er mit vorliegender Urkunde und dem Siegel des Stifters bekräftigt und durch die nachstehenden Zeugen bestätigt. Diese sind Bischof Eberhard von Konstanz und Abt Berthold von St. Gallen, die ehrwürdigen Herren und Väter in Christo, außerdem Marschall Berthold der Ältere von Schiltberg, Heinrich II. von Eisolzried, Volkmar II. von Kemnat, Swigger II. von Mindelberg, Hermann von (Alt-) Hegenberg und viele andere. Verhandelt und verbrieft bei Kaufbeuren im Jahre des Herren 1264, am 8. Tag vor den Iden (15.) des Juli in der siebenten Indiktion.

Codex Diplomaticus Salemitanus (Urkundenbuch des Klosters Salem), hrsg. von F. v. Weech, Bd. 1 (1134 - 1266), Karlsruhe, 1883, S. 442, Nr. 395.
H. Lausser: Kaufbeurer Geschichtslegenden, 3. Teil., S. 250.

89

UM 1265/70

*(Jahrzeitenbuch des Spitals zum Heiligen Geist)*Einträge der ältesten Hand¹

II Non. Februarii Soror Gerwigis dicta Slaeherin (*obiit*)
(4. Februar Schwester Gerwig Schleher verstarb)

VI. Kal. Martii Frater Albertus dictus Slaeher fundator domus (*obiit*)
(24. Februar Bruder Albert Schleher, der Gründer unseres Hauses, verstarb)

¹ Der Tod des 1237 und 1242 als Tuchgroßhändler belegten Albert Schlehers, des Gründers des 1248/49 gestifteten Hospitals

zum Heiligen Geist, und seiner mutmaßlichen Gemahlin Gerwig, kann kaum nach 1270 erfolgt sein. Da durch dieselbe Hand im Jahrzeitenbuch des Spitals aber auch Todestage von Personen eingetragen wurden, die nachweislich um 1340 noch lebten, kann dieses frühestens in der ersten Hälfte des 14. Jahrhundert angelegt worden sein. Möglicherweise ist ein älteres Jahrzeitenbuch bei der Zerstörung des Spitals im Sommer 1315 verloren gegangen und wurde nach dessen Wiederaufbau durch ein neues ersetzt.

Stadtarchiv Kaufbeuren Spital B 3, S. 9 und S. 14 .

90

1273 OKTOBER 27

Nos Engelbertus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Ytaliam archicancellarius, universorum notitie presentibus declaramus, quod ad instantiam et petitionem serenissimi domini nostri Rudolphi incliti Romanorum regis semper augusti nostrum consilium adhibuimus et consensum et etiam presentibus adhibemus, quod idem dominus noster rex consanguineo nostro prodilecto illustri principi domino Ludowico comiti palatino Rheni duce Bawarie per decem milibus marcarum puri argenti Coloniensis ponderis, quas ei infra quinque annos proxime et successive currentes pro dote uxoris sue per sollempnem stipulationem spondit integraliter se daturum, et illustri Ludowico filio suo pro quinque milibus marcarum puri argenti ponderis antedicti, quas ei infra eundem terminum ob favorem, quo ipsum et patrem suum interne dilectionis favoribus amplectitur, sub eandem stipulatione dare et solvere promisit de speciale gratia integre et complete, si ipsum dominum nostrum regem ante solutionem pecunie memorate, quod absit, decedere contingerit ex hac vita, castrum et civitatem Nvrenberc, castrum et oppium Rauenspurc nec non alia sua oppida videlicet Altdorf, Memmingen et Beuron cum omnibus attinentiis eorundem quesitis et inquirendis titulo pignoris obligavit tamdiu pacifice possidenda, donec ipsius ambobus per eum, qui prefato domino nostro regi in regno legitime successerit, de non soluta pecunia integre fuerit satisfactum, sicut in litteris domini nostri regis super predictis omnibus confectis plenius et lucidius continetur. In cuius rei testimonium ac nostri consensus et consili firmitatem presens scriptum nostri sigille robore fecimus communiri. Actum et datum Aquisgrani anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo tertio sexto kalendas Novembris.

Engelbert (II.), Erzbischof von Köln und Erzkanzler des Hl. Römischen Reiches, tut allen Lebenden kund, daß er auf ausdrücklichen Wunsch seines Herren, des Römischen Königs und allzeitigen Mehrers des Reiches Rudolf (*von Habsburg*), seine Einwilligung dafür gegeben hat und vor allen Anwesenden gibt, daß sein Herr und König verbindlich zugesagt hat, seinem lieben Verwandten, dem Fürsten Ludwig, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Bayern, für die Mitgift von dessen Gemahlin (*Rudolfs Tochter Mechthild von Habsburg*) in den folgenden fünf Jahren und in regelmäßigen Raten 10.000 Mark in Kölner Währung so zu bezahlen, wie er sich feierlich dazu verpflichtet hat, ebenso die 5.000 Mark an dessen Sohn Ludwig, mit dem ihn die gleiche herzliche Zuneigung verbindet wie mit seinem Vater. Damit diese Zusage auch ganz sicher eingehalten wird, verschreibt der König den beiden (*Wittelsbachern*) auf ihr Ansuchen hin für den Fall, daß er aus dem Leben scheiden sollte, solange die besagten Summen noch nicht vollständig erlegt sind, Burg und Stadt Nürnberg, Burg und Stadt Ravensburg sowie einige andere seiner Städte, namentlich Altdorf (bei Ravensburg), Memmingen und Beuren, mit allen ihren Zugehörungen. Die beiden (*Wittelsbacher*) erhalten auf diese Weise einen rechtsgültigen Nachweis dafür, daß sie besagte Güter solange zu recht besitzen, bis derjenige, der (*Rudolf von Habsburg*) rechtmäßig im Königtum nachfolgen wird, hinsichtlich des noch ausstehenden Geldes so verfahren ist, wie es in den dazu ausge-

stellten Vertragsbriefen König Rudolfs in dieser Angelegenheit klar und eindeutig bestimmt wurde. Zur Bestätigung und um sein Einverständnis zu dokumentieren, hängt der Aussteller der Urkunde sein Amtssiegel unter diese. Verhandelt und verbrieft wurde der Vertrag zu Aachen im Jahre des Herren 1273, sechs Tage vor den Kalenden (1.) des Dezember.

Urkunde des Geheimen Hausarchivs München Nr. 2375.

Nürnberger Urkundenbuch, hrsg. von G. Pfeiffer (Quellen und Forschungen zur Geschichte Stadt Nürnberg, Bd. 1), Nürnberg, 1959, S. 287f, Nr. 462.

91

1274 April 15

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, officiato suo de Byren dilecto fideli suo gratiam suam et omne bonum. Suscepti cura regiminis et sollicitudo, qua salutem, pacem et tranquillitatem generaliter omnium procurare intendimus, mentem nostram pulsat crebrius, et ad ea nos facit intentos specialius, que commoditatem ecclesiarum respiciunt, et ad reformationem earundem pertinent. Cum igitur nobis innotuerit, quod monasterium de Raitenbuech ante aliquot annos rerum floruerit ubertate, nunc autem propter malitiam hominum bona sua ipsi monasterio diripientium ad extremam pervenerit egestatem. Nos eidem monasterio benignitate regia cupientes succurrere, et ad bonum statum reducere, ut persone ibidem Domino famulantes vite necessariis non fraudentur, et a suis pressuris nostre protectionis remedio releventur, ipsius monasterii personarum, nec non omnium eidem monasterio attinentium curam gerere cupimus specialem: fidelitati tue mandantes firmiter ac districte, quatenus dicti monasterii prepositi et conventus, eiusdem nostre Majestatis nomine, curam habeas diligentem, non permittens bona eorum distrahi, vel eosdem a quoquam indebite molestari; in hac commissione, que ex affectu serenitatis procedit regie taliter te tenendo, quod tua fidelitas nostre Majestati te faciat gratiorem. Datum Ulme decimo septimo Kal. Maii, regni nostri anno primo.

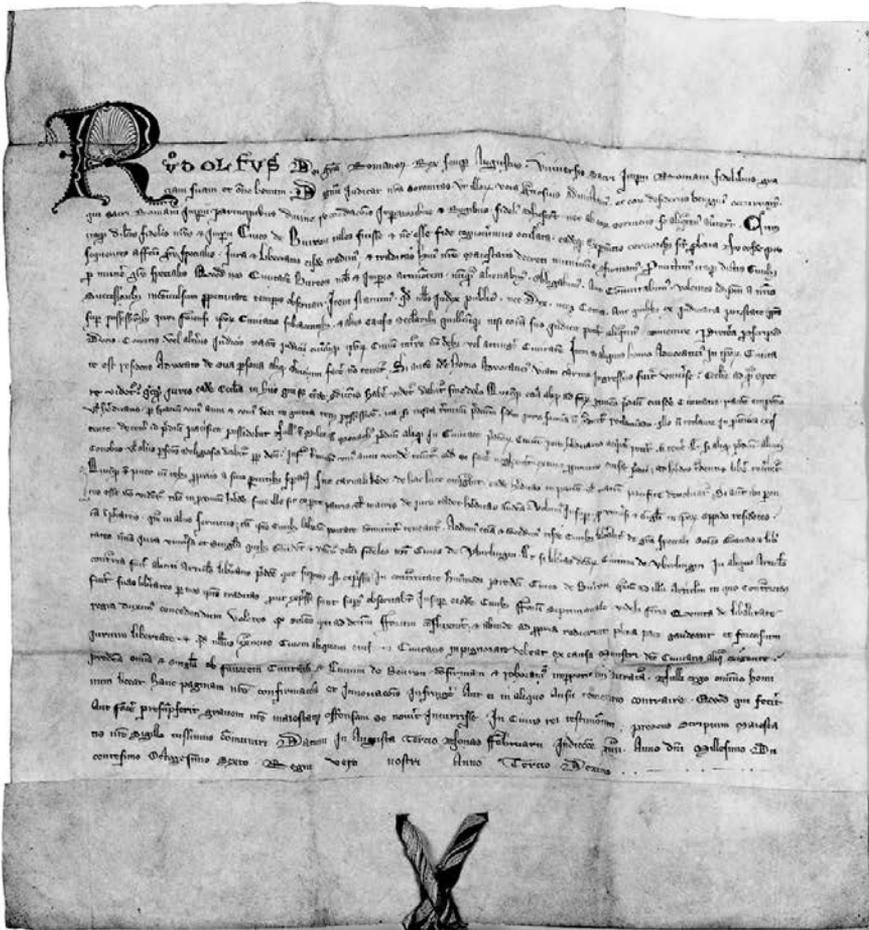
Rudolph (*von Habsburg*), von der Gnade Gottes Römischer König und allezeit Mehrer des Reiches, entbietet seinem ihm besonders ergebenen und getreuen Ammann von Beuren seinen huldvollen Gruß und alles Gute. Geleitet von unserer herrscherlichen Fürsorgepflicht, ist es unsere Absicht, das Wohlergehen, den Frieden und die ungestörte Ordnung für alle sicherzustellen, uns insbesondere jedoch alles dessen anzunehmen, was der Wohlfahrt der Gotteshäuser bzw. deren Wiederherstellung dient. Nun ist uns aber zur Kenntnis gebracht worden, daß das Kloster Rottenbuch, das vor wenigen Jahren noch in satterm Wohlstand erblühte, in letzter Zeit wegen der Schlechtigkeit einiger Menschen, die dem Kloster auf räuberische Weise seine Güter entfremdet haben, so heruntergekommen ist, daß sich dessen vormaliger Reichtum geradezu in Mangel und Not verkehrt hat. Da wir diesem Kloster aus königlicher Gnade zu Hilfe eilen und es in einen Zustand zurückversetzen wollen, in dem die dem Herrn dort Dienenden nicht des zum Leben Notwendigen entbehren müssen, und um diesen in ihren Schwierigkeiten mit unserer Macht zur Seite zu stehen, ist es unser Wunsch, daß besagtem Kloster und allen, die zu ihm gehören, unsere Unterstützung zuteil wird. Achte du deshalb im Namen unserer Majestät besonders sorgfältig auf den Schutz von Propst und Konvent dieses Klosters und Sorge dafür, daß es niemandem mehr möglich ist, deren Güter zu entfremden oder sie auf irgendeine andere Weise ungerechtfertigt zu belästigen. Verhalte dich in unserem königlichen Auftrag so, daß deine Treue dir Zufriedenheit und Huld unserer Majestät sichert. Gegeben zu Ulm, am 17. Tag vor den Kalenden des Mai, im ersten Jahre unseres Königtums.

92

1286 FEBRUAR 3

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus gratiam et omne bonum. Dignum iudicat nostra serenitas, ut illorum vota graciosius admittamus et eorum desideriis benignius occurramus, qui sacri Romani imperii principibus *div(ine)* recordationis imperatoribus et regibus fidelius adhererunt nec ab eorum serviciis se aliquatenus averterunt. Cum itaque dilectos fideles nostros et imperii cives de Buiron tales fuisse et nunc esse fide cognoverimus oculata eademque experimentis cercioribus sint probata, nos eodem prosequentes affectu gratie specialis, iura et libertates eisdem tradimus et traditas huius nostre maiestatis decreti munimine confirmamus.

- § 1 Promittimus itaque dictis civibus pro munere gratie specialis, quod nos civitatem Buron nobis et imperio attinentem nunquam alienabimus, obligabimus aut commutabimus, volentes id ipsum a nostris successoribus incon vulsum perpetuitate temporis observari.
- § 2 Item statuimus, quod nullus iudex publicus nec dux neque comes aut quilibet ex iudicaria potestate ipsos super possessionibus iuri forensi ipsorum civitatis subiacentibus et aliis ausis secularibus quibuscumque, nisi coram suo iudice poterit aliquatenus convenire.
- § 3 Preterea proscriptio ducis, comitis vel alterius iudicis racione iudicii cuiuscumque ipsorum civium intrare non debet vel attingere civitatem.
- § 4 Item si aliquis homo advocaticius in ipsorum civitate est residens, advocato de sua persona aliquod servicium facere non tenetur. Si autem idem homo advocaticius viam carnis ingressus fuerit universe, ecclesie, ad quam spectare videtur, quicquid iuris eadem ecclesia in hiis, qui sunt eiusdem condicionis, habere videtur, dabitur sine dolo.
- § 5 Quicumque etiam aliquod ad forum pertinens predium eiusdem civitatis racione emptionis vel hereditatis per spacium unius anni et unius diei in quietate tenet possessione, ita, si nra terminumpredictum secundum iuris formam non contradicitur reclamando, illo non reclamante in provincia existente, de cetero id predium pacifice possidebit.
- § 6 Nullus etiam miles nec monachus predium aliquod in civitate predictorum civium iure hereditario acquirere poterit nec tenere, et si aliquod predium alicui cenobio vel aliis personis religiosis dabitur propter deum, infra terminum unius anni vendere tenentur; quod si facere neglexerint, extunc proprietas eiusdem predii ad heredes tradentis libere revertetur.
- § 7 Quicumque etiam puer cum rebus propriis a suis parentibus separatus sine carnali herede de hac luce emigrabit, eadem hereditas in patrem vel matrem pacifice devolvatur. Si autem ibi parentes esse non videntur, tunc in proximum heredem sive ille sit ex parte patris vel matris de iure cadet hereditas antedicta.
- § 8 Volumus insuper, quod universi et singuli in ipsorum oppido residentes tam in precariis quam in aliis serviciis cum ipsis civibus laborem portare communiter teneantur.



Privilegienbrief König Rudolfs von Habsburg vom 3. Februar 1286.

- § 9 Addimus etiam et concedimus eisdem civibus liberaliter de gracia speciali omnes gracias et libertates necnon iura universa et singula, quibus gaudent et utuntur dilecti fideles nostri cives de Vbirlingin. Et si libertas dictorum civium de Vbirlingin in aliquo articulo contraria fuerit alicui articulo libertatis predictae, que superius est expressa, in contrarietate huiusmodi predicti cives de Buiron quantum ad illum articulum, in quo contrarietas fuerit, suas libertates per nos ipsis traditas prout expresse sunt superius observabunt.
- § 10 Insuper eisdem civibus forum septimanale videlicet feria quinta de liberalitate regia duximus concedendum, volentes, quod omnes, qui ad dictum forum confluerint, et abinde ad propria redierint, plena pace gaudeant et forensium iurium libertate
- § 11 et quod nullus extraneus civem aliquem eiusdem civitatis impignorare debeat ex causa ministri dicte civitatis aliqua exigente.

Predicta omnia et singula ob favorem civitatis et civium de Beuron confirmamus et roboramus in perpetuum duratura. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmacionis et innovacionis infringere aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui fecerit aut facere presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillum iussimus communiri. Datum (*in*) Augusta tercio Nonas Februarii, indictione XIII, anno domini millesimo ducentesimo octogesimo sexto, regni vero nostri anno tercio decimo.

Rudolf (*von Habsburg*), von der Gnade Gottes Römischer König und allezeit Mehrer des Reiches, entbietet allen getreuen Untertanen des Hl. Römischen Reiches seinen huldvollen Gruß und alles Gute. Als Herrscher (*des Reiches*) halten wir es für angebracht, den Wünschen und Anliegen derer gnädig zu willfahren und mit Wohlwollen entgegen zu kommen, die den Fürsten des Hl. Römischen Reiches seligen Angedenkens, Kaisern wie Königen, in treuer Anhänglichkeit verbunden waren und sich niemals deren Dienst entzogen haben. Und weil wir gesehen haben, daß die uns und dem Reiche besonders getreuen Bürger von Beuren früher und auch jetzt immer die Treue hielten und durch sichere Zeugnisse augenfällig als treu erprobt und erwiesen sind, gewähren wir ihnen als Zeichen unserer außerordentlichen Gewogenheit (*nachstehende*) Rechte und Freiheiten und bestätigen deren Gewährung durch diesen Privilegienbrief unserer Majestät.

- § 1 Wir versprechen deshalb besagten Bürgern als ein Gnadengeschenk unserer besonderen Gewogenheit, daß wir die uns und dem Reiche gehörige Stadt Buron niemals veräußern, verpfänden oder im Tausch hingeben werden; wobei wir wünschen, daß dies auch von unseren Nachfolgern zu allen Zeiten unverbrüchlich eingehalten wird.
- § 2 Ebenso legen wir fest, daß kein öffentlicher Richter, sei er Herzog, Graf oder was auch immer, in Ausübung seines richterlichen Amtes diese wegen Besitzümern, die im Friedensbereich ihrer Stadt liegen, und auch in allen übrigen weltlichen Angelegenheiten, nirgendwo anders als vor ihrem eigenen Stadtgericht zur Rechenschaft fordern darf.
- § 3 Außerdem darf keine Achterklärung eines Herzogs, eines Grafen oder anderen Richters, im Namen welchen Gerichtes auch immer, Eingang in die Stadt dieser Bürger finden und diese behelligen.

- § 4 Wenn irgendjemand seinen Wohnort in deren Stadt nimmt, der unter der Vogtei eines auswärtigen Herren steht, so ist der Vogtherr dieser Person nicht befugt, von ihr irgendwelche Dienstleistungen zu fordern. Wenn aber so jemand unter Zurücklassung seiner leiblichen Hülle in die Ewigkeit eingegangen ist, dann ist dem Gotteshaus, dessen Vogtei er unterstellt ist, ohne Einschränkung alles das zu übergeben, was diesem von einem Menschen besagten Standes von Rechts wegen zusteht.
- § 5 Wer auch immer ein Gut, das im Friedensbereich dieser Stadt liegt, durch Kauf oder durch Erbschaft erworben und es ein Jahr und einen Tag lang unangefochten im Besitz hat, darf dieses Gut auch weiterhin ungestört behalten, wenn derjenige, der Einspruch erheben könnte, in diesem Zeitraum es nicht tut, obwohl er im Lande weilt.
- § 6 Kein Ritter oder Klosterangehöriger soll in der Stadt der vorgenannten Bürger auf dem Erbwege oder durch Kauf ein Gut erwerben und anschließend behalten dürfen; und wenn irgendein Gut einem Konvent oder einer anderen geistlichen Person um Gottes Willen übergeben wird, sind diese gehalten, dasselbe binnen eines Jahres wieder zu verkaufen, denn wenn sie dies nicht tun, fällt das Gut aus ihrem Besitz unwiederbringlich an die Erben des Schenkers zurück.
- § 7 Wenn jemand, der Besitz hat, aber von seinen Eltern getrennt lebt, ohne leibliche Erben in die Ewigkeit eingeht, soll dessen Hinterlassenschaft unwidersprochen an seinen Vater oder seine Mutter gehen. Wenn er aber keine Eltern mehr hat, dann soll das Erbe dem Nächsten der Erbberechtigten zufallen, gleichviel, ob dieser der väterlichen oder der mütterlichen Verwandtschaft entstammt.
- § 8 Darüber hinaus wollen wir, daß ein jeder, der in dieser Stadt ein Anwesen besitzt, hinsichtlich der Steuern und Abgaben wie hinsichtlich aller übrigen Dienste dieselben Lasten zutragen hat wie alle Bürger dieser Stadt.
- § 9 Außerdem gewähren und bestätigen wir besagten Bürgern aus freiem Willen und besonderer Gnade sämtliche Vergünstigungen, Freiheiten und Rechte, alle und jede, deren sich die uns besonders nahestehenden Bürger von Überlingen erfreuen und bedienen dürfen. Sollten aber die Freiheitsrechte der Bürger von Überlingen in irgendeinem Punkt anders lauten als die Bestimmungen der obenstehenden Freiheitsrechte der Bürger zu Beuren, dann sind von den sich widersprechenden Bestimmungen diejenigen zu beachten, die hier aufgeführt sind.
- § 10 Zudem halten wir es für angebracht, den Bürgern Beurens aus freier königlicher Entscheidung einen Wochenmarkt, der am fünften Tag der Woche (am Donnerstag) abgehalten werden soll, zuzugestehen. Dabei wollen wir, daß alle, die zu besagtem Markte hingehen und von dort nach Hause zurückkehren, sich des vollen Friedens und der Freiheit des Marktes erfreuen können und
- § 11 daß kein Auswärtiger einen (*einzelnen*) Bürger Beurens wegen einer Sache pfänden darf, die den Ammann (d. h. das königliche *officium* in) dieser Stadt betrifft.

Wir bestätigen hiermit alle oben genannten Verfügungen zugunsten der Stadt und der Bürger von

Beuren, alle und jede, und bekräftigen ihre immerwährende Gültigkeit. Niemandem ist es gestattet, diesen unseren Urkundsbrief, gleichviel ob hergebrachte oder neugewährte Rechte betreffend, zu schmälern oder in feindlicher Absicht zu beeinträchtigen. Wer dies tut oder zu tun versucht, schadet sich nur selbst, indem er die schwerste Ungnade unserer Majestät auf sich zieht. Zur Bekundung unseres Willens haben wir befohlen, das Siegel unserer Majestät an vorliegendem Schreiben anzubringen. Gegeben zu Augsburg, am 3. Februar, in der 14. Indiktion, im Jahre des Herren 1286, im 13. Jahre unserer Königsherrschaft.

Stadtarchiv Kaufbeuren U 1.

Kath. Pfarrarchiv St. Martin V 34 (Meichelbeck'sche Abschriftensammlung), fol. 2 - 3'.

J. Chr. Lünig: Teutsches Reichs-Archiv, Tomus XIII (= Partis specialis continuatio IV), 25. Absatz (Kauffbeuren), 1250f, Nr. 2.

A. Schröder: Das Bistum Augsburg, Bd. 6, S. 288 - 292.

R. Zech: Das Stadtrecht von Kaufbeuren, S. 94 - 96 (Anhang II).

R. Dertsch: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren, S. 6, Nr. 17.

93

NACH 1292 FEBRUAR 9

Wir, Lodwich,¹ von gotes genaden pfallentzgraf ze Reine vnd hertzog ze Baiern, tvn chvnt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, daz wir vnd vnser herre bischof Wolhart² von Auspurch vmb die vogtei ze Auspurch, der wir iehen ze pfleger ze sin, als ander des reiches gvtes, die weile vnd daz reiche vsæzze ist vnd niht chvniges ist, also vereinet vnd verrihtet sin, daz er die selben vogtei mit allen den rehten vnd da zv gehörent, ein der stat vnd auf dem lande inne sol haben von hinne vntz auf sant Waltpurgen tage, vnd von danne vber ein iar, vns an vnserm rehte an schaden vnd och im vnd sinem gotes hause auch an schaden. Darvber ist zwischen vns baidenthalben gesetzt, swaz in den friden geschehen ist, daz daz vor allen sachen abgelegt werde vnd verbezzert, vnd daz alle geuangen ledich sin an schaden auf daz reht, die des tages vnd sie geuangen wurden, eintwedertalben dienær waren, vnd svlen auch die selben svn tvn auf daz reht, vnd swaz in borgeschaft stet vmb gṽt, daz genomen ist, oder vmb geuangen in dem fride oder auf dem fride, seit des chvniges todes, daz sol ab sin auf daz reht. Darvber hat vber sich genomen vnser lieber swager graf Albreht von Hohenberch³ mit vnserm willen, daz wir den berch, den wir oberhalb Fvzzen gebawen heten,⁴ niht bawen svlen noch deheinem andern berge in der selben gebürde von hinne vntz auf den vorgenanten sant Waltpurgen tage vnd von danne vber ein iar, vnserm rehte an schaden, vnd swaz vns schaden auf dem selben berge geschehen ist, da svlen wir dehein ansprache nach haben vntz auf die selben vrist, vnserm rehten auch an schaden. Vmbe den alten amman von Bevron sulen wir dem vorgenantem vnserm herren, dem bischof, rehte rede tvn vor den nevnen, die darvber gesetzt sint, ob ez mit minnen niht wirt verrihtet, vnd sol sunderwar marschalch Hiltprant von Bappenheim⁵ vnd ander alle sin diener vnser hulde lauterlichen haben vnd svlen vnser diener baidenthalben daz reht nemen vor den, die dar vber genomen vnd gesetzt sint. Ein die selben svn ist auch mit genomen der chor vnd daz capitel ze Auspurch mit ir leuten vnd mit ir gṽt. Ez ist auch geteidinget, daz alle die zölle vnd geleite, die seit des chvniges todes auf gesetzt sint auf lande oder auf wazzer baidenthalben auf svlen sin. Wir haben auch des landfrides, den wir vnserm herren, dem vorgenanten chvnige, dem got genade, gesworen haben, gegen an ander veriehen, vnd svlen beidenthalben dar auf beholfen sein, swenne vnser eintweder von dem andern gemant wirt nach des lantfrides rehte. Div hantveste svl auch der vordern niht schaden, div gegeben wart hie ze Fridberch,⁶ noch ienev dirre

- 1 Ludwig II. der Strenge, 1254 - 1294 Herzog von Baiern; seit 1253 Pfalzgraf bei Rhein; als solcher seit dem Tode König Rudolfs von Habsburg Inhaber des Reichsvikariats.
- 2 Wolfhard von (Ober-)Roth, 1288 - 1302 Bischof von Augsburg.
- 3 Graf Albrecht von Hohenburg (bei Spaichingen/Lkr. Tuttlingen), Schwager König Rudolfs von Habsburg, mit dessen Schwester Gertrud er verheiratet war, war zugleich der Schwager Herzog Ludwigs II von Baiern, der in 3. Ehe mit Mechthild, einer Schwester Rudolfs von Habsburg, vermählt war.
- 4 Herzog Ludwig hatte mit dem Bau einer Feste auf dem Gaisberg bei Füssen begonnen, die gegen das Hochstift Augsburg gerichtet war.
- 5 Marschall Hildebrand von (Pappenheim-)Biberbach, Bruder Marschall Heinrichs VII. von Pappenheim, wurde im April 1298 im Feldlager bei Kenzingen im Breisgau aus persönlichen Gründen von Heinrich von (Kemnat)-Hattenberg mit dem Schwerte erstochen.
- 6 Bezieht sich auf den von denselben Parteien am 9. Februar 1292 zu Friedberg bei Augsburg geschlossenen Vogtei- und Landfriedensvertrag.

StAAug Hochstift Augsburg U 128.

Monumenta Boica, Bd. 33 a (1841), S. 213, Nr. 186.

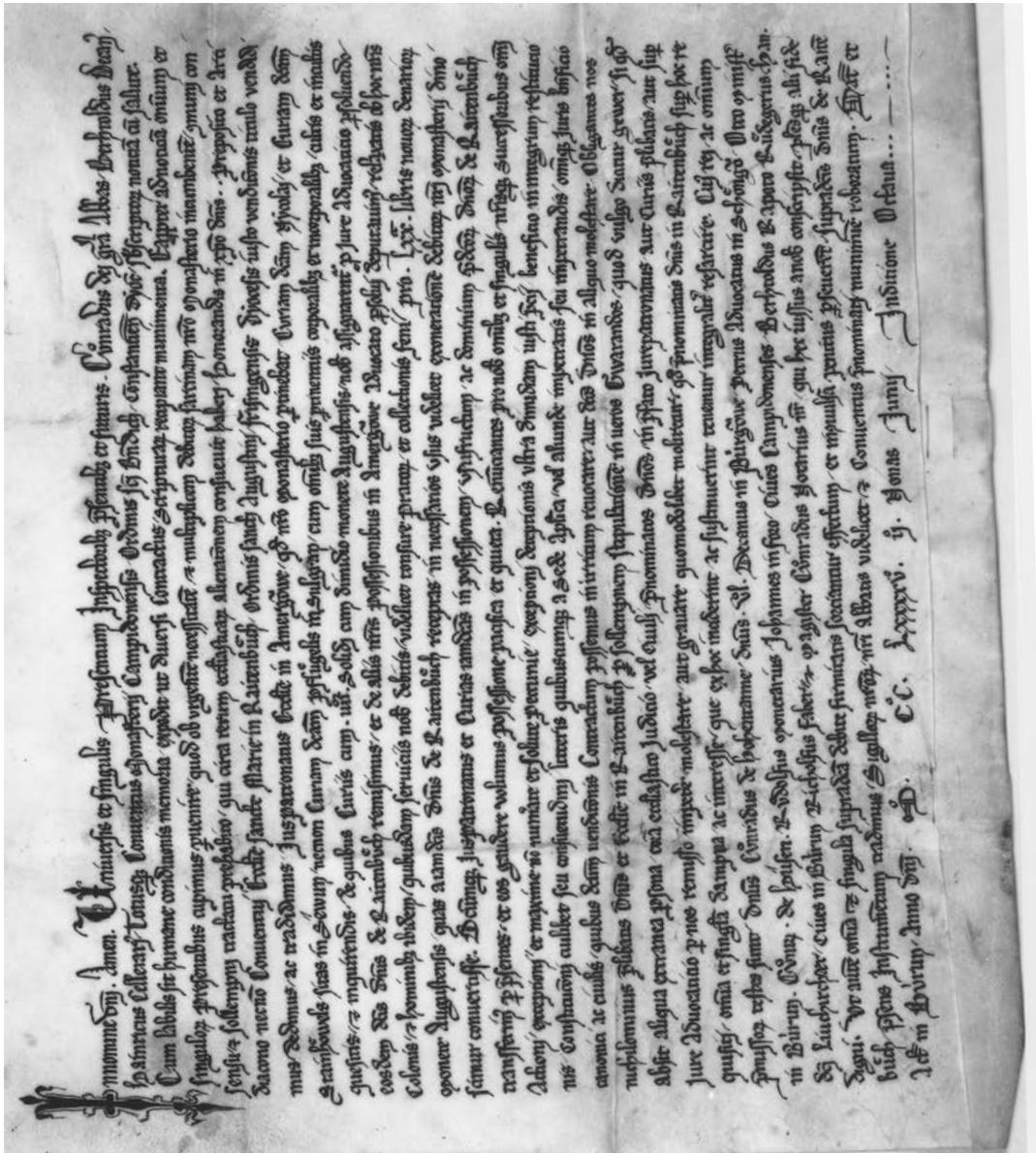
Monumenta Wittelsbacensia I, in: QuE, Bd. 5, München, 1857, S. 471 - 473, Nr. 165.

W. E. Vock: Hochstift Augsburg, S. 74, Nr. 149.

94

1295 JUNI 4

In nomine domini amen. Vniuersis et singulis presentium inspectoribus, presentibus, futuris, Conradus dei gratia abbas, Berchtoldus decanus, Hainricus cellarius totusque conuentus monasterii Campidonensis, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, subscriptorum notitiam cum salute. Cum labilis sit humane conditionis memoria, expedit ut diuersi contractus scripturarum recipiant munimenta. Ea propter ad notitiam omnium et singulorum presentibus cupimus pervenire, quod ob urgentem necessitatem et multiplicem debitorum sarcinam nostro monasterio incumbentem, communi consensu et solemniter tractatu prehabito, qui circa rerum ecclesiasticarum alienationem consuevit haberi, honorandis in Christo dominis preposito et archidiacono nec non conuentui ecclesie sancte Marie in Raittenbüch, ordinis sancti Augustini, Frisingensis diocesis, iusto uenditionis titulo, uendidimus, dedimus ac tradidimus ius patronatus ecclesie in Amergau, quod nostro monasterio pertinebat, curiam dictam Nicolai et curiam dictam Stainhowels sitas in Sewun, nec non curiam dictam Pflugelis in Sulgren, (*cum omnibus suis pertinentiis corporalibus, cultis et incultis, quesitis et inquirendis, de quibus curiis cum quatuor solidi cum dimidio monete Augustensis nobis assignarentur pro iure aduocatio persolvendo, eosdem dictis dominis de Raitenbüch remisimus et de aliis nostris possessionibus in Amergowe aduocatio persolui deputauimus, relaxatis ab hoc nostris colonis et hominibus ibidem quibusdam seruitiis nobis debitis, uidelicet tonsure pratorum et collectionis seminum,*) pro septuaginta libris nouorum denariorum monete Augustensis, (*quas a iam dictis dominis de Raitenbüch receptas in necessarios usus uidelicet exonerationem debitorum nostri monasterii dinoscimur conuertisse; dictumque ius patronatus et curias iam dictas in possessionem, usufructum ac dominium predictorum dominorum de Raitenbüch transferimus per presentes et eos gaudere uolumus possessione pacifica et quieta. Renuntiantes pro nobis, omnibus et singulis, nostrisque successoribus omni actioni et exceptioni et maxime non numerate et solute pecunie, exceptioni deceptionis vultra dimidiam iusti precii, beneficio in integrum restitutionis, constitutioni cuiuslibet seu consuetudini, litteris quibuscumque a sede apostolica uel aliunde impetratis seu impetrandis, omnique iuris beneficio canonici ac ciuilibus quibus dictum uenditionis contractum possemus in irritum reuocare, aut dictos dominos in aliquo molestare. Obligantes nos nihilominus prelibatis dominis et ecclesie in Raitenbüch per solemnem stipulationem in ueros gwarandos, quod uulgo dicitur gewer, si, quod absit, aliqua extranea persona*



Urkunde des Klosters Rottenbuch vom 4. Juni 1295. Stadtammann Otto von Leutkirch und weitere Bürger bestätigen einen zu Beuren ausgehandelten Vertrag zwischen den Klöstern Kempten und Rottenbuch.

*coram ecclesiastico iudicio vel civili prenomi-
natos dominos in prefato iure patronatus aut curiis pre-
libatis aut super iure advocatitio per nos remisso impetere, molestare aut gravare, quomodolibet moli-
retur, quod prenomi-
natis dominis in Raitenbüch super hoc requisitis omnia et singula damna ac inter-
esse, que ex hoc inciderint ac sustinuerint, tenemur integraliter resarcire.)* Cuius rei ac omnium
premissorum testes sunt: dominus Conradus de Hohentanni, dominus Ulricus decanus in Pirgove,
Petrus aduocatus in Schongau, Otto minister in Büren, Conradus de Hausen, Rudolphus monetarius,
Johannes in foro, cives Campidonensis, Berchtoldus Rapoto, Rudegerus, Hainricus dicti Liuchirchær,
cives de Beuren, Richolphus Faber et magister Conradus notarius noster, qui hec iussus a nobis scrip-

sit, pluresque alii fide digni. Ut autem omnia (*et singula supradicta debite firmitatis sortiantur effectum et inconvulsa penitus perseverent, supradictis dominis de Raitenbüch presens instrumentum tradimus, sigillorum nostrorum, nostri abbatis uidelicet et conuentus prenominati munimine roboratum.*) Datum et actum in Beuren, anno domini millesimo ducesimo nonagesimo quinto, secundo nonas Junii, indictione octaua.

Im Namen des Herren. Amen. Allen und jedem, die dieses Schreiben jetzt oder in künftigen Zeiten zu Gesicht bekommen, bringen Konrad, von Gottes Gnaden der Abt, Berthold der Dekan, Heinrich der Kellermeister und der gesamte Konvent des Klosters Kempten, Benediktiner Ordens, Konstanzer Diözese, verbunden mit ihrem Segenswünschen nachstehendes Dokument zur Kenntnis. Weil das menschliche Gedächtnis von schwächerer Beschaffenheit ist, sind, damit möglichst viele die Bestimmungen der Schriftstücke im Kopfe behalten, Gedächtnisstützen erforderlich. Aus diesem Grunde wünschen wir, daß durch das Vorliegende zur Kenntnis gelangt, daß wir wegen der drängenden Notwendigkeit und der vielfachen Last der über unser Kloster hereingebrochenen Schulden den zu verehrenden Herren in Christo, dem Probst und dem Erzdiakon sowie dem Konvent der Kirche der heiligen Maria zu Rottenbuch, Augustiner Ordens, Freisinger Diözese, das unserem Kloster zugehörige Patronat der Kirche zu (Ober-)Ammergau, die Höfe des Nikolaus und des Steinhöfel zu Schwabsoien sowie den Hof des Pflügel in Saulengrein mit allen ihren Zugehörungen, bewirtschafteten und unbewirtschafteten, besuchten und unbesuchten, wenn sie uns von diesen Höfen vier Schillinge zusammen mit der Hälfte des Augsburger Geldes für die Ablösung der Vogtei bezahlt haben würden, welche wir den besagten Herren von Rottenbuch erlassen und den Vogthaber von unseren anderen Besitzungen im Ammergau zu entrichten bestimmt haben, nachdem unsere Bauern und Leute dort von nun an von etlichen uns zustehenden Diensten, wie etwa das Mähen der Wiesen und das Einbringen der Getreideernte, befreit sind, für 70 Pfund Pfennige neuer Augsburger Münze, welche wir von den besagten Herren von Rottenbuch bereits empfangen und in unseren Nutzen gewendet bzw. zur Abtragung der Schuldenlast unseres Klosters zu verwenden veranlaßt sind, zu einem rechten Kauf verkauft, gegeben und übergeben haben; und wir übergeben das besagte Patronat und die bereits genannten Höfe mittels dieses Briefes in den Besitz, den Nießbrauch der Einkünfte und die Verfügungsgewalt der vorerwähnten Herren von Rottenbuch und wünschen, daß sich dieselben deren ungestörten und ruhigen Besitzes erfreuen mögen. Wir verzichten für uns alle und jeden und alle unsere Nachkommen auf jegliche Klagen und Einsprüche und vor allen Dingen wegen nicht abgerechneten und bezahlten Geldes, den Vorwurf des Betrugs, auf die andere Hälfte des vereinbarten Kaufpreises, die Gnade des Wiederkaufsrechtes, auf jede Inanspruchnahme eines geschriebenen Gesetzes oder eines Gewohnheitsrechtes, jedewe vom apostolischen Stuhle oder anderswoher erlangten oder zu erlangenden Briefe und sämtliche Möglichkeiten des geistlichen oder weltlichen Rechtes, mit welchen wir die Gültigkeit des besagten Kaufvertrages zu widerrufen oder die besagten Herren in irgendeiner Weise zu belästigen vermöchten. Nichtsdestoweniger verpflichten wir uns gegenüber den vorerwähnten Herren und der Kirche zu Rottenbuch durch feierliches Handgelöbniß zu jener rechtlichen Sicherheitsleistung, welche man im Volksmund Gewähr nennt, wenn sich, was fern sei, irgendeine von außen kommende Person unterstehen würde, die vorgenannten Herren vor einem kirchlichen oder vor einem weltlichen Gericht wegen des vorgenannten Patronatsrecht oder der besagten Höfe oder hinsichtlich der Vogtei unsertwegen auf Schadensersatz zu verklagen, sie zu bekümmern oder zu behelligen, auf welche Weise auch immer, daß wir dann gehalten sein würden, alle und sämtliche den vorgenannten Herren von Rottenbuch darüber erwachsenen Schäden und Kosten, welche daraus anfallen oder sich ergeben würden, vollständig zu ersetzen. Dieser Sache und alles Vorgenannten Zeugen sind Herr Konrad von Hohentann (bei Muthmannshofen nordwestlich von Kempten), Herr Ulrich, der Dekan in *Pirgove*, Peter, der Vogt zu Schongau, Otto (von Leutkirch) der Ammann von Beuren,

Konrad von Hausen, Rudolf Münzer und Johann auf dem Markt, Bürger zu Kempten, Berthold Rapot, Rüdiger und Heinrich von Leutkirch, Bürger zu Beuren, Richolf Faber und Meister Konrad, unser Notar, der dieses auf unser Geheiß hin niedergeschrieben hat, und viele andere glaubwürdige Personen. Damit aber alles und jedes des hier Genannten in gebührender Weise seine Wirkung erzielen und gänzlich unverändert verbleiben möge, haben wir den obgenannten Herren von Rottenbuch zur Sicherheit das vorliegende, mit unseren, sprich unseres Abtes und des vorgenannten Konventes, Siegeln bestätigte Dokument übergeben. Gegeben und verhandelt zu Beuren im Jahres des Herren 1295 am 4. Juni, in der achten Indiktion.

HStAM Kloster Rottenbuch U 27.

Monumenta Boica, Bd. 8 (1766), S. 47, Nr. 32.

W. L. Hörmann: Codex documentorum Kaufburae, 1. Teilband (Stadtarchiv Kaufbeuren B 100 I), fol 79' lückenhafte Abschrift aus dem Jahre 1775).

95

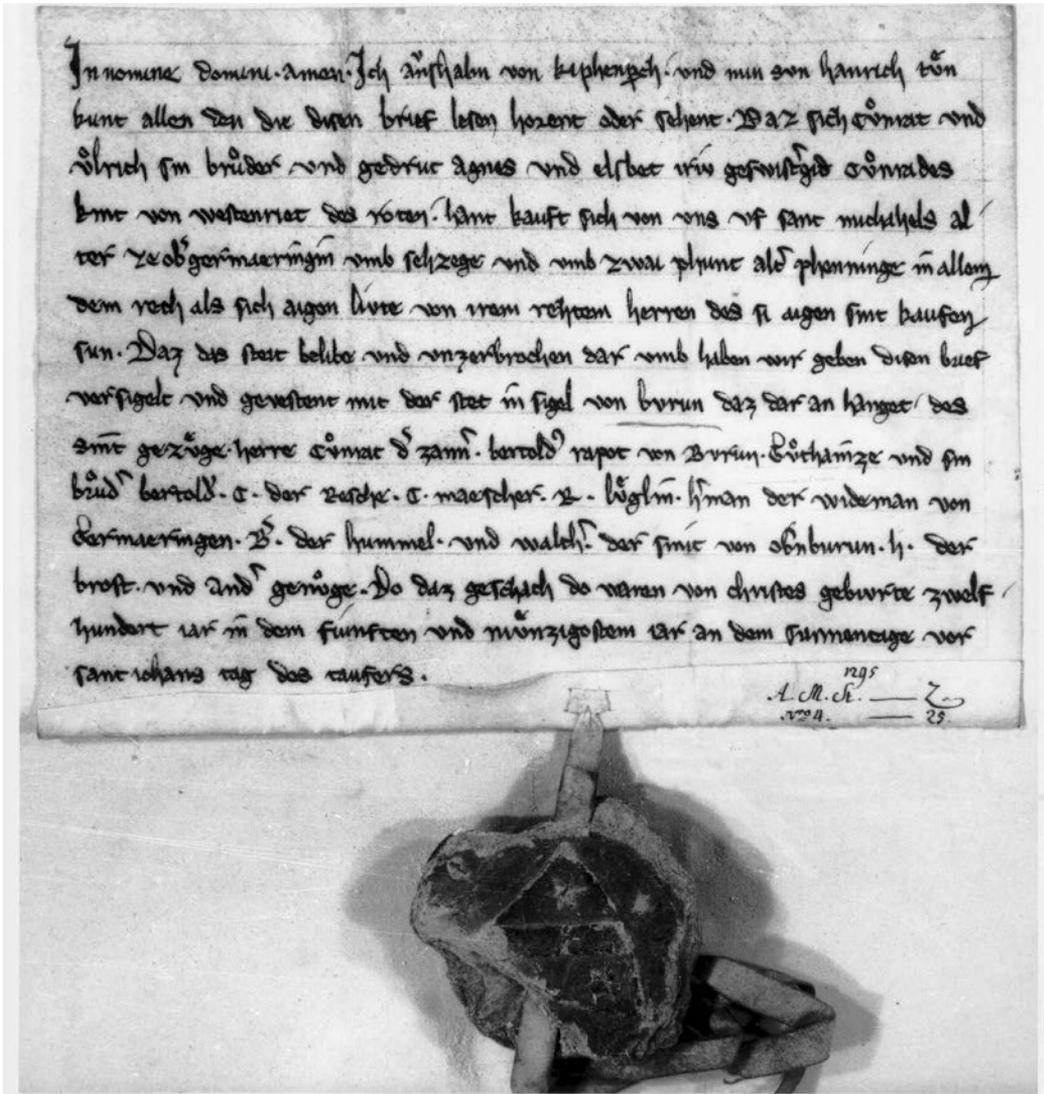
1295 JUNI 19

In nomine domini amen. Ich Anshalm von Kipfenperch vnd min son Hainrich tvn kunt allen den, die disen brief lesen horent oder sehent, daz sich Cvnrat vnd Vlrich sin bruder vnd Gerdrut, Agnes vnd Elsbet irne geswisterige, Cvnrades kint von Westenriet des Roten, hant kauft sich von vns vf sant Michahels alter ze Obergermæringin vmb sehzege vnd vmb zwai phunt alter phenninge in allem dem reht, als sich aigen livte von irem rehten herren, des si aigen sint, kaufen sun. Daz des steit belibe vnd vnzerbrochen, darvmb haben wir geben disen brief, versigelt vnd gevestent mit der stat insigel von Bvrun, daz daran hanget. Des sint gezvge herre Cvnrat der Zanner, Bertold Rapot von Bvrun, Cvn Rath Ammze vnd sin bruder Bertold, C. der Resche, C. Mæscher, B. Lvglin, Herman der Wideman von Germæringen, B. der Hummel vnd Walther der Smit von Obernburun, H. der Trost vnd ander genyge. Do daz geschach, do waren von Christes geburte zwelfhundert iar in dem fumften vnd nivnzigosten iar an dem Svnntentage vor sant Iohans tag des taufers.¹

Im Namen des Herren. Amen. Ich, Anshelm von Kipfenberg (Gem. Reinhardried nordwestlich von Kraftisried bei Unterthingau), und mein Sohn Heinrich verkündigen allen, die diesen Brief lesen hören oder sehen, daß sich die Brüder Konrad und Ulrich sowie deren Schwestern Gertrud, Agnes und Elisabeth, die Kinder des Konrad Rot von Westerried (nordwestlich von Kraftisried), freigekauft haben von uns auf dem Altar des hl. Michael zu Obergermaringen um 62 Pfund alter Pfennige nach allen Rechten, nach denen sich Eigenleute, die sich im rechtmäßigen Besitz eines Herren befinden, freikaufen sollen. Damit dies für immer unverbrüchlich so bleibe, haben wir diesen Brief ausgestellt und mit dem Siegel der Stadt Beuren besiegelt und bekräftigt, das an ihm hängt. Dessen sind Zeugen Konrad Zanner, Berthold Rapot von Beuren, Konrad Amz mit seinem Bruder Berthold, Konrad Resch, Konrad Mäscher, Berthold Lüglein, Hermann der Wiedemann von Germaringen, Berthold der Hummel und Walther der Schmied von Oberbeuren, Heinrich Trost und genügend andere. Als dies geschah, da war es seit Christi Geburt im 1295. Jahre am Sonntag vor des hl. Johannes des Täufers Tag (24. Juni).

¹ An dieser Urkunde hängt das älteste noch erhaltene Siegel der *civitas Buron*.

StAAug Kloster St. Moritz/Augsburg U 42.



Urkunde des Klosters St. Moritz/ Augsburg vom 19. Juni 1295. Ältestes erhaltenes Siegel der Stadt Beuren.

1295 NOVEMBER 19

In gotes namen. Amen. Ich Hainrich von Hattenberk t̄vn kvnt allen den die disen Brief lesent, hörent, oder sehent, daz ich vmbi den sedelhoff dez Grillen zi Affeltranch, den die swestern in dem Maierhof zi Beuron kaufet hant, vmbi vier vnd zwanizik phunt alter phenninge ospurger m̄nssi, rechter b̄vrgi vnd giwer bin gänziklichen nah des lands rehte, vnd han den selben sedlhof glichen zi rehtem lehen herrn Otten dem Amman zi Beuron, Berthold Rapoten, Berthold dem Snider, Hainrich dem B̄cher vnd Wernher dem Sh̄tzen. So viriehen wir, di vorginanten Otti der amman,

Berthold Rapot, Berthold der Snider, Hainrich der Bvcher vnd Wernher der Shvtzi, ovch an disem brief, daz wir vnd vnser erben reht vnd erlichen trager sien der selben swestern in dem Maierhof, des vorginanten sedlhofes zi Affeltranch vnd swaz dar zv horet mit sogitaner bischaidenhait, daz wir vnd vnser erben mit kainen dingen svln noh mvgen si giirren an dem selben gvtt. Sin haben gantzen giwalt, ez ziwandvlun, swenne si wellen, oder zi virkaufen oder zi virsetzen oder ander trager zi nemen oder swas si da mit erdenken mugen zi tvn, daz in gvtt si. Daz in daz alles stæt blibe vnd vnverwandulot dar vmbi han ich, Hainrich von Hattenberch, disen brief givestit mit minem insigel¹ das dran hanget. Wir, Otti der amman, Berthold Rapot vnd Berthold der Snider, haben in ovch givestinot mit der stet insigel zi Beuron, dar vnder wir vns gibvnden haben, daz ovch dar an hanget. Wir, Hainrich der Bvcher vnd Wernher der Shvtzi, binden vns vnder vnser vorginanten herren von Hattenberch insigel, wan wir selber noh kaines haben. Dez alles sint gizivge her Hartman von Livtenhofen, Cvnrat Elbwin, Cvnrat (von) Bertholzhofen, Rvdiger vnd Berthold di Livkircher vnd ander ginvgi, ritter vnd knehti. Daz gischah do von kristes gibvrte warn ziwelf hvndert iar in dem fivften vnd nivnzigisten iar, an sant Elizabeten tag.

In Gottes Namen. Amen. Ich, Heinrich von Hattenberg (abg. bei Breitenbronn westlich von Augsburg), verkündige allen denen, die diesen Brief lesen, hören oder sehen, daß ich wegen des Sedelhofes des (Konrad) Grille zu Apfeltrang, welchen die Schwestern im Maierhof zu Beuren um 24 Pfund alter Pfennige Augsburger Münze erkauf haben, Bürge und Gewährsmann bin mit allem, was nach Landrecht dazugehört, und daß ich diesen Sedelhof zu rechtem Lehen übergeben habe Herrn Otto (von Leutkirch), dem Ammann zu Beuren, Berthold Rapot, Berthold dem Schneider, Heinrich Bucher und Werner dem Schützen. Ebenso erklären wir, die Vorgenannten, nämlich Otto der Ammann, Berthold Rapot, Berthold der Schneider, Heinrich Bucher und Werner der Schütze, mit diesem Brief, daß wir und unsere Erben unter der Bedingung mit allen zugehörigen Rechten zu Lehenträgern der Schwestern vom Maierhof für besagten Sedelhof zu Apfeltrang und allen seinen Zugehörungen bestellt worden sind, daß wir und unsere Erben die Schwestern in keiner Weise im Besitz dieses Gutes beeinträchtigen sollen. Sie haben das uneingeschränkte Recht, Veränderungen an ihm vorzunehmen, wenn sie dies wollen, es zu verkaufen, zu versetzen, andere Lehenträger zu bestellen und alles damit zu tun, was ihnen recht und nützlich erscheint. Damit dies auch in der Zukunft so bleibe und unabänderlich sei, habe ich, Heinrich von Hattenberg, diesen Brief bestätigt mit meinem Siegel, das an ihm hängt. Wir, Otto der Ammann, Berthold Rapot und Berthold der Schneider, haben ihn ebenfalls bestätigt und uns unter dem Siegel der Stadt Beuren gebunden, das auch an ihm hängt. Wir, Heinrich der Bucher und Werner der Schütze, binden uns, da wir selber noch keines haben, unter dem Siegel unseres vorgenannten Herren von Hattenberg. Zeugen dieses Vorgangs sind Herr Hartmann von Leutenhofen (südlich von Kempten), Konrad Elbwin, Konrad von Bertholdshofen (östlich von Marktoberdorf), Rüdiger und Berthold von Leutkirch und genügend weitere Ritter und Knechte. Dies geschah im Jahre 1295 nach Christi Geburt, am Tage der hl. Elisabeth.

¹ Das Siegel Heinrichs von Hattenberg, der sich bei dieser Gelegenheit erstmals nach der von ihm wohl erheirateten Herrschaft südöstlich von Dinkelscherben benennt, trägt die Umschrift S(igillum) HAINRICI DE KEMNAT AMERARIUS DUCIS SWEVIE (Siegel Heinrichs von Kemnat, Kämmers des Herzogs von Schwaben). Die Umschrift des ebenfalls vollständig erhaltenen Stadtsiegels entspricht der der Urkunde vom 19. Juni 1295.

Klosterarchiv Kaufbeuren U 4.

Kath. Pfarrarchiv St. Martin P 501 (Meichelbeck'sche Abschriftensammlung), fol. 36.

R. Dertsch: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren, S. 8f, Nr. 24.

H.Lausser, Quellenkompendium Bd. 9, Tafel 2.

1298 DEZEMBER 28

In gotez namen amen. Ich Cvnrat vnd ich Bertolt, gebrvder, gehaizzen von Waltrisrieth, tvn chunt allen den, die disen brief lesent oder hoerent lesen, daz wir haben verkvvffet vndt gegeben vmbe dris-sich schillinge alter ovstpurgær pfennige Adelhait die Kesselærinne vndt Mæthhilt, ir tohter, da ze Germaringen, die vnser aigen waren, dem alter vndt der kirchen Sanct Michels ze Obergermaringen, daz sie ledelich vndt vrilichen vf den selben alter vndt in sant Michel eweclichen hoeren vndt daz wir noch vnser nachkomen nimmer mer dehain ansprache an die lvte gewinnen, so heizzen wir disen brief scriben sant Michel ze aim vrkunt vndt vestenen mit der stet insigel von Bvrun, wan wir selbt dehains hepen. Dez sint gezivge: her Hainrich der livtpriester von Bvrun, her Wallther sin geselle, her Cvnrat capelan zem spital, her Mangolt livtpriester ze Germæringen, Otte der Liv(*tkirchær*), der do amman ze Bvrun waz, Bertolt Rapot, Hainrich der Sulzer vndt Hai(*nrich der Twinger*), der den brief scriab, Cvnrat der kircherre von Bvrch, Bertolt der G(*esæl*, Cvn)rat der Baier vndt ander frume livtt. Daz geschach do von gotes geb(*urt zwelfhun*)dert jare waren vndt in dem aktivn vndt nivnzegostem Jare an der Chind(*lin tag*).¹

In Gottes Namen. Amen. Wir, die Brüder Konrad und Berthold von Waltisried (abg. südöstlich von Marktoberdorf), bekunden allen, die diesen Brief lesen oder vorgelesen bekommen, daß wir Adelheid die Kesslerin, wohnhaft zu Germaringen, und ihre Tochter Mathilde, die beide unser Eigentum waren, um 30 Schilling alter Augsburger Pfennige dem Altar und der Kirche des hl. Michael zu Obergermaringen verkauft und übergeben haben. Und damit sie, von uns ledig und frei (gemacht), für immer besagtem Altar und Sankt Michael gehören und wir und unsere Nachkommen niemals mehr ein Anrecht auf diese Personen behaupten können, haben wir zur Beurkundung für Sankt Michael diesen Brief schreiben und, weil wir kein eigenes besitzen, mit dem Siegel der Stadt Beuren bestätigen lassen. Dabei waren als Zeugen: Herr Heinrich, der Stadtpfarrer von Beuren, Herr Walther, sein Geselle, Herr Konrad, der Kaplan des Spitals (zum Hl. Geist), Herr Manegold, der Pfarrer von Germaringen, der Beurer Ammann Otto von Leutkirch, Berthold Rapot, Heinrich Sulzer und Heinrich Twinger, der Schreiber dieses Briefes, Konrad der Kirchherr von *Burck* (Burk bei Bertholdshofen?), Berthold Gsell, Konrad Baier und andere fromme Personen. Dies geschah, als es von Gottes Geburt im 1298. Jahre war, am Tag der unschuldigen Kinder.

¹ Die kursiven Teile sind durch Mäusefraß zerstört und wurden nach anderen Urkunden aus dieser Zeit ergänzt, die dieselben Zeugen enthalten.

StAAug Kloster St. Moritz/Augsburg U 47.

1299 JULI 7

In nomine domini. Amen. Tranquillitati religiosorum consulitur valiter et prouidenter dum id quod ad eorum comodum geritur et profectum instrumentali fide per literarum apices ad posterorum noticiam propagatur. Ea propter ego, Hainricus de Kemnat, camerarius ducis Sweuie, dictus de Hattenberch, ministerialis imperii, confiteor, recognosco et notum fieri cupio presencium inspecto-ribus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod cum pressus essem graui honore debitorum ad ipsa debita consultius persoluenda maturo consilio preambulo et sufficiena de liberatione prehabi-

In Gottes namen amen. Ich Konrat, und ich Berolt, geborene gebürtigen von waldenfronch
vun chunt alles den die disen brief lesen. der boerent lesen. das wir haben vorluffen in
gegeben. unde dussich schillinge. also vutpurgus pfennige. Idelheit die beschawunt. unde
pachpilt ir tochter da ze Obergmaringen. die wir niger waren. das also. unde der kuchen.
Santze guchel ze ober Obergmaringen. das sie ledelich unde vrilich. uf den selben also.
in in Sant guchel ewelichen boer. unde das wir. noch unser nachkomen nimmer mo
dehin anfrage an die lute gewinnen. so huzen wir disen brief senden. Sant guchel. ze
am urvunde. in velenen mit der lute. Inzige von burun. wan wir selbe deuant huzen.
des sint gezwige. her haimrich der lute. von burun. her waltzer sin gefelle. h.
Konrat Capelan zers Spital. her mangalt lute. ze Obergmaringen. ortz der l.
de do amman ze burun was. berolt rapor. haimrich der sulze. in ha
der den brief scrub. Konrat der kuchen von lute. berolt der
rat der lute. in ande frunt lute. das geschach so von totz ge
der lute waren. in in dem haim in vungelocher lute an der chunt

Urkunde des Klosters St. Moritz/Augsburg vom 28. Dezember 1298. Stadtpfarrer Heinrich, Stadtkaplan Walter und Spitalkaplan Konrad bezeugen eine Leibeigenenfreigabe zu Obergmaringen.

ta, viris religiosis, domino Chvnrado abbati et conuentui monasterii sancti Johannis in Stams, Cysterciensis ordinis, Brixinensis dyocesis, coadunata manu Irmengardis, dilecte mee coniugis, et de consensu pleno filiorum meorum et omnium aliorum, quorum intererat consentire, villam Bvchelun, sub domino Rvdolfo, quondam rege Romanorum, in ciuitatem redactam, que michi iusto properitatis titulo attinebat, cum castro ibidem et possessionibus subscriptis, videlicet curiam dicti Huntzel, curiam dicti Hofman, item terciam partem agrorum, qui vulgo dicuntur Gebraiten, curiam dicti Swæren, curiam dicti Holtzhaigen, curiam dicti Rvnpoldi, curiam dictam Bvhof, curiam dicti Tutzingær, curiam villicalem, item dimidiam curiam dicti Swabhvsær, item areas ciuitatis sev ville ipsius et curiam dictam Alantsperch, item officium custodis frugum cum officio pastorie, item curiam sitam in Tullishusen cum area ibidem, molendinum quoque in Eschiloch, item siluulam quandam iuxta Tullishusen cum tribus siluulis iuxta Bvchelun scilicet Schvchriet, Wolfsperch et Lindach, item ius iudicarie potestatis villarum in Tullishusen et in Lindiberch cum censu viarum, quoque aduocaciam duarum ecclesiarum predicte ville sev ciuitatis Bvchelun cum iure aduocatio duarum ecclesiarum in Tullishusen et in Lindiberch necnon ius aduocaticium septem hvbarum et dimidie ibidem in Lindiberch, item homagia sev ius infeodacionis feodarum infra limites duarum barrochialium ecclesiarum in Bvchelun, que vniuersa insunt computata ad triginta sex libras denariorum augustensium et decem et octo denariorum ad estimacionem annuorum reddituum denariorum, qui vulgo dicuntur herrengulte, estimantur cum aliis possessionibus tam in ipsa villa sev ciuitate Bvchelun, quam extra sitis et eidem attinentibus cum vniuersis iuribus suis et pertinentiis, scilicet agris, terris cultis et incultis, viis et inuis, pratis, pascuis, siluis, rvbetis, nemoribus, piscariis, riuis, aquis et aquarum decursibus, potestatibus, iudicariis et iurisdictionibus omnibus ac vniuersis vtriusque sexus hominibus ad eam pertinentibus cum iure domini homagii, aduocacie ac omnibus aliis, quocumque nomine censeantur, que ad me de iure ut de facto siue de consuetudine ex obligacione vt ypotheca ut aliter qualitercumque pertinebant ac pertinere quomodolibet uidebantur, pro quingentis et octoginta sex libris nouorum denariorum augustensium monete dapsilis, quas et recepi integraliter in pecunia numerata rite et rationabiliter vendidi atque vendo ac vendendo ex nunc tradidi atque trado proprietatis titulo perpetualiter possidendam. Ita quod tanquam cum vniuersitate predictarum possessionum ius patronatus duarum ecclesiarum predicte ville sev ciuitatis Bvchelun cum iure patronatus duarum ecclesiarum in Tullishusen et in Lindiberch libere transeat atque plene recognoscens simpliciter atque pure me in predictos dominum abbatem scilicet et conuentum ac eorundem monasterium ex nunc plene et integraliter transtulisse omne ius properitatis possessionis ac dominium cuiuscumque, quod in dicta villa sev ciuitate Bvchelun et aliis possessionibus prenotatis mihi ut meis heredibus competebat vt competere poterat quoquo modo. Ita sane ut villam ipsam sev ciuitatem Bvchelun ac possessiones prescriptas vniuersas et singulas cum suis iuribus et pertinentiis expressis et eciam exprimendis, quocumque titulo aut uocabulo valeant comprehendí, in meram et liberam proprietatem ab omni iure et seruicio quolibet aut obligacionis cui libet honore uacua et penitus absoluta possideant in perpetuum pleno iure libere, pacifice, pariter et quiete. Renuncio igitur tam pro me quam pro meis heredibus sev successoribus vniuersis omni iuri quod in prenotatis possessionibus et eorum pertinentiis ac iuribus omnibus et singulis habebam, ut habere uidebar, renuncio quoque excepcioni non dati non numerati precii ut soluti omnibusque priuilegiis, indulgenciis ut rescriptis a sede apostolica vt ab imperatoribus, regibus aut principibus quibuslibet inpetratis vt eciam inpetrandis necnon beneficio restitutionis in integrum omnique actioni ac omni rei et legi per quam et per que presens contractus, instrumentum vt factum posset in posterum impediti vt modo quolibet inpugnari renuncians nichilominus omni iuris auxilio canonici et ciuilibis. Et vt in predicto contractu domino abbati et conuentui prelibatis de indempnitate plenius caueatur promitto sub ypotheca rerum mearum omnium eisdem in supradictis possessionibus et eorum pertinentiis et iuribus omnibus nomine satisdacionis sev warandie, quod vulgo gewerschaft dicitur,

de uicio et euictione cauere in omni loco et iudicio secundum iuris ordinem canonici ut ciuilib sine dampno quolibet eorundem. Et in horum omnium prescriptorum robur et euidens testimonium presentem literam ipsis dedi sigilli mei munimine roboratam. Testes huius rei sunt dominus Swikgerus de Mindelberch, miles, et fratres eiusdem Sifridus et Swikgerus, dominus Volkmarus dictus Wolfsatel de Liebentanne, dominus Hartmannus de Livthenhouen, dominus Rvdegerus de Phortzhain, dominus Marquardus de Bôzans, dominus Bertoldus de Hirsdorf, Otto, minister de Bvren, Alberthus, minister de Campidonia, Otto dictus Kærlingær, Cvnradius quondam iudex montis sancti Petri, Bertoldus dictus Rapoth et Rapotho, filius eiusdem, Hainricus et Rvdegerus, fratres, dicti Bvchær, Chvnradius de Flvchperch, Hildebrandus de Wengelingen, Hainricus dictus Riedær, Hainricus dictus Livkirchær et alii quam plures fide digni et honesti. Actum et datum in Berchtoltzhoven, anno ab incarnatione domini millesimo ducesimo nonagesimo nono, feria tertia proxima post festum sancti Vdalrici episcopi et confessoris.

In Gottes Namen. Amen. Zur Beruhigung von Mönchen wird es als sinnvoll und vorsorglich angesehen, wenn das, was zu ihrem Vorteil und Nutzen geschieht, der größeren Sicherheit wegen durch schriftliche Vertragsabschlüsse zur Kenntnisnahme der Nachkommenden verbrieft und festgehalten wird. Aus diesem Grunde bestätige, erkläre und gebe ich, Heinrich von Kemnat, genannt von Hattenberg, Kämmerer des Herzogtums Schwaben und Dienstmann des Reiches, zur Kenntnis und hoffe, daß alle, die Vorliegendes jetzt und in Zukunft zur Kenntnis nehmen, daß ich, weil ich durch die schwere Last meiner Schulden dazu gezwungen bin, nach hinlänglicher, vorangegangener Beratung und reiflicher Überlegung, entschlossen zur Abtragung meiner Schulden, den gottesfürchtigen Männern, nämlich Herrn Konrad, dem Abt, und dem Konvent des Klosters des heiligen Johannes zu Stams, Zisterzienser Ordens, Brixener Diözese, auch im Namen Irmengards, meiner geliebten Gemahlin, und mit uneingeschränkter Zustimmung meiner Söhne und aller anderen, deren Zustimmung eingeholt werden muß, den unter Herren Rudolf, dem verstorbenen König der Römer, zur Stadt erhobenen Ort Buchloe, der mir nach Eigentumsrecht gehört, einschließlich der dortigen Burg und der nachgeschriebenen Besitzungen, nämlich den Hof des Hunzel, den Hof des Hofmann, den dritten Teil der Äcker, die man das Gebreit nennt, den Hof des Schwer, den Hof des Holzhay, den Hof des Rumpold, den Bauhof, den Hof des Tutzinger, den Maierhof, den Halbhof des Schwabhausers, dazu alle Sölden in dieser Stadt oder Siedlung, das Hofgut Alantsberg, das Amt des Flurschützen mit dem Hirtenamt, den Hof zu Dillishausen mit den dortigen Sölden, ebenso die Mühle zu Eschenlohe, ein Wäldchen bei Dillishausen zusammen mit drei Waldstücken bei Buchloe, nämlich das Schuchried, den Wolfsberg und das Lindach, dazu das Gerichtsrecht über die Dörfer Dillishausen und Lindenberg einschließlich des Wegezolls, ebenso die Vogtei über die beiden Kirchen der vorgenannten Siedlung oder Stadt Buchloe mit dem Vogtrecht über die beiden Kirchen zu Dillishausen und Lindenberg, außerdem das Vogtrecht über sieben und eine halbe Hube zu Lindenberg, dazu das Recht der Entgegennahme des Huldigungs- oder Lehenseides innerhalb der Grenzen der beiden Pfarrsprengel zu Buchloe, welche, alles zusammengerechnet, an 36 Pfund und 18 Augsburgener Pfennige ausmachen, wobei die jährlichen Getreideabgaben nach dem Maß bemessen werden, das man üblicherweise das Herrenmaß¹ nennt, zusammen mit allen anderen Besitzungen, die sowohl innerhalb als auch außerhalb dieser Siedlung oder Stadt Buchloe liegen und zu dieser gehören, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen wie Äcker, bewirtschaftete und unbewirtschaftete Ländereien, Wege und Zufahrten, Wiesen, Weiden, Wälder, Beerensträucher, Gebüsche, Fischenzen, Bäche, Wasser und Wasserläufe, Herrschaftsrechte, Gericht und Rechtsprechung über sämtliche Menschen beiderlei Geschlechts, die dazu gehören, mit dem Herrenrecht der Huldigung, der Vogtei und allen anderen Gütern, wie sie auch genannt werden mögen, die mir nach Recht und Gesetz, nach Gewohnheit, durch Verpfändung, durch Versetzung

oder auf welche Weise auch immer gehörten oder zu gehören schienen, für den reichlichen Preis von 586 Pfund Pfennigen neuer Augsbuger Münze, die ich vollständig in abgezahlter Summe von ihnen erhalten habe, nach formalem Recht und wohlbedacht verkauft habe, und ich verkaufe und gebe ihnen dies alles jetzt zu kaufen als rechtmäßiges Eigentum zu immerwährendem Besitz, und zwar so, daß mit der Gesamtheit der genannten Besitzungen auch das Patronat der beiden vorgenannten Kirchen in Dorf oder Stadt Buchloe zusammen mit dem Patronat der beiden Kirchen in Dillishausen und Lindenberg uneingeschränkt und vollständig übergehen möge, indem ich unumwunden und einfach erkläre, daß ich mit sofortiger Wirkung das gesamte Eigentums-, Besitz- und Herrschaftsrecht über alles das, was mir und meinen Erben in besagter Ortschaft oder Stadt Buchloe und den anderen vorgenannten Besitzungen zustand oder irgendwie zustehen könnte, an die Vorgenannten, nämlich an den Herren Abt, den Konvent und ihr Kloster, uneingeschränkt und vollständig übergeben habe dergestalt, daß sie diese Siedlung oder Stadt Buchloe und alle und jede der vorgeschriebenen Besitzungen mit ihren aufgeführten und auch aufzuführenden Rechten und Zugehörungen, unter welchem Titel und unter welcher Bezeichnung sie auch immer aufgeführt werden könnten, als rechtmäßig erworbenes und freies Eigentum, ledig aller fremder Anrechte und befreit von jeder Art von Diensten oder irgendwelchen Verpflichtungen, dauerhaft, mit vollem Recht frei, ungestört, ungeteilt und ruhig besitzen mögen. Aus diesem Grunde verzichte ich sowohl für mich als auch für alle meine Erben und Nachkommen auf jegliches Recht, das ich an den vorgenannten Gütern und deren Zugehörungen und allen und jeden Rechten hatte und zu haben vermeinte. Ich verzichte ferner auf gerichtliche Einwendungen wegen unbezahlter, nicht beglichener Gelder oder Schulden sowie auf alle vom Apostolischen Stuhl wie von Kaisern, Königen oder irgendwelchen Fürsten erlangten oder noch zu erlangenden Privilegien, Gnaden und Verfügungen, ebenso auf das Zugeständnis der möglichen Wiederherstellung des alten Rechtszustandes und auf jedes Klagerecht und auf jeden Rechtsstreit und jedes Rechtsmittel, durch welches oder durch welche der vorliegende Vertrag, die Urkunde und der Vorgang, in Zukunft behindert oder auf welche Art auch immer angegriffen werden könnte, und erkläre dessenungeachtet den Verzicht auf jede Zuhilfenahme des geistlichen und weltlichen Rechts. Und daß im vorstehenden Vertrag mit den Vorerwähnten, dem Herren Abt und dem Konvent, hinsichtlich der Schadloshaltung sicherer vorgesorgt sei, sage ich ihnen unter Verpfändung meiner sämtlichen Güter zu, sie im Falle von An- oder Einsprüchen gegen die obenstehenden Besitzungen und deren sämtliche Zugehörungen und Rechte unter dem Namen der Bürgschaft oder dem, was man gemeinhin Gewährung nennt, an allen Orten und Gerichten entsprechend der Ordnung des geistlichen und des weltlichen Rechts zu vertreten, ohne allen ihren Schaden. Und zur Beurkundung und zum öffentlichen Zeugnis habe ich ihnen den vorliegenden und zur Sicherheit mit meinem Siegel bestätigten Brief gegeben. Die Zeugen in dieser Sache sind Herr Ritter Swigger von Mindelberg und seine Brüder Siegfried und Swigger, Herr Volkmar der Wolfsattel von Liebertann (abg. nordwestlich von Obergünzburg), Herr Hartmann von Leutenhofen (südwestlich von Kempten), Herr Rüdiger von Pforzen, Herr Marquard von *Bozans* (aufg. in Ronsberg), Herrn Berthold von Hirschdorf (nördlich von Kempten), Otto (*von Leutkirch*), der Amman von Beuren, Albert, der Ammann von Kempten, Otto der Kerlinger, Konrad, der vormalige Richter von St. Petersberg (bei Imst in Tirol), Berthold Rapot und dessen Sohn Rapot, die Brüder Heinrich und Rüdiger Bucher (alle aus Kaufbeuren), Konrad von *Flvechberch*, Hildebrand von Wenglingen, Heinrich der Rieder, Heinrich von Leutkirch und viele andere glaubwürdige und ehrenwerte Männer. Verhandelt und gegeben zu Bertholdshofen, im 1299. Jahre nach der Menschwerdung des Herren, am dritten Wochentag nach dem Fest des heiligen Bischofs und Bekenner Ulrich.

¹ nach gehäuftem, nicht nach gestrichenem Maß

Stiftsarchiv Stams G XXXI a n. 1/1 (durch Wasserschaden teilweise unleserlich).

Stiftsarchiv Stams G XXXI a n. 1/2 (inseriert in die ebenfalls durch Wasserschaden teilweise unleserliche Bestätigungsurkunde König Albrechts vom 29. September 1299).



Frühe Siegel der Stadt Beuren aus der Siegelammlung des Kaufbeurer Stadtmuseums.

1299 JULI 7

In nomine domini. Amen. Ego, Hainricus de Kemnat, camerarius ducis Sweuie, dictus de Hattenberch, ministerialis imperii, notum fieri cupio presencium inspectoribus vniuersis, quod cum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, feria tertia proxima post festum beati Vdalrici episcopi et confessoris, viris religiosis, domino Chvnrado abbati et conuentui monasterii sancti Johannis in Stams, Cysterciensis ordinis, Brixinensis dyocesis, possessionem, vsufructum, dominium ac omne ius et vsum ville sev ciuitatis Bvchelun, que ad me iusto proprietatis titulo pertinebat cum possessionibus ac pertinenciis siue iuribus in instrumento principali super hoc constructu confecto plenius comprehensis pro quingentis octoginta sex libris denariorum nouorum Augustensis monete dapsilis rite et racionabiliter vendidissem ac vendendo tradidissem proprietatis titulo perpetualiter possidenda de satisfactione sev waranda ipsarum possessionum et iurium suorum ac pertinencium eisdem plene cauenda ipsis sub ypotheca rerum mearum omnium ad hoc me obligo per presentes vt videlicet, si dominus Chvnradius abbas et conuentus predicti super quieta possessione predictarum possessionum omnium aut in quibuscumque suis iuris et attinenciis, que in

principali priuilegio contractus prehabiti exprimuntur, in parte uel in toto a quorum hominum fuerint inpetiti per duodecim annos continuos et duos dies exnunc computandos, eisdem absoluere plene tenear et expedire sine ipsorum dampno quolibet, quicquid de huiusmodi possessionibus, pertinentiis et iuribus fuerit in iudicio uel loco quolibet inpetitum. Et ut in satisfactione prenotata predictis domino Chv̄nrado abbati et conuentui securis caueatur ipsis viros strenuos et honestos subscriptos, scilicet dominum Swikgerum, militem de Mindelberch, et Sifridum fratrem eius, dominum Volkmarum dictum Wolfsatel de Liebentanne, dominum Gebhardum et dominum Hainricum de Starkenberch, dominum Georium de Swango; item dominos Chv̄nradum et Engelschalkum de Wildenrode, Hartmannum de Liŵthenhouen, Rŵdegerum de Phortzhain, Marquardum de Bōzans, milites, et Bertholdum de Hirsdorf, ipsis unanimiter consentientibus et uolentibus et uice sacramenti promittentibus obligacione fideiussoria in solidum presentibus obligo sub hac forma, ut si quando, quod absit, per lapsum temporis prenotati per inpeticionem cuiuspiam eos pulsari contigerit uel inpediri in predictis possessionibus, iuribus et attinentiis queadmodum est, predictum nec talis inpeticio infra unum mensem a die denunciacionis, michi facte, complete fuerit expedita, extunc quancumque quatuor ex predictis fideiussoribus, quos ipsi uolerint, de hoc a domino Chv̄nrado abbate monasterii prefati uel ab aliquo fratrum suorum moniti fuerint, in ciuitate Bv̄run se in obstagio recipient infra octo dies in dampnum meum expensas facturi tam diu donec eadem inpeticio fuerit integraliter absoluta. Quod si elapso eodem mense inpedimentum inpeticionis eiusmodi non fuerit expeditum, tunc quatuor alii predictorum fideiussorum, quoscumque duxerint conmonendos, in ciuitate eadem similiter in obstagio se recipient, donec sopita fuerit integraliter inpeticio memorata. Si uero post lapsum eiusdem mensis adhuc per inpeticionis obstaculum eosdem contigerit inpediri alii quatuor fideiussores ab ipsis domino Chv̄nrado abbati, scilicet uel aliquo subditorum suorum moniti in ciuitate prenotata in obstagio se recipient, ita ut tam ipsi quam etiam ceteri, qui se ibidem iam receperant expensas in dampnum meum per se uel per aliquos viros ydoneos tamdiu teneantur, quo usque omne inpedimentum inpeticionis cuiuslibet sublatum de medio fuerit et plenarie terminatum et ad idem faciendum erunt iidem fideiussores quocienscumque noua inpeticione aliqua emerit obligati. Quod si de predictis possessionibus alique inpeticionem cuiusquam euicte fuerint iusticia mediante per equipollentes possessiones citra Licum fluium a villa seu ciuitate Bv̄chelun ad duo miliaria uel infra sitas et michi iusto proprietates titulo attinentes ipsis loco euictarum possessionum traditas ab inpeticione, que tunc inminet, liberabor et fideiussores pro illo inpeticionis erunt articulo ab obstagio absoluti, et hoc erit, quociens aliquas de predictis possessionibus euinci in iudicio contigerit, faciendum. Si uero quemquam ex ipsis fideiussoribus infra spacium prescriptionis predictae, quod absit, mori contigerit, alium equiualentem sub pena expensarum obstagii memorati eidem tenebor substituere a die sui obitus infra mensem et hoc tenebor de quolibet eorundem fideiussorum siquidem interim ex eis mori contigerit obseruare tam de presentibus quam de substituendis eisdem si alicuius eorum mors id exegerit in futurum. Si autem, quod absit, infra predictae prescriptionis terminum uiam uniuerse carnis ingressus fuero, heredes mei predicta omnia fideliter exequi tenebuntur. Recognosco insuper me fide data eisdem inuolabiliter promisisse, quod curiam in Tullishusen sitam, quam Vffenwek ad presens incolit, cum predictae uendicionis contractu ipsis per me rite et racionabiliter venditam, cuius proprietates dependet de manu domini Alberthi regis serenissimi Romanorum, et similiter, si que possessiones ville seu ciuitatis prefate Bv̄chelun ab eodem dependent, iure proprietario eisdem procurem appropriari ab eo per reconpensationem possessionum, que michi proprietatis attinent titulo uel per preces occasione et inpedimento quolibet propulsato. Et in horum omnium robur et euidentiam pleniorum presentem literam sigillorum fideiussorum omnium predictorum exceptis duorum dumtaxat, qui sigilla propria non habebant, et mei munimine roboratam dedi domino Chv̄nrado abbati et conuentui prenotatis. Duo uero ex predictis fideiussoribus, scilicet dominus Hartmannus de Liŵthenhouen et dominus Rŵdegerus de

Phortzhain, qui, ut dictum est, sigillis carebant propriis, sub sigillo meo ad predictam cautionem se fideiussoriam obligarunt. Datum et actum in Bertholtzhouen, anno et die vt supra.

Im Namen des Herren. Amen. Ich, Heinrich von Kemnat, genannt von Hattenberg, Kämmerer des Herzogs von Schwaben und Dienstmann des Reiches, wünsche allen, die das vorliegende Schriftstück zu Gesicht bekommen, bekannt zu machen, daß ich, weil ich im Jahre des Herren 1299, am dritten Wochentag nach dem Fest des heiligen Bischofs und Bekenners Ulrich, den gottesfürchtigen Männern, Herrn Konrad dem Abt und dem Konvent des Klosters St. Johannes zu Stams, Zisterzienser Ordens, Bixener Diözese, Besitz, Nutznießung, Herrschaft und sämtliche Rechte und Nutzungen des Dorfes bzw. der Stadt Buchloe, die mir nach dem Recht des Eigentümers zustehen, mit den im darüber aufgerichteten Hauptvertrag genauer beschriebenen Gütern, Zugehörungen und Gerechtigkeiten für 586 Pfund neuer Augsburger Pfennige, in ausreichender Form und wohlüberlegt verkauft und zu kaufen gegeben habe, daß sie diese nach Besitzrecht dauerhaft innehaben, um die Gewährleistung bzw. Sicherstellung dieser ihrer Besitzungen, Rechte und Zugehörungen völlig zu garantieren, ihnen unter Verschreibung aller meiner Güter mich durch dieses Schreiben dazu verpflichte, daß dann, wenn Herr Konrad der Abt und der Konvent des vorgenannten Klosters im ruhigen Besitz aller der vorgenannten Güter oder in irgendwelchen seiner Rechte und Zugehörungen, die im Hauptvertragsbrief ausdrücklich aufgeführt wurden, in den nächstfolgenden zwölf Jahren und zwei Tagen, von nun an gerechnet, teilweise oder insgesamt von irgendwelchen Menschen angefochten würden, gehalten bin, sie davon vollständig zu erlösen und zu befreien ohne jeden ihren Schaden, vor welchem Gericht oder an welchem Ort der Angriff auf die Besitzungen, Zugehörungen und Rechte auch immer erfolgen sollte. Und damit Herrn Konrad, dem Abt, und dem Konvent hinsichtlich der vorgenannten Gewährleistung absolute Sicherheit garantiert ist, sage ich ihnen, nachdem sich die nachstehenden gestrengen und ehrenwerten Männer, nämlich der Ritter Swigger von Mindelberg und sein Bruder Siegfried, Herr Volkmar den Wolfsattel von Liebentann, Herr Gebhard und Herr Heinrich von Starkenberg (abg. bei Imst in Tirol), Herr Georg von Schwangau, ebenso die Herren Konrad und Engelschalk von Wildenroth (bei Grafrath), Hartmann von Leutenhofen, Rüdiger von Pforzen, Marquard von *Bozans* (aufg. in Ronsberg), alle Ritter, sowie Berthold von Hirschdorf, selbst untereinander einmütig und freiwillig und sich auf das Sakrament dazu bereit erklärt haben, zu, mit dem vorliegenden Brief die Bürgerschaft ganz und gar in der Form übernehmen zu wollen, daß wenn es irgendwann geschehen würde, was fern sei, daß (*die Mönche*) wegen einer Unklarheit der festgelegten Verhältnisse durch den Einspruch von irgendeinem behelligt oder im Genuß der vorgenannten Besitzungen, Rechte und Zugehörungen wie auch immer behindert werden würden, und der besagte Einspruch nicht unverzüglich innerhalb eines Monats, vom Tage der mir widerfahrenen Anklage an gezählt, vollständig beseitigt würde, daß sich dann vier der besagten Bürgen ihrer Wahl, wenn sie dazu von Herrn Konrad, dem Abt des vorgenannten Klosters, oder von irgendeinem seiner Brüder aufgefordert werden würden, innerhalb von acht Tagen auf meine Kosten in die Stadt Beuren solange ins Einlager begeben werden, bis derselbe Angriff vollständig abgefertigt sein wird. Wenn aber nach Verlauf dieses Monats das Problem dieses Einspruchs nicht aus der Welt geschafft sein würde, dann sollen sich vier weitere der vorgenannten Bürgen, welche von ihnen sie auch immer auffordern würden, in derselben Stadt in gleicher Weise ins Einlager begeben, solange bis alle bekannten Einsprüche vollständig erledigt sind. Wenn aber nach Verlauf dieses Monats noch einmal die Widrigkeit einer Forderung es erzwingt, daß welche festgehalten werden, werden sich andere vier von Herr Abt Konrad oder einem seiner Untergebenen unter ihnen ausgewählte Gewährsmänner in die vorgenannte Stadt ins Einlager begeben, wo sie wie die übrigen, die sich schon dorthin begeben hätten, auf meine Kosten durch sie selbst oder durch andere geeignete Männer solange festgehalten werden mögen, bis schließlich alle

ihre von irgendeinem Einspruch herrührenden Schäden vor aller Augen abgegolten und vollständig erledigt sein werden. Und das zu tun, sind diese Gewährleute, so oft irgendeine neue Klage Anlaß dazu geben wird, verpflichtet. Für den Fall, daß von den vorgenannten Besitztümern irgendwelche in Folge des Einspruch von irgendjemand von einem öffentlichen Gericht aberkannt würden, werde ich von der Klage, die dann droht, durch gleichwertige Besitztümer diesseits des Lechs, die bis zu zwei Meilen von der Siedlung bzw. Stadt Buchloe entfernt oder innerhalb derselben gelegen und mir nach einem gesicherten Besitztitel zugehörig und anstelle der aberkannten Güter übergeben worden sind, entbunden und die Gewährsmänner für diesen Teil der Klage von Einlager befreit werden, und dies wird der Fall sein, so oft es geschieht, daß (*ihnen oder mir*) irgendwelche von den vorgenannten Gütern in einem Prozeß per Urteil abgesprochen werden. Wenn aber einer von diesen Gewährsmännern innerhalb der Laufzeit des genannten Vorgangs, was Gott verhüten möge, mit Tod abgeht, werde ich verpflichtet sein, innerhalb Monatsfrist, vom Tage seines Ablebens an gerechnet, für diesen einen anderen, gleichwertigen, unter Übernahme der Kosten des erwähnten Einlagers zu setzen, und ich werde dazu verpflichtet sein, das von einem jeden dieser Gewährleute, sofern einer von ihnen in dieser Zeit vom Tode hinweggerafft wird, zu beachten, sowohl von den Lebenden wie von denen, die ersetzt werden müssen, wenn der Tod eines von ihnen dies in Zukunft erfordert. Darüber hinaus stelle ich fest, daß ich denselben mit gegebenem Wort unverbrüchlich versprochen habe, daß ich Sorge dafür tragen werde, daß der zu Dillishausen gelegene Hof, den zur Zeit der Uffenwek bewirtschaftet und der ihnen im Verkaufsvertrag von mir nach Gewohnheit und Recht verkauft worden ist, dessen Eigentum aber in der Hand Herrn Albrechts, des durchlauchtigsten Römischen Königs, liegt, und in gleicher Weise, wenn irgendwelche Besitztümer in der Siedlung bzw. Stadt Buchloe Lehen von diesem wären, ihnen von ihm als Eigentum übertragen wird gegen Ersatzgüter, die mir nach Eigentumsrecht oder je nach Gelegenheit und beseitigtem Hindernis durch ein Ersuchen gehören. Und zur Bekräftigung alles dessen und zur größeren Sicherheit des Vorgenannten habe ich Herrn Abt Konrad und dem Konvent den vorliegenden Brief gegeben, an dem die Siegel aller genannten Bürgen hängen mit Ausnahme von den zweien, die kein eigenes Siegel haben. Die zwei der vorgenannten Gewährleute, nämlich Herr Hartmann von Leutenhofen und Herr Rüdiger von Pforzen, die, wie gesagt, eines eigenen Siegels ermangeln, haben sich aber unter meinem Siegel bezüglich der besagten Gewährleistung zur Bürgschaft verpflichtet. Geschehen und gegeben zu Bertholdshofen, im selben Jahre und am selben Tage wie oben.

StAAug Hochstift Augsburg U 147.

Monumenta Boica 33/a (1841), S. 280 - 283, Nr. 228.

A. Schröder: Das Bistum Augsburg, Bd. 7, S. 286, Nr. 136 (Regest).

W. E. Vock: Die Urkunden des Hochstifts Augsburg, S. 89f, Nr. 169.

Anhang

Abbildungsnachweis

Staatsbibliothek München (147)
Hauptstaatsarchiv München (91, 95, 128, 155, 157, 168, 178)
Staatsarchiv Augsburg (89, 105, 130, 136, 160, 181, 184)
Stadtarchiv Kaufbeuren (74, 153, 173)
Kath. Pfarrarchiv St. Martin (24, 31, 80)
Wolfgang Sauter (188)

Archivalische Quellen

Staatsbibliothek Stuttgart Historische Quellen 261
Hauptstaatsarchiv München Kloster Ranshofen Urkunden
Hauptstaatsarchiv München Kloster Rottenbuch Urkunden
Hauptstaatsarchiv München Kloster Steingaden Urkunden
Hauptstaatsarchiv München Kloster Tegernsee Urkunden
Hauptstaatsarchiv München Kloster Polling Literalien
Hauptstaatsarchiv München Kloster Rottenbuch Literalien
Hauptstaatsarchiv München Kloster Tegernsee Literalien
Bayer. Staatsbibliothek München clm 12202 a
Bayer. Staatsbibliothek München clm 21560
Geheimes Hausarchiv München Urkunden
Staatsarchiv Augsburg Hochstift Augsburg Urkunden
Staatsarchiv Augsburg Domkapitel Augsburg Urkunden
Staatsarchiv Augsburg Kloster St. Moritz/Augsburg Urkunden
Staatsarchiv Augsburg Kloster St. Ulrich und Afra/Augsburg Urkunden
Staatsarchiv Augsburg Kloster Ursberg Urkunden
Staatsarchiv Augsburg Kloster St. Ulrich und Afra/Augsburg Literalien
Staatsarchiv Augsburg Franziskanerinnenkloster Kaufbeuren Literalien
Staatsarchiv Augsburg Kloster Ottobeuren Literalien
Staatsarchiv Augsburg Vorderösterreich Urkunden
Staatsarchiv Augsburg Reichsstadt Kaufbeuren Urkunden
Stadtarchiv Augsburg Urkundensammlung
Stiftsarchiv Stams G XXXI
Klosterarchiv Kaufbeuren Urkunden
Stadtarchiv Kaufbeuren Urkunden
Stadtarchiv Kaufbeuren Spital Urkunden
Stadtarchiv Kaufbeuren Spital B 3 (Jahrzeitenbuch des Spitals zum Heiligen Geist)
Stadtarchiv Kaufbeuren B 20 (W. L. Hörmann: Codex documentorum Kaufburae, Teilband 4)
Stadtarchiv Kaufbeuren B 98 (W. L. Hörmann: Die Geschichten der Reichs-Statt Kauffbeuren aus
bewährten Urkunden und Nachrichten mit sonderbahrem Fleiß zusammen getragen und der Zeit
Ordnung nach hierher eingeschrieben, 1752)
Stadtarchiv Kaufbeuren B 100 I - III (W. L. Hörmann: Codex documentorum Kaufburae, Teilbände 1 - 3)

- Stadtarchiv Kaufbeuren B 101/1 und B 102/1 (W. L. Hörmann: Sammlung derer fürnehmsten Merckwürdigkeiten und Geschichten der H. R. Reichsfreyen Statt Kauffbeuren, 1. Teil 842 - 1599, 1766); weitere Handschriften im Kath. Pfarrarchiv St. Martin und im Evangelischen Kirchenarchiv Kaufbeuren.
- Stadtarchiv Kaufbeuren B 112 (Chr. F. Weidenbach: Beschreibung der ehemaligen Reichsstadt Kaufbeuren, 1823); weitere Handschrift im evangelischen Pfarrarchiv Kaufbeuren.
- Kath. Pfarrarchiv St. Martin V 34 (Meichelbeck'sche Abschriftensammlung)
- Kath. Pfarrarchiv St. Martin P 501 (Meichelbeck'sche Abschriftensammlung)

Gedruckte Quellensammlungen

- Monumenta Boica, Bd. 3, 1764 (Kloster Ranshofen)
- Monumenta Boica, Bd. 6, 1766 (Klöster Tegernsee und Steingaden)
- Monumenta Boica, Bd. 9, 1767 (Kloster Weihenstephan)
- Monumenta Boica, Bd. 10, 1768 (Kloster Polling)
- Monumenta Boica, Bd. 22, 1814 (Kloster St. Ulrich und Afra Augsburg)
- Monumenta Boica, Bd. 33 a, 1841 (Hochstift Augsburg)
- Monumenta Wittelsbacensia I, in: Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, Bd. 5, München, 1857.
- MGH Scriptorum XXIV (Historia Monasterii Marchtelanensis)
- MGH Capitularia I (Capitulare de villis)
- MGH Constitutiones III (Precarie civitatum et villarum)
- J. Chr. Lünig: Teutsches Reichs-Archiv, Tomus XIII (= Partis specialis continuatio IV), Leipzig, 1714.
- J. Chr. Lünig: Teutsches Reichs-Archiv, Tomus XVIII (= Specilegii Ecclesiastici dritter Teil), Leipzig, 1716.
- K. Zeumer: Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit, 2. Auflage, Tübingen, 1913.
- F. v. Weech: Codex Diplomaticus Salemitanus, Bd. 1 (1134 - 1266), Karlsruhe, 1883.
- H. v. Voltolini und F. Huter: Die Südtiroler Notariats-Imbreviaturen des 13. Jhdts, in: Acta Tirolensia (Urkundliche Quellen zur Geschichte Tirols), Bd. 2 (Teil I: 1237) und Bd. 4 (Teil II: 1242), Innsbruck, 1899 und 1951.
- P. Acht: Die Traditionen des Klosters Tegernsee, Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF IX, München, 1952.
- R. Dertsch: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren 1240 - 1500, Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte Reihe 2 a (Urkunden und Regesten), Bd. 3, Augsburg, 1955.
- R. Hipper: Die Urkunden des Reichsstiftes St. Ulrich und Afra in Augsburg 1023 - 1440, Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Reihe 2 a (Urkunden und Regesten), Bd. 4, Augsburg, 1956.
- W. E. Vock: Die Urkunden des Hochstifts Augsburg 769 - 1420, Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Reihe 2 a (Urkunden und Regesten), Bd. 7, Augsburg, 1959.
- G. Pfeiffer: Nürnberger Urkundenbuch, Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. 1, Nürnberg, 1959.

- K. Jordan: Die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern (= MGH Laienfürsten und Dynastenerkunden der Kaiserzeit I), Nachdruck Stuttgart, 1960.
- B. Uhl: Die Traditionen des Klosters Weihenstephan, Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF XXVII, München, 1972.
- L. Weinrich: Quellen zur deutschen Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Bd. 32), Darmstadt, 1977.
- P. und R. Blickle: Schwaben von 1268 bis 1803, (= Dokumente zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern, Abteilung II, Bd. 4), München, 1979.
- W. Volkert - F. Zoepfl: Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg, Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Reihe 2 b, Bd.1, Augsburg, 1985.
- R. Münteferhring: Die Traditionen und das älteste Urbar des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg, Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF XXXV, München, 1986.
- P. Fried - P. Lengle: Schwaben von den Anfängen bis 1268 (= Dokumente zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern, Abteilung II, Bd. 3), München, 1988.
- F. Helmer: Die Traditionen des Stiftes Polling, Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF XLI, München, 1993.
- H. Lausser: Kompendium der Quellen zur Geschichte Kaufbeurens im Mittelalter, Bd. 9 (Die Quellen zur Geschichte der Schwestern im Maierhof bis zum Jahre 1550), Thalhofen, 2004.

Literatur

- Martin Crusius: *Annales Svevici sive Chronicon Rerum Gestarum antiquissimae et inclytae Sveviae gentis*, 2. Auflage, Frankfurt am Main, 1596.
- Nicolaus Reusner: *De urbibus Germaniae liberis sive imperialibus libri duo*, Ursellis, Anno MDCII.
- Matthäus Dresser: *Isagoges Historicae, Pars Quinta: De praecipuis Germaniae urbibus*, Leipzig, 1606.
- Matthäus Dresser: *Von den Fürnembsten Städten deß Deutschlandes, fünfter Theil deß Buches, so genennet wird Isagogæ Historicae, aus dem Lateinischen Exemplar fleissig verdeutschet*, Leipzig, 1607.
- Christoph Lehmann: *Von deß HI. Römischen Reichs Frey vnd Reichs Stätten / derselben Vnderchied vnd Eigenschafft / vnnd wann die Regierung durch Râht, Ammeister, Statt- vnd Burgermeister angefangen*, in: *Chronika der Freyen Reichs Statt Speyr, Liber IV, Cap. 4*, Frankfurt, 1612.
- Johannes Limnaeus: *Iuris publici Imperii Romano-Germanico, Tomus III, Lib. VII (De civitatibus imperialibus)*, Cap. XXVII (Kaufbairn), Straßburg, 1652.
- Martin Zeiller: *Chronicon parvum Sueviae oder Kleines Schwäbisches Zeitbuch / darinnen die vornehmsten vnd bekantisten Geschichten vnd Sachen / so sich nach Ankunft der Schwaben in das heutige Schwabenland / in dem selben biß auff das jeczund ausgehende 1653. Jahr begeben haben*, Vlm, 1653.

- Topographia Sveviae / Das ist Beschreib- vnd aigentliche Abcontrafeitung der fürnembsten Stätt vnd Plätz in Ober- vnd Niderschwaben, Hertzogtum Würtemberg, Marggraffschafft Baden vnd andern zu dem hochlöblichen schwäbischen Creiße gehörigen Landschafften vnd Orten, an Tag gegeben vndt verlegt durch Matthæum Merian, (2. durch Martin Zeiller ergänzte und erweiterte Auflage), Frankfurt am Main, 1654.
- Philippus Knipschildt: Tractatus politico-historico-juridibus de juribus et privilegiis civitatum imperialium, Lib. III, Cap. XXVI, Vlmae, 1657.
- Abraham Saurii Stätte-Büch oder Außführliche und auß vielen bewehrten alten und neuen Scribenten zusammen in ein Corpus gebrachte Beschreibung der fürnehmsten Stätte, Plätz und Vestungen / meistens in Europa, auch theils in andern Theilen der gantzen Welt, verfaßt und fortgesetzt durch Hermann Adolphum Authes, Franckfurt am Mayn, 1658.
- Fortunatus Hueber: Dreyfache Cronickh von dem dreyfachen Orden deß grossen H. Seraphinischen Ordens-Stifters Francisci, so weith er sich in Ober- vnd Nider- Teutschland, auch allen angrenzenden Länderen in seinen Clösteren vnd Provinzen erstrecket, München, 1686.
- Franciscus Petrus: Suevia ecclesiastica seu clericalia collegia tum secularia tum regularia quaevis item diversorum religiosorum ordinum utriusque sexus monasteria nova et antiqua in Sacris Romani Imperii circulo seu Ducatu Sueviae consistenta, Augusta Vindelicorum - Dilingae, 1699.
- Corbinianus Khamm OSB: Hierarchia Augustana chronologica tripartita in partem cathedralem, collegialem et regularum, Pars I, Augusta Vindelicum, 1709.
- Jacob Christoff Iselin: Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexikon, 2. vermehrte und verbesserte Auflage, 3. Teil (K - Q), Basel, 1729.
- Johann Jacob Moser: Reichs-Stättisches Hand-Buch, worinn die heutigen Tages noch einen Nutzen zu haben scheinende Urkunden, welche des Heiligen Römischen Reichs Frey- und Reichs-Stätte überhaupt oder insbesondere angehen, als Extracte derer Reichs-Gesetze und Matricula, Reichs- und andere Schlüsse, Kayser- und Königliche, Päpstliche und andere Privilegia, Verträge zwischen dem Magistrat und der Burgerschaft oder mit Fremden, Urtheile derer höchsten Reichs-Gerichte, Protestationes, Contracte, Bündnisse, Reverse und dergleichen aus Herrn Lünigs Reichs-Archive extrahirt und mit vielen daselbsten nicht befindlichen Stücken vermehret, theils in extenso, theils nach ihren fürnehmsten passibus anzutreffen seynd, 2 Teile, Tübingen, 1732/33.
- Johann Jacob Moser: Martin Crusii Schwäbische Chronick, aus dem Lateinischen erstmals übersetzt / und mit einer Continuation vom Jahr 1596 biß 1733 / auch einem vollständigen Register versehen, Franckfurt, 1733.
- Heinrich Christian Freiherr von Senckenberg: Observatio de Origine Familiae Augustae Staufensis, in: Commentarii Societatis Regiae Scientiarum Göttingensis, Bd. III, Göttingen, 1753 (Nachdruck: Nendeln/Liechtenstein, 1972), S. 196 - 224.
- (Johann Reinhard Wegelin:) Gründlich-Historischer Bericht von der Kayserlichen und Reichs Landtvogtey in Schwaben, zwey Theile, (Lindau), 1755.
- M. Gerbert: Historiae Silvae Nigrae Ordinis Sancti Benedicti Coloniae, Tomus III (Codex Diplomaticus), Sankt Blasien, 1784.
- Georg Wilhelm Zapf: Reisen in einige Klöster Schwabens durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahre 1781, worinn von Bibliotheken, Alterthümern, Geschichte und vom Zustand der Litteratur überhaupt Nachricht gegeben wird, Erlangen, 1786.

- Wolfgang Jäger (Professor zu Altdorf): Geschichte Conrads II. Königs beyder Sicilien und Herzogs von Schwaben, Nürnberg, 1787.
- M. Greinwald: Origines Raitenbuchae, Vol. I (Initia Raitenbuchae ad Saeculum XI et XII), München, 1797.
- M. Feyerabend: Des ehemaligen Reichsstifts Ottenbeuren Benediktiner Ordens in Schwaben sämtliche Jahrbücher, Bd. 2, Ottobeuren, 1814.
- J. I. Meichelbeck: Kaufbeuern, in: Intelligenzblatt des Illerkreises 1816/17 (Nicht amtliche Artikel), 2 Teile, Sp. 11 - 20 (§ 1 - 9) und Sp. 31 - 40 (§ 11 - 22).
- A. Steichele: Aeltestes Chronicon und Schenkungsbuch des Klosters Ottobeuren, in: Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg, Bd. 2, Augsburg, 1859.
- A. Hoeynck: Geschichte des Frauenklosters Kaufbeuren mit besonderer Berücksichtigung der Zeit der Ehrwürdigen Crescentia, Kaufbeuren, 1881.
- F. L. Baumann: Geschichte des Allgäus, Bd. 1 (Von der der ältesten Zeit bis zur Zeit der schwäbischen Herzöge), Kempten, 1883 (Nachdruck Aalen 1971) und Bd. 2 (Das spätere Mittelalter), Kempten, 1890 (Nachdruck Aalen, 1973).
- P. Scheffer-Boichorst: Veroneser Zeugenverhör von 1181. Ein Beitrag zu den Regesten Kaiser Friedrichs I. und zur Geschichte des Reichsburg Garda, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 19, Hannover und Leipzig, 1894, Nachdruck 1983.
- A. Schröder: Das Landkapitel Kaufbeuren, in: A. Steichele - A. Schröder - F. Zoepfl: Das Bistum Augsburg historisch und statistisch beschrieben, Bd. 6, Augsburg 1904.
- K. O. Müller: Die oberbayerischen Reichsstädte, Stuttgart, 1912.
- A. Schröder: Das Landkapitel Schwabmünchen, in: A. Steichele - A. Schröder - F. Zoepfl: Das Bistum Augsburg historisch und statistisch beschrieben, Bd. 8, Augsburg, 1932.
- Chr. Frank: Fränkische Reichshöfe und Reichskirchen, in: Deutsche Gaue, Bd. 36, Kaufbeuren, 1935, S. 9 - 27.
- K. Hampe: Geschichte Konradins von Hohenstaufen, Leipzig, 1942.
- H. Ammann: Die Anfänge der Leinenindustrie des Bodenseegebietes und der Ostschweiz, in: Zeitschrift für schweizerische Geschichte, Bd. 23, Zürich, 1943, S. 329 - 370.
- K. Bosl: Die Reichsministerialität der Salier und Staufer. Ein Beitrag zur Geschichte des hochmittelalterlichen deutschen Volkes, Staates und Reiches, Schriften der MGH, Bd. 10, 2 Bände, Stuttgart, 1950/51.
- R. Zech: Das Stadtrecht von Kaufbeuren, Allgäuer Heimatbücher, Bd. 41, Kempten, 1952.
- J. Mois: Das Stift Rottenbuch in der Kirchenreform des XI. - XII. Jahrhunderts, Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte, Bd. 19, München, 1953.
- F. Zoepfl: Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter, Augsburg, 1955.
- K. Verhein: Studien zu den Quellen zum Reichsgut der Karolingerzeit, in: Deutsches Archiv, Bd. 10, Köln - Weimar - Wien, 1954, S. 313 - 394.
- R. Dertsch: Das Franziskanerinnenkloster in Kaufbeuren - Kurze Geschichte des Klosters, Sonderdruck aus Bavaria Franciscana Antiqua, Bd. 5, Landshut, 1959.

- R. Dertsch: Stadt- und Landkreis Kaufbeuren, Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, hrsg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Teil Schwaben, Bd. 3, München, 1960.
- W. Metz: Das karolingische Reichsgut. Eine verfassungs- und verwaltungsgeschichtliche Untersuchung, Berlin, 1960.
- H. Schwarzmaier: Königtum, Adel und Klöster im Gebiet zwischen Oberer Iller und Lech, Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Reihe 1 (Studien zur Geschichte des bayerischen Schwabens), Bd. 7, Augsburg 1961.
- M. Weikmann: Das karolingische Reichsgut in neuer Sicht, in: Deutsche Gaue, Bd. 53, Kaufbeuren, 1961, S. 63 - 84.
- M. Weikmann: Ansatzpunkte und Voraussetzungen mittelalterlicher Städtegründungen, in: Deutsche Gaue, Bd. 54, Kaufbeuren, 1962, S. 74 - 95.
- G. Landwehr: Die Verpfändung der deutschen Reichsstädte im Mittelalter, Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 5, Köln - Graz, 1967.
- M. Weikmann: Zu den Rudolfinischen Privilegien für die oberdeutschen Reichsstädte, in: Deutsche Gaue, Bd. 57/58, Kaufbeuren, 1970/71, S. 44 - 55.
- M. Spindler (Hrsg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. 1 und Bd. 2 (Das alte Bayern), München, 1967 und 1969 und Bd. 2/II (Schwaben), München, 1971.
- M. Weikmann: Von Barbarossa bis Konradin. Ein Jahrhundert Stadtgeschichte, Festvortrag zur Eröffnung des Tänzelfestes 1968, in: KGBI, Bd. 5, Heft 9 (November 1968), S. 129 - 135.
- K. Feldmann: Herzog Welf VI. und sein Sohn: Das Ende des süddeutschen Welfenhauses, Tübingen, 1971.
- G. Bradler: Studien zur Geschichte der Ministerialität im Allgäu und in Oberschwaben, Göttinger Akademische Studien, Bd. 50, Göttingen, 1973.
- M. Weikmann: Stadtführer Kaufbeuren, Kaufbeuren, 1977.
- Th. Martin: Die Städtepolitik Rudolfs von Habsburg, Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 44, Göttingen, 1976.
- E. König: Historia Welforum, Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Bd. 1, Sigmaringen, 1978.
- H. Maurer: Der Herzog von Schwaben. Grundlagen, Wirkungen und Wesen seiner Herrschaft in ottonischer, salischer und staufischer Zeit, Sigmaringen, 1978.
- H. Abele: Bericht über die Ausgrabungen im Chor der St. Martinskirche, in: KGBI, Bd. 9, Heft 2 (Juni 1981), S. 59- 61.
- J. Jahn: Kirche und Adel im ostschwäbisch-westbayerischen Gebiet um 1100. Besitzgeschichtliche Studien über die Grundlagen der alten Güter des Domkapitels Augsburg, in: Jahresbericht des Heimatvereins für den Landkreis Augsburg, Augsburg, 1982, S. 233 - 425.
- H. Lausser: Die Gründung Kaufbeurens im Rahmen der reichsfränkischen Kolonisation des südlichen Schwabens, in: KGBI., Bd. 10, Heft 2 (Juni 1984), S. 55 - 62 und Heft 3 (September 1984), S. 97 - 103.
- H. Lausser: Das Rudolfinische Privileg und seine Bedeutung für den Rechtsstatus der Stadt Kaufbeuren, in: KGBI, Bd. 10, Heft 9 (März 1986), S. 357 - 367, Heft 10 (Juni 1986), S. 406 - 413 und Heft 11 (September 1986), S. 457 - 467.

- H. Mitteis - H. Lieberich: Deutsche Rechtsgeschichte (18. Auflage), München, 1988.
- R. Jehl (Hrsg): Welf VI. Wissenschaftliches Kolloquium zum 800. Todestag, Irseer Schriften, Bd. 3, Sigmaringen, 1995.
- K. L. Ay (Hrsg): Die Welfen. Landesgeschichtliche Aspekte ihrer Herrschaft, Forum Suevicum. Beiträge zur Geschichte Ostschwabens und der benachbarten Regionen, Bd. 2, Konstanz, 1998.
- H. Lausser: König Konradin und sein Gefolge (= Kaufbeurer Geschichtslegenden, 3. Teil), in: KGBl., Bd. 15, Heft 7 (September 2000), S. 242 - 254.
- H. Lausser: Die teuerste Stadt des ganzen Reiches (= Kaufbeurer Geschichtslegenden, 7. Teil), in: KGBl., Bd. 15, Heft 11 (September 2001, S. 402 - 413.
- H. Lausser: Die Hohenstaufen stammen aus Kaufbeuren (= Kaufbeurer Geschichtslegenden, 9. Teil), in: KGBl., Bd. 16, Heft 1 (März 2001), S.1 - 15.
- H. Lausser: Wolftrigel-Nennungen im 11. und 12. Jahrhundert. Mögliche verwandtschaftliche Beziehungen adeliger Geschlechter beiderseits des Lechs, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen, Bd. 102, Dillingen, 2001, S. 21 - 161.
- H. Lausser: Die Burg der Herren vom Hof (= Kaufbeurer Geschichtslegenden, 10. Teil), in: KGBl., Bd. 16, Heft 2 (Juni 2002), S. 54 - 67.
- H. Lausser: Die Herren von Hof - Gründer der Stadt (= Kaufbeurer Geschichtslegenden, 11. Teil), in: KGBl., Bd. 16, Heft 3 (September 2002), S. 77 - 93.
- H. Lausser: Die Taube der Anna vom Hof (= Kaufbeurer Geschichtslegenden, 12. Teil), in: KGBl., Bd. 16, Heft 4 (Dezember 2002), S. 121 - 137.
- M. Simm: Das Rätsel von St. Martin. Archäologische Argumente, Indizien und Hypothesen zur Frühgeschichte der Stadt Kaufbeuren, in: Kaufbeurer Schriftenreihe, Bd. 4, Thalhofen, 2002, S. 6 - 49.
- H. Lausser: Vom Auerberg bis Lamerdingen. Die mittelalterlichen Beziehungen des Zisterzienserstiftes Stams zum engeren und weiteren Umkreis von Kaufbeuren, in: KGBl., Bd. 16, Heft 9 (März 2004), S. 309 - 327.
- H. Lausser: Die Herren von Leutkirch (= Kaufbeurer Geschlechter der Stadtgründungszeit, 1. Teil), in: KGBl. Bd. 17, Heft 1 (Juni 2005), S. 34 - 41.